

Original

12.07.08

12.07
08

Die siedlungsräumliche Entwicklung von Ahrensfelde.

Wissenschaftliche Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung
für das Amt des Studienrats

++ --

Vorgelegt von:

Garbe, Stephanie

als Lehrer no - el stand zu helfen

+	-
Aktive (pp, Füsse) Beside, Zahl	dev. Fluss → Fliesen
Kapitel 12.07	"Di" als Quelle ~ p. 110
Einbettung (Kupp) in Gerdelen	174 Umrisskarte
nächsten, klar	
angewandte Architektur 1272 1375	
Methode vollständig, klar, plus eigenes Besing der zu	
clere, z.B. Sonntag der Umkehrpunkte 1375 in Ahrensfelde, 38	
fest China (Guss) die von k Ahrensfelde	
nationaler Ausschüsse, manchmal will lesbo (wie p. 53)	
Grenzkapitel eigener Form, trotz gleicher Unterscheidung	
Recht vollständig - dabei klar	
Raumstruktur Berlin in Neuzulu	
höllate Fußball-Entwicklung	

Berlin, den 4. Juli 2008

Vorwort

Das hier untersuchte Thema befasst sich mit dem Dorf Ahrensfelde, einem Ort, in den ich aufgrund meiner Wohnortwahl eingebunden bin und dessen Veränderung - im engeren Verflechtungsraum Berlin - ich in den letzten Jahren miterleben konnte. Es ist eine Entwicklung, für die es positive Zukunftsprognosen gibt, für die eine rückwärtige Betrachtung jedoch bisher nicht stattgefunden hat. Als übergeordnete Komponente, welche mich unter anderem zu dieser Arbeit bewegte, ist die Schnittstelle zwischen der Geografie und der Geschichte zu nennen, die sich zugleich an meinen Fachbereichen orientiert.

Die Verbindung dieser Faktoren führte zum Interesse am Siedlungsgang von Ahrensfelde, zu einem Versuch, die siedlungsräumliche Entwicklung unter geografischen und historischen Gesichtspunkten zu untersuchen.

Die Informations- und Quellensuche gestaltete sich different. Viele öffentliche Stellen, Archive, Ämter und Bibliotheken haben meine Arbeit mit viel Hilfsbereitschaft begleitet. Eine große Herausforderung war es, die insgesamt sehr kleinen Puzzleteile überhaupt zu finden und verwertbar zu machen. Aufgrund meiner Anreize und trotz aller Unwägbarkeiten kristallisierte sich die Fragestellung, in welcher Weise sich das Straßendorf Ahrensfelde von der ersten Nennung bis heute entwickelte, heraus. Zudem formte sich die Idee, Ahrensfelde zu seiner Entwicklungsgeschichte zwischen geografisch interessantem Raum und historisch geprägter dörflicher Siedlung zu verhelfen. Der Betrachtungszeitraum dieser Arbeit erstreckt sich über 632 Jahre. Allein die Länge dieses Zeitraumes stellt die Arbeit vor das Problem der Vollständigkeit, weshalb ein im Vorfeld klar abgesteckter Rahmen nötig war. Diesem zeitlichen Strang zu folgen und ihn mit geografischen und historischen Bestandteilen zu füllen, um damit eine nachvollziehbare Entwicklung für Ahrensfelde aufzuzeigen, das im geografischen und historischen Raum immer wieder Veränderungen erfahren hat, soll Ziel der Arbeit sein.

An dieser Stelle möchte ich mich für die freundliche Unterstützung bei den verschiedenen Stationen meiner Arbeit bedanken, insbesondere bei dem Amt der Gemeinde Ahrensfelde, in dem mir alle Abteilungen das nötige Material zur Verfügung gestellt haben. Besonders bedanken möchte ich mich

bei Frau Christina Hirschmüller und bei Frau Rita Kurz, die mir mit viel Engagement geholfen haben, weitere Ebenen zu öffnen. Des Weiteren gilt mein Dank dem Kreisarchiv Barnim in Eberswalde, deren Mitarbeiter mich bei der Puzzlesuche großartig unterstützt haben. Zuletzt möchte ich meinem Betreuer Prof. Dr. Ludwig Ellenberg danken. Er hat mich von der Themenfindung bis zur Gedankensortierung ermutigt, begleitet und unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
1.1	Leitfragen	8
1.2	Methodik.....	8
2	Begriffliche Erläuterungen	16
2.1	Mehrdeutige Begriffe	16
2.2	Begriffe mit besonderer Relevanz	17
3	Geografie des relevanten Raumes	20
3.1	Topografische Lagen.....	20
3.2	Physisch-geografische Gegebenheiten der Barnimer Region.....	21
3.3	Humangeografische Gegebenheiten der Barnimer Region.....	27
4	1375 bis 1800 - Das alte Straßendorf	33
4.1	Historische Entwicklung	35
4.2	Siedlungsentwicklung.....	44
4.3	Das alte Straßendorf Ahrensfelde	57
5	1801 bis 1900 - Ahrensfelde und die Bahn	65
5.1	Historische Entwicklung	65
5.2	Siedlungsentwicklung.....	71
5.3	Ahrensfelde und die Bahn	82
6	1901 bis 1949 - Randgemeinde der Hauptstadt	90
6.1	Historische Entwicklung	90
6.2	Siedlungsentwicklung.....	102
6.3	Ahrensfelde wird Randgemeinde der Hauptstadt.....	124
7	1950 bis 1989 - Ein Bauerndorf wird Allgemeingut	130
7.1	Historische Entwicklung	130
7.2	Siedlungsentwicklung.....	138
7.3	Ein Bauerndorf wird Allgemeingut.....	157
8	1990 bis in die Gegenwart - Die Großgemeinde	170
8.1	Historische Entwicklung	170
8.2	Siedlungsentwicklung.....	174
8.3	Ahrensfelde wird Großgemeinde.....	199
9	Schlussbetrachtung	204
9.1	Bevölkerung	204
9.2	Wirtschaft	206
9.3	Siedlungsstruktur.....	207
9.4	Fazit	208
10	Nachweise	211
10.1	Veröffentlichte Quellen.....	211
10.2	Unveröffentlichte Quellen.....	223
	Anhang	224
	Erklärung	232

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Bahnhof Ahrensfelde um die Jahrhundertwende.....	87
Abbildung 2: Bahnhof Ahrensfelde-Friedhof und Bahnhofswirtschaft.....	89
Abbildung 3: Leben um 1900.....	91
Abbildung 4: Dorfstraße um 1900.....	92
Abbildung 5: Gasthöfe.....	107
Abbildung 6: Kolonial- und Materialwarenläden.....	108
Abbildung 7: Dorfstraße um 1910.....	109
Abbildung 8: Ostkirchhof.....	113
Abbildung 9: Das Straßendorf Ahrensfelde ohne und mit Kietz.....	123
Abbildung 10: Dorfstraße in den 1960er Jahren.....	132
Abbildung 11: Lageplan zur Bodenreform in Ahrensfelde.....	162
Abbildung 12: Landkreis Barnim.....	171
Abbildung 13: Luftbild Ahrensfelde 1995.....	193
Abbildung 14: Landkreis Barnim und Großgemeinde Ahrensfelde.....	194

Verzeichnis der Diagramme

Diagramm 1: Bevölkerungsaufteilung im Barnim 2006.....	28
Diagramm 2: Flächennutzung im Barnim 2005.....	29
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung von 1801 bis 1900.....	72
Diagramm 4: Bevölkerungsentwicklung von 1901 bis 1949.....	104
Diagramm 5: Bevölkerungsentwicklung von 1950 bis 1989.....	141
Diagramm 6: Berufs- und Lebensbereiche.....	149
Diagramm 7: Bevölkerungsentwicklung von 1990 bis 2008/04.....	176
Diagramm 8: Bevölkerungsentwicklung der Großgemeinde.....	176
Diagramm 9: Bevölkerungsentwicklung von 1375 bis 2008/04.....	205

Verzeichnis der Fotos

Foto 1: Das alte Schulhaus.....	70
Foto 2: Die neue Dorfschule.....	133
Foto 3: Verkehrsknotenpunkt zwischen Ahrensfelde und Marzahn.....	135
Foto 4: Eingang Ostfriedhof-Ahrensfelde.....	136
Foto 5: Bahnhof Ahrensfelde-Friedhof und Ahrensfelde-Nord.....	137
Foto 6: Bahnhof Ahrensfelde.....	172
Foto 7: Dorfkirche.....	173
Foto 8: Ahrensfelder Felder.....	183
Foto 9: Wohnprojekt Kirchhof.....	188
Foto 10: Luftaufnahme Ahrensfelder Dreieck.....	189
Foto 11: Wohnprojekt Goethepark.....	191
Foto 12: Dorfstraße Ahrensfelde heute.....	192
Foto 13: Gehöfte an der Dorfstraße.....	192
Foto 14: Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr.....	195
Foto 15: Rathaus Ahrensfelde.....	196

Verzeichnis der Karten

Karte 1: Brandenburgische Platten und Urstromtäler zwischen Elbe und Oder	22
Karte 2: Kartenausschnitt: Siedlungsformen in der Mark Brandenburg	53
Karte 3: Kartenausschnitt: Brandenburgische Mittelmark	55
Karte 4: Schmettausches Kartenwerk	56
Karte 5: Brandenburgische Kreiskarte	77
Karte 6: Messtischblattausschnitt von 1839	80
Karte 7: Messtischblattausschnitt von 1859	81
Karte 8: Messtischblattausschnitt von 1869 bis 1871	82
Karte 9: Kartenausschnitt: Niederbarnimscher Kreis	112
Karte 10: Messtischblattausschnitt von 1903	119
Karte 11: Messtischblattausschnitt von 1920	120
Karte 12: Messtischblattausschnitt von 1930	121
Karte 13: Messtischblattausschnitt von 1940	122
Karte 14: Messtischblattausschnitt von 1927	128
Karte 15: Kartenausschnitt: Gemarkung Ahrensfelde 1916	129
Karte 16: Kartenausschnitt: TK Friedrichsfelde	151
Karte 17: Kartenausschnitt: Siedlungsraum Ahrensfelde 1983	154
Karte 18: Kartenausschnitt: Ahrensfelde und das Neubaugebiet Marzahn	155
Karte 19: Kartenausschnitt: Ahrensfelde-Süd	157
Karte 20: Flächennutzungsplan der Gemarkung Ahrensfelde*	184
Karte 21: Kartenausschnitt: Ahrensfelde 1992	186
Karte 22: Flurkartenauszug - Wohnprojekt Schillerstraße	189
Karte 23: Flurkartenauszug - Wohnprojekt Kleines Ahrensfelder Dreieck	190
Karte 24: Gemarkung Ahrensfelde	198
Karte 25: System der Schutzgebiete im Barnim	226
Karte 26: Kartenkopie von 1865 (A3 Blatt gefaltet)	227
Karte 27: Karte der Gemeinde Ahrensfelde - Ausgabe 2005	227

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Berufs- und Lebensbereiche von 1958 bis 1962	147
Tabelle 2: Betriebe- und Gewerbezahlen	181

Verwendete Abkürzungen

B	Bundesstraße
BAB	Bundesautobahn
BBG	Barnimer Busgesellschaft
BHG	Bäuerliche Handelsgenossenschaft
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BVG	Berliner Verkehrsgesellschaft
DDR	Deutsche Demokratische Republik
FNP	Flächennutzungsplan
HO	Handelsorganisation
IWE	Integrierte Wirtschaftsentwicklung im Barnim
KED	Königliche Eisenbahndirektion
KG	Konsumgenossenschaft
LDS	Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik
LNF	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LPG	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
MAS	Maschinen- Ausleih- Station
MLUV	Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz
MOZ	Märkische Oderzeitung
MTS	Maschinen- und Traktor- Station
NS	Nationalsozialismus
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
ODEG	Ostdeutsche Eisenbahngesellschaft
OE	(Zugbezeichnung der ODEG)
o. S.	ohne Seitenangabe
OT	Ortsteil
POS	Polytechnische Oberschule
RM	Reichsmark
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SMAD	Sowjetische Militäradministration
SS	Schutzstaffel
TK	Topografische Karte
I. WK	Erster Weltkrieg
II. WK	Zweiter Weltkrieg

1 Einleitung

Die nachfolgende Arbeit ist in die Bereiche Siedlungsgeografie und Siedlungsgeschichte einzuordnen.

Auf die Fragestellung eingehend, wie sich die Entwicklung des Siedlungsraumes über den gesamten Zeitraum seiner Existenz darstellte, lag dieser Arbeit die Perspektive einer Überblicksdarstellung zu Grunde.

Um den Siedlungsraum möglichst umfassend zu greifen, wurden die siedlungsgeografischen Ebenen der Genese, der Struktur, der Funktion und der Form betrachtet. Die Ergebnisse wurden auf die historische, die Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung übertragen, um den Verlauf der Entwicklung des Ahrensfelder Siedlungsraumes nachzuzeichnen. Die Gliederung der fünf Entwicklungskapitel orientiert sich an für den Betrachtungsraum bedeutenden Impulsen. Dabei spielte bei der Bildung der gegenwartsfernen Epochen die Quellendichte und bei den gegenwartsnahen Zeiträumen die für den Betrachtungsraum markanten politischen Ereignisse eine besondere Rolle.

Mit Hilfe verschiedener Methoden konnte ein Beziehungsgefüge der verschiedenen Ebenen geformt werden, welches darüber hinaus auch grundlegende Tatsachen und entscheidende Impulse für den Betrachtungszeitraum offenbarte. Als problematisch stellte sich die Quellenfindung heraus, da Sekundärliteratur zum Ort nicht existiert. Eine Ausnahme bildete dabei die neue Chronik der Großgemeinde, die aber aufgrund ihrer Struktur hier nicht als Literatur verstanden werden kann. Es wurde überwiegend anhand von Originalquellen und Karten, themenverwandter Literatur, wie beispielsweise der Brandenburgischen Geschichte von I. MATERNA, / W. RIBBE (1995), mit Hilfe der Chroniken und der Aussagen von verschiedenen Experten gearbeitet. Eine Betrachtung des Ortes Ahrensfelde gibt es in dieser Form bisher nicht. Daher stellt die vorliegende Arbeit ein Novum dar. In einen aktuellen Forschungskontext kann sie demnach nicht eingegliedert werden. Die Arbeit ist chronologisch durch das Jahr der ersten Nennung 1375 und das Jahr der Gegenwart 2008 sowie räumlich auf den Siedlungsraum Ahrensfelde begrenzt.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema ist insofern relevant, da sich die Einwohnerzahl in den letzten zehn Jahren mehr als verdreifacht hat und sich der Siedlungsraum immer schneller ausweitete.

Viele neue Bewohner von Ahrensfelde kennen den Ort, in dem sie leben, nur im neuen Anlitz. Mit der Zeit sind neue soziale Gefüge, Kultur- und Lebensweisen im Ort entstanden, wodurch traditionelle sowie historische Strukturen und Prozesse überlagert werden, die gegebenenfalls irgendwann ganz verschwinden. Damit dies nicht geschieht, sollen sie in der hier vorliegenden Arbeit Beachtung finden.

Zu Beginn der Arbeit werden Leitfragen, angewandte Methoden, der Ansatz und die Vorgehensweise in der Arbeit geschildert. Das Kapitel zur Geografie des Raumes soll die Basis für die weiteren Kapitel, welche den chronologischen Aufbau der Entwicklung des Ortes zum Inhalt haben, darstellen.

An die Entwicklungskapitel schließen sich die Schlussbetrachtung und das Fazit an.

1.1 Leitfragen

Die Arbeit orientiert und strukturiert sich an nachfolgender Hauptleitfrage, der sich weitere Leitfragen angliedern.

Hauptleitfrage

Wie vollzog sich die Entwicklung des Siedlungsraumes Ahrensfelde von seiner ersten Nennung bis in die Gegenwart?

Weiterfolgende Leitfragen

Wie vollzogen und kennzeichneten sich die Bevölkerungsentwicklung, die Wirtschaftsentwicklung sowie die Siedlungsentwicklung in verschiedenen Zeitabschnitten und wirkten damit auf den Siedlungsraum ein?

Welche Impulse haben die Entwicklung von Ahrensfelde in den einzelnen Epochen nachhaltig beeinflusst?

1.2 Methodik

1.2.1 Methoden zur Datenerhebung

Die gängigsten Methoden zur Datenerhebung und Informationsbeschaffung sind die Beobachtung, die Befragung und die Inhaltsanalyse.

1.2.1.1 Beobachtung

Die Beobachtung gilt als die ursprünglichste Methode zur Datenerhebung.¹ Sie dient in allererster Linie dazu, den Ablauf und die Bedeutung einzelner Handlungen und Handlungszusammenhänge zu erfassen. Es sind hauptsächlich soziale Prozesse und Verhaltensabläufe, die sich während der Beobachtung ständig verändern.² Im Alltagsleben sind Beobachtungen oft unsystematisch und naiv, da sie im Gegensatz zur wissenschaftlichen Beobachtung nicht zielgerichtet, systematisch und methodisch kontrolliert sind.³ Zielgerichtet auf einen Forschungsansatz sind sie systematisiert, da sie einem Schema folgen und methodisch durch vorgegebene Beobachtungskriterien kontrolliert werden.⁴ Beobachtungen können je nach Forschungsansatz beziehungsweise -frage verdeckt oder offen, teilnehmend oder nicht teilnehmend, systematisch oder unsystematisch durchgeführt werden.⁵ Auch Mischungen dieser Kategorien sind möglich. Es gibt auch die Möglichkeit der natürlichen beziehungsweise unnatürlichen sowie der Selbst- und Fremdbeobachtung.

1.2.1.2 Befragung

Die Befragung ist die am häufigsten gebrauchte Methode.⁶ Sie dient der Ermittlung von Informationen, Wissen, Meinungen sowie Erfahrungen und Einstellungen.⁷ Da sich diese Methode aus der verbalen Kommunikation zweier oder mehrerer Personen ergibt, kann sie nicht als neutrales Verfahren zur Gewinnung von Daten angesehen werden.⁸ Befragungen können je nach Forschungsansatz beziehungsweise -frage als nicht standardisiert, teilstandardisiert und vollständig standardisiert erfolgen.⁹ Sie können zudem in der Herangehensweise in mündlich und schriftlich beziehungsweise in

¹ SCHNELL, Dr. R.; HILL, Dr. P. B.; ESSER, Dr. E. (1999): Methoden empirischer Sozialforschung, 6. völlig überarb. und erw. Aufl., München, Wien, S. 358.

² KROMREY, H. (2002): Empirische Sozialforschung, 10. Aufl., Opladen, S. 336.

³ STIER, W. (1996): Empirische Forschungsmethoden, Berlin, Heidelberg, S. 169 bis 170; vgl. ROTH, Prof. Dr. E. (Hrsg.) (1993): Sozialwissenschaftliche Methoden, 3. völlig überarb. und erw. Aufl., München, Wien, S. 126.

⁴ STIER, W. (1996), S. 169 und 170.

⁵ KROMREY, H. (2002), S. 339 und 340; vgl. Stier, W. (1996), S. 170; vgl. SCHNELL, Dr. R.; HILL, Dr. P. B.; ESSER, Dr. E., S. 359; vgl. ROTH, Prof. Dr. E. (Hrsg.) (1993), S.132 - 134.

⁶ KROMREY, H. (2002), S. 348.

⁷ SCHNELL, Dr. R.; HILL, Dr. P. B.; ESSER, Dr. E. (1999), S. 299.

⁸ KROMREY, H. (2002), S. 353.

⁹ ebd., S. 377; vgl. STIER, W. (1996), S. 173.

offen oder geschlossen unterteilt werden. Die von KROMREY (2002: 377) erstellte Übersicht zu den möglichen Formen der Befragung macht deutlich, dass unter anderem innerhalb der drei Standardisierungsbereiche Gruppendiskussionen, Experteninterviews, narrative Interviews, Leitfadengespräche und andere Formen der Informationserfragung unter den jeweiligen Bedingungen möglich sind.

Alle Methoden können qualitativ, aber auch quantitativ angewandt werden. Qualitative Methoden bedienen Fragestellungen in ihrem Kernbereich mit spezifischem Faktenmaterial durch beispielsweise Expertenwissen. So können anhand von erhobenen Daten Fragestellungen, Theorien, Hypothesen und Begriffe abgeleitet und erklärt werden. Quantitative Methoden hingegen versuchen Fragestellungen mit Häufigkeit und Streuung zu erklären. Aus ihnen ergeben sich Antworten, deren Menge jeweils Deutungs- beziehungsweise Aussagenversuche zulassen. Je nach Umfang der quantitativen Methode können diese Versuche repräsentativ für die Fragestellung sein oder nicht.

1.2.1.3 Inhaltsanalyse

Die Inhaltsanalyse ist eine Methode, welche hauptsächlich Texte aller Art (Dokumente, Zeitschriften) einer Analyse unterzieht.¹⁰ Diese Methode wird auch als Mischform von Datenerhebung und Analysetechnik bezeichnet.¹¹ Ein großer Vorteil dieses Verfahrens liegt in der Mannigfaltigkeit des zur Verfügung stehenden Materials. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, die Inhaltsanalyse in vielen Fachgebieten einzusetzen.¹²

1.2.2 Angewendete Methoden zur Datenerhebung

Zur Bearbeitung der Hauptleitfrage wurden nachfolgende Methoden verwendet:

1.2.2.1 Teilnehmende Beobachtung

Der Forscher nimmt eine teilnehmende Perspektive ein, indem er selbst in das Untersuchungsfeld eintaucht. Da er so Teil des Beobachtungsraumes wird, beeinflusst er aber auch seine Ergebnisse. Da ich selbst im Beobachtungsraum lebe, nehme ich ständig am Geschehen des Ortes teil.

¹⁰ SCHNELL, Dr. R.; HILL, Dr. P. B.; ESSER, Dr. E. (1999), S. 374.

¹¹ ebd., S. 374.

¹² siehe dazu: MAYRING, P. (2007): Qualitative Inhaltsanalyse, 9. Aufl., Weinheim, Basel.

Einige Beobachtungen machte ich zufällig, das heißt unsystematisch, andere systematisch, indem ich nach bestimmten Ansatzpunkten im Ort gesucht habe.

1.2.2.2 Qualitative Befragungen

Gespräche, die sich spontan mit Akteuren (Menschen, die Aussagen zum Ort machen können, Menschen aus dem Ort) ergeben, aber dennoch Leitfragen und erweiterte thematische Erklärungen sowie Grundmethoden beinhalten.

1.2.2.3 Experteninterviews

Das sind Interviews, basierend auf teilstrukturierten Fragebögen.

Teilstrukturiert ist ein Fragebogen, wenn vorbereitete Fragen das Gespräch leiten, es jedoch Möglichkeiten für Zwischenfragen und Abänderungen in der Fragereihenfolge gibt. So ist es möglich, auch etwas über die Hintergründe und den Bezugsrahmen des Interviewten zu erfahren¹³.

Als Experten sind Personen zu verstehen, die sich, ausgehend von spezifischem Praxis- und Erfahrungswissen, welches deutlich auf eine Thematik oder mehrere Thematiken abzielt, die Fähigkeiten geschaffen haben, mit ihren Aussagen und Einschätzungen das Handlungsfeld strukturiert darzustellen und zu gliedern.¹⁴ Befragt werden demnach Personen, die in besonderer Weise geeignet erscheinen, Aussagen über den Ort zu treffen.

Das sind zum einen für den Ort tätige Personen, wie der Bürgermeister und Mitarbeiter des Amtes Ahrensfelde. Sie können Aussagen treffen, welche die kürzere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Ortes betreffen. Sie haben Einblicke in die Strukturen des Ortes und gelten mit dieser übergeordneten Perspektive als Experten für Ahrensfelde.

Und zum anderen betrifft es im Ort lebende Personen, beispielsweise Menschen, die im Ort aufgewachsen sind und bereits lange im Ort leben, oder Menschen, die sich in besonderer Art für den Ort engagieren. Sie können Aussagen bezüglich der längeren und kürzeren Vergangenheit, der Gegenwart und bezüglich Insiderperspektiven in verschiedenen thematischen Bereichen treffen, so zum Beispiel der ansässige Ortschronist.

¹³ SCHNELL, Dr. R.; HILL, Dr. P. B.; ESSER, Dr. E. (1999), S. 355 und 356.

¹⁴ vgl. BOGNER, A.; LITTIG, B.; MENZ, W. (Hrsg.) (2005): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung, 2. Aufl., Wiesbaden, S. 45.

1.2.2.4 Narrative Gespräche

Das narrative Gespräch stellt eine Sonderform unter den Befragungsarten dar. Es wird weder durch einen Leitfaden noch durch einen Fragebogen bestimmt. Systematik und spätere Vergleichbarkeit sind bei dieser Methode nicht Ziel. Vielmehr geht es um subjektive Sicht- und Handlungsweisen. Nur anhand einer groben Themenvorgabe folgt, im besten Fall, eine Erzählung eigener erlebter Geschichte¹⁵. Diese Möglichkeiten ergaben sich oft, da ich über familiäre Verknüpfungen und einen erweiterten Bekanntenkreis bereits viele Menschen kannte und kennenlernte, die gern bereit waren, ihre Geschichte vom Ort Ahrensfelde zu erzählen.

1.2.2.5 Recherche und Studium

Recherche und Suche in Ämtern, Archiven und Bibliotheken sowie Studium der Fachliteratur, des Karten- und Bildmaterials und von Zeitungsartikeln.

1.2.3 Besondere methodische Vorgehensweise im Umgang mit vorliegendem Datenmaterial

Der Umgang mit dem recherchierten Datenmaterial war oftmals kompliziert, weshalb für die betroffenen Bereiche der historischen Entwicklung, der Bevölkerungs- und der Wirtschaftsentwicklung an dieser Stelle eine Erklärung folgt.

Historische Entwicklung

Aufgrund des langen Betrachtungsraumes und der damit einhergehenden unterschiedlichen Quellendichte werden die Abschnitte von 1375 bis 1900 in ihrer Betrachtung in einen brandenburgischen und einen Ahrensfelder Teil getrennt. Da die Überlieferung der Ortsgeschichte bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts dünn und teilweise sehr speziell ist, liegt sie dem historischen Kontext zwar bei, wird aber nicht in den historischen Kontext zur brandenburgischen Geschichte eingebunden.

Bevölkerung

Da für das Jahr der ersten Nennung 1375 kein Einwohnerzahlenwert überliefert ist, wurde, um den Abschnitt bis zur ersten überlieferten Bevölkerungszahl von 1624 dazustellen, ein Ausgangswert anhand von Quellentexten, statistischen Methoden und überlieferten Daten selbst berechnet.

¹⁵ SCHNELL, Dr. R.; HILL, Dr. P. B.; ESSER, Dr. E. (1999), S. 356 und 357.

Dafür wurden alle Personen dieser Zeit und ihr Besitz zusammengefasst und die Gemarkungsgröße festgehalten. So wurde deutlich, wie groß die Gemarkung ungefähr gewesen sein muss, wer wie viel Land hatte und demzufolge auch, wie viel Land noch übrig war. Anhand von späteren Quellen konnte ermittelt werden, wie viele Bauern noch nötig gewesen wären, um diese Restackerfläche zu bearbeiten.

Die so ermittelte Anzahl an Bauern wurde den bereits durch Überlieferung feststehenden Personen hinzugefügt und ergab einen Bevölkerungsgrundwert. Aufgrund der bäuerlich dörflichen Sozialstruktur war mit großen Familien im Mehrgenerationenverband zu rechnen. Statistisch wurden jeder Person des Bevölkerungsgrundwertes eine Frau und zwei Kinder angerechnet, obwohl eben aufgrund der Sozialstruktur auch mit mehr Kindern zu rechnen gewesen wäre. So konnte ein Einwohnerwert von 100 ermittelt werden, der mit den ersten überlieferten Zahlen (144 Einwohner) des Jahres 1624 verglichen werden konnte. Da es sich beim Vergleichszeitraum um 250 Jahre handelt, schien ein Anwachsen der Bevölkerung von 100 auf 144 Einwohner möglich. Wären in der hier vorliegenden Rechnung vier statistische Kinder einbezogen worden, was die damalige Sozialstruktur sicherlich hergegeben hätte, würde ein Einwohnerzahlenwert von insgesamt 150 ermittelt. Diese Rechnung hätte den Einwohnerzahlenwert von 1624 überschritten und ist daher nicht anzunehmen. Die Bevölkerungszahlen wurden zudem mit denen der benachbarten Orte verglichen, um große Fehlerwerte auszuschließen. Beispielsweise hat E. FIDICINE 1857 in seiner Fortschreibung des Landbuches Kaiser Karls des IV. im ersten Band zur Geschichte des Kreises Niederbarnim ebenfalls verschiedene unklare Bevölkerungszahlen verarbeitet. Waren nur bestimmte Angaben, wie beispielsweise die der Bauern und Kossäten, vorhanden, berechnete er die Werte zur Dorfbevölkerung wie folgt. Er nahm für einen Bauern eine Bauernfamilie von acht Personen und für einen Kossäten eine Kossätenfamilie von sechs Personen im Durchschnitt an und versuchte so den ungefähren Einwohnerwert für Ortschaften zu ermitteln.¹⁶

¹⁶ FIDICIN, E. (1857): Die Territorien der Mark Brandenburg oder Geschichte der einzelnen Kreise, Städte, Rittergüter und Dörfer in denselben: als Fortschreibung des Landbuchs

Bei der Betrachtung aller folgenden Kapitel wurde mit dem Quellenmaterial überlieferter Zahlen - zumeist im Durchschnitt - verfahren. Aber auch innerhalb dieser Zahlenwerte kann es aufgrund verschiedener Zählweisen bei der Aufnahme der Daten zu Ungenauigkeiten gekommen sein. So wurde mal in Seelen und mal nach Bauern und Kossäten gezählt. Und auch Sommer- und Winterzählungen brachten aufgrund der Hilfsarbeiter zur Erntezeit Unterschiede mit sich. Gekennzeichnet wurde dies an den Zahlenwerten aber nur selten.

Die Bevölkerungswerte ab der Nachkriegszeit bis heute entstammen zumeist statistischen Unterlagen und Ämtern und werden als solche kenntlich gemacht.

Wirtschaftsentwicklung

Aus ähnlichen Gründen bereitete die wirtschaftliche Betrachtung des Ortes bis 1900 Probleme. Die Betrachtung wird, wenn möglich, auf der Basis der Bevölkerungszahlen erfolgen.

Da die Überlieferung besteht, dass es sich beim Ort Ahrensfelde um ein Bauerndorf handelte, wird die wirtschaftliche Betrachtung unter der Annahme vorgenommen, dass sich die Bevölkerung zu 100 Prozent in die Landwirtschaft einbrachte. Davon abgezogen wurden die überlieferten Berufe, welche außerhalb der Landwirtschaft angesiedelt waren. Daran wird zu erkennen sein, wie viele Menschen in der Landwirtschaft oder in anderen Bereichen tätig waren, woraus der Schluss einer Bedeutung für den Ort gezogen werden kann. Ab der Industrialisierungszeit kann eine rein landwirtschaftliche Tätigkeit für alle Einwohner nicht mehr angenommen werden. Im Betrachtungszeitraum 1901 bis 1949 ist die Überlieferungslage zudem different, da die ersten 30 Jahre gut, die nachfolgenden Jahre des II. WK so gut wie nicht überliefert sind. Deshalb wird in diesem Abschnitt eine reine Darstellung der vorhandenen Fakten vorgenommen. Für den Betrachtungszeitraum der DDR, besonders für den Zeitraum von 1958 bis 1963, liegen hingegen sehr detaillierte Zahlen vor. Dieser Zeitabschnitt wird daher der wirtschaftlichen Entwicklung exemplarisch zu Grunde gelegt. Dabei wurden alle Einwohner und ihr Lebens- beziehungsweise Berufsstand

erfasst. Auf der Basis der Gesamtbevölkerung wurde damit deutlich, wie viele Ahrensfelder in Gewerben oder Landwirtschaft tätig waren. Eine mögliche Bedeutung einzelner Bereiche könnte so ablesbar werden. Für den aktuellsten Zeitraum ist die Datenlage gut. Der Umgang mit den Daten ist hingegen kompliziert. Aufgrund komplexer An- und Abmeldeverfahren treten oft Mehrfachnennungen von Betrieben auf, die real nur einmal existieren. Abmeldungen werden zudem häufig vergessen, sodass unter Umständen Betriebe gezählt wurden, die längst nicht mehr bestehen. Trotz dieser Problematik sind die Zahlen aussagekräftig und werden deshalb verwendet. Eine genaue Zuordnung der Ahrensfelder Bevölkerung nach Berufs- und Lebensbereichen ist in konkreten Zahlen nicht mehr möglich. Deshalb wird die Entwicklung anhand von Vergleichen zwischen der Anzahl landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe in Hinblick auf die Bevölkerungsgröße erfolgen.

2 Begriffliche Erläuterungen

2.1 Mehrdeutige Begriffe

In der nachfolgenden Arbeit werden einige Begriffe mit mehrdeutigem Hintergrund verwandt. Deshalb erfolgt an dieser Stelle eine Begriffsdefinition, welche die Einordnung der verwendeten Begriffe ermöglichen soll.

2.1.1 Begriff: Barnim

Der Barnim bezeichnet sowohl eine Hochfläche im Brandenburger Land als auch den Landkreis, in dem sich der Großteil der Hochfläche befindet.

In dieser Arbeit ist mit dem Begriff Barnim ausschließlich der Landkreis gemeint. Wird die Hochfläche des Barnim angesprochen, so ist der Begriff mit dem Zusatz Hochfläche oder Platte gekennzeichnet.

2.1.2 Begriff: Ahrensfelde

Der Name oder Begriff Ahrensfelde ist vielschichtig. Ahrensfelde ist ein Straßendorf, Gemarkung, Ortsteil und Großgemeinde zugleich.

Ahrensfelde ist von seiner Entstehung und vom baulichen Charakter ein Straßendorf. Damit wird der Name Ahrensfelde – ohne jeglichen Zusatz – in dieser Arbeit auch mit dem Dorf Ahrensfelde assoziiert. Der Begriff der Gemarkung Ahrensfelde kennzeichnet die dem Dorf zugehörige Fläche. Wird in dieser Arbeit darauf Bezug genommen, dann ausschließlich mit dem Wortlaut Gemarkung Ahrensfelde. Mit der Bildung der Großgemeinde 2003 ging das Dorf Ahrensfelde in einen Dorfverbund, bestehend aus fünf Dörfern, über. So wurde Ahrensfelde zum Ortsteil und wird in diesem Zusammenhang auch nur mit dem Zusatz Ortsteil verwandt. Im Zuge des neuen Dorfverbundes hatte die Großgemeinde die Aufgabe, sich einen neuen Namen zu geben. Da das Straßendorf Ahrensfelde in der Mitte der Großgemeinde gelegen ist und aufgrund kurzer Wege und des Anschlusses nach Berlin für die meisten Einwohner zum inoffiziellen Zentrum wurde, erhielt die Großgemeinde den Namen Ahrensfelde. Wird in dieser Arbeit die Gemeinde oder Großgemeinde angesprochen, so erfolgt dies unter dem Zusatz dieser Worte.

2.2 Begriffe mit besonderer Relevanz

In der nachfolgenden Arbeit werden bestimmte Begriffe verwendet, die sowohl für die Fragestellung als auch für den Hintergrund der Arbeit relevant sind. An dieser Stelle folgt eine definitorische Einordnung, wie diese Begriffe in der Arbeit verstanden werden sollen.

2.2.1 Begriff: Entwicklung

Der Begriff der Entwicklung kennzeichnet in seiner generellen Bedeutung ein grundlegendes Merkmal der Realität. Daraus ergeben sich unterschiedliche Bedeutungen, die sich auf verschiedene Bereiche der Wirklichkeit beziehen. Diese Bereiche bedienen politische, historische, ökonomische und andere Ansätze. Darüber hinaus dient eine allgemeine Begriffsbestimmung zur übergeordneten Darstellung. Diese bezeichnet die Entwicklung als einen Vorgang, einen Wandel, welcher Entstehung, Veränderung und Vergehen umfassen kann und dabei auf einen gesetzmäßigen Prozess der Veränderung von Dingen und Erscheinungen als Aufeinanderfolge verschiedener Formen und Zustände abzielt. Es handelt sich dabei um einen naturwissenschaftlichen und philosophischen Begriff als Gegensatz zur spontanen Gestaltung oder Schöpfung. Im Sinne von „sich entwickeln“, „sich stufenweise herausbilden“ und „verändern“ wird der Begriff in dieser Arbeit verwendet. Der Begriff erhält seine Spezifizierung durch den Zusatz des Siedlungsraumes.

2.2.2 Begriff: Siedlungsraum

Bei dem Wort Siedlungsraum handelt es sich um einen zweigeteilten Begriff. Bei Siedlungen geht es um menschliche Niederlassungen. Zu diesen gehören Behausungen, welche vereinzelt oder in Gruppen vorliegen können. Diese können Wohn-, Arbeits-, Erholungs- und Kulturbauten beinhalten.¹⁷ Siedlungen setzen sich jedoch oft aus einer Vielzahl von Gebäuden unterschiedlicher Zweckhaftigkeit zusammen. Des Weiteren gehören auch Grundstücke, Verkehrs- und öffentliche Flächen dazu.¹⁸ Wichtige Merkmale für die Bildung von Siedlungen sind die geografische und topografische

¹⁷LESER, H. (2001): Diercke-Wörterbuch der Allgemeinen Geographie, 12. Aufl., München, Braunschweig, S. 777.

¹⁸BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT und F. A. Brockhaus AG (2008): Der Brockhaus multimedial, CD, Mannheim, Stichwort: Siedlung.

Lage, Siedlungsgröße, Physiognomie, Struktur, Funktion und Genese.¹⁹ Nach ihrer Nutzungsdauer werden Siedlungen außerdem in temporär, ephemer und semipermanent unterschieden. Des Weiteren lassen sich Siedlungen anhand ihrer Attribute städtischen oder ländlichen Bereichen zuordnen. Städtische Siedlungen werden Städte, ländliche Siedlungen werden Dörfer, Weiler oder Ähnliches genannt. Anhand besonderer Merkmale können Siedlungen in verschiedene Typen unterschieden werden.²⁰ Diese werden durch besonders hervortretende Funktionen oder Merkmale bestimmt.²¹

Der Raum ist in räumlich bezogenen arbeitenden Gebieten von Wissenschaft und Praxis ein dreidimensionales Gebilde im Bereich der Erdoberfläche mit unterschiedlichen Ausdehnungen in der Horizontalen und der Vertikalen.²² Seine spezifische Definition erhält der Begriff aus dem Zusammenhang seiner Verwendung, beispielsweise in der Geografie als Untersuchungsraum, entsprechend den geografischen Teildisziplinen als Wirtschafts-, Verkehrs- und Siedlungsraum, des Weiteren auch in der Sozialgeografie und Raumordnung als Lebensraum oder Standort für Grunddaseinsfunktionen.²³ Aus den beiden Begriffen „Siedlung“ und „Raum“ lässt sich daher der Begriff Siedlungsraum beschreiben. So ist der Siedlungsraum derjenige Teil der Erde, der zum ständigen Lebensraum des Menschen gehört. Dabei wurden Siedlungsräume in der Geschichte des Menschen sowohl ständig ausgeweitet als auch durch Wüstungsvorgänge immer wieder eingeeengt. In diesem Sinne wird der Begriff in dieser Arbeit verwendet.

2.2.3 Begriff: Straßendorf

Der Begriff „Straßendorf“ dient als Sammelbezeichnung für lineare Ortsformen.²⁴ Es sind die einfachsten geplanten, nicht naturbestimmten Dorfformen.²⁵ Das Straßendorf bildet beiderseits einer durchgehenden, oft platzartig verbreiterten Straße meist eine zweireihige Dorfzeile, in der die Höfe dicht aufgereiht nebeneinander und die Wirtschaftsgebäude dahinter

¹⁹ LESER, H. (2001), S. 779.

²⁰ ebd., S. 777.

²¹ ebd., S. 779.

²² ebd., S. 678 und 679.

²³ ebd., S. 678 und 679.

²⁴ ebd., S. 841.

²⁵ BRÜNGER, W. (1961): Einführung in die Siedlungsgeographie, Heidelberg, S. 88 und 89.

liegen. An beiden Dorfenden, manchmal auch vom Inneren des Dorfes aus, zweigen häufig rechtwinklige Feldwege ab und strahlen in die Gemarkung. Spätere, jüngere Bauten setzten oftmals dort an. Häufig sind Straßendörfer historisch gewachsen.²⁶ Sehr regelmäßige Straßendörfer können das Ergebnis planmäßiger Anlage sein, wie beispielsweise in den Gebieten der mittelalterlichen Ostsiedlung. Es lassen sich darüber hinaus sechs verschiedene Straßendörfer unterscheiden. Es gibt regelmäßige und unregelmäßige einstraßige Dörfer, Anger- und Straßenangerdörfer, Mehrstraßendörfer, auch Haufendörfer mit linearen Ortsteilen und aus mehreren Kernen zusammengewachsene Straßendörfer. Die Hauptverbreitungsgebiete in Deutschland liegen in den Tieflandsgebieten der ostdeutschen Wiederbesiedelung östlich von Saale und Elbe, wo die Dörfer vielfach an schon bestehenden Straßen entstanden.²⁷ Da die Aufreihung von Wohnplätzen entlang von Verkehrswegen sehr natürlich ist und naheliegt, sind Straßendörfer auch auf der ganzen Welt verbreitet, so beispielsweise im Oriente Ecuadors (Rey del Oriente).

²⁶ LESER, H. (2001), S. 841.

²⁷ BRÜNGER, W. (1961), S. 88 und 89.

3 Geografie des relevanten Raumes

3.1 Topografische Lagen

3.1.1 Topografische Lage Brandenburgs

Das Bundesland Brandenburg, im Osten der Bundesrepublik Deutschland gelegen, besitzt eine Ausdehnung von 29.479 Quadratkilometern (km²)²⁸ und schließt das Bundesland Berlin ein. Es grenzt im Osten an das Nachbarland Polen. Im Weiteren grenzt es ausschließlich an Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland - im Süden an Sachsen, im Westen an Sachsen-Anhalt, im Nordwesten an Niedersachsen sowie im Norden an Mecklenburg-Vorpommern. Brandenburg gliedert sich in 14 Landkreise und vier kreisfreie Städte.²⁹ Innerhalb dieser Landkreise befinden sich 420 Gemeinden.³⁰

3.1.2 Topografische Lage Barnims

Der Landkreis Barnim, mit einer Größe von 1.494 km², liegt im Nordosten von Brandenburg. Er grenzt im Osten an das Nachbarland Polen, im Südosten an den Landkreis Märkisch Oderland, im Süden an die Bundeshauptstadt Berlin, im Westen an den Landkreis Oberhavel sowie im Norden an die Uckermark. Der Landkreis Barnim umfasst 26 Gemeinden mit drei amtsfreien Städten, vier amtsfreien Gemeinden und vier Ämtern.³¹

3.1.3 Topografische Lage Ahrensfeldes

Die Gemeinde Ahrensfelde liegt im Landkreis Barnim. Sie ist die südlichste Gemeinde im Barnim und grenzt im eigenen Landkreis im Nordosten an die Gemeinde Werneuchen, im Nordwesten an die Gemeinde Panketal und im Norden an die Gemeinde Bernau. Darüber hinaus grenzt die Gemeinde Ahrensfelde im Südosten an den Landkreis Märkisch Oderland und im Süden an die Bundeshauptstadt Berlin. Die Gemeinde besteht aus fünf Ortsteilen (OT). OT sind die Dörfer Ahrensfelde, Blumberg, Lindenberg, Mehrow und Eiche. Eigene Gemeindeteile besitzen die Ortsteile Blumberg mit Eisenau,

²⁸ <http://www.statistik-berlin-brandenburg.de> (20.03.2008).

²⁹ <http://www.in-berlin-brandenburg.com/Brandenburg/Landkreise> (20.03.2008).

³⁰ Es sind 420 politisch selbstständige Städte und Gemeinden, davon 112 Städte (kreisfrei, kreisangehörig, mittlere kreisangehörig, amtsfrei, amtsangehörig) und 308 Gemeinden (amtsfrei oder amtsangehörig).

³¹ http://www.barnim.de/fileadmin/bereiche/verwaltung/Fachaemter_LK_Barnim/Bereich_Landrat/Pressestelle/_MTER_UND_GEMEINDEN_19_01_07.pdf (19.03.2008).

Lindenberg mit Neu-Lindenberg und Klarahöh sowie Mehrow mit Trappenfelde.

3.2 Physisch-geografische Gegebenheiten der Barnimer Region

3.2.1 Naturräumliche Gliederung

Der Landkreis Barnim verdankt seinen Namen einer Hochfläche, einer Platte die den gesamten Raum mit ihrer charakteristischen Gestalt bestimmt, der Barnim-Platte. Die Fläche des Landkreises geht jedoch weit über das Gebiet der Barnim-Hochfläche hinaus.³² An und auf der Hochfläche des Barnim liegen weitere brandenburgische Landkreise (Oberhavel und Märkisch Oderland) und Teile der Berliner Stadtbezirke (Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Pankow und Reinickendorf). So wird deutlich, dass sich Hochfläche und Landkreis nicht über denselben Raum definieren.

Die Barnim-Platte wird im Norden vom Thorn-Eberswalder Urstromtal und im Süden vom Warschau-Berliner Urstromtal eingefasst. Im Westen grenzt die Barnim-Platte an eine nordsüdlich verlaufende Urstromtalung, an die sich das Land Glin anschließt. Im östlichen Raum folgt auf die Niederungen des Roten Luchs und der Stöbber in Richtung Osten das Land Lebus.

Die Hochfläche wird, entsprechend ihren Besonderheiten, in den Niederbarnim (auch als Niederer Barnim bezeichnet) und in den Oberbarnim (auch als Hoher Barnim bezeichnet) unterschieden, da der Niederbarnim auch tatsächlich zum größten Teil „niedrig“ (das heißt unter 80 m NN) im Vergleich zum direkten Umland liegt (im Stadtgebiet circa 60 m NN und in den Randgebieten zum Oberbarnim auch 90 m NN). Der Oberbarnim hingegen geht in einigen weiträumigen Gebieten über 100 m NN (höchste Erhebung der Barnim-Platte: Semmelberg 158 m NN, Landkreis Märkisch Oderland³³). Der Niederbarnim befindet sich im südwestlichen Teil der Hochfläche, der Oberbarnim nimmt den nordöstlichen Teil ein.

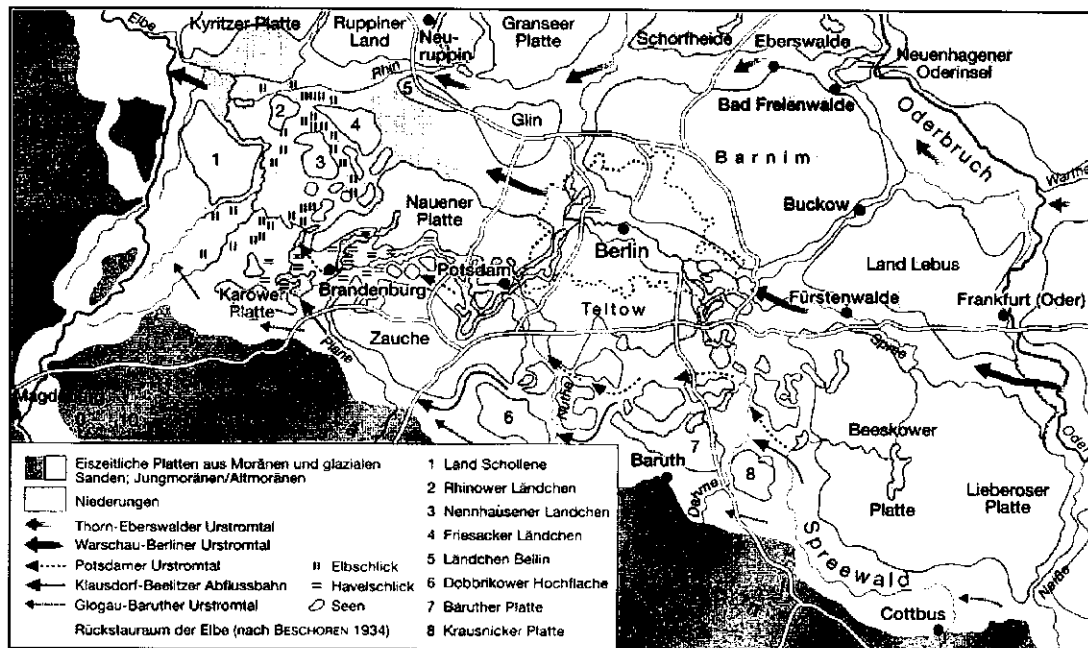
Die Barnimer Region besteht heute zu 46,3 Prozent aus Waldflächen und besitzt einen Wasserflächenanteil von 5,1 Prozent.³⁴

³² <http://www.statistik-berlin.de/bbb/2006/home.htm> (09.04.2008).

³³ <http://www.statistik.brandenburg.de/sixcms/detail.php/lbm1.c.223713.de> (09.04. 2008).

³⁴ DAKAPO Pressebüro (Hrsg.) (2007): Landkreisbroschüre Barnim, 3. Ausg. 2007/08, Berlin, S. 8.

Karte 1: Brandenburgische Platten und Urstromtäler zwischen Elbe und Oder



Quelle: LIEDTKE/ MARCINEK (2002), S. 429.

Der zu betrachtende Raum liegt im Bereich der nord- und mitteleuropäischen Inlandvereisung und wurde durch diesen auch maßgeblich geformt und geprägt. Durch das Überfahren der Region durch das Inlandeis wurden spezielle Untergrundformationen geschaffen, die heute sichtbar sind und für den Raum Berlin-Brandenburg grob gegliedert werden können. So ordnen sich im Naturraum von Süden nach Norden das Glogau-Baruther Urstromtal und ein Hochflächengürtel, das Warschau-Berliner Urstromtal und ein Hochflächengürtel sowie das Thorn-Eberswalder Urstromtal³⁵ aneinander.

Entstehung des Barnimer Raumes

Geomorphologisch sind die Bildung und der Aufbau der Barnim-Hochfläche im Zusammenhang mit den nord- und mitteleuropäischen Inlandvereisungen zu betrachten. Es ist vor allem die Inlandvereisung des Weichsel-Glazial (circa 115.000 bis 11.500/10.000 Jahre vor heute³⁶) und darin besonders das Pommersche Stadium, dem die Barnim-Hochfläche ihre heutige charakteristische Moränenlandschaft verdankt.³⁷ Durch den Vorschub des Inlandeises vom skandinavischen in den norddeutschen Raum wurde das

³⁵ LIEDTKE, H.; MARCINEK, J. (Hrsg.) (2002): Physische Geographie Deutschlands, 3. überar. u. erw. Aufl., Gotha, S. 428.

³⁶ <http://www.studipilot.de/studieninhalte/onlinelexikon/we/Weichseleiszeit/> (04.04.2008).

³⁷ http://www.zalf.de/home_zalf/download/lsa/strukanalyse/elanus/cdinhalt/pkt32/pkt32.htm, S. 4, (04.04.2008).

Relief der Landschaft auf besondere Art gestaltet und geprägt. Es wurde geschoben, verfrachtet, verspült, wieder überschoben und konserviert. Vor dem Rand des Inlandeises bildete sich ein erstes Urstromtal. Mit dem etappenweisen Rückschmelzen des Eises bildeten sich entsprechend dem Schmelzwasserabgang immer neue Urstromtalrinnen am Rand des rückschreitenden Eises. So entstanden in Abfolge von Süden nach Norden mit dem Rückschmelzen des Inlandeises das Glogau-Baruther Urstromtal und ein Hochflächengürtel, das Warschau-Berliner Urstromtal und ein Hochflächengürtel sowie das Thorn-Eberswalder Urstromtal.³⁸ Beim Überfahren des Gebietes schabte der Eiskörper auch einige nordsüdlich verlaufende Vertiefungen in die Reliefoberfläche der norddeutschen Landschaft ein und teilte so die Hochflächengürtel in einzelne Platten. Abgescherte Teile des Eiskörpers konservierten diese Vertiefungen bis zur Wende von der Kalt- zur Warmzeit. Weitere Vertiefungen zwischen den Platten wurden von Schmelzwasserabflüssen geschaffen. Diese drangen entweder von Süden in das Rückland der brandenburgischen Eisrandlage ein oder suchten sich ihren Abfluss von Norden nach Süden, da die Hochfläche von Norden (30 bis 40 m Mächtigkeit) nach Süden (10 bis 30 m Mächtigkeit) hin abgeflacht ist.³⁹ Die Barnim-Hochfläche wurde durch von Norden nach Süden abfließendes Schmelzwasser gebildet. Sie durchflossen die Oranienburg-Spandauer Havelniederung zwischen Glin im Westen und der Barnim-Hochfläche im Osten. Sie durchflossen außerdem die Sander des Roten Luchs zwischen der Barnim-Hochfläche im Westen und dem Land Lebus im Osten.⁴⁰ Der Hohe Barnim ist dabei eine hauptsächlich aus Grund- und Endmoränen der Saale- und Weichselkaltzeit gebildete Hochebene, wohingegen sich der Niedere Barnim nur durch einige flache, leicht hügelige Endmoränenzüge charakterisiert.⁴¹ Viele glazigene, glazifluviale, peri- und postglaziale Prozesse haben im Verlauf dieser Jahrtausende andauernden Entwicklung eine große geografische Formenvielfalt erschaffen und damit

³⁸ LIEDTKE, H.; MARCINEK, J. (Hrsg.) (2002), S. 428 und 429.

³⁹ MARCINEK, J.; SARATKA, J.; ZAUMSEIL, L. (1983): Die natürlichen Verhältnisse der Hauptstadt der DDR, Berlin, und ihres Umlandes - Ein Überblick, Berlin, S. 21.

⁴⁰ LIEDTKE, H.; MARCINEK, J. (Hrsg.) (2002), S. 429.

⁴¹ <http://www.barnim.de/Landschaft.319+M54a708de802.0.html> (02.04.2008).

bestimmte geologische und geomorphologische Faktoren festlegt.⁴² Der Aufbau der Barnim-Platte ist überwiegend gekennzeichnet durch eine Aufeinanderfolge von saale- und weichseleiszeitlichem Geschiebemergel. In diesen Aufschichtungen kommen darüber hinaus auch Sandeinschlüsse vor. In den Kappen der Grundmoränenzüge sind hauptsächlich Parabraunerden und Pararendzinen zu finden.⁴³ Auch der überwiegende Teil der Barnim-Hochfläche ist mit Sanden überdeckt. Bei den Sanden sowie den Sandeinlagerungen handelt es sich überwiegend um Sanderablagerungen des Schmelzwasserabflusses, die sich bei dem Rückschmelzen des Eises gebildet haben.⁴⁴ Auch die Bildung des Gewässersystems vollzog sich innerhalb der verschiedenen natürlichen und hinzukommenden anthropogenen Phasen.⁴⁵ Die Region zeichnet sich durch hierarchisch strukturierte Wassereinzugsgebiete und eine große Anzahl von Binneneinzugsgebieten ohne natürlichen Abfluss aus. Darüber hinaus gilt der Seereichtum im Barnim (171 Seen) als besonderes Merkmal des Gewässersystems.⁴⁶

3.2.2 Klima

Durch seine Lage im nordmitteleuropäischen Tiefland wird das Berliner und das nahe Brandenburger Land beeinflusst durch die ganzjährige Vorherrschaft der außertropischen Westwindzirkulation. Das Klima kann als breitenabhängig gemäßigt temperiert und ganzjährig feucht beschrieben werden.⁴⁷ Von ostwärts driftende Polarfrontzyklone, welche die maritimen Luftmassen in den Raum bringen, und kurzzeitige antizyklonale Phasen, welche die kontinentalen Luftmassen in den Raum tragen, sorgen für dieses vorherrschende Wetterfrontsystem.⁴⁸ In diesem klimatischen Übergangsbereich befindet sich auch die Region des Barnim. Der Niedere Barnim hat aufgrund seiner niedrigen Höhe keine gravierenden

⁴² http://www.zalf.de/home_zalf/download/lisa/strukanalyse/elanus/cdinhalt/pkt32/pkt32.htm, S. 4, (04.04.2008).

⁴³ ebd., S. 4, (04.04.2008).

⁴⁴ MARCINEK, J.; SARATKA, J.; ZAUMSEIL, L. (1983), S. 19 und 20.

⁴⁵ http://www.zalf.de/home_zalf/download/lisa/strukanalyse/elanus/cdinhalt/pkt32/pkt32.htm, S. 4, (04.04.2008).

⁴⁶ ebd., S. 4, (04.04.2008).

⁴⁷ MARCINEK, J., SADLER, W.; ZAUMSEIL, L. (1995): Von Berlin in die Mark Brandenburg, Gotha, S. 24.

⁴⁸ MARCINEK, J., SADLER, W.; ZAUMSEIL, L. (1995), S. 24.

Witterungsunterschiede gegenüber seinem direkten Umland. Auch auf dem Hohen Barnim sind die Differenzen gering. Der kälteste Monat ist der Januar mit einer durchschnittlichen Temperatur von -1 °C. Der wärmste Monat ist der Juli. Seine durchschnittliche Temperatur beträgt circa 18 °C.⁴⁹ Die durchschnittliche Jahresniederschlagssumme liegt bei 572 mm Niederschlag.⁵⁰

3.2.3 Flora und Fauna

Zur Benennung der biotischen naturräumlichen Ausgestaltung des Barnimer Raumes sollen Angaben der Flora und der Vegetation Auskunft über die vorhandene biotische Vielschichtigkeit geben. Vor dem Hintergrund einer vielfach und stark geologisch und geomorphologisch geprägten Landschaft, welche unter verschiedenen klimatischen Verhältnissen immer wieder umgestaltet und geformt wurde, besitzt der Barnim heute ein reizvolles Gebiet für verschiedene Arten der Flora und Fauna mit zahlreichen Lebensräumen. Deshalb stehen im Barnim 60 Prozent der Fläche unter Landschaftsschutz.⁵¹ Durch Urbarmachung, Rodung, Entwässerung, Besiedlung, Bebauung, Nutzung und mehrfache Wüstungen einiger Räume entstand auch im Landkreis Barnim eine mannigfaltige, bunte und abwechslungsreiche Kulturlandschaft, geprägt durch den Menschen. Aber es gibt auch weite Räume mit ursprünglichen Strukturen. Beispiele dafür sind Buchenwälder wie am Liepnitzsee oder in der Barnimer Heide, Eichenmischwälder im Kreuzbruch oder Erlenbruchwälder im Finow- und im berlinnahen Briesetal.⁵² Dafür stehen vor allem aber die Gebiete des Biosphärenreservats Schorfheide Chorin und des Naturparks Barnim, welche jedoch weit über die Landkreisgrenzen hinaus in die Landkreise Uckermark und Oberhavel hineinreichen. Beide Schutzgebiete zusammen nehmen im nördlichen und mittleren Teil des Landkreises weite Flächen ein. Gemeinsam

⁴⁹ LIEDTKE, H.; MARCINEK, J. (Hrsg.) (2002), S. 52. Als Bezugsstation für den Barnim gelten hier die Daten der Station Berlin-Buch (Lage: 52°38'N/ 13°30'E, Höhe: 60 m, Barnim-Platte).

⁵⁰ LIEDTKE, H.; MARCINEK, J. (Hrsg.) (2002), S. 64 und 65. Als Bezugsstation dafür gelten hier die Daten der Station Ahrensfelde (Lage: 52°35'N/ 13°34'E, Höhe: 58 m, Barnim-Platte).

⁵¹ http://www.lbv.brandenburg.de/dateien/stadt_wohnen/Kreis_BAR.pdf, S. 42, (06.04.2008).

⁵²

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/naturschutz/de/schutzgebiete/naturpark/naturparks.html> (04.04.2008).

beinhalten sie 70 Prozent der Kreisfläche.⁵³ (siehe Anhang/Karten, Karte der Schutzgebiete im Barnim)

Die Choriner Region ist im Bereich der Endmoränen mit großen Beständen an Buchenwäldern ausgestattet.⁵⁴ Auf den Grundmoränen der Barnim-Hochfläche sind Eichen- und Buchenwälder, teilweise auch Kiefern, hauptsächlich aber Traubeneichen-, Linden- und Hainbuchenwälder beheimatet.⁵⁵ Vertreter der Bodenflora sind Waldmeister, Sauerklee, Waldgerste und Waldschwingel.⁵⁶ Den nordischen Einfluss vertreten Pflanzen wie das schneidige Wollgras, Sumpfporst oder Sonnentau in den Moorengebieten der Region. Auf Halbtrockenrasengebieten sind unter anderem östliche Steppen- und Waldsteppenvegetationen wie das Adonisröschen und Wiesenkuhschelle zu finden. Südöstliche Vertreter in der Region sind das wohlriechende Veilchen, das Waldvöglein und die Elsbeere.⁵⁷ Einige Besonderheiten der Vegetation im Barnim werden als Naturdenkmäler geführt und gepflegt. Zu diesen gehören unter anderem die Stieleiche, die Winterlinde oder die Traubeneiche in den Gemarkungen Joachimsthal, Glambeck und Schorfheide.⁵⁸

Als wichtigster Indikator für intakte Kulturlandschaften gelten mannigfaltige Vorkommen verschiedenster Tierarten. Diese finden in der Region des Barnim die verschiedensten Lebensräume und Nischen vor. Es leben hier Vogelarten wie der Kranich, Weiß- und Schwarzstorch, aber auch See- und Fischadler.⁵⁹ Auch Wasserramsel, Eisvogel und Gebirgsstelze nutzen die natürlichen See- und Kleingewässer als Lebensraum.⁶⁰ Darüber hinaus sind

⁵³ http://www.lbv.brandenburg.de/dateien/stadt_wohnen/Kreis_BAR.pdf, S. 42, (06.04.2008).

⁵⁴ http://www.zalf.de/home_zalf/download/lsa/strukanalyse/elanus/cdinhalt/pkt32/pkt32.htm, S. 4, (04.04.2008).

⁵⁵ MARCINEK, J.; SARATKA, J., ZAUMSEIL, L. (1983), S. 65.

⁵⁶ http://www.zalf.de/home_zalf/download/lsa/strukanalyse/elanus/cdinhalt/pkt32/pkt32.htm, S. 4, (04.04.2008).

⁵⁷ ebd., S. 4, (04.04.2008).

⁵⁸ http://www.regis.barnim.de/Naturdenkmale_am_Rande_der_Sch.363+M57a0db1111c.98.html (04.04.2008).

⁵⁹ http://www.zalf.de/home_zalf/download/lsa/strukanalyse/elanus/cdinhalt/pkt32/pkt32.htm, S. 4, (04.04.2008).

⁶⁰ <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/naturschutz/de/schutzgebiete/naturpark/naturparks.html> (04.04.2008).

Rotbauchunke und Knoblauchkröte, aber auch Biber, Fischotter und Dachs im Barnim heimisch.⁶¹

Nicht eingeschlossen in die Naturpark- und Reservatsgrenzen ist der südliche Teil des Landkreises. Dieses Gebiet gehört jedoch zum Bereich des Regionalparks Barnimer Feldmark.⁶² Die Landschaft charakterisiert sich durch Felder, Obstbaumalleen und intakte und gepflegte Dorfanlagen⁶³. Um diese entstandene Kulturlandschaft rund um das Berliner Stadtgebiet zu erhalten, wurden acht Regionalparks gebildet, der Regionalpark Barnimer Feldmark ist einer von ihnen.⁶⁴

3.3 Humangeografische Gegebenheiten der Barnimer Region

3.3.1 Bevölkerung

Das Bundesland Brandenburg besitzt mit einer Ausdehnung von 29.479 km² circa 8,3 Prozent Flächenanteil an der Gesamtfläche der Bundesrepublik Deutschland (357.093 km²).⁶⁵ Trotz der relativen Größe des Bundeslandes leben darin aber nur circa 3,1 Prozent (circa 2,5 Millionen/2006⁶⁶) aller Bundesbürger (circa 82,3 Millionen/2007⁶⁷). Im Dezember des Jahres 2004 lebten im Barnim circa 176.000 Einwohner, 94.000 Einwohner (circa 53 %) davon im engeren Verflechtungsraum von Berlin. Der Landkreis Barnim beheimatete 2007 auf einer Fläche von 1.494 km² ⁶⁸ circa 177.600 Einwohner⁶⁹. Zwei Drittel aller Barnimer Einwohner konzentrieren sich in den vier größten Gemeinden des Landkreises. Sie leben in Eberswalde, Bernau, Panketal und Wandlitz. Erst als fünfte Gemeinde folgt Ahrensfelde. Durch enorme Einwohnerzuwächse hat der Landkreis Barnim, mit 119 Einwohnern pro Quadratkilometer, die höchste Einwohnerdichte im gesamten Land Brandenburg.⁷⁰ Dabei ist der enge Verflechtungsraum des Barnim beinahe doppelt so dicht besiedelt wie der äußere Entwicklungsraum. In diesem

⁶¹ http://www.zalf.de/home_zalf/download/lsa/strukanalyse/elanus/cdinhalt/pkt32/pkt32.htm, S. 4, (04.04.2008).

⁶² <http://www.regionalpark-barnimerfeldmark.de/> (04.04.2008).

⁶³ <http://www.barnim.de/Barnimer-Feldmark.102.0.html> (04.04.2008).

⁶⁴ <http://www.regionalpark-barnimerfeldmark.de/mainunten.php> (04.04.2008).

⁶⁵ <http://www.statistik-berlin-brandenburg.de> (20.03.2008).

⁶⁶ ebd., (20.03.2008).

⁶⁷ http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/de_zs01_bund.asp (19.03.2008).

⁶⁸ <http://www.statistik-berlin.de/bbb/2006/home.htm> (09.04.2008).

⁶⁹ <http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/daten/daten-bev2.pdf> (20.03.2008).

⁷⁰ http://www.lbv.brandenburg.de/dateien/stadt_wohnen/kreis_BAR.pdf, S. 44, (06.04.2008).

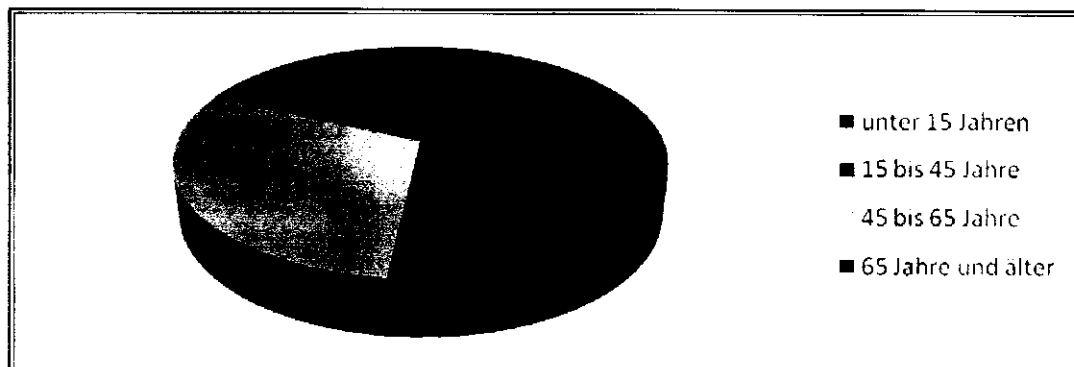
Bereich sind es bis zu 200 Einwohner pro Quadratkilometer.⁷¹ Von 1991 bis 2004 zogen circa 100.000 Menschen in den Landkreis Barnim, drei Viertel davon siedelten sich im engeren Verflechtungsraum an. Davon waren allein rund 55.000 Menschen aus Berlin, von denen 90 Prozent im nahen Umland der Hauptstadt blieben.⁷² Die Gemeinde Ahrensfelde, im engeren Verflechtungsraum gelegen, hat seit 1990 mehr als 300 Prozent Einwohnerzuwachs zu verzeichnen.⁷³ Bis 2020 wird in dem engeren Verflechtungsraum um Berlin ein weiterer Bevölkerungsanstieg von 6 Prozent angenommen.⁷⁴ Die Bevölkerungsverluste im Barnimer Norden sind mit fast neun Prozent den Entwicklungsschwierigkeiten in Eberswalde geschuldet.⁷⁵ Dort sank die Einwohnerzahl seit 1990 um circa 20 Prozent und ein weiterer Rückgang von circa 14 Prozent wird erwartet.⁷⁶

Altersverteilung der Bevölkerung

Das folgende Diagramm zeigt die Altersverteilung der Barnimer Bevölkerung im Jahr 2006. Sie macht deutlich, dass die mittleren Jahrgänge stark dominieren.

Bevölkerungsaufteilung im Barnim 2006.

Diagramm 1: Bevölkerungsaufteilung im Barnim 2006.



Quelle: http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/Stat_Berichte/2007/AI2-4_j-06.pdf, S. 39, (11.04.2008).

Wanderungsbewegungen, Schulabschlüsse und berufliche Verteilung der Bevölkerung könnten in diesem Zusammenhang ebenfalls betrachtet

⁷¹ ebd., S. 44.

⁷² ebd., S. 44.

⁷³ siehe: Kapitel 1990 bis Gegenwart.

⁷⁴ http://www.lbv.brandenburg.de/dateien/stadt_wohnen/kreis_BAR.pdf, S. 45, (06.04.2008).

⁷⁵ ebd., S. 44, (06.04.2008).

⁷⁶ ebd., S. 44 bis 55, (06.04.2008).

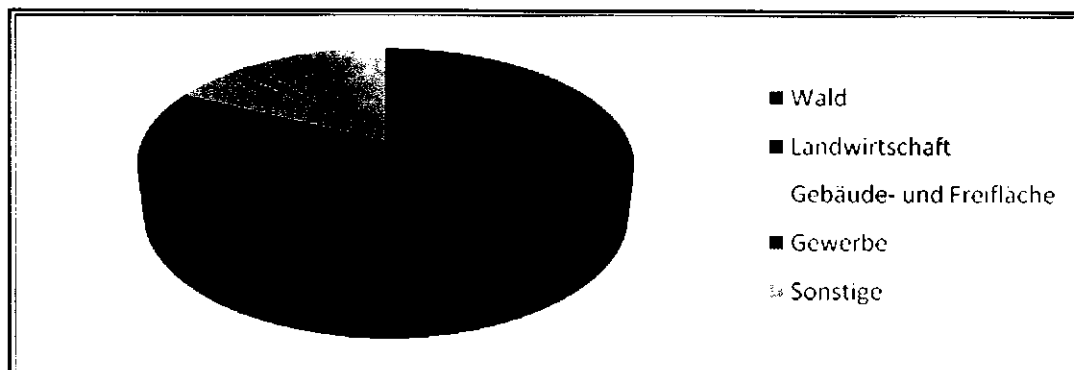
werden. Die Bereiche werden hier aber ausgenommen, da sie für eine allgemeine Betrachtung zu speziell und damit ihr Hintergrund für die Arbeit nicht relevant ist.

3.3.2 Wirtschaft

Im Landkreis Barnim wurde im Jahr 2005 ein Bruttoinlandsprodukt von 2.653 Millionen Euro erwirtschaftet.⁷⁷ Das entspricht einem Anteil von 5,4 Prozent am brandenburgischen Wirtschaftsaufkommen (48.052 Millionen Euro/2005⁷⁸).

Die Aufteilung der Barnimer Flächen nach Nutzungsarten zeigt einen sehr hohen prozentualen Anteil an Landwirtschafts- und Waldflächen, nur circa 17 Prozent der Flächen werden anderweitig genutzt, wie das nachfolgende Diagramm zeigt.

Diagramm 2: Flächennutzung im Barnim 2005



Quelle: Datenbezug aus: <http://www.statistik-berlin.de/bbb/2006/home.htm> (09.04.2008).
<http://www.barnim.de/Gewerbegebiete.240+M5c01635986b.0.html> (08.04.2008).

Wirtschaftsgeografisch wird der Raum bestimmt durch seinen Verflechtungsraum zu Berlin, den Eberswalder Talraum mit der Kreisstadt Eberswalde und die weiten ländlichen Gebiete. Der Wirtschaftsstandort Barnim sieht sich jedoch im europäischen Kontext auch als „Brücke zwischen der deutschen Bundeshauptstadt Berlin, Nord-, Nordost- und Osteuropa“⁷⁹. Im März 2008 waren 14,3 Prozent⁸⁰ der Menschen arbeitslos gemeldet. Das ist eine deutliche Verbesserung zu den Vorjahren 2003 mit 20 Prozent und

⁷⁷ http://www.ihkostbrandenburg.de/content/artikel/11512.html/t_i/MDFfMDggTGFuZGtyZWlZSBfZGF0YS9pbmRleF8zMzEuaHRtbA%3D%3D/t_c/21/cms_master/Print (06.04.2008).

⁷⁸ <http://www.statistik.brandenburg.de/sixcms/detail.php/lbm1.c.223442.de> (08.04.2008).

⁷⁹ www.barnim.de/Wirtschaftsstandort.64.0.html (09.04.2008).

⁸⁰ <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/200803/iiia4/uebersichtd.xls> (08.04.2008).

2005 mit 18,8 Prozent⁸¹. Die sinkenden Arbeitslosenzahlen sind jedoch nicht allein auf ein steigendes Wirtschaftsaufkommen zurückzuführen. Viele Menschen im Barnimer Raum pendeln in andere Landkreise, in den nahen Verflechtungsraum oder nach Berlin, um einer Beschäftigung nachzugehen. 2004 gab es bereits eine Pendlerquote der Barnimer Erwerbstätigen von 50,7 Prozent.⁸² Diese Situation bedeutet eine starke Entlastung für den Barnimer Arbeitsmarkt, denn es konnten in diesem Zeitraum nicht mehr Arbeitsplätze geschaffen werden, dennoch gingen die Arbeitslosenzahlen deutlich zurück.

Der politische Umbruch 1990 hat auch im Barnim wirtschaftliche Umstrukturierungen bewirkt. So brachte vor allem der industrielle Arbeitsplatzabbau wirtschaftliche Defizite und forcierte damit den Auspendlerüberschuss in die Umlandkreise. Die traditionelle gewerbliche Tradition im Barnim stützt sich heute besonders auf die Bereiche Metallverarbeitung, Holz- und Möbelindustrie, Bauwirtschaft, Gesundheitswesen, zunehmend auch auf den Tourismus und auf die Land- und Forstwirtschaft im ländlichen Raum.⁸³ Vorteile für die eigene Wirtschaft sieht der Landkreis vor allem in seiner günstigen Lage im Bundesland, den günstigen Bodenpreisen, den gut angebundenen Gewerbe- und Industrieflächen, seinen guten Ausbildungsmöglichkeiten (beispielsweise die Fachhochschule Eberswalde mit den Profilen: Forstwirtschaft, Landschaftsschutz, Betriebswirtschaftslehre, Ökolandbau und Vermarktung sowie nachhaltigen Tourismus) und seiner guten Infrastruktur.⁸⁴ Ein weiterer Standortvorteil ist die Nähe zur Hauptstadt Berlin. Sie bietet direkten Kontakt zu einem bedeutenden Wissenschafts-, Wirtschafts- und Kulturstandort. Ein weiterer Vorteil ist die nordöstliche Verbindung zu Stettin als Industrie- und Hafenstandort.

Die Gewerbestandorte mit einer Gesamtfläche von 1.490 ha (14,9 km²) haben sich entlang der von Berlin ausgehenden Verkehrsachse Stralsund, aber auch entlang den Wasserstraßen entwickelt, über die man zur Ostsee

⁸¹ <http://www.statistik.brandenburg.de/sixcms/detail.php/lbm1.c.236781.de> (08.04.2008).

⁸² http://doku.iab.de/regional/BB/2006/regional_bb_0206.pdf, S. 13 und 14, (08.04. 2008).

⁸³ <http://www.barnim.de/Gewerbegebiete.240.0.html> (08.04.2008);

http://doku.iab.de/regional/BB/2006/regional_bb_0206.pdf, S. 14 und 15, (08.04.2008).

⁸⁴ <http://www.barnim.de/Gewerbegebiete.240+M5c01635986b.0.html> (08.04.2008).

gelangt⁸⁵, ebenso an dem am Oder-Havel-Kanal angeschlossenen Binnenhafen Eberswalde und am Verkehrslandeplatz Finow, welcher sich zu einem Regionalflughafen entwickeln soll.

Mit einem Beschluss des Kreistages vom 28.11.2007 wurde ein neues konzipiertes Leitbild als Wirtschaft- und Entwicklungsstrategie für den Landkreis Barnim angenommen.⁸⁶ Dieses Leitbild wurde konzipiert aus einer Stärken- und Schwächen-, Chancen- und Risikoanalyse für die Region und soll, aufbauend auf die bereits vorhandenen Kernkompetenzen, zur Umsetzung der Strategie Handlungsfelder und Projektfamilien führen. Auf sechs dieser Felder beziehungsweise Familien hat der Kreistag sich geeinigt und diese als „Integrierte Wirtschaftsentwicklung im Barnim (IWE)“ festgelegt.

- Region mit moderner Industrie und unternehmensbezogenen, wissensbasierten Dienstleistungen
- Multifunktionale Landwirtschaft - nachwachsende Rohstoffe - erneuerbare Energien
- Wohnungs-, Familien- und Freizeitregion
- Gesundheitsregion
- Tourismusregion und
- Bildungs- und Wissensregion

3.3.3 Verkehr

Verkehrsgeografisch ist der Barnim gut ausgebaut und infrastrukturell mit einem breiten Angebot ausgestattet. Es sind Verkehrsanbindungen durch Autobahnen (BAB 10, BAB 11), Bundesstraßen (B2, B109, B158 über Ahrensfelde, B167, B273), Fern- und S-Bahn, auf dem Wasserweg durch den Oder-Havel-Kanal oder per Flugzeug am Regionalflugplatz Finow gegeben. Der Barnim ist durch das Gleisnetz der Bahn dicht erschlossen und hat eine hohe Anzahl an Zugangsstellen.⁸⁷

Ahrensfelde ist verkehrstechnisch ebenso gut ausgestaltet. Der Berliner Ring (Autobahn) sowie die Bundesstraßen B2 und B158 führen direkt durch die *Ahrensfelde*, wobei die B158 gleichzeitig die Dorfstraße vom Ortsteil

(2008).

www.barnim.de/Integrierte-Wirtschaftsentwick.1186.0.html (08.04.2008).

www.brandenburg.de/dateien/stadt_wohnen/Kreis_BAR.pdf, S. 43, (06.04.2008).

Ahrensfelde ist. Da sich der Ort an einer Schnittstelle zwischen dem Brandenburger und dem Berliner Umland befindet, sind in und um den Ort auch verschiedene öffentliche Verkehrsgesellschaften tätig. Über die Berliner Verkehrsgesellschaft (BVG) ist der Ort heute mit einer S-Bahn (S7), fünf Bussen (192, 192, 390, 901, N97), einer Metro-Tramlinie (8) und einer Tram (16) zu erreichen. Darüber hinaus fährt mit dem OE 25 auch ein Fernverkehrszug von Berlin-Lichtenberg aus über die Station S-Bahnhof Ahrensfelde sowie über drei weitere Ahrensfelder S-Bahn-Vorortstationen (Ahrensfelde Friedhof, Ahrensfelde Nord, Blumberg) nach Werneuchen.⁸⁸ Sowohl die S-Bahnstation Ahrensfelde als auch die Metro- und Tramstation Ahrensfelde liegen jedoch im Berliner Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf und befinden sich in kurzer Entfernung zum Ortskern. Mit der Barnimer Busgesellschaft (BBG) befahren fünf weitere Busse die Großgemeinde Ahrensfelde.

⁸⁸ <http://www.bvg.de/index.php/de/Bvg/Index/folder/166/name/Verkehrsmittel+%26+Linien> (04.04.2008).

4 1375 bis 1800 - Das alte Straßendorf

Die Beschreibung der historischen Entwicklung des Betrachtungsraumes beginnt mit der ersten Nennung des Dorfes Ahrensfelde 1375.⁸⁹ Dies ist der erste handfeste Beweis für die Existenz des Straßendorfes Ahrensfelde. Dieser Ansatz impliziert jedoch, dass der Ort bereits bestanden haben muss. So ist das Jahr 1375 ein Jahr, an dem begonnen werden kann, die Entwicklung des Siedlungsraumes zu rekonstruieren.

Dem Jahr 1375 gingen jedoch einige historische Ereignisse voraus, die den Betrachtungsraum beeinflussten und deshalb genannt werden sollen.

Im 7. Jahrhundert waren erste slawische Stammesgruppen, aus dem Osten kommend, dem Verlauf von Oder und Elbe folgend, in den germanischen brandenburgischen Raum eingewandert.⁹⁰ In der Zeit vom 9. zum 12. Jahrhundert siedelten auf der Barnim-Platte die slawischen Volksgruppen der Sprewanen, der Ukranen und der Rezanen.⁹¹ So war es vor allem die slawische und germanische Bevölkerung, die Gunsträume fand und die Grundlagen für dörfliche Entwicklung schuf.

Vom 12. bis ins erste Viertel des 14. Jahrhunderts war es das Herrschergeschlecht der Askanier⁹², welches maßgeblich die Geschichte der Mark Brandenburg bestimmte.⁹³ Ihre Herrschaft endete jedoch mit dem Tod des Markgrafen Waldemar 1319 und 1320 mit dem Tod seines zwölf Jahre alten Vetters Heinrich.⁹⁴ Mit dem Aussterben der brandenburgischen Askanier endete auch deren Streben nach territorialer Ausdehnung des brandenburgischen Besitzes. In der nachfolgenden Zeit versuchten angrenzende Herrscher die Markgrafschaft Brandenburg zu zerschlagen und sich einen Anteil an der Mark zu sichern.⁹⁵ Erst im Jahr 1322, als eine

⁸⁹ siehe Anhang: Quellentext.

⁹⁰ HEINRICH, G. (Hrsg.) (2004): Kulturatlas Brandenburg, Potsdam, S. 6.

⁹¹ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995): Brandenburgische Geschichte, Berlin, S. 28.

⁹² Die Askanier waren ein deutsches Grafen- und Fürstengeschlecht, dessen Ursprung im Schwabenland lag. Ihr bekanntester Vertreter in diesem Zusammenhang ist der Gründer der Mark Brandenburg, Albrecht der Bär. Die brandenburgische Linie der Askanier starb mit dem Markgrafen Waldemar 1319 bzw. mit dessen Vetter Heinrich II. 1320 aus. (BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT und F. A. Brockhaus AG (2008), Stichwort: Askanier).

⁹³ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 88.

⁹⁴ ebd., S. 134.

⁹⁵ SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000): Berlin-Brandenburg im Kartenbild, Berlin, S. 2.

Entscheidung im deutschen Thronkampf gefallen war, konnte der neue König Ludwig I. von Wittelsbach dem Treiben in Brandenburg entgegensteuern.⁹⁶

Er zog die Mark Brandenburg als erledigtes Reichslehen ein und übertrug es 1323 seinem siebenjährigen Sohn Ludwig.⁹⁷

Nun waren die Wittelsbacher⁹⁸ die Markgrafen von Brandenburg. Ihr erstes Bestreben lag darin, alle verloren gegangenen Teile der Mark zurückzugewinnen.⁹⁹ Um die Gebiete zurückzuerlangen, waren hohe finanzielle Mittel nötig, welche nur aus Steuereinnahmen, Lehnsvergabe und dem Verkauf von Grundbesitz gewonnen werden konnten.¹⁰⁰ Als der siebenjährige Ludwig, Sohn von Ludwig I., dann die Volljährigkeit erreicht hatte und die Regierungsgeschäfte der ihm übertragenen Mark Brandenburg übernahm, ließ er eine neue Kanzlei einrichten und begann mit der Anlage von Registern und Kopialbüchern^{101, 102}. So wurde Ludwig zum neuen Gestalter der Mark Brandenburg und daher ist es der Verdienst des Herrscherhauses der Wittelsbacher die Verwaltung der Mark auf neue Grundlagen gestellt zu haben.

Aber erst in den Jahren zwischen 1373 und 1378 - unter der Führung Kaiser Karl IV., dem es mit militärischer Stärke gelang, die Wittelsbacher zu unterwerfen - begann die Konsolidierung des Landes.¹⁰³ Ihm ist die Anlage des Landbuches von 1375 zu verdanken. In diesem Landbuch waren alle zur Mark Brandenburg gehörigen territorialen Besitztümer und deren Abgabepflicht verzeichnet. Darin werden beispielsweise Berlin und Straußberg als Distrikte genannt, Ahrensfelde selbst wird als Arnstfeld erwähnt.

⁹⁶ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 135.

⁹⁷ SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000), S. 2.

⁹⁸ Die Wittelsbacher waren ein bayrisches Herrscherhaus, welches sich nach der Burg Wittelsbach in Aichach/Bayern benannte. Ihre Linie trennte sich mehrfach und es gab wiederholt den Versuch von Wiedervereinigungen. Sie hatten das Herzogtum Bayern, die Rheinpfalz und weitere Gebiete in ihrem Besitz und erlangten nach erneuter Zusammenfassung der Linien 1504/05 die Kurwürde. Vertreter dieses Herrscherhauses stellten noch bis 1918 die Könige von Bayern. (BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT und F. A. Brockhaus AG (2008), Stichwort: Wittelsbacher).

⁹⁹ SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000), S. 2.

¹⁰⁰ ebd., S. 2 und 3.

¹⁰¹ Kopialbücher sind zusammengefasste Sammlungen von Urkundenabschriften.

¹⁰² SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000), S. 3.

¹⁰³ ebd., S. 3.

4.1 Historische Entwicklung

4.1.1 Brandenburg

Das 1375 angelegte karolinische Landbuch Kaiser Karls IV. teilte die Mark Brandenburg in drei Teile. Es bestanden nun die Alt-, Mittel- und die Neumark. Die Mittelmark, zu der auch die Barnimer Region gehörte, wurde aufgrund ihrer territorialen Größe in neun „territoria“ unterteilt. Diese waren namentlich das Havelland, Teltow und Barnim, die Zauche, das Land Glin, das Land Lebus, die Prignitz, die Uckermark und die Grafschaft Lindow.¹⁰⁴ Die Nachkommen Kaiser Karls IV. zeigten jedoch wenig Interesse an der Mark und brachen die entstandene Gebietsstruktur im Jahr 1378 wieder auf.¹⁰⁵ In den folgenden zwei Jahrhunderten wechselten und verschoben sich die Besitzverhältnisse im brandenburgischen Raum häufig. Einige Kurfürsten gewannen Gebiete hinzu, wie beispielsweise Friedrich II. und Albrecht von Achilles. Andere waren eher versucht die Herrschaft in Richtung Ostsee auszudehnen wie beispielsweise Johann Cicero und Johann II. Für die Mark galt es zudem als weiterer Gewinn, mit der „Disposito Achillea“ 1473 die Unteilbarkeit der Kurmark erreicht zu haben.¹⁰⁶ Weitere Ansprüche in verschiedene Richtungen, wie beispielweise Pommern und Danzig, konnten die brandenburgischen Kurfürsten nicht durchsetzen. Dafür war das Brandenburgische ab 1571 komplett lutherisches Territorium.¹⁰⁷ Dem Kurfürst Johann Georg (1571 bis 1598) gelang es, in weiteren Bestrebungen den Herrschaftsverbund zu festigen.¹⁰⁸ Außerdem erließ er 1572 die berühmte Kirchenordnung, mit der sich auch das Schulwesen auf viele Kirchendörfer ausdehnte.¹⁰⁹ Der Dreißigjährige Krieg brachte im Jahr 1618 Brandenburg ebenso wie weiten Teilen Europas viel Leid durch Hunger und Krankheit. Viele Orte waren bei Kriegsende zerstört und unbewohnbar geworden.¹¹⁰ Dem regierenden Kurfürsten Georg Wilhelm (1620 bis 1640) gelang es nicht, Brandenburg aus den Kriegswirren herauszuhalten. So waren die

¹⁰⁴ ebd., S. 3.

¹⁰⁵ ebd., S. 3.

¹⁰⁶ ebd., S. 4.

¹⁰⁷ HEINRICH, G. (Hrsg.) (2004), S. 12.

¹⁰⁸ SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000), S. 4.

¹⁰⁹ HEINRICH, G. (Hrsg.) (2004), S. 12.

¹¹⁰ ebd., S. 14.

brandenburgischen Lande der Kurmark jahrelang durch schwedische und kaiserliche Truppen besetzt.¹¹¹ Plündernd und brandschatzend zogen die Truppen durchs Brandenburger Land. Der Kurfürst hingegen suchte Schutz in Königsberg.¹¹² Erst als 1626 auch die Alt-, Mittel- und Neumark besetzt wurden, sah Georg Wilhelm kaum einen Ausweg und verbündete sich mit dem Kaiser. Brandenburg sollte nun als Bollwerk dienen und eine Barriere zu den aus Pommern im Norden kommenden schwedischen Truppen bilden.¹¹³ Als fünf Jahre später die Schweden trotzdem in die Neumark einbrachen und über Frankfurt/Oder und Berlin bis in das Havelland vorrückten, sah sich der Kurfürst in Bedrängnis und wechselte zur gegnerischen Seite über.¹¹⁴ Nur ein Jahr danach fiel der Schwedenkönig und das Kriegsgeschehen verlagerte sich wieder in die Mark, worauf sich Georg Wilhelm erneut dem Kaiser und seinen Truppen anschloss. Besonders schlimm waren die nördlichen Regionen Ruppin, Prignitz und Uckermark betroffen.¹¹⁵ Im Jahr 1640, als der neue Kurfürst Friedrich Wilhelm (1640 bis 1688) seine Regierungszeit antrat, war die Bevölkerungszahl im Land infolge von Krieg, Hunger und Flucht fast um die Hälfte gesunken.¹¹⁶ Und trotz der nachfolgenden Zuwanderung von Glaubensflüchtlingen und Kolonisten benötigte das Land noch bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, um die Bevölkerungsverluste wieder auszugleichen.¹¹⁷ Zur selben Zeit begann der Aufstieg der Stadt Berlin. Die beiden Städte Cölln und Berlin hatten 1648 gerade einmal 6.000 Einwohner beheimatet. Am Ende des 17. Jahrhunderts waren es, inklusive der Garnisons- und Vorstadtbewohner, fast 18.000 Menschen.¹¹⁸ Mit den neu gebauten Vorstädten Friedrichswerder, Dorotheenstadt und Friedrichstadt wurde Berlin im späten 17. und beginnenden 18. Jahrhundert zur Barockresidenz innerhalb des brandenburgischen Raumes.¹¹⁹

¹¹¹ ebd., S. 14.

¹¹² ebd., S. 14.

¹¹³ ebd., S. 14.

¹¹⁴ ebd., S. 14.

¹¹⁵ ebd., S. 14.

¹¹⁶ ebd., S. 14.

¹¹⁷ ebd., S. 14.

¹¹⁸ ebd., S. 20.

¹¹⁹ ebd., S. 20.

Aber nur 77 Jahre nach den letzten kriegerischen Auseinandersetzungen standen sich im Siebenjährigen Krieg (1756 bis 1763) wieder verfeindete Mächte in Mitteleuropa und in anderen Teilen der Welt gegenüber.¹²⁰ Die Gegner in diesem Krieg waren Preußen und Großbritannien auf der einen und Österreich, Frankreich und Russland auf der anderen Seite. Es war eine Zeit des Kräfteringens in Europa, in der jeder versuchte, seine Gebiets- und Machtansprüche durchzusetzen.¹²¹ Nach sieben Jahren Krieg und vielen Verlusten auf beiden Seiten einigte man sich am Ende darauf, den Status quo wiederherzustellen.¹²² Für Preußen war der Krieg dennoch ein Gewinn, wenn man auch nicht als eigentlicher Gewinner aus diesem Krieg hervortrat. Denn Preußen hatte es nun geschafft, sich als fünfte Großmacht im europäischen Mächteverhältnis zu etablieren,¹²³ jedoch um den Preis, dass Mitteleuropa ein weiteres Mal der kriegerischen Zerstörung anheimgefallen war. Besonders betroffen waren Sachsen und Pommern, aber auch Brandenburg war gezeichnet.¹²⁴

Das Kurfürstentum Brandenburg umfasste derzeit sowohl die Kur- als auch die Neumark. Zur Kurmark zählten im 17. Jahrhundert folgende Gebiete und Kreise.¹²⁵

- Altmark (mit den Kreisen: Arneburg, Arendsee, Stendal, Tangermünde, Salzwedel, Seehausen)
- Mittelmark (mit den Kreisen: Havelland, Zauche, Teltow, Glin-Löwenberg, Ober- und Niederbarnim)
- Prignitz (mit den Kreisen: Havelberg, Kyritz, Lenzen, Perleberg, Plattenburg, Pritzwalk und Wittstock)
- Herrschaft Ruppin
- Land Lebus
- Uckermark (mit dem Prenzlauer Kreis und dem Kreis um Angermünde)
- Herrschaft Beeskow und Storkow

¹²⁰ BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT & F. A. Brockhaus AG, (2008), Stichwort: Siebenjähriger Krieg.

¹²¹ ebd.

¹²² ebd.

¹²³ ebd.

¹²⁴ ebd.

¹²⁵ SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000), S. 4 und 5.

Die Neumark setzte sich hingegen aus folgenden Gebieten zusammen. Als Vorderkreise galten Königsberg, Soldin und Landsberg, als Hinterkreise galten Friedeberg, Arnswalde, Dramburg und Schivelbein. Hinzu kamen außerdem die inkorporierten Kreise Sternberg, die Herrschaft Crossen mit Züllichau sowie die Herrschaft Cottbus mit Peitz.¹²⁶ Erst unter Friedrich dem Großen konnten alle Gebietsteile zum preußischen Staat zusammengefasst werden. Die weitgehend eigenständige Verwaltung blieb bei den Gebietsteilen jedoch erhalten.¹²⁷ Im 18. Jahrhundert war die Mark Brandenburg dann zentrale Provinz des neuen Staates. Große territoriale Veränderungen hat es in dieser Zeit nicht gegeben.¹²⁸

4.1.2 Ahrensfelde

Die erste Nennung des Dorfes Ahrensfelde erfolgte 1375 im karolinischen Landbuch der Mark Brandenburg.¹²⁹ Ahrensfelde erscheint dort als Arnsfelt im Dorfbuch des Barnim, dem „Nomina villarum Barnym“.¹³⁰ Darin wurden die Besitzverhältnisse sowie die zu leistenden Abgaben verzeichnet. Angeführt wurden 72 Hufen¹³¹ (9,07 km²)¹³², welche die Ackerfläche des Ortes zusammenfassten. Mit einem Besitzstand von insgesamt 29 Hufen (3,65 km²) werden die Brüder Henning und Hans Oderberg angegeben, die

¹²⁶ ebd., S. 5.

¹²⁷ ebd., S. 5.

¹²⁸ ebd., S. 5.

¹²⁹ SCHULTZE, J. (1940): Das Landbuch der Mark Brandenburg 1375, Berlin, S. 116 und 117.

¹³⁰ siehe Anhang: Quellentext und Übersetzung.

¹³¹ Hufe, im Mittelalter die zum Lebensunterhalt einer Familie ausreichende bäuerliche Hofstätte mit Ackerland und Nutzungsrecht an der Allmende. Sie war bei der Zuweisung von Land die Bemessungseinheit und für die öffentlichen (Steuerhufe) oder grundherrlichen (Zinshufe und Diensthufe) Leistungen die Belastungseinheit. Ihre Größe betrug in Deutschland durchschnittlich 7 bis 10 ha, in Brandenburg bis zu 17,02 ha. Die Inhaber einer Hufe wurden Vollbauern, Vollspanner oder Hubbauern (Hüfner, Hufner) genannt. Hufen sind Teil der Flur einer Gemeinde. Die Flur ist landwirtschaftliche Nutzfläche und sie kann nach der Form einzelner Flurstücke in zwei Flurformen unterschieden werden. Es gibt Blockfluren (unregelmäßig umgrenzte Flur verschiedener Größe) und Streifenfluren (bei denen wir nach Anordnung und Größe unterschieden). Der Begriff Hufenflur (gehört zu den Streifenfluren) bezeichnet also die Aufreihung von Höfen mitsamt dazugehöriger Flur an einer linearen Form, wie einer Straße oder einem Kanal. (BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT und F. A. Brockhaus AG (2008), Stichwort: Hufe bzw. Hube; <http://www.wiki-de.genealogy.net/Hufe>, 21.06.2008).

¹³² Für die Umrechnung entspricht eine Ahrensfelder Hufe einem Wert von 12,6 ha. Dafür wurden der heutigen Gemarkungsgröße (Angabe in km²) alle überlieferten Besitzverluste hinzugerechnet und so ein Ausgangswert ermittelt, durch den die überlieferte Hufenanzahl von 72 geteilt werden konnte.

auch zwei Höfe im Ort besaßen¹³³, diese jedoch vermutlich verpachteten. Denn traditionell lebten die Oderbergs im Schloss Oderberg nahe der Zollstätte an der Oder.¹³⁴ Als weiterer Besitzstand wird der des Pfarrers mit vier Hufen (0,5 km²) angegeben und für den Schulzen sind Abgaben pro Hufe verzeichnet, sodass anzunehmen ist, dass er Hufen besaß.¹³⁵ Andere Besitzstände sind der Quelle nicht zu entnehmen. Aber es werden die zu leistenden Naturalienabgaben und Steuerabgaben verzeichnet. Hier ist erkennbar, dass die Naturalienabgabe offensichtlich für alle Personen galt, die Hufen beackerten, denn Unterscheidungen werden nicht vorgenommen. Bei den Steuerabgaben hingegen finden diese Unterscheidungen statt. Es wird unterschieden zwischen dem normalen Bauern, der nur Hufen beackert, dem Dorfschulzen, dem Pfarrer, den Kossäten¹³⁶ und dem Wirt. Die verschiedenen Abgabenlasten der Ahrensfelder Bevölkerung sind vermutlich auf die Verschiedenartigkeit der Äcker und deren unterschiedliche Ertragfähigkeit zurückzuführen.¹³⁷ Aus der rein bäuerlichen Struktur heraus kann angenommen werden, dass die übrigen Hufen ebenfalls durch Bauern beackert worden sind. Über deren Status gibt das Landbuch jedoch keine Auskunft. Durch den im Landbuch angeführten Besitz des Pfarrers ist bekannt, dass es einen Pfarrer gegeben hat. So kann angenommen werden, dass auch die erste Ahrensfelder Feldsteinkirche ohne Turm, von der heute noch Überreste¹³⁸ existieren, bereits bestand. Außerdem werden steuerliche Abgaben für den Krug im Ort extra ausgewiesen, sodass anzunehmen ist, dass Ahrensfelde bereits zur damaligen Zeit ein Gasthaus hatte. Die im Landbuch vermerkte Zinsabgabe der Kossäten floss an die Bürger Lietzen aus Berlin, an die Ritter von Quasten, den Bürger Krüger in Bernau, an das

¹³³ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹³⁴ SEGEL, Dr. K.-H.: 625 Jahre Ahrensfelde, in: Amtsblatt für das Amt Ahrensfelde/Blumberg, 8. Jg., 6/2000, Ahrensfelde, 2000, S. 18.

¹³⁵ siehe Anhang: Quellentext.

¹³⁶ Der Begriff Kossäte stammt aus dem Mittelniederdeutschen und bezeichnet in etwa einen Hintersassen. So wurden seit dem Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert hinein Bauern bezeichnet, die als freie oder halbfreie dinglich abhängig von einem Grundherrn waren. (BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT und F. A. Brockhaus AG (2008), Stichwort: Kossäte).

¹³⁷ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹³⁸ Bei der Rekonstruktion der Kirche im Jahr 2000 wurde unter anderem das Fundament freigelegt, wobei Überreste einer weitaus älteren Kirche gefunden wurden. Heute ist die Kirche zwar verputzt, darunter befindet sich jedoch das alte Feldsteinmauerwerk.

Zehdenicker Kloster zum heiligen Kreuz, an die Kirche Biesenthal und an eine Witwe Schlabrendorf.¹³⁹

Im Schossregister¹⁴⁰ des Jahres 1450 wird Ahrensfelde als Arnshfelde festgehalten. Ebenso wird vermerkt, dass die Ahrensfelder Feldmark bis dato ihre ursprüngliche Größe behielt.¹⁴¹ Am 19. Februar 1451 beleihet der Kurfürst Friedrich II. den Berliner Bürger Henning Strobant und dessen Söhne mit dem Ort.¹⁴² Die Familie Strobant waren angesehene Patrizier und Nachkommen des Berliner Bürgermeisters Strobant. Neben Ahrensfelde besaßen sie außerdem die Dörfer Rangsdorf, Sputendorf und Selchow.¹⁴³ Dem Schossregister des Jahres 1451 ist zu entnehmen, dass im Ort einem Schäfer gedacht wurde, daher ist anzunehmen, dass ein Schäfer oder eine ganze Schäferei existiert haben.¹⁴⁴

Im Jahr 1472 beleihet der amtierende Kurfürst Albrecht von Achilles die Nachkommen der Familie Strobant, genauer Bertholt, Thomas und Hans, mit dem Dorf Arnshfelde und bestätigt somit den Besitz der Familie^{145, 146}. Im Jahr 1476 stellte ihnen derselbe Kurfürst einen weiteren Lehnsbrief dafür aus.¹⁴⁷ Diesmal erhielten Bertholt Strobant und seine Vetter den Besitz.¹⁴⁸ Im Zeitraum von 1486 bis 1499 ging die Ahrensfelder Feldmark in den Besitz des für die Hofwirtschaft bedeutsamen¹⁴⁹ Amtes Mühlenhof über.¹⁵⁰ Die Ämter waren eingerichtet worden, um den kurfürstlichen Besitz zu verwalten. Das bedeutete, sämtliche Abgaben und Dienste waren von diesem Zeitpunkt an an das Amt zu leisten, wobei die Bauern Spann-, die Kossäten aber

¹³⁹ FIDICIN, E. (1857), S. 38 und 39.

¹⁴⁰ Schossregister sind städtische Steuerregister. Sie gelten heute in der Bevölkerungs- und Sozialgeschichte als wichtigste Quellen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (<http://www.wikipedia.org/wiki/Scho%C3%9Fregister>, 14.04.2008).

¹⁴¹ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁴² ebd., S. 38.

¹⁴³ WOLFF, W.: Ahrensfelde in alter Zeit, erster Teil, in: NIEDERBARNIMER KREISBLATT (Beilage Heimat und Welt), 3/1935, Oranienburg, S. 10.

¹⁴⁴ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁴⁵ siehe Anhang: Urkundentext.

¹⁴⁶ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁴⁷ siehe Anhang: Urkundentext.

¹⁴⁸ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁴⁹ ESCHER, F. (1985): Berlin und sein Umland, Berlin, S. 81.

¹⁵⁰ Wobei die GEMEINDE AHRENSFELDE (2006), das Jahr 1499 und ESCHER, F. (1985) den Zeitraum 1486 bis 1495 benennt.

Zehdenicker Kloster zum heiligen Kreuz, an die Kirche Biesenthal und an eine Witwe Schlabrendorf.¹³⁹

Im Schossregister¹⁴⁰ des Jahres 1450 wird Ahrensfelde als Arnzfelde festgehalten. Ebenso wird vermerkt, dass die Ahrensfelder Feldmark bis dato ihre ursprüngliche Größe behielt.¹⁴¹ Am 19. Februar 1451 beleiht der Kurfürst Friedrich II. den Berliner Bürger Henning Strobant und dessen Söhne mit dem Ort.¹⁴² Die Familie Strobant waren angesehene Patrizier und Nachkommen des Berliner Bürgermeisters Strobant. Neben Ahrensfelde besaßen sie außerdem die Dörfer Rangsdorf, Sputendorf und Selchow.¹⁴³ Dem Schossregister des Jahres 1451 ist zu entnehmen, dass im Ort einem Schäfer gedacht wurde, daher ist anzunehmen, dass ein Schäfer oder eine ganze Schäferei existiert haben.¹⁴⁴

Im Jahr 1472 beleiht der amtierende Kurfürst Albrecht von Achilles die Nachkommen der Familie Strobant, genauer Bertholt, Thomas und Hans, mit dem Dorf Arnselfelt und bestätigt somit den Besitz der Familie^{145, 146} Im Jahr 1476 stellte ihnen derselbe Kurfürst einen weiteren Lehnsbrief dafür aus.¹⁴⁷ Diesmal erhielten Bertholt Strobant und seine Vetter den Besitz.¹⁴⁸ Im Zeitraum von 1486 bis 1499 ging die Ahrensfelder Feldmark in den Besitz des für die Hofwirtschaft bedeutsamen¹⁴⁹ Amtes Mühlenhof über.¹⁵⁰ Die Ämter waren eingerichtet worden, um den kurfürstlichen Besitz zu verwalten. Das bedeutete, sämtliche Abgaben und Dienste waren von diesem Zeitpunkt an an das Amt zu leisten, wobei die Bauern Spann-, die Kossäten aber

¹³⁹ FIDICIN, E. (1857), S. 38 und 39.

¹⁴⁰ Schossregister sind städtische Steuerregister. Sie gelten heute in der Bevölkerungs- und Sozialgeschichte als wichtigste Quellen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (<http://www.wikipedia.org/wiki/Scho%C3%9Fregister>, 14.04.2008).

¹⁴¹ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁴² ebd., S. 38.

¹⁴³ WOLFF, W.: Ahrensfelde in alter Zeit, erster Teil, in: NIEDERBARNIMER KREISBLATT (Beilage Heimat und Welt), 3/1935, Oranienburg, S. 10.

¹⁴⁴ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁴⁵ siehe Anhang: Urkundentext.

¹⁴⁶ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁴⁷ siehe Anhang: Urkundentext.

¹⁴⁸ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁴⁹ ESCHER, F. (1985): Berlin und sein Umland, Berlin, S. 81.

¹⁵⁰ Wobei die GEMEINDE AHRENSFELDE (2006), das Jahr 1499 und ESCHER, F. (1985) den Zeitraum 1486 bis 1495 benennt.

Handdienste zu verrichten hatten.¹⁵¹ Die Dienste wurden in den Vorwerken des Amtes, in Wilmersdorf und Schöneberg geleistet.¹⁵² Um 1590 hat der Ort dann seinen ersten Setzschulzen.¹⁵³ Damit hatte Ahrensfelde erstmals einen Amtsvorsteher aus der eigenen Bevölkerung. Es war ein Bauer, der, mit wenigen Rechten und Einkünften ausgestattet, vom Ortsherrn in das Schulzenamt eingesetzt wurde.¹⁵⁴ Das ursprünglich vorherrschende Lehnsschulzengericht war somit beendet - dies deshalb, weil die Markgrafen derzeit Geld brauchten und somit ihr Lehnsschulzengericht an die Gutsherrschaft im Ort verpfändeten.¹⁵⁵ Mit seinem neuen Amt hatte der Bauer sechs Pachthufen erhalten und war damit nun auch zur Abgabe von Naturalien (Getreidepacht, zwei Fastnachtshühner, ein Rauchhuhn und Eier) und Zins verpflichtet.¹⁵⁶ Insgesamt hatte die Bauerngemeinde nun 67 Pachthufen (8,44 km²) im Besitz.¹⁵⁷ Davon können 61 Pachthufen (7,69 km²) in ihrer Verteilung auf Bauern nachgewiesen werden.¹⁵⁸ Sechs Kossäten werden zwar genannt, jedoch bleibt hier eine Besitzzuordnung aus.¹⁵⁹ Dafür findet sich im Amtsbuch von 1590 die gesamte Abgabenlast der Hufenpächter verzeichnet. Angeführt werden 19 Reichstaler und 23 Groschen sowie 4 Pfennige an Geldzins. 11 Wispel¹⁶⁰ 17 Scheffel Roggen und 11 Wispel 17 Scheffel Hafer, dazu Hühner und Eier waren dem Amt Mühlenhof zu leisten.¹⁶¹ Die Dienste waren dem Schloss Cöpenick zu leisten. Auch der Pfarrer hatte inzwischen zu den vier freien Hufen, eine Wiese und den Acker hinter dem Pfarrhof erhalten.¹⁶² Zusätzlich hatte jeder der Hufenpächter pro Hufe einen Scheffel Roggen an die Pfarrei abzugeben.¹⁶³

¹⁵¹ ESCHER, F. (1985), S. 69.

¹⁵² ebd., S. 69.

¹⁵³ WOLFF, W. (3/1935), S. 10.

¹⁵⁴ ebd., S. 10.

¹⁵⁵ ebd., S. 10.

¹⁵⁶ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁵⁷ ebd., S. 38.

¹⁵⁸ ebd., S. 38.

¹⁵⁹ ebd., S. 38.

¹⁶⁰ Wispel ist ein altes Hohlraummaß, was in mehreren dt. Landen gebräuchlich war. Dieses Maß wurde besonders für Getreidemengen gebraucht, die tatsächliche Menge variierte jedoch. Im preußischen Raum steht 1 Wispel für 6 Tonnen = 13,191 Hektoliter. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Wispel>, 15.04.2008).

¹⁶¹ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁶² ebd., S. 39.

¹⁶³ ebd., S. 39.

Auch wird im Jahr 1590 erstmals die Dorfschule schriftlich erwähnt,¹⁶⁴ womit davon ausgegangen werden kann, dass um diese Zeit eine Dorfschule gegründet wurde. An dieser Stelle kann Bezug genommen werden auf die berühmte Kirchordnung vom Kurfürsten Johann Georg¹⁶⁵, welche auf das Schulwesen in der Zeit von 1572 bis 1598 wohl maßgeblichen Einfluss ausübte und in vielen Kirchendörfern Schulen entstehen ließ.

Für das Jahr 1608 berichtete der Landreiter Peter Schulze, dass der Kurfürst Johann Sigismund einen Teil von Ahrensfelde für kurze Zeit einer Gräfin von Zollern überließ.¹⁶⁶ Der andere Teil des Ortes soll einem Kanzler Johann von Löben gehört haben. Für diese Zeit war das Straßendorf aus dem Amt Mühlenhof herausgelöst.¹⁶⁷ Nur kurze Zeit später kam Ahrensfelde aber wieder an den Kurfürsten zurück, womit es auch dem Amt Mühlenhof erneut zur Abgabe verpflichtet war.¹⁶⁸

Der 1618 ausgebrochene Dreißigjährige Krieg brachte allgemein viel Elend und Leid.¹⁶⁹ Auch die 1626 immer wieder aufflammenden Pocken-, Pest- und Ruhrepidemien setzten Brandenburg und ebenfalls der Barnimer Region besonders zu.¹⁷⁰ Und auch Ahrensfelde hatte mit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges viele Bewohner durch Pest, Hungertyphus und Kriegstod verloren.¹⁷¹

Ab dem Jahr 1661 finden sich erste kontinuierliche Aufzeichnungen für den Ort. Es ist das Jahr, ab dem alle im Ort tätigen Geistlichen aufgeschrieben wurden.¹⁷² Ab dem Jahr 1688 galt das ebenso für sämtliche Lehrer des Ortes.¹⁷³ Diese Art von Schriftlichkeit kann für einen Wandel des Bewusstseins zum Ort stehen. Auch das älteste Kirchenbuch der Gemeinde führt in diese Zeit zurück. In diesem Kirchenbuch von 1695 werden der Bauer Hans Hoppe als Schulze, der Wirt Andreas Wegener sowie der Schmied

¹⁶⁴ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006): Chronik der Gemeinde Ahrensfelde und ihrer Ortsteile Ahrensfelde, Blumberg, Eiche, Lindenberg, Mehrow, Ahrensfelde, S. 6.

¹⁶⁵ siehe: 1375 bis 1800 Historische Entwicklung/Brandenburg.

¹⁶⁶ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 7.

¹⁶⁷ ebd., S. 7.

¹⁶⁸ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁶⁹ ESCHER, F. (1985), S. 97.

¹⁷⁰ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 7.

¹⁷¹ ebd., S. 8.

¹⁷² WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940): Zwischen Schorfheide und Spree, Berlin, S. 470 bis 471.

¹⁷³ WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940), S. 470 bis 471.

Daniel Paulig vermerkt.¹⁷⁴ Diese Schriftlichkeit sah es vor, Personen in wichtigen Positionen mit Bezug zum Dorf festzuhalten und als Nachweis für spätere Zeiten zu verwahren.

Viele der durch den Dreißigjährigen Krieg zerstörten Bauernstellen konnten inzwischen wieder hergerichtet werden.¹⁷⁵ Die Aufstockung gelang von vier im Jahr 1652 auf zwölf im Jahr 1705.¹⁷⁶ Zudem hatte der Ort ab 1714 eine erste Windmühle.¹⁷⁷ Dieser Umstand weist darauf hin, dass ein Müller beziehungsweise ein Müllereigewerbe im Ort ansässig gewesen sein muss. Auch eine Wohenschmiede wurde 1722¹⁷⁸ erstmalig erwähnt, wodurch anzunehmen ist, dass ein Schmied¹⁷⁹ sesshaft im Ort war. Ahrensfelde ging es mit wachsendem Abstand zum Krieg immer besser. Davon zeugt der Umstand, dass nun mehr Bauern im Ort lebten und arbeiteten und dass sich auch neue Gewerbe ansiedelten. Doch kaum hatte Ahrensfelde diesen Entwicklungsschub genommen, brach der Siebenjährige Krieg in Deutschland aus. In dieser Zeit waren feindliche Truppen in den Ort gekommen und hatten ihre Spuren hinterlassen. Noch im Krieg, am 4. Oktober 1760, hält der Ahrensfelder Pfarrer Wilke fest, dass Häuser, Gärten und Ställe verwüstet seien, alles Vieh geraubt wurde und die Hungersnot in der Bevölkerung groß sei.¹⁸⁰

Doch das Straßendorf hatte auch diese Kriegswirren überstanden, und in den Jahren 1765 bis 1768 wurden der Kirchenumbau und gleichzeitig der Turmanbau in Angriff genommen.¹⁸¹ Im Zusammenhang mit einem Mehrower Kirchenbrand wird 1785 die Feuerwehr erstmalig schriftlich genannt¹⁸², sodass davon ausgegangen werden kann, dass auch sie bereits im Vorfeld bestanden hatte.

¹⁷⁴ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 9.

¹⁷⁵ ESCHER, F. (1985), S. 97.

¹⁷⁶ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 9.

¹⁷⁷ ebd., S. 10.

¹⁷⁸ ebd., S. 10.

¹⁷⁹ WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940): S. 470 und 471.

¹⁸⁰ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 10.

¹⁸¹ WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940), S. 470 und 471; vgl. GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 11.

¹⁸² GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 27.

4.2 Siedlungsentwicklung

4.2.1 Bevölkerung

Die bäuerliche Dorfbevölkerung setzte sich, historisch gesehen, hauptsächlich aus Mehrgenerationenfamilien zusammen.¹⁸³ Man lebte meistens gemeinsam unter einem Dach. Viele Probleme musste eine dörfliche Familie bewältigen. Beispielsweise mussten Ernteerträge, Kinderzahlen und Kriege aufgefangen und ausgeglichen werden, um die Hufen zu halten und die fortschreitende Existenz für alle zu sichern.¹⁸⁴ So war das Auskommen vieler abhängig von sozialen Netzwerken im Ort.¹⁸⁵ Es waren Netzwerke, die mannigfaltige materielle und soziale Austausch- und Hilfsmöglichkeiten boten und deren Existenz das bäuerliche Leben hervorgebracht hatte.¹⁸⁶ So ist es möglich, sich das Leben der Bevölkerung in der Dorfgemeinschaft Ahrensfelde vorzustellen.

Für den Entwicklungszeitraum von 1375 bis 1600 ist eine genaue Einwohnerangabe für das Dorf Ahrensfelde nicht vorhanden. Aber um einen Status quo für das Stichjahr 1375 festzulegen, wird hier vom Einwohnerzahlenwert 100 ausgegangen. Dieser Wert entstammt, wie im Kapitel zum Umgang mit dem Datenmaterial geschildert, eigenen Berechnungen. Die grundlegenden Daten dafür sind der ersten schriftlichen Nennung¹⁸⁷ entnommen. Hinzugezogen wurde eine spätere Auflistung¹⁸⁸ der genauen Verteilung der Hufen im Ort bei identischer Größe der Feldmark. Der Betrachtung wurden darüber hinaus die Einwohnerzahlen benachbarter Dörfer zur Seite gestellt, um im Abgleich Unterschiede zur umgebenden Region festzustellen¹⁸⁹ und größere Fehler von unmöglichen Einwohnerzahlen von vornherein auszuschließen.

¹⁸³ DEUTSCHES INSTITUT FÜR FERNSTUDIEN an der Universität Tübingen (Hrsg.) (1990): Fernstudium Dorfentwicklung. Themenblock I Grundlagen. Studieneinheit 1. Grundlagen der Dorfentwicklung, Tübingen, S. 87.

¹⁸⁴ DEUTSCHES INSTITUT FÜR FERNSTUDIEN an der Universität Tübingen (Hrsg.) (1990), S. 87.

¹⁸⁵ ebd., S. 87.

¹⁸⁶ ebd., S. 87.

¹⁸⁷ siehe Anhang: Quellentext.

¹⁸⁸ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁸⁹ vgl. FIDICIN, E. (1857), S.131.

Als feststehende Werte, aus Quellentext 1, gelten 13 Mann (zehn Kossäten, ein Pfarrer, ein Schulze, ein Wirt).¹⁹⁰ Hans und Henning Oderberg können nicht hinzugerechnet werden, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass sie im Ort wohnten. Traditionell lebten die von Oderbergs auf Schloss Oderberg nahe der Zollstätte an der Oder.¹⁹¹ Weitere Personen sind der ersten Nennung von Ahrensfelde nicht zu entnehmen.

Diesen feststehenden Einwohnern wurden für die Berechnung folgende statistische Personen hinzugerechnet. Für jeden Mann kamen eine Frau und zwei statistische Kinder hinzu.¹⁹² Die Gesamtsumme ergibt einen Wert von 52 Einwohnern. Es werden jedoch keine Angaben zur Anzahl der im Ort lebenden Bauern gemacht, deren Existenz aber angenommen werden muss, weil ein Bauerndorf ohne Bauern wohl nicht bestanden hätte.

Eine Herleitung der Bauernstellen kann über die Anzahl der Hufen erfolgen. Aus dem Quellentext 1 geht hervor, dass es 72 Hufen gab, von denen 29 den Oderbergs gehörten und vier Hufen der Pfarrer hielt.¹⁹³ Vermutlich bestellten Bauern und Kossäten das Land der Oderbergs. Abzüglich dieser 33 vergebenen Hufen (4,16 km²) verblieben 39 weitere Hufen (4,91 km²), von denen angenommen werden kann, dass Bauern diese als Pächter hielten. Im Jahr 1590 wurden dann erstmals die Hufen mitsamt der Anzahl ihrer Hufen einzeln gezählt.¹⁹⁴ Es ist der Fortschreibung des Landbuchs von E. FIDICIN (1857) zu entnehmen, dass der Schulze sechs Hufen (0,76 km²), der Krug einen und der Pfarrer vier Hufen im Besitz oder zur Pacht hatten.¹⁹⁵ Zu dieser Zeit ist Ahrensfelde dem Amt Mühlenhof unterstellt¹⁹⁶, sodass davon ausgegangen werden kann, dass es keinen anderweitigen privaten Landanspruch während dieser Zeit gab.¹⁹⁷ Hätte ein solcher vorgelegen, ist anzunehmen, dass er gesichert verzeichnet wäre.

Außerdem lebten 1590 im Ort:

¹⁹⁰ siehe Anhang: Quellentext.

¹⁹¹ SEGEL, Dr. K.-H. (6/2000), S. 18.

¹⁹² vgl. die Vorgehensweise mit FIDICIN, E. (1857), S. 131.

¹⁹³ siehe Anhang: Quellentext.

¹⁹⁴ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁹⁵ ebd., S. 38.

¹⁹⁶ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 4.

¹⁹⁷ ESCHER, F. (1985), S. 65 und 66, Hier heißt es, dass Ahrensfelde zwischen 1486 und 1495 der Bürgerfamilie Strobant abgekauft wurde.

- ein Hufner mit sieben Hufen (0,88 km²)
- vier Hufner mit sechs Hufen (0,76 km²)
- drei Hufner mit fünf Hufen (0,63 km²)
- drei Hufner mit vier Hufen (0,50 km²)
- ein Hufner mit drei Hufen (0,38 km²)¹⁹⁸

Bei diesen Personen kann angenommen werden, dass es sich um Bauern handelte. Es gab dementsprechend, außer dem Schulze, dem Pfarrer und dem Wirt, zwölf Personen, welche die übrigen Hufen der Ahrensfelder Feldmark bestellten. Nimmt man alle Hufenangaben zusammen, kommt man auf eine Anzahl von 72 Hufen (61 Hufe (7,68 km²) von Hufnern/Bauern und elf Hufen (1,39 km²) von Schulze, Pfarrer und Wirt), was der ursprünglichen 1375 bestehenden Größe entsprechen würde. So ist davon auszugehen, dass sich die Größe der Feldmark im Betrachtungszeitraum nicht veränderte. Also kann angenommen werden, dass eine ähnliche Hufenverteilung wie 1590 auf eine ähnliche Anzahl von Personen im Jahr 1375 kommen könnte. Denn große Verschiebungen der Ahrensfelder Feldmark, durch Verkauf oder Teilung, hatte es zu dieser Zeit nicht gegeben.¹⁹⁹ Man kann also annehmen, dass bereits 1375 um die zwölf Bauern existierten, welche die Hufen der Feldmark gepachtet und damit zu beackern hatten.

Theoretisch müsste in die Bevölkerungszahl also auch ein Bauernwert eingerechnet werden. Erhalten auch diese zwölf Bauern je eine Frau und zwei statistische Kinder, so ergibt das einen Wert von 48. Bezieht man diese Betrachtungen in die datenfundierte Berechnungen ein, so liefert dies einen Wert von 100 Einwohner, der hier auch angenommen werden soll. Es könnten aber durchaus auch mehr Einwohner in diesem Zeitraum in Ahrensfelde gewohnt haben. So sind Mägde, Knechte und andere Hilfskräfte, welche es mit hoher Wahrscheinlichkeit im Ort gegeben hat, nicht erwähnt. Über deren Anzahl könnte daher nur spekuliert werden.

Konkrete, eindeutig klare Einwohnerzahlen für Ahrensfelde und andere umliegende Dörfer wurden erst ab 1624 aufgenommen.²⁰⁰ Sie lagen im

¹⁹⁸ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

¹⁹⁹ Ahrensfelde war immer ein zusammengehöriger Besitz und ging als solcher von den Oderbergs an die Strobants und von ihnen an das Amt Mühlenhof. Abspaltungen oder Landtausch sind nicht bekannt.

²⁰⁰ FIDICIN, E. (1857), S. 131.



örtlichen Vergleich zwischen 51 Einwohnern für Birkenwerder und 358 Einwohnern für Blumberg.²⁰¹ Ahrensfelde lag 1624 mit 144 Einwohnern im Mittelfeld,²⁰² wobei direkte Nachbardörfer von Ahrensfelde wie Falkenberg und Eiche mit 110 und 114 angegeben werden.²⁰³ So kann die Annahme einer Bevölkerungszahl um 1375 von 100 als möglich betrachtet werden. Für die Epoche des 17. und 18. Jahrhunderts hingegen sind erste eindeutige Einwohnerzahlenwerte überliefert. Es gibt drei Werte, und zwar aus den Jahren 1624, 1734 und 1772. Die Zahlenwerte stammen aus der bereits genannten Fortschreibung des Landbuchs Karls IV. von E. FIDICIN (1857) und aus dem ebenfalls bereits genannten Historischen Ortslexikon für Brandenburg. Im Jahr 1624 hatte Ahrensfelde 144, 1734 immerhin 125 und 1772 noch 112 Einwohner. Die erste Einwohnerzahl von 1624 entstammt der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Der Wert von 144 Einwohnern ist im Vergleich mit den umliegenden Dörfern der Region im mittleren Bereich angesiedelt.²⁰⁴ Zudem sind für den Ort seinerzeit 13 Hufner und weitere Personen verzeichnet worden, was bedeutet, dass der Ort trotz des Krieges wirtschaftlich stabil und in günstiger Lage gewesen sein muss.²⁰⁵ Für das Jahr 1652 und 1664 sind aber nur noch vier beziehungsweise fünf Bauern angegeben²⁰⁶, was auf den Kriegsverlauf im brandenburgischen Raum bis 1648 zurückgeführt werden muss²⁰⁷. Außerdem beschreibt Pfarrer Luilcke Ahrensfelde bei Kriegsende mit hohen Verlusten.²⁰⁸ Mehrere Höfe und die Dorfschenke sollen wüst gewesen sein. Erst ab dem Jahr 1705 schien sich die Bevölkerung im Ort wieder zu stabilisieren. Für dieses Jahr kann eine Angabe von zwölf Bauernstellen getroffen werden.²⁰⁹ Der Ort erholte sich scheinbar, denn auch neues Gewerbe, wie die Müllerei 1714²¹⁰ und eine Schmiede 1722²¹¹, siedelte sich

²⁰¹ ebd., S. 131.

²⁰² ebd., S. 131.

²⁰³ ebd., S. 131.

²⁰⁴ vgl. ebd., S. 131.

²⁰⁵ BRANDENBURGISCHES LANDESHAUPTARCHIV (Hrsg.) (1980): Band 16, Historisches Ortslexikon, Teil VI, Barnim, bearb. v. Enders, L., Weimar, S. 3.

²⁰⁶ BRANDENBURGISCHES LANDESHAUPTARCHIV (Hrsg.) (1980), S. 3.

²⁰⁷ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 7.

²⁰⁸ ebd., S. 8.

²⁰⁹ ebd., S. 9.

²¹⁰ ebd., S. 10.

an. So ist die Bevölkerungszahl für das Jahr 1734 mit 125 zwar geringer als die des Jahres 1624, dennoch ist sie mit positiver und steigender Tendenz zu betrachten²¹², denn 1745 gab es immerhin schon wieder 13 Bauernstellen im Ort²¹³.

Auf diesen Aufwärtstrend der ansteigenden Bevölkerung und der deutlichen Stabilität des Ortes folgte im Jahr 1756 der Siebenjährige Krieg. Dieser brachte erneut Angst und Schrecken und Verluste für die Bevölkerung mit sich. Das galt auch für Ahrensfelde, was sich in den Bevölkerungszahlen verdeutlichte. Von der Vorkriegszeit 1734 bis in die Nachkriegszeit 1772 sinkt die Einwohnerzahl um weitere 13 Personen. Noch im Krieg 1760 schreibt der Ortpfarrer Wilke, dass Häuser, Gärten und Ställe wüst, das Vieh gestohlen und die Hungersnot groß sei.²¹⁴ Und so hat Ahrensfelde neun Jahre nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges 1763 nur noch 112 Einwohner.

4.2.2 Wirtschaft

Die Landwirtschaft²¹⁵ war im Bauerndorf Ahrensfelde die bestimmende Komponente. Im Rhythmus von Sommer und Winter, Saat und Ernte wurde gelebt und gewirtschaftet. Es ist anzunehmen, dass das zum Beginn des 18. Jahrhunderts in Mitteleuropa übliche und auch in Brandenburg angewandte Landbausystem der Drei-Felder-Wirtschaft²¹⁶ ebenso in Ahrensfelde genutzt wurde. Die Gewanne waren gekennzeichnet durch Sommerung, Winterung und Brache. So war es dem Boden gegeben, sich zu regenerieren, um im nächsten Jahr wieder ertragreich bearbeitet zu werden. Dabei ist davon auszugehen, dass das Getreide Hauptanbauprodukt war.²¹⁷ Neben dieser Drei-Felder-Wirtschaft gab es aber auch gartenbauliche

²¹¹ ebd., S. 10.

²¹² ESCHER, F. (1985), S. 98 und 99.

²¹³ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 10.

²¹⁴ ebd., S. 10.

²¹⁵ Als Landwirtschaft bzw. landwirtschaftliche Tätigkeiten werden in der hier vorliegenden Arbeit vor allem bodenbearbeitende Tätigkeiten verstanden, dies zumeist als Ackerbau auf der Grundlage von Landbesitz.

²¹⁶ ESCHER, F. (1985), S. 25 und 26.

²¹⁷ ESCHER, F. (1985), S. 26.

Bewirtschaftungsweisen.²¹⁸ So wurden beispielsweise verschiedene Obst- und Gemüsesorten und verschiedene Kulturpflanzen angebaut. Um in Ansätzen eine wirtschaftliche Struktur für Ahrensfelde zu beschreiben und darstellen zu können, wären feststehende Zahlen nötig, die in diesem Fall nicht vorliegen. Es wird aber der Versuch unternommen, anhand der rekonstruierten Bevölkerungszahlen und der den historischen Fragmenten entnommenen Daten über auftretende Berufe einige Aussagen zu treffen. Als Grundlage für die wirtschaftliche Tätigkeit im Ort wird hier der rekonstruierte Einwohnerzahlenwert von 100 vorausgesetzt. Zudem wird angenommen, da es sich um ein reines Bauerndorf handelte, dass 100 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft gelebt haben. In diese Rechnung werden außerdem alle historisch erhaltenen Berufe eingehen. So werden für diesen Zeitraum ein Pfarrer, ein Schulze und ein Wirt genannt.²¹⁹ Ab 1451 kommt außerdem noch ein Schäfer hinzu.²²⁰ Da bekannt ist, wer von diesen Personen Hufen zur Landwirtschaft besaß, kann festgestellt werden, wer von ihnen landwirtschaftlich tätig war.

Der Pfarrer des Ortes war meist höher gebildet und ortsfremd. Der Schulze hingegen war oft jemand mit sozialem Einfluss im Ort. Sozialer Einfluss gründete sich zu dieser Zeit auf Landbesitz, den der Schulze mit sechs Hufen auch hatte.²²¹ Dieses Land wird er als Bauer vermutlich mit Hilfe von Knechten bearbeitet haben. Außerhalb der Landwirtschaft war er wahrscheinlich nur am Amtstag tätig. Der Pfarrer besaß keine eigenen Hufen, verwaltete jedoch die vier Hufen der Kirche, welche fremd beackert wurden. Des Weiteren ist überliefert, dass der Wirt einen Hufen (0,13 km²) besaß.²²²

Im Vergleich verfügte der Wirt über wenig Ackerland, weshalb angenommen werden muss, dass er hauptsächlich in der Gastwirtschaft und nicht in der Landwirtschaft tätig war. Vermutlich war die Hufe zur Subsistenz beziehungsweise als wirtschaftlicher Lieferant für das Gasthaus vorgesehen.

²¹⁸ DEUTSCHES INSTITUT FÜR FERNSTUDIEN an der Universität Tübingen (Hrsg.) (1989): Fernstudium Dorfentwicklung. Themenblock II Das Dorf als Lebensraum. Studieneinheit 3A. Ökonomie und Ökologie (A), Tübingen, S. 43.

²¹⁹ siehe Anhang: Quellentext.

²²⁰ FIDICIN, E. (1857), S. 38.

²²¹ siehe Anhang: Quellentext.

²²² siehe Anhang: Quellentext.

Ohne Hufen war der Schäfer²²³, weshalb sein Beruf als nicht landwirtschaftliche Tätigkeit definiert wird. So erscheinen hier vier verschiedene Berufe, von denen einer als landwirtschaftlich tätig und drei als nicht landwirtschaftlich tätig eingestuft werden können.

Auf rund 100 Einwohner sind dies wenige landwirtschaftsfremde Tätigkeiten, sodass die landwirtschaftliche Dominanz besonders deutlich wird.

Es muss jedoch beachtet werden, dass unter den 100 Einwohnern auch Kinder waren, die aus dem Arbeitsbereich eigentlich ausgeklammert werden müssten. Das sollte hier jedoch nicht erfolgen, da der Bevölkerungswert bereits konstruiert wurde. Unter der Maßgabe, dass die damalige Sozialstruktur auch die Mithilfe von Kindern verlangte, kann die Annahme der gesamten Einwohnerzahl ebenfalls gerechtfertigt werden.

Jeder im Ort wirtschaftete somit in der Landwirtschaft, mit Ausnahme des Wirts, des Schäfers und des Pfarrers. So kann die Landwirtschaft im Zeitraum 1375 bis 1600 als übergeordnetes Tätigkeitsfeld der Ahrensfelder Bevölkerung angesehen werden.

Erst ab dem 18. Jahrhundert kam es zu ersten kleinen Veränderungen im Ackerbau.²²⁴ Da das wachsende Zentrum Berlin immer mehr Versorgungsgüter verlangte, waren Umstellungen nötig geworden, denn die Versorgungsengpässe der Hauptstadt nahmen zu.²²⁵ Es wurde nun versucht möglichst viele noch freie Flächen als Ackerland zu gewinnen, um Ertragssteigerungen zu erreichen.²²⁶ Man begann nun auch die eigentlichen Brachflächen mit Futterpflanzen zu bestellen. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts erlangten auch neue Anbauprodukte wie Mais und Kartoffeln in Mitteleuropa eine große wirtschaftliche Bedeutung.²²⁷ Das war vermutlich auch in Ahrensfelde so.

Für den Zeitabschnitt vom 17. bis zum 18. Jahrhundert gibt es drei feststehende Bevölkerungszahlen. Sie bilden für diesen Epochenabschnitt

²²³ Es wird im Jahr 1451 lediglich eine Schäferei angeführt, welche einen Schäfer vermuten lässt. Dazugehörige Hufen oder anderer Besitz wird nicht erwähnt.

²²⁴ DEUTSCHES INSTITUT FÜR FERNSTUDIEN an der Universität Tübingen (Hrsg.) (1989), S. 43.

²²⁵ ESCHER, F. (1985), S. 120.

²²⁶ DEUTSCHES INSTITUT FÜR FERNSTUDIEN an der Universität Tübingen (Hrsg.) (1989), S. 43.

²²⁷ ebd., S. 43.

einen Mittelwert von 127 Einwohnern. Hinzugezogen wurden auch hier die aus dem Zeitraum hervorgehenden Berufsgruppen. Überlieferungen aus den Jahren 1590 und 1591 nennen wieder einen Wirt, einen Pfarrer, außerdem einen Hirten, einen Lehrer sowie einen Küster.²²⁸ Vor dem Dreißigjährigen Krieg gab es auch einen Schmied.²²⁹ Und da 1714 auch eine Mühle errichtet wurde, ist ein Müller anzunehmen.²³⁰ Nicht erwähnt wird in dieser Zeit der Schulze des Dorfes. Dennoch ist davon auszugehen, dass es ihn gab, denn der Ort wird sich, bezüglich der Zuständigkeit der Dorfgerichtlichkeit für die Erhebung der Abgaben der bäuerlichen Bevölkerung im Dorf²³¹, nicht zurückentwickelt haben. Es werden so insgesamt acht verschiedene Berufe nachgewiesen. Vom Schulzen ist bekannt, dass er Hufen in gewissem Umfang besaß²³² und diese sicherlich auch landwirtschaftlich nutzte. Von den verbleibenden sieben Personen kann angenommen werden, dass sie nicht landwirtschaftlich tätig waren. Auf der Basis von durchschnittlich 127 Bewohnern im Ort ergibt das einen Anteil von 5,5 Prozent, der nicht landwirtschaftlich tätig war. Auch diese Berechnung kann nur mit Einschränkung gelten. Denn unter den 127 Personen waren auch Kinder, welche nicht zur werktätigen Bevölkerung gezählt werden können. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Landwirtschaft in Ahrensfelde eine übergeordnete Rolle gespielt hat. Es gab, mit der Ausnahme des Lehrers, des Küsters, des Schmieds, des Müllers, des Pfarrers, des Hirten und des Wirts, vermutlich kaum jemanden, der nicht in irgendeiner Form landwirtschaftlich tätig war. Darüber hinaus füllten die sieben genannten Berufsgruppen die im Dorf anderweitig zu besetzenden Aufgaben, welche mit fortschreitender Entwicklung im Ort benötigt wurden. Dennoch ist die Landwirtschaft das bestimmende wirtschaftliche Element der Ahrensfelder gewesen und ihre Wirtschaftsweise wird der für die damalige Zeit üblichen Form entsprochen haben.

²²⁸ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 6.

²²⁹ WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940), S. 471.

²³⁰ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 6.

²³¹ ESCHER, F. (1985), S. 29.

²³² siehe Anhang: Quellentext.

4.2.3 Siedlungsstruktur

Eine Aussage über die Größe eines Ortes kann entweder über die Anzahl der Häuser beziehungsweise Hofstätten, die genaue Einwohnerzahl oder die besiedelte Fläche erfolgen.²³³ Für das 14. bis zum 16. Jahrhundert liegen keine dieser Angaben vor. Lediglich die selbst ermittelte Einwohnerzahl ist verfügbar. Dieser Umstand macht eine Erläuterung schwer. Kartenmaterial aus dieser Zeit, auf dem der Ort als Ganzes dargestellt ist, gibt es nicht. Später erstellte Karten, welche auf ältere schriftliche Quellen zurückgreifen, sind jedoch vorhanden.

So ist Ahrensfelde beispielsweise auf der brandenburgischen Siedlungskarte des 16. bis 18. Jahrhunderts²³⁴ als aus dem Mittelalter stammendes Dorf gekennzeichnet. Im Maßstab 1:250.000 bestätigt die Karte jedoch lediglich die Existenz des Ortes. Man kann aber entnehmen, dass sich Ahrensfelde in ein offensichtlich dichtes Netz von mittelalterlichen Dörfern eingliedert. Alle umgebenden Dörfer, wie beispielsweise Falkenberg, Hohenschönhausen, Eiche, Mehrow, Lindenberg und Hönow, wurden in gleicher Weise als mittelalterliche Dörfer ausgewiesen.

Auch auf der 1962 ausgefertigten brandenburgischen Besitzstandskarte des 16. Jahrhunderts im Maßstab 1:350.000²³⁵ ist Ahrensfelde verzeichnet. Darin lassen sich die Umriss der Gemarkung und eben der Besitzstand des Ortes ausmachen. So ist hier erstmals die Form der Gemarkung erkennbar. Als Besitzstand ist das Amt Mühlenhof eingetragen.²³⁶ Durch die erste Nennung des Ortes ist bekannt, dass Ahrensfelde eine Größe von 72 Hufen besaß. Das Straßendorf entstand an der nordöstlichen Ausfallstraße vor der Doppelstadt Berlin/Cölln. Es öffnete sich an der westlichen Seite Richtung Berlin und an der östlichen Seite Richtung Freienwalde und war somit Durchfahrtsort für Reisende, für die Post und andere Transporte.

²³³ HENKEL, G. (2004): Der Ländliche Raum, 4. ergän. u. neu bearb. Aufl., Stuttgart, S. 227.

²³⁴ HISTORISCHE KOMMISSION für die Provinz Brandenburg und die Reichshauptstadt Berlin (Hrsg.) (1929 bis 1939): Historischer Atlas der Provinz Brandenburg, Brandenburgische Siedlungskarte 1500 bis 1800, Die neuen Siedlungen vom Ausgang des Mittelalters bis zum Jahre 1800, bearb. v. Schulze, B., Blatt 3, 1:250.000, Berlin.

²³⁵ BERLINER HISTORISCHE KOMMISSION des Friedrich-Meinecke-Instituts der Freien Universität Berlin (Hrsg.) (1962): Historischer Atlas von Brandenburg, Neue Folge, Lieferung 1, Brandenburgische Besitzstandskarte des 16. Jahrhunderts, bearb. v. Schulze, B., Blatt 3, 1:350.000, Berlin.

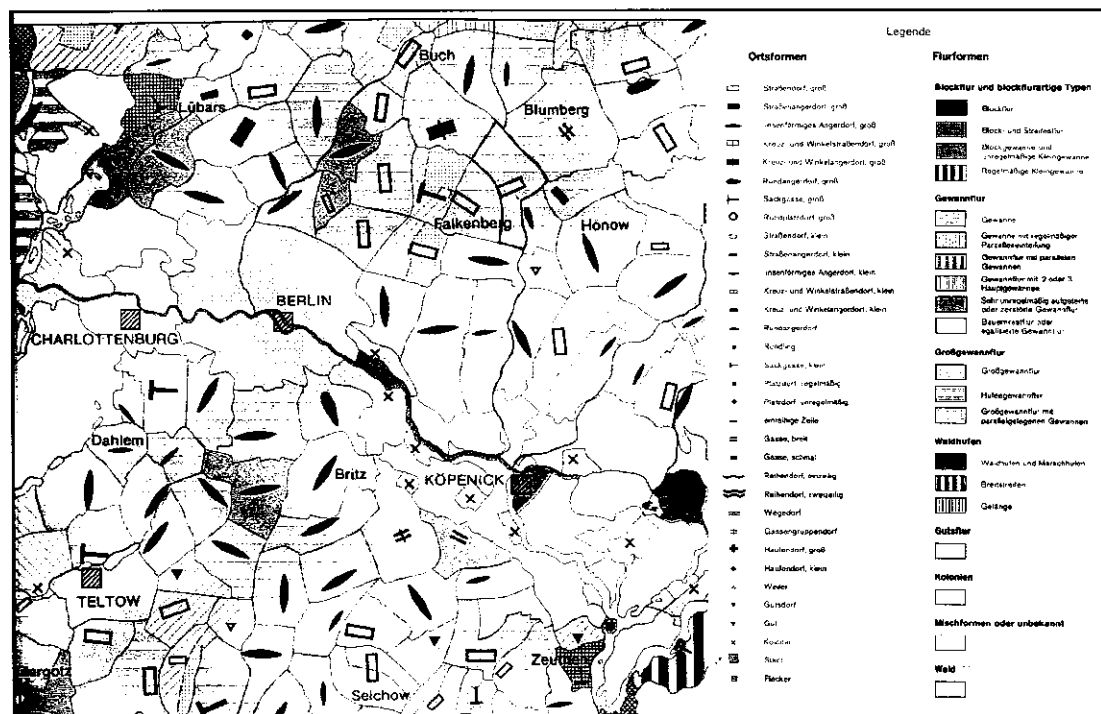
²³⁶ zum Amt Mühlenhof siehe: ESCHER, F. (1985), S. 65 bis 69.

Die Wohnbauten der Bevölkerung lagen entlang der Straße, dahinter waren die Gehöfte, mit Ställen, Scheunen und Gärten gelegen.

Die Ortskirche befand sich innerhalb der rechten Zeile der Dorfstraße in Richtung Berlin. Auch das Gasthaus wird mit hoher Sicherheit an der Straße gelegen sein. So war es für alle Einwohner schnell erreichbar und für Durchreisende der Ort der Rast, was das Geschäft sicherlich einträglich machte.

Weitere Überlieferungen zum äußeren Erscheinungsbild des Dorfes dieser Zeit gibt es nicht. Deshalb wird hier die grundlegende Struktur des Straßendorfes in der Hufengewannflur erläutert werden.

Karte 2: Kartenausschnitt: Siedlungsformen in der Mark Brandenburg



Quelle: BERLINER HISTORISCHE KOMMISSION des Friedrich-Meinecke-Instituts der Freien Universität Berlin (Hrsg.) (1983): Historischer Atlas von Brandenburg, Neue Folge, Lieferung 2, Die Siedlungsformen der Mark Brandenburg, bearb. v. Krenzlin, A., Blatt 3, 1:350.000, Berlin, Ausschnitt verändert.

Dass sich der Ort Ahrensfelde auch über das Vorhandensein von Hufen charakterisiert, wurde bereits mit der ersten Nennung des Ortes erwähnt und wurde im Teil zur historischen Entwicklung erklärt.

Hufen sind Teil der Flur einer Gemeinde. Sie bezeichnet die landwirtschaftliche Nutzfläche und sie kann nach der Form einzelner Flurstücke in Flurformen unterschieden werden.²³⁷

Die in Ahrensfelde vorliegende Hufenflur gehört zu den Streifenfluren.²³⁸ Sie wird deshalb so bezeichnet, da die Aufreihung der Höfe mitsamt ihrer Hufe an einer linearen Form, wie einer Straße oder Ähnlichem, erfolgt. Liegen die zu den Höfen gehörenden weiteren Flurstücke über die gesamte Gemarkung verteilt, spricht man zudem von einer Gemengelage.²³⁹ Dabei bilden gleichlaufende Flurstücke ein Gewann, das sich von den anderen Gewannen mit anderen Richtungen absetzt. Ist dies gegeben, hat der Ort eine Gewinnflur.²⁴⁰

In der Karte zu den Siedlungsformen der Mark Brandenburg²⁴¹ von 1983 ist Ahrensfelde als großes Straßendorf innerhalb einer Hufengewinnflur dargestellt. Darüber hinaus zeigt sie, dass sich die Mehrzahl der umliegenden Gemeinden ebenfalls durch eine Hufengewinnflur charakterisieren und dass dies offensichtlich eine typische Flurform auf der Barnim-Platte darstellte.

Die überwiegend auftretenden Siedlungsformen sind das Straßendorf und das Angerdorf. Beide Formen werden in große und kleine Dörfer unterschieden. Ob großes oder kleines Straßendorf wurde anhand der vorhandenen Hufenanzahl ermittelt. Ab einer Hufenanzahl von 45 (5,67 km²) wurden die Straßendörfer hier als groß bezeichnet.²⁴² Mit einer Hufenanzahl von 72 (9,07 km²) gehörte Ahrensfelde, nach A. KRENZLIN (1983), somit zu den großen Straßendörfern. In der Ländliche Raum von G. HENKEL (2004)

²³⁷ BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT & F. A. Brockhaus AG, (2008), Stichwort: Hufe bzw. Hube.

²³⁸ ebd.

²³⁹ ebd.

²⁴⁰ ebd.

²⁴¹ BERLINER HISTORISCHE KOMMISSION des Friedrich-Meinecke-Instituts der Freien Universität Berlin (Hrsg.) (1983): Historischer Atlas von Brandenburg, Neue Folge, Lieferung 2, Die Siedlungsformen der Mark Brandenburg, bearb. v. Krenzlin, A., Blatt 3, 1:350.000, Berlin.

²⁴² BERLINER HISTORISCHE KOMMISSION des Friedrich-Meinecke-Instituts der Freien Universität Berlin (Hrsg.) (1983): Historischer Atlas von Brandenburg, Neue Folge, Lieferung 2, Die Siedlungsformen der Mark Brandenburg, bearb. v. Krenzlin, A., Erläuterungsheft, Berlin, S. 9.

wird die Größe des Ortes allerdings nach der Einwohnerzahl angegeben. Er führt für große Straßendörfer eine Einwohnerzahl bis 5.000 an.²⁴³

Ahrensfelde hatte in dieser Zeit nur etwa 100 Einwohner. So kann hier lediglich die Aussage getroffen werden, dass Ahrensfelde aufgrund der vielen Hufen zwar eine große Gemarkung, aber aufgrund der wenigen Einwohner lediglich einen kleinen Ort besaß.

Für den Zeitraum des 17. und 18. Jahrhunderts gibt es erstmals originale Karten, die Ahrensfelde als „Arenfeld“ zeigen, so beispielsweise in der Karte von Olof Hanssons Svart von 1630/31²⁴⁴, welche Auskunft über die Existenz des Ortes geben kann. Gleiches gilt für eine weitere Karte von Hansson Svart aus dem Jahre 1662²⁴⁵, die ebenso lediglich das Vorhandensein des Ortes bestätigt, aber keine Aussagen über Größe und Form zulässt.

Karte 3: Kartenausschnitt: Brandenburgische Mittelmark



Quelle: HANSSON SVART, Olof (1662): March, Brandenburgici Pars, quae Marchia Media, Vulgo Mittelmarck dicitur, Kupferstich, in: SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000): Berlin-Brandenburg im Kartenbild, Berlin, S. 32.

Dem Historischen Ortslexikon²⁴⁶ ist zu entnehmen, dass sich die Größe der Ahrensfelder Gemarkung sowie die des Dorfes auch im 18. bis 19.

Jahrhundert kaum verändert hatten. Es blieben vorerst 72 Hufen Land und um die 100 bis 120 Einwohner. Somit hatte sich mit hoher Wahrscheinlichkeit

²⁴³ HENKEL, G. (2004), S. 228.

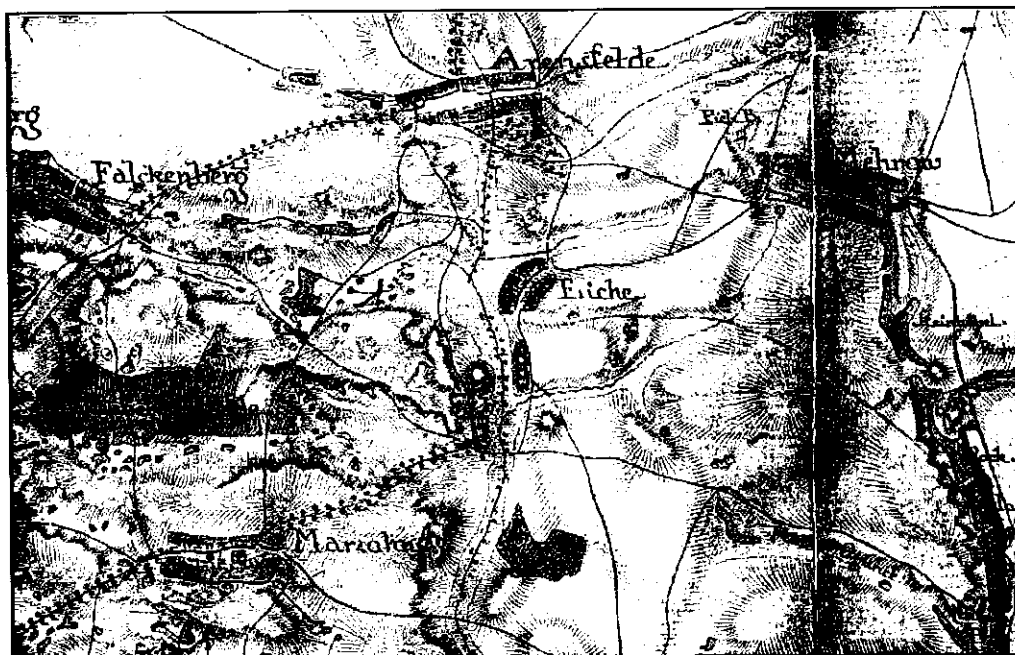
²⁴⁴ HANSSON SVART, Olof (1630/31): Landt Brandenburg, Handzeichnung, Ausschnitt, in: SCHARFE, W., SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000), S. 29.

²⁴⁵ HANSSON SVART, Olof (1662): March, Brandenburgici Pars, quae Marchia Media, Vulgo Mittelmarck dicitur, Kupferstich, Ausschnitt, in: SCHARFE, W., SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000), S. 32.

²⁴⁶ BRANDENBURGISCHES LANDESHAUPTARCHIV (Hrsg.) (1980), S. 2 und 3.

auch die Form der Gemarkung nicht gewandelt, was die Karte der Siedlungsformen der Mark Brandenburg²⁴⁷ darlegt. Ihr hatten kartierte Flurkarten des 18. und teilweise des 19. Jahrhunderts als Grundlage gedient, womit also davon ausgegangen werden kann, dass die Karte der Siedlungsformen eben den Zustand dieser Jahrhunderte wiedergibt. Für diesen Zeitabschnitt ist es auch erstmals möglich, sich mit der Hilfe eines Kartenwerks 1:50.000 einen bildlichen Eindruck vom Dorf Ahrensfelde zu verschaffen, seiner Größe und Form, und damit eine Aussage zu seiner äußeren Erscheinung zu treffen.

Karte 4: Schmettausches Kartenwerk



Quelle: STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abtl.: Akademie der Wissenschaften in Berlin (Hrsg.) (1767 und 1787): Schmettausches Kartenwerk, 1:50.000, Berlin.

²⁴⁷ BERLINER HISTORISCHE KOMMISSION des Friedrich-Meinecke-Instituts der Freien Universität Berlin (Hrsg.) (1983): Historischer Atlas von Brandenburg, Neue Folge, Lieferung 2, Die Siedlungsformen der Mark Brandenburg, bearb. v. Krenzlin, A., Blatt 3, 1:350.000, Berlin.

Der Ausschnitt aus dem Schmettauschen Kartenwerk²⁴⁸ zeigt das Dorf „Arensfelde“ erstmals als Ganzes. Das Kartenwerk wurde mit 270 Sektionen²⁴⁹ und weitgehend einheitlichem Zeichenschlüssel ausgefertigt. Die colorierte Handzeichnung hatte Schraffuren und war auch ohne geodätische Grundlagen sehr genau. Sie zeigt das Straßendorf Ahrensfelde und alle umliegenden Dörfer. Das Straßendorf liegt danach an der Ausfallstraße von Berlin nach Freienwalde. Teilabschnitte der Straße sind als Alleen mit Bäumen gekennzeichnet. Sie verläuft auf dem Kartenausschnitt von Westen nach Nordosten. Weitere Straßen in Richtung der Dörfer Marzahn, Eiche, Mehrow, Falkenberg und Lindenberg führen vom Ort weg. Westlich vor Ahrensfelde liegen zwei Pfulde, darüber hinaus kreuzt der Fluss Wuhle den Ort. Es sind des Weiteren eine Kirche in der Ortsmitte und eine Mühle westlich vor dem Dorf verzeichnet. Rot gekennzeichnet und an der Straße entlang gliedern sich die Wohnbauten und Gehöfte. Dahinter liegen in Grün die dazugehörigen Flure.

Im Vergleich ist die Siedlungsfläche Ahrensfeldes größer als die der umliegenden Dörfer Eiche oder Falkenberg, ungefähr genauso groß wie die des Dorfes Biesdorf, aber kleiner als die der Dörfer Friedrichsfelde und Lichtenberg. Da sich ab dem 18. Jahrhundert nur noch wenige Bauernstellen verschoben, blieben große Veränderungen im Dorfgrundriss aus.²⁵⁰

4.3 Das alte Straßendorf Ahrensfelde

Ahrensfelde. Schon der Name birgt ein Rätsel. Über seine Herkunft gibt es verschiedene Theorien. Eine schildert die Namensentstehung über die Wortherkunft der Worthälften „Ahrens“ und „Felde“. Althochdeutsch bedeutet arn beziehungsweise arent so viel wie Adler. Arn kann aber auch Ahorn,

²⁴⁸ Das Schmettausche Kartenwerk ist im Maßstab 1:50.000 angelegt. Es umfasst das gesamte preußische Staatsgebiet östlich der Weser um 1767 und 1787. Diese Aufnahme gelang unter der Mitwirkung von Wilhelm Carl Graf v. Schmettau. Graf von Schmettau war preußischer Offizier und Kartograf und stellte mit dem Kartenwerk erstmals ein detailliertes Abbild der Territorien zusammen und schuf damit die Grundlage zur preußisch-brandenburgischen Kartografie. Einige Sektionsteile wurden dabei neu aufgenommen, andere von älteren Karten übertragen. (LANDESVERMESSUNG UND GEOBASISINFORMATION BRANDENBURG (2007): Kartenverzeichnis 2007, Historische Karten, Potsdam, S. 8).

²⁴⁹ LANDESVERMESSUNG UND GEOBASISINFORMATION BRANDENBURG (2007), S.

8.

²⁵⁰ ESCHER, F. (1985), S. 94.

Ecke oder Spitze bedeuten. Felde beziehungsweise felt heißt so viel wie freies offenes Land, Flachland, Ackerland oder Bauernflur.²⁵¹ So könnte Ahrensfelde dementsprechend Adlerfeld heißen. Sinngemäß würde das bedeuten, wo bei der Besiedelung ein Aderhorst gesehen beziehungsweise ein Adler geschossen wurde oder aber wo mehrere Ahornbäume gestanden haben.²⁵² Eine zweite Theorie besagt, dass Ahrensfelde vom Berliner Bauherrn Ahrens²⁵³ planmäßig errichtet wurde. Eine weitere Theorie stützt sich auf die namentliche Ableitung im Sinne von „Feld des Arn beziehungsweise Arnd, Arend, Ahrent“.²⁵⁴ Der Name war im 14. Jahrhundert durchaus häufig, im Zusammenhang mit Ahrensfelde wird er jedoch nirgendwo genannt. Es könnte dennoch ein Bauer gewesen sein, welcher vermutlich vor 1375 ein Feld in der heutigen Lage von Ahrensfelde erworben hatte.²⁵⁵ Vermutlich verbanden die Leute in späterer Zeit das Feld immer noch mit seinem Namen. So könnte der Name überliefert und geblieben sein, indem die Menschen sagten: Wir leben beim oder auf dem Feld des Arn.²⁵⁶ Eine eindeutige Klärung der Theorien gibt es nicht, obwohl die letzten beiden am wahrscheinlichsten sind. Ebenso geben die verschiedenen Schreibweisen in diesem Bezug einige Rätsel auf. Im Jahr 1375 heißt es Arnsfelt beziehungsweise Arnsfelde, 1450 Arnszfelde, 1608 Arensfelde, 1652 Areszfelde, 1765 Arnsfelde und heute 2008 Ahrensfelde.²⁵⁷ Die verschiedenen Schreibweisen sind unterschiedlichen Quellen entnommen und können als Schreibfehler oder Abschriftfehler gelten. In damaliger Zeit gab es keine Schreibregeln, vielfach wurde einfach geschrieben, was gehört wurde.

Auch wie und wann es zur eigentlichen Besiedelung kam, ist nicht ganz klar. Es wird vermutet, dass das Dorf zwischen 1315 und 1375 entstanden ist.

²⁵¹ SEGEL, Dr. K.-H.(undatiert): Bemerkungen zum Ortsnamen Ahrensfelde, Manuskript unveröffentlicht.

²⁵² ebd.

²⁵³ GEMEINDE AHRENSFELDE (2006), S. 3.

²⁵⁴ SEGEL, Dr. K.-H.(undatiert).

²⁵⁵ http://www.landbote.com/preussischer_landbote_8_volumen/ahrens.html , S. 2, (24.04.2008).

²⁵⁶ ebd., S. 2.

²⁵⁷ Jeweils im Landbuch der Mark Brandenburg von 1375 in Verzeichnis und Text, im Schoßregister von 1450, 1608 im Landreiterbericht und aus den Schoßregistern des 16. und 17. Jahrhunderts. Wie und wann es zur genauen Festlegung der heutigen Schreibweise kam, ist nicht bekannt.

Denn der Ort wurde im Landbuch von 1315 noch nicht, im Landbuch von 1375 aber erstmalig erwähnt. Die planmäßige Anlage von Hufengewannfluren auf der Barnim-Platte setzte in den Jahren 1220 bis 1235 ein,²⁵⁸ wobei die kolonialisatorischen Besiedelungen auf der Barnim-Platte erst um 1235 begannen.²⁵⁹ So kann es durchaus sein, dass Ahrensfelde zwar im Zuge dieser Besiedelung angelegt wurde, jedoch erst weit später als Dorf bestand. Und obwohl Lokatoren nicht bekannt sind, ist anzunehmen, dass die Markgrafen den niederen Adel in die Siedungsanlage und den Ausbau mit einschlossen und ihnen dafür freie Hufen stellten.²⁶⁰ Da es sich vermutlich um eine planmäßige Ansiedlung gehandelt hat²⁶¹, wurden wohl am neuen Standort Flächen urbar gemacht und teilweise gerodet. Als bald darauf wurden Grundstücke planmäßig an der Straße erschlossen und die Flure und Gehöfte in das Relief, den Baugrund, das Klima und in die Landschaftsform eingegliedert.²⁶² Da die Dorfanlage am zentralen Siedungselement der Straße relativ regelmäßig gestaltet worden ist und die Grund- beziehungsweise Flurstücke dort fast einheitliche Größen aufweisen, kann von einer gemeinsamen Vermessung und Anlage ausgegangen werden.²⁶³

Wie war es denn nun, das alte Straßendorf Ahrensfelde?

Eine genaue Aussage dazu zu treffen, ist fast unmöglich, denn es gibt niemanden, der über diesen Zeitabschnitt eine Aussage treffen könnte. So muss es genügen, die Fragmente, welche die Zeit überdauert haben, zusammenzutragen und aus ihnen ein Bild zu formen. Da für den Zeitraum von 1375 bis 1800 aber keine genauen Flurkarten oder andere Ortsdarstellungen vorliegen, muss an dieser Stelle etwas vorgegriffen werden. Deshalb wird eine kopierte Flurkarte aus dem Jahr 1865²⁶⁴ als

²⁵⁸ KRENZLIN, A. (1983): Historischer Atlas von Brandenburg, Die Siedlungsformen der Provinz Brandenburg, Berlin, S. 19.

²⁵⁹ KRENZLIN, A. (1983), S. 19.

²⁶⁰ ebd., S. 19 und 20.

²⁶¹ vgl. die Karte, in: LIENAU, C. (1986): Ländliche Siedlungen, Braunschweig, S. 82. (Reihe: Das geographische Seminar, hrsg. v. Ehlers, Prof. Dr. E.; Leser, Prof. Dr. H.)

²⁶² DEUTSCHES INSTITUT FÜR FERNSTUDIEN an der Universität Tübingen (Hrsg.) (1990), S. 171.

²⁶³ LIENAU, C. (1986), S. 84.

²⁶⁴ siehe Anhang: Kartenkopie von 1965.

Hilfsmittel herangezogen.²⁶⁵ Da, wie sich bereits gezeigt hat, der Ort sich zu dieser Zeit aber kaum veränderte, kann angenommen werden, dass er auch bereits vor 1800 so oder zumindest so ähnlich bestand.

Die nun herangezogene Karte aus dem Jahr 1865 zeigt in dunkler Signatur die damals bestehenden Straßen, Flure und Gehöfte. Schon auf den ersten Blick wird deutlich, dass die Gemarkung groß und die Flurverteilung weit war. Das Straßendorf ist im Süden der Gemarkung angelegt und erstreckt sich horizontal von Westen nach Osten. Die Gemarkung Ahrensfelde ist dunkel und etwas dicker eingefasst und zeigt die Grenzen zu den Gemarkungen Blumberg, Eiche, Mehrow, Lindenberg und Falkenberg. Zu jeder der Gemarkungen führen eine oder mehrere Straßen. Die Dorfstraße und damit die Hauptdurchfahrtsstraße des Dorfes kommt von der Gemarkung Falkenberg, führt durch Ahrensfelde und läuft weiter in Richtung der Gemarkung Blumberg. Die Dorfeingänge beziehungsweise Dorfausgänge sind verschieden ausgeformt. So ist der Dorfeingang von Falkenberg her kommend eine einfache Straße, geradezu führend und nicht verzweigt. Der Dorfeingang Ahrensfeldes von Blumberg her kommend ist im Gegenteil viel verzweigt. Von dort führen unter anderem Straßen nach Eiche und Mehrow, zu den Fluren der Ahrensfelder Gemarkung und über die Blumberger Chaussee nach Blumberg. Diese Chaussee wurde von den Kurfürsten oft zur Durchreise genutzt.²⁶⁶ Die Bauern hatten hingegen einen eigenen Zugang nach Blumberg. Das war ein Sandweg, welcher geradewegs in Richtung Osten aus der Dorfstraße herausführte.

Darüber hinaus ist der überwiegende Teil der Flure in dunkler Farbe markiert, ebenso wie viele an der Dorfstraße anstehende Gehöfte. Davon ist der Großteil auf der südöstlichen Dorfseite, einige auf der nordöstlichen und nordwestlichen Seite des Dorfes zu finden. Auf der südwestlichen Seite des

²⁶⁵ Die dem Amt Ahrensfelde gehörende Original-Karte von 1846 hat mit der Zeit einen hohen Zerstörungsgrad erlitten und wird derzeit restauriert. Die nur 19 Jahre ältere Kopie ist hingegen relativ gut erhalten. In ihr sind auch spätere Ab- und Veränderungen eingetragen. Diese Kartenkopie ist im Katasteramt Eberswalde archiviert und vermutlich auch deshalb so gut erhalten. Nachteilig sind jedoch die Nachtragungen, welche in den Kartenblättern vorgenommen wurden. Sie sind aus dem Jahr 1952 und nehmen große Teile der Karte ein, wie beispielsweise die Bahn und die Siedlungsgebiete. Ein positiver Punkt hingegen ist, dass die Nachtragungen mit der Farbe Rot vermerkt wurden, sodass sie leicht auszumachen sind. Zur näheren Beschreibung befindet sich die Kartenkopie von 1865 in verkleinerter Form im Anhang.

²⁶⁶ Die Straße hieß damals deshalb Kurfürstliche Chaussee.

Dorfes sind lediglich vier Gehöfte dunkel vermerkt. Die Kirche ist in der Mitte des Dorfes, am Abzweig der Straße nach Lindenberg, verzeichnet und auch der traditionelle Dorfplatz vor der Kirche ist zu erkennen. Es sieht wie ein verbreitertes Stück der Dorfstraße aus und enthält keinerlei Gebäude. Der Fluss Wuhle, sein Ursprung und Verlauf sind gekennzeichnet. Außerdem sind Bewässerungsgräben für die Feldwirtschaft in der Karte verzeichnet. Sie führen im Süden der Gemarkung von der Wuhle weg in Richtung Blumberg und hinter den südlichen Flurstücken und Gehöften, welche an der Dorfstraße anliegen, vorbei. Ein weiterer Bewässerungsgraben läuft neben dem Ursprung der Wuhle los und zieht sich Richtung Norden durch die Flure der Gemarkung und endet zwei Felder vor dem Gemarkungsende. Die Höfe, welche am Straßendorf angelegt wurden, sind nur in wenigen Fällen erhalten geblieben. Und so sind heute lediglich die Reste der ursprünglichen Hofanlagen zu finden. Die meisten heute bestehenden Gebäude der Dorfstraße sind um 1870 bis um 1900 errichtet worden²⁶⁷, sodass Aussagen zu vorherigen Bauten kaum möglich sind. Jedoch könnten die heute bestehenden, in der Tradition bereits vorhandener Gebäude errichtet worden sein. Oft sind auf den Gehöften die Wohnhäuser quer zur Straße gebaut und weitere Quergebäude finden sich waagrecht oder senkrecht zum Haupthaus auf dem Hof. So sind einige als ursprüngliche Dreiseitengehöfte zu bezeichnen, andere sind an allen vier Seiten bebaut. In der Literatur wird der nordöstliche Raum von Berlin als Vierseitengehöft und Mittelflurhausgehöftsregion angegeben.²⁶⁸ Und da dies an Regionen festzumachen ist, scheint die Gehöftform im Osten Deutschlands ein Ergebnis der planmäßigen Besiedelung zu sein.²⁶⁹ So wurde die Gehöftform scheinbar zusammen mit der Orts- und Flurformen festgelegt.²⁷⁰ So zeigt sich Ahrensfelde in der Zeit von 1375 bis 1800 als typisches Straßendorf. Es waren Drei- beziehungsweise Vierseitengehöfte verschiedener Form auf einer Flur mit Ställen, Scheunen und Gärten an der Straße entlang gegliedert. Die Mehrzahl der Flure verteilte sich hingegen

²⁶⁷ GEMEINDE AHRENSFELDE/Bauamt, Abtl. Straßenbau und Umwelt (1992): Entwurf zum Ortsbild ohne Rechtskraft, Ahrensfelde.

²⁶⁸ HENKEL, G. (1983): Die ländlichen Siedlungen als Forschungsgegenstand der Geographie, Darmstadt, S. 122.

²⁶⁹ HENKEL, G. (1983), S. 125.

²⁷⁰ ebd., S. 125.

über die gesamte Gemarkung. Weitere Siedlungsflächen in der Gemarkung gab es nicht. Der Ort hatte eine Kirche und einen Dorfplatz und darüber hinaus die Möglichkeit, mit Hilfe der Wuhle die Felder auf relativ unkomplizierte Weise zu bewässern.

Die vorausgegangenen Ausführungen zur Bevölkerung und zur Wirtschaft haben außerdem gezeigt, dass die Ahrensfelder Bevölkerung zwischen 1375 und 1800 circa 100 bis 144 Personen umfasste, welche hauptsächlich in der Landwirtschaft tätig waren, womit es sich eindeutig um eine Siedlung mit Wohn- und Arbeitsstättenfunktion handelte. Es gab darüber hinaus erst wenige Tätigkeitsbereiche außerhalb der Landwirtschaft, wie das Pfarramt, das Schulzenamt und das Gastwirtschaftsgewerbe. Etwas später kam auch ein Schäfer hinzu und in der Zeit zwischen 1601 und 1800 dann auch ein Lehrer, ein Küster, ein Müller und ein Schmied.

Der Pfarrer kümmerte sich von jeher um das Seelenheil der Menschen und der Schulze hatte die Zuständigkeit der Dorfgerichtlichkeit für die Erhebung der Abgaben der bäuerlichen Bevölkerung inne.²⁷¹ Der Wirt betrieb das Wirtshaus, in dem man sich zu Geselligkeiten traf und welches Einkehrende zur Rast nutzten. Der Schäfer betrieb offenbar eine Schäferei²⁷² und kümmerte sich somit um den Viehtrieb des Ortes. Die Ansiedlung der Müllerei wurde damals sicherlich aufgrund der günstigen Lage an der Straße und in der Gemarkung vorgenommen. So brachten die Bauern der Ahrensfelder, aber auch der anderen Gemarkungen ihr Getreide zur Mühle nach Ahrensfelde. Es entwickelte sich hier ein Gewerbe, das sich offenbar lohnte. Ähnliches galt sicher für den Schmied, der sich, vor dem Dreißigjährigen Krieg erstmalig genannt, 1722 eine Wohnschmiede im Dorf einrichtete²⁷³. Auch Tätigkeitsbereiche wie die der Kossäten, des Hirten und Hirtenknechts werden überliefert.²⁷⁴

Ein Lehrer nahm sich nun erstmals der Kinder und Jugendlichen des Dorfes an, wo es vorher nie eine schulische Bildung gegeben hatte. Das bedeutet, hier wurden neue Strukturen im Ort geschaffen, die wachsen mussten und welche auch nur im Einvernehmen mit der bäuerlichen Landwirtschaft

²⁷¹ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006): Die Geschichte des Dorfes, Stuttgart, S. 90.

²⁷² FIDICIN, E. (1857), S. 38.

²⁷³ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 10.

²⁷⁴ ebd., S. 9.

funktionieren konnten. Da die bäuerlichen Mehrgenerationenfamilien auf die vielen helfenden Hände und damit auf die Kinder angewiesen waren, musste ein Kompromiss zwischen Landwirtschaft und immer notwendiger werdender Schulbildung gefunden werden. So gab es vorerst eine Sommer- und eine Winterschule in Ahrensfelde²⁷⁵, damit bei der Ernte jeder zur Verfügung stehen konnte. Außerdem kann angenommen werden, dass die Anzahl der Kinder in diesem Zeitraum gestiegen sein musste, sonst hätte sich die Einrichtung einer Schule sicherlich nicht als lohnenswert erwiesen. Aber so wurde, im Zusammenhang mit der Kirchenreform des Kurfürsten Georg Johann, welche das Schulwesen in der Mark ankurbelte²⁷⁶, der Beruf des Lehrers im Ort immer notwendiger, denn die fortschreitende Entwicklung verlangte nun offensichtlich auch in den Dörfern einen gewissen Grad an schulischer Bildung.

Die Aufstockung weiterer Berufsgruppen im Ort kennzeichnet die fortschreitende Entwicklung des Ortes und seiner Bevölkerung. Auch das vermehrte Auftreten von Schriftlichkeit, welche langsam immer mehr Überlieferungen möglich machte, wird in dieser Zeit deutlich und steht für diesen Entwicklungsschub.

So zeigt sich uns das Straßendorf Ahrensfelde in der Zeit von 1375 bis 1800 als Siedlungsbereich mit bäuerlicher und wenig ausgeprägter, aber dennoch für die damalige Zeit ausreichender Struktur. Zwar haben auch Kriege ihre Spuren in Ahrensfelde hinterlassen, trotzdem scheint die Struktur so gut und haltbar ausgeprägt gewesen zu sein, dass es keine dauerhaften und ganzheitlichen Wüstungen gab.²⁷⁷ Der Ort schaffte es, sich mit Hilfe seiner Bevölkerung als Dorfgemeinschaft²⁷⁸ immer wieder zu stabilisieren, was sicherlich auch an der günstigen Straßenlage, in Richtung der sich damals gerade entwickelnden Residenzstadt Berlin, gelegen haben mag.

²⁷⁵ SEGEL, Dr. K.-H. (privat): Schul- Catalogus von Ahrensfelde, Ostern 1806 - Ostern 1807, Abschrift von: LÜSCH, A. (1975).

Dieser Umstand kann zwar erst für die Jahre 1806 und 1807 nachgewiesen werden, kann aber auch für den Zeitraum vor 1800 gelten, da die landwirtschaftlichen Umstände sicherlich ähnlich gewesen sind.

²⁷⁶ siehe: Historische Entwicklung 1375 bis 1800.

²⁷⁷ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 169.

²⁷⁸ vgl. HENKEL, G. (2004), S. 91.

Das alte Dorf kennzeichnete sich durch eine Vielfalt von positiven und negativen Punkten.²⁷⁹ So war es beispielsweise möglich, sich hier naturverbunden und eigenverantwortlich seinen Arbeits- und Lebensrhythmus zu gestalten. Einerseits war man an verwandtschaftliche oder nachbarschaftliche Hilfe gebunden und in der gesamtdörflichen Funktion sicherlich aufeinander angewiesen. Andererseits war man mit der Ernte den Naturgewalten ausgeliefert. Und die oftmals soziale Trennung, der Zwang der Zusammenarbeit und die Abgeschiedenheit von Bildung und Kultur können als negative Punkte angeführt werden. Grundsätzlich jedoch war die Landwirtschaft in Ahrensfelde von jeher der bestimmende Faktor für das Leben der Menschen im Ort. Die Ahrensfelder waren es, die, sicherlich bäuerlich gekleidet, mit Pferdewagen, Vieh oder landwirtschaftlichem Gerät das Dorfbild bestimmt haben.

²⁷⁹ vgl. DEUTSCHES INSTITUT FÜR FERNSTUDIEN an der Universität Tübingen (Hrsg.) (1990), S. 55.

5 1801 bis 1900 - Ahrensfelde und die Bahn

5.1 Historische Entwicklung

5.1.1 Brandenburg

Die im Jahr 1789 in Frankreich ausgebrochene Französische Revolution griff in ihrer Folgezeit auch auf Deutschland über und mündete 1792 in einen offensiven Krieg mit Frankreich, der sich bis ins 19. Jahrhundert hinein hielt.²⁸⁰ Es war die Geschlossenheit der bürgerlichen und bäuerlichen Schichten, welche gegen den Absolutismus und Feudalismus aufbegehrten. Dieser Gedanke trug sich in die deutsche Bevölkerung fort. Auch in Brandenburg- Preußen, wo die wirtschaftlichen und finanziellen Belastungen hoch waren, regte sich der Widerstand gegen die feudalen Herrschaftsstrukturen. Als Preußen im Jahr 1806 bei Jena und Auerstedt von den Franzosen vernichtend geschlagen wird²⁸¹, verliert es im Zuge des Tilsiter Friedensschlusses die Hälfte seines Territoriums.²⁸² Zudem sollte der preußische Staat 120 Millionen Francs als Entschädigung aufbringen.²⁸³ Da so viel Geld nicht vorhanden war, wurden die Staatseinnahmen konfisziert und der Rest aus Plünderungen wurde allen Orts besorgt.²⁸⁴ Viele Menschen flohen vor den Plünderungswellen, der wirtschaftliche Schaden im Land war enorm. Die unteren Bevölkerungsschichten forderten, angestoßen durch die Französische Revolution, ein Ende der Feudalherrschaft. Der Adel hingegen trat für das Ende der Fremdherrschaft ein²⁸⁵, sodass die vom 16. bis 18. Oktober 1813 andauernde Völkerschlacht bei Leipzig letztlich zum endgültigen Befreiungskampf für Deutschland wurde.²⁸⁶ Eine komplette Erneuerung von Brandenburg-Preußen war indes notwendig geworden. Es folgten in den Jahren darauf mehrere Edikte, welche im Ganzen die ständischen Klassen abzutragen versuchten.²⁸⁷ Insbesondere waren dies die preußischen Reformen, welche unter der Leitung der Minister K.

²⁸⁰ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 395 bis 397.

²⁸¹ ebd., S. 397 und 398.

²⁸² ebd., S. 398.

²⁸³ ebd., S. 398.

²⁸⁴ ebd., S. 398 und 399.

²⁸⁵ ebd., S. 400.

²⁸⁶ ebd., S. 406.

²⁸⁷ vgl., ebd., S. 407.

Reichsfreiherr vom und zum Stein und K. A. Freiherr von Hardenberg nach dem Zusammenbruch 1806 und 1807 in Preußen die Voraussetzungen für die Bauernbefreiung schufen.²⁸⁸ Dieser Punkt markierte in der historischen Entwicklung den Übergang von der feudalen zur bürgerlich kapitalistischen Gesellschaft. Die Neuordnung Preußens sah infolge des Wiener Kongresses (1814 und 1815) wie folgt aus. Die Behörden teilten das gesamte Gebiet erst in zehn, später in acht Provinzen auf.²⁸⁹ Die Mark Brandenburg wurde zur Provinz Brandenburg umgebildet, abzüglich der Gebiete Altmark und der Kreise Dramburg und Schivelbein, welche an Sachsen beziehungsweise an Pommern gingen, aber zuzüglich des Kreises Schwiebus und der Niederlausitz und ihrer umgebenden Gebiete.²⁹⁰ Die Provinz Brandenburg bestand nunmehr aus 39.000 km² Land²⁹¹, auf welchem sich 138 Städte, 15 Flecken, 2.783 Dörfer, 575 Kolonien, 3.650 Vorwerke befanden, welche insgesamt rund 1.500.000 Einwohner beheimateten.²⁹² Die Dominanz in der Provinz behielt jedoch der Adel, der dies durch seine Repräsentanz in den Kreisverwaltungen deutlich machte.²⁹³ Die durch die Reformen erlangten neuen Möglichkeiten bewirkten auch einen Aufschwung in der Landwirtschaft, im Gewerbe und in der Industrie, was zu einem enormen Bevölkerungswachstum ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts führte. 1816 hatte Brandenburg (ohne Berlin) noch 1,09 Millionen Einwohner beheimatet, 1871 waren es bereits 2,04 Millionen Menschen.²⁹⁴ Um sich von ihrer feudalen Untertänigkeit zu befreien, konnten sich die brandenburgischen Bauern zu hohen Preisen freikaufen.²⁹⁵ Das geschah vielfältig, womit sich die bäuerlichen Strukturen hin zu kapitalistischen Gutsbesitzerstrukturen wandelten. Parallel dazu kam es vielerorts zur

²⁸⁸ Die Stein-Hardenbergschen Agrarreformen, auch preußische Reformen genannt, waren politisch-gesellschaftlich-militärische Reformen, die unter der Leitung der Minister K. Reichsfreiherr vom und zum Stein und K. A. Freiherr von Hardenberg nach dem Zusammenbruch von 1806 und 1807 in Preußen Voraussetzungen für den Übergang vom absolutistisch regierten Stände- und Agrarstaat zum bürgerlichen Verfassungs-, National- und Industriestaat des 19. Jahrhunderts schufen. (BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT & F. A. Brockhaus AG, 2008, Stichwort: Preußische Reformen).

²⁸⁹ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 407.

²⁹⁰ ebd., S. 407.

²⁹¹ SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000), S. 7.

²⁹² MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 410.

²⁹³ ebd., S. 410.

²⁹⁴ ebd., S. 415.

²⁹⁵ ebd., S. 416.

Neugliederung der Dorfflur.²⁹⁶ Die Landentschädigung der Bauern setzte in vielen Fällen eine Separation von Guts- und Bauernland voraus.²⁹⁷ Diese Schritte wurden als „Landeskulturgesetzgebung“ zusammengefasst.²⁹⁸ Die Neugliederung der Dorfflur war als Gegenstück zur bäuerlichen Unabhängigkeit vom Feudalismus notwendig geworden. Trotzdem blieb die Bauernschaft unter der Herausbildung einer Groß- und Mittelbauernschaft in ihrer wesentlichen Struktur erhalten.²⁹⁹ So war eines der wesentlichen Ergebnisse dieser Zeit die Herausbildung dreier Klassen auf dem Land, der Gutsbesitzer, der Bauern und der Landarbeiter.³⁰⁰ Aber auch der starke Anstieg der landwirtschaftlichen Produktion kann als wesentliches Ergebnis festgehalten werden. Denn die Agrarreformen, die Durchsetzung von Lohnarbeit und Kapital und die Industrielle Revolution forderten viel Anpassungsvermögen von der bäuerlichen Bevölkerung und begünstigten und steigerten so das wirtschaftliche Aufkommen.³⁰¹ Das Saatgut wurde qualitativ hochwertiger und die Verbesserung der Ackergeräte erleichterte die Feldarbeit.³⁰² Es wurden auch neue Fruchtarten und Hackkulturen eingeführt beziehungsweise ausgedehnt und der Fruchtwechsel intensiviert.³⁰³ Dörfer, wie Ahrensfelde, welche verkehrs- und absatzgünstig lagen, lieferten ihre landwirtschaftlichen Produkte an die Berliner Märkte. Durch die neue Mittel- und Großbauernschicht bildete sich auch eine neue Kaufkraft heraus, die ihrerseits wiederum das Gewerbe ankurbelte. Gerade auch für das ländliche Handwerk und die Kaufleute war dies eine Chance.³⁰⁴ Sie siedelten sich an und eröffneten vielerorts Handwerksstätten und Kolonialwarenläden. Diese Entwicklung war möglich geworden, da durch die ansteigende gewerbliche Wirtschaft viele Erzeugnisse immer billiger wurden und sich so zunehmend mehr Menschen die neuen Produkte leisten konnten. Auslöser dafür waren die Industrielle Revolution, welche technische Neuerungen hervorbrachte,

²⁹⁶ ebd., S. 417.

²⁹⁷ ebd., S. 417.

²⁹⁸ ebd., S. 417.

²⁹⁹ ebd., S. 417.

³⁰⁰ ebd., S. 417.

³⁰¹ ebd., S. 421.

³⁰² ebd., S. 422.

³⁰³ ebd., S. 422.

³⁰⁴ ebd., S. 434.

und die Agrarreform im Land, welche mit steigender landwirtschaftlicher Produktion trotzdem Arbeitskräfte freisetzen konnte.³⁰⁵ Diese konnten wiederum in andere gewerbliche oder industrielle Zweige eingegliedert werden, was zu einer weiteren Wirtschaftssteigerung führte.³⁰⁶ Die gesamte Wirtschaftsentwicklung der Städte und Dörfer, das Handels und Gewerbes, der Landwirtschaft und der Industrie hing aber auch vom Zustand des Verkehrsnetzes ab.³⁰⁷ Um 1815 gab es in Brandenburg nur 210 Kilometer (km) ausgebaute Straßen, welche sich alle um Berlin herum konzentrierten.³⁰⁸ Zu ihnen gehörte auch die Chaussee von Berlin in Richtung Werneuchen, welche über das Straßendorf Ahrensfelde führte. Nun sollten viele Straßen zum schnelleren Transport neu gebaut und bestehende ausgebaut werden.³⁰⁹ Ab 1838 breitete sich auch der Eisenbahnverkehr im Berliner und Brandenburger Raum aus. Durch ihn wurden nicht nur Gewerbezentren miteinander verbunden, auch Absatzmärkte und Rohstofflieferanten konnten so schneller erreicht werden. Ebenfalls konnte der Personenverkehr rascher und zumeist billiger sichergestellt werden.³¹⁰ Die Eisenbahn forcierte die Hauptstadtentwicklung weiter und sie zog auch das Berliner Umland mit an. Und während sich in der Stadt ein Schulsystem von Volksschule und Gymnasium entwickelte, behielt man in der Provinz Brandenburg die einklassige Dorfschule bei.³¹¹ Auf diese Weise gewann Berlin gegenüber der Provinz Brandenburg auch an Bildungselite und Kultur.³¹²

Im Juli des Jahres 1870 wurde der allgemeine Aufwärtstrend durch die Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland und den daraus hervorbrechenden Deutsch-Französischen Krieg getrübt. Aber mit dem deutschen Sieg bei Sedan und der Gefangennahme Napoleons III. war bereits nur ein Jahr später das Ende des Krieges und des

³⁰⁵ ebd., S. 434.

³⁰⁶ ebd., S. 434.

³⁰⁷ ebd., S. 445.

³⁰⁸ ebd., S. 446.

³⁰⁹ ebd., S. 446.

³¹⁰ ebd., S. 448 und 449.

³¹¹ ebd., S. 454.

³¹² ebd., S. 456.

französischen Kaiserreichs besiegelt worden.³¹³ Es folgte die Kaiserproklamation Wilhelms I. im Januar 1871 in Versailles und damit die Gründung des Deutschen Reiches.³¹⁴ Auch nach 1871 blieb die Landwirtschaft die Haupteinnahmequelle der brandenburgischen Landbevölkerung.³¹⁵ In Berlin und anderen Städten waren hingegen zunehmend mehr die Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk zu Hause. Die Bevölkerungszahlen in den Städten stiegen stetig und die Großstadt Berlin wuchs immer weiter in ihr Umland hinein.³¹⁶ Eine Welle von Eingemeindungen war die Folge dieses Wachstums. Viel ehemals innerstädtische Industrie und Gewerbe siedelten nun in der frisch gewonnenen Peripherie.³¹⁷ Land-Stadt-Wanderungen der Bevölkerung waren jetzt an der Tagesordnung, schwächten das Land aufgrund der hohen Geburtenüberschüsse in Brandenburg aber kaum.³¹⁸ Auch nach 1871 blieb Brandenburg in die Bezirke Potsdam und Frankfurt Oder gegliedert.³¹⁹

5.1.2 Ahrensfelde

Ahrensfelde war noch immer dem Amt Mühlenhof unterstellt. Als im Jahr 1806 Preußen bei Jena und Auerstedt von den Franzosen geschlagen und bald darauf Potsdam und Berlin von den französischen Truppen besetzt wurden, erfolgte auch ein Überfall auf Ahrensfelde.³²⁰ Die Ahrensfelder Frauen flüchteten darauf nach Berlin und der Dorfpfarrer Prahmer wurde von den ankommenden Franzosen fast zu Tode geprügelt.³²¹ In diesem und im darauf folgenden Jahr gab es eine Sommer- und eine Winterschule, welche gegen das übliche Schulgeld³²² vom Lehrer H. F. Weitling geführt wurde³²³. Und während

³¹³ BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT & F. A. Brockhaus AG, 2008, Stichwort: Deutsch-Französischer Krieg.

³¹⁴ ebd.

³¹⁵ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 504.

³¹⁶ ebd., S. 506.

³¹⁷ ebd., S. 506.

³¹⁸ ebd., S. 506.

³¹⁹ ebd., S. 510.

³²⁰ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 13.

³²¹ ebd., S. 13.

³²² Die Schule kostete sechs Pfennige für jeden, der Buchstabieren und Lesen konnte, ein Groschen für den, der Schreiben und Rechnen konnte.

die Winterschule 1806 und 1807 vormittags und nachmittags mit jeweils zwölf Mädchen und 13 Jungen durchgeführt wurde, war die Sommerschule nur an den Sonntagnachmittagen geöffnet.³²⁴

Auch Ahrensfelde hatte Teil am allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung. Waren 1840 erst 26 Wohnhäuser verzeichnet worden³²⁵, gab es 1856 bereits 35 Wohnhäuser im Ort³²⁶. Noch im selben Jahr endete das Unterstellungsverhältnis der Bauern zum Amt Mühlenhof³²⁷, die Rechte hingegen konnte das Amt bis 1872 halten³²⁸. Ein Jahr später wurde dann das erste Schulhaus im Ort errichtet.³²⁹

Foto 1: Das alte Schulhaus



Quelle: Bilddokument von SEGEL, Dr. K.-H.

Aufgrund des erhöhten Wirtschaftsaufkommens konnten 1860 bereits 88 Wirtschaftsgebäude gezählt werden.³³⁰ Als 1868 der Kirchturm zu kippen drohte, wurde er abgetragen.³³¹ Vier Jahre später wurde

³²³ SEGEL, Dr. K.-H. (privat): Schul- Catalogus von Ahrensfelde.

³²⁴ ebd.

³²⁵ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 15.

³²⁶ WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940), S. 470 und 471.

³²⁷ ebd., S. 470.

³²⁸ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 4.

³²⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987): Lange-Chronik, Ahrensfelde, (o. S.).

³³⁰ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 17.

³³¹ WOLFF, W. (3/1935), S. 10.

daneben das Ahrensfelder Pfarrhaus errichtet.³³² Außerdem verkauften die Bauern über 600 Morgen Land an die Stadt Berlin³³³, die Platz für weiteres Wachstum brauchte. 1895 wurde mit dem Bau der Bahnstrecke Richtung Wriezen begonnen³³⁴, die drei Jahre später, am 1. Mai, dann feierlich eröffnet wurde.³³⁵ Auch die erste gasbetriebene Straßenbeleuchtung wurde in dieser Zeit installiert.³³⁶

5.2 Siedlungsentwicklung

5.2.1 Bevölkerung

Auch der Dorfverband war im 19. Jahrhundert einem Wandel unterlegen. Die Stein-Hardenbergschen Agrarreformen hatten den Bauern die Möglichkeit geschaffen, aus der gutsherrschaftlichen Gebundenheit freizukommen. So war die Dorfgemeinschaft nun auch für die dorfinternen Geschicke selbst verantwortlich.³³⁷ Doch wurden viele Gemeindebestrebungen in Preußen oftmals noch unter den Machtansprüchen der Landräte und dem örtlichen, gutsbesitzenden Adel flach gehalten und begrenzt.³³⁸ In Ahrensfelde war das aufgrund der Zugehörigkeit zum Amt Mühlenhof nicht so. Noch immer lebten die meisten bäuerlichen Familien im Mehrgenerationenverband zusammen in einem Haus und das Verhältnis der Verwandtschaft im Ort galt ebenso wie die Jahrhunderte zuvor. Ein Kriterium für den sozialen Status und das Ansehen als Bauer im Ort war noch immer der ländliche Besitz.³³⁹ Um 1882 wirtschafteten im Brandenburgischen noch immer über 70 Prozent der Bauern auf Kleinparzellen. Nur gut ein Fünftel hatte es zum mittleren Bauernbetrieb geschafft.³⁴⁰ Und durch die Reformen, die vielen technischen Neuerungen und die Intensivierung des Ackerbaus wurden zudem viele Arbeitsplätze in der Landwirtschaft frei und nicht agrarische Einkommen gewannen zunehmend an Bedeutung.³⁴¹ Mit der Sommer- und Winterschule, Ausbildungen und Lehren in verschiedenen handwerklichen und

³³² GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 18.

³³³ WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940), S. 471.

³³⁴ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 19.

³³⁵ ebd., S. 19.

³³⁶ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987), (o. S.).

³³⁷ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 179.

³³⁸ ebd., S. 181.

³³⁹ ebd., S. 173.

³⁴⁰ ebd., S. 173.

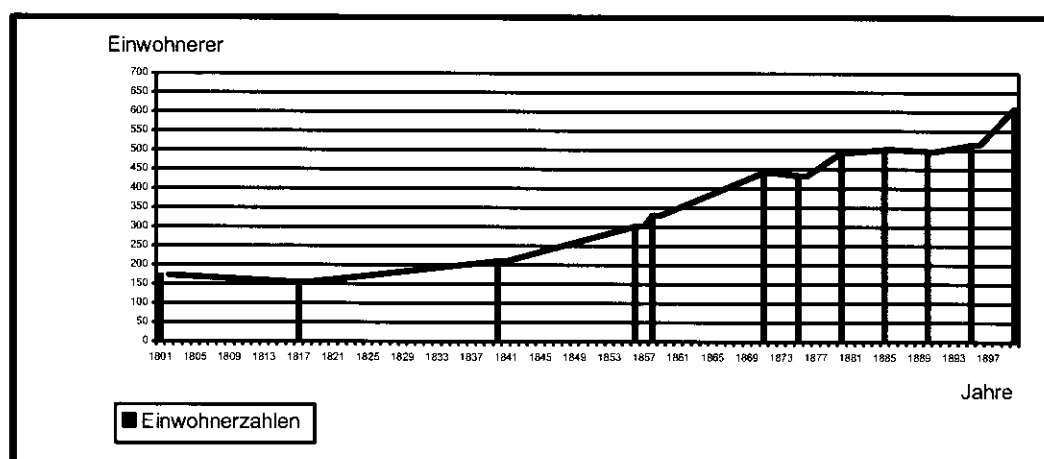
³⁴¹ ebd., S. 173.

gewerblichen Bereichen gewann Bildung an Bedeutung. Trotzdem hatte sich in dieser Zeit der Ort aufgrund seiner Umlandlage zur Hauptstadt als Obst- und Gemüselieferant für den Berliner Markt entwickelt³⁴² und konnte damit seine landwirtschaftlichen Strukturen festigen. Die Bevölkerungszahlen stiegen³⁴³ und Handel und Gewerbe siedelten sich an, der Ort wurde größer.

Einwohnerzahlen und Einordnung in den Kontext

Die Bevölkerungszahlen dieser Zeit stammen aus verschiedenen Jahren und wurden in unregelmäßigen Abständen erhoben.³⁴⁴ Und es ist, wie das nachfolgende Diagramm zeigt, ein deutliches Anwachsen der Ahrensfelder Bevölkerung erkennbar.

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung von 1801 bis 1900



Quelle: ³⁴⁵

Die Ahrensfelder Bevölkerung war bis 1801 auf immerhin 174 Einwohner angewachsen. Doch die vom 18. ins 19. Jahrhundert überschwappende Französische Revolution brachte Preußen und damit auch Brandenburg erneut kriegerische Auseinandersetzungen. Im Jahr 1817 hat Ahrensfelde dann noch 154 Einwohner. Die Verkleinerung der Einwohnerzahl um 20

³⁴² vgl. MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 431.

³⁴³ ESCHER, F. (1985), S. 191.

³⁴⁴ 1801/174; 1817/154; 1840/210; 1856/302; 1858/330; 1871/441; 1875/433; 1880/494; 1885/501; 1890/497; 1895/514; 1900/609.

³⁴⁵ Daten zu 1801 und 1856, in: FIDICIN, E. (1857), S. 131.

Daten zu 1817, 1840, 1858 und 1895, in: BRANDENBURGISCHES LANDESHAUPTARCHIV (Hrsg.) (1980), S. 4.

Daten zu 1871, 1880, 1885 und 1900, in: FRIEDEL, E.; MIELKE, R. (1910): Landeskunde der Provinz Brandenburg in fünf Bänden, Bd. 2 Geschichte, Berlin, S. 110.

Daten für 1875 und 1890, in: DEISSMANN, G. (1936): Die Veränderung der Bevölkerungsverteilung in Berlin-Brandenburg 1875 bis 1925, Berlin, S. 60.

Personen kann mit einiger Wahrscheinlichkeit auf die Repressalien dieser Zeit zurückgeführt werden. Ob hier der Besitz vernichtet oder geraubt wurde oder ob Familien aus Angst geflohen waren, ist nicht bekannt.

Die in der Folge verfassten Agrarreformen brachten einen Umformungsprozess im Land in Gang, welcher auf den Dörfern seine Ziele nicht verfehlte. Der Aufschwung und die Neustrukturierung und Intensivierung der Landwirtschaft brachten ein enormes Wachstum in die Orte. Hatte Ahrensfelde 1840 bereits wieder 210 Einwohner, so war die Bevölkerung nur 16 Jahre später schon auf 302 Einwohner angewachsen. Das allgemeine Bevölkerungswachstum in der Mitte des 19. Jahrhunderts war auch in Ahrensfelde sichtbar geworden. Und die sich mit dem wirtschaftlichen Aufschwung herausbildende neue Mittel- und Großbauernschicht zeigte nun, nach Jahren der Entbehrung, ihren erarbeiteten Wohlstand gern. Das wiederum zog weiteres Handwerk, andere Gewerbe und damit Menschen in den Ort.³⁴⁶ Bis 1871 stiegen die Einwohnerzahlen weiter auf 441 Menschen an. Die Zeit des Deutsch-Französischen Krieges (1870 und 1871) scheint den Ort daher nicht betroffen zu haben, obwohl Ahrensfelde in der Folgezeit Einwohner verlor. Im Jahr 1875 sind es 433 Einwohner, die für Ahrensfelde gezählt werden. Der Verlust von acht Einwohnern kann hier vielleicht mit der zu dieser Zeit stattfindenden Landflucht zusammenhängen. Die Bevölkerungszahlen erholten sich aber dank der neuen Agrarstrukturen und der Industriellen Revolution rasch. Dörfer wie Ahrensfelde blieben stabil und wuchsen sogar noch weiter. Denn der dörflichen Bevölkerung ging es so gut, dass ihr Geburtenüberschuss³⁴⁷ alle fortziehenden Menschen abdeckte und sogar für die Erweiterung der Einwohnerwerte sorgte, sodass Ahrensfelde ab 1880 mit 494 Einwohnern stetig wuchs und um 1900 bereits über 600 Menschen fasste. Die Einwohnerbilanz für den Epochenabschnitt 1801 bis 1900 kann fast durchgängig als positiv betrachtet werden.

5.2.2 Wirtschaft

Wirtschaftsformen

³⁴⁶ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 434.

³⁴⁷ ESCHER, F. (1985), S. 191.

Mit dem rapiden Bevölkerungsanstieg und der sich entwickelnden Industrialisierung des 19. Jahrhundert gab es in der Landwirtschaft, die in Ahrensfelde dominante Wirtschaftsform blieb, vielfältige Veränderungen.³⁴⁸

Landwirtschaft

Durch die Stein-Hardenbergschen Agrarreformen und die Umformungen im feudalen System eröffnete sich den Bauern die Chance, aus der Gutsuntertänigkeit freizukommen und darüber hinaus nun eigene Möglichkeiten zur Intensivierung zu nutzen. Die Bauern waren zu selbstständigen und mit Eigentum ausgestatteten Landwirten geworden.³⁴⁹

Auch durch die Neugliederungen in der Dorfflur (Verkoppelung im Sinn der Separation³⁵⁰) war nun ein effektiveres Arbeiten erst möglich geworden. Die Drei-Felder-Wirtschaft konnte verbessert und ausgebaut werden, was das wirtschaftliche Aufkommen in vielen Orten steigerte. Sommer- und Wintergetreide wechselten wie bisher, doch auf dem Bracheacker wurden nun Hackkulturen kultiviert. Trotz dieser Veränderungen blieb die bäuerliche Struktur aber weitgehend erhalten. Die Art des Landanbaus hatte sich damit nicht grundsätzlich verändert, aber sie wurde ausgefeilter und effektiver. Das Saatgut wurde qualitativer, neue technische Geräte erleichterten vielfach die Feldarbeit.³⁵¹ Eine große Bedeutung als Leitkulturpflanze bekam dabei die Kartoffel zugeschrieben, da ihr Kaloriengehalt den anderer Anbauprodukte bei weitem übertraf und es mit Hilfe der Kartoffel viel einfacher war, eine große bäuerliche Familie zu ernähren.³⁵² Sie war für den Anbau auf märkischem Sandboden und auch für nährstoffarme Böden bestens geeignet.³⁵³

Dörfer, wie Ahrensfelde, welche verkehrs- und absatzgünstig um Berlin lagen, lieferten nicht nur Milch, Butter und Käse, sie versorgten auch die Fuhrgeschäfte mit Pferden und kultivierten im steigenden Maße landwirtschaftliche Produkte für die Berliner. Um die Hauptstadt herum

³⁴⁸ DEUTSCHES INSTITUT FÜR FERNSTUDIEN an der Universität Tübingen (Hrsg.) (1989), S. 44.

³⁴⁹ DEUTSCHES INSTITUT FÜR FERNSTUDIEN an der Universität Tübingen (Hrsg.) (1990), S. 32.

³⁵⁰ Dabei wurden versprengte kleine Feldstücke zur effektiveren Landwirtschaft zusammengelegt.

³⁵¹ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 422.

³⁵² ebd., S. 426.

³⁵³ ebd., S. 426.

entwickelte sich quasi ein *Obst- und Gemüsegürtel*³⁵⁴. Es waren vor allem Rüben aus Teltow, Gurken, Meerrettich und Zwiebeln aus dem Spreewald, Obst aus Werder und darüber hinaus aus vielen kleineren umliegenden Dörfern Kohl, Kartoffeln, Bohnen und Möhren, welche die Bauern an die Berliner Märkte lieferten³⁵⁵. Die für sich selbst wirtschaftenden Bauern wirkten als neue Kaufkraft ihrerseits wiederum anziehend auf das Gewerbe ein. Besonders Handwerker³⁵⁶ und Kaufleute wurden davon angezogen. Vielerorts wurden Geschäfte eröffnet, die vor allem Nahrungsmittel, industrielle Erzeugnisse, Kurzwaren, Gewürze und vieles mehr verkauften.³⁵⁷ Durch eine stabilere, intensivere und effektivere Landwirtschaft und den stückweisen Rückgang der Heimgewerbe war es also möglich geworden, andere Wirtschaftsbereiche in den Ort zu holen und so eine gewerbliche Vielfalt entstehen zu lassen. Auch der Ausbau von Transportwegen, der Bau von Chausseen und die Ende des Jahrhunderts folgende Eisenbahnentwicklung unterstützten diese wirtschaftliche Expansion maßgeblich.³⁵⁸

Wirtschaftliche Verteilung

Welche Gewichtung nun die einzelnen neuen wirtschaftlichen Zweige neben der Landwirtschaft einnahmen, ist schwer zu bestimmen, da für diesen Zeitabschnitt ebenfalls keine klaren Gewerbezahlen vorliegen. Deshalb soll auch in diesem Abschnitt eine Herleitung der wirtschaftlichen Verteilung für Ahrensfelde über die Bevölkerungsgröße erfolgen. Es sind insgesamt zwölf Einwohnerangaben erfasst worden, mit denen für die Zeit von 1801 bis 1900 ein durchschnittlicher Bevölkerungswert von 388 ermittelt wurde. Davon ausgenommen werden die landwirtschaftsfremden Berufsgruppen, von denen schriftliche Überlieferungen für diesen Zeitraum vorliegen. Das sind ein Wirt, ein Müller, ein Büdner³⁵⁹, ein Pfarrer, ein Lehrer, ein Küster, ein

³⁵⁴ ebd., S. 431.

³⁵⁵ ebd., S. 431.

³⁵⁶ ebd., S. 433.

³⁵⁷ ebd., S. 434.

³⁵⁸ ESCHER, F. (1985), S. 184.

³⁵⁹ Büdner wurden auch als Häusler bezeichnet, das deshalb, weil sie meist nur ein kleines Haus und kaum Land hatten. Mit dem 19. Jahrhundert ging dieser Dorftypus in die Tagelöhnerie über. Sie waren meist im Kleinhandwerk, als Dienstboten, Hirten tätig. (<http://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%BCdner>, 20.05.2008).

Schneider und ein Nachtwächter³⁶⁰. Hinzu kommen die bereits existenten Tätigkeitsfelder des Schmieds, des Schulzen und des Schäfers³⁶¹. Das Schulzenamt hatte sich im 19. Jahrhundert verändert. Von geringen gerichtlichen Belangen und Abgabefestlegungen wandelte sich das Amt zur Verwaltungsposition.³⁶² Nun setzte er mit persönlicher Haftung die Steueransprüche des Staates durch und trat im Landratsamt für die öffentlichen Belange des Ortes ein.³⁶³ Hier ist also eine Ausweitung der Amtsgeschäfte festzustellen. Der Schulze wird jedoch an dieser Stelle wieder ausgeschlossen, da er kein Vollzeitamt ausübte und mit viel Landbesitz ausgestattet war, weshalb eine landwirtschaftliche Tätigkeit anzunehmen ist. Damit sind für Ahrensfelde, in der Zeit von 1801 bis 1900, zehn Tätigkeitsbereiche außerhalb der Landwirtschaft zu benennen. Auf der Basis der durchschnittlichen 388 Einwohner halten sie lediglich einen Anteil von 2,6 Prozent, was die Dominanz der Landwirtschaft verdeutlichte.

5.2.3 Siedlungsstruktur

Im Epochenabschnitt 1801 bis 1900 gehörten die Gemarkung und das Dorf Ahrensfelde noch zur kurmärkischen Region. Innerhalb dieser kurmärkischen Kreise war Ahrensfelde dem niederbarnimschen Kreis angehörig. Die brandenburgische Kreiskarte von B. SCHULZE und F. CURSCHMANN (1929/39)³⁶⁴ zeigt Ahrensfelde noch immer als weit vor der Stadt Berlin gelegenes Dorf. An der Berliner Ausfallstraße in Richtung Nordosten ist das Straßendorf mit Kirche verzeichnet. Rot sind die neuen Regierungsbezirke der wachsenden Stadt Berlin gekennzeichnet. Sie zeigen einmal die engeren und einmal die erweiterten Regierungsbezirke an. Es wird deutlich, wie viel Land sich die Stadt zu diesem Zeitpunkt bereits vom Kreis Niederbarnim und vom Kreis Teltow/Storkow einverleibt hatte.

³⁶⁰ Es wurden überliefert: ein Wirt/1807, eine Mühle bzw. Müller/1801, ein Bündner/1801, ein Pfarrer/1806, ein Lehrer/1806/07, ein Küster/1851, ein Schneider/185, in: GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 12, 13 und 16.

Außerdem wurde ein Nachtwächter für das Jahr 1895 überliefert, in: GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (1987) (o. S.).

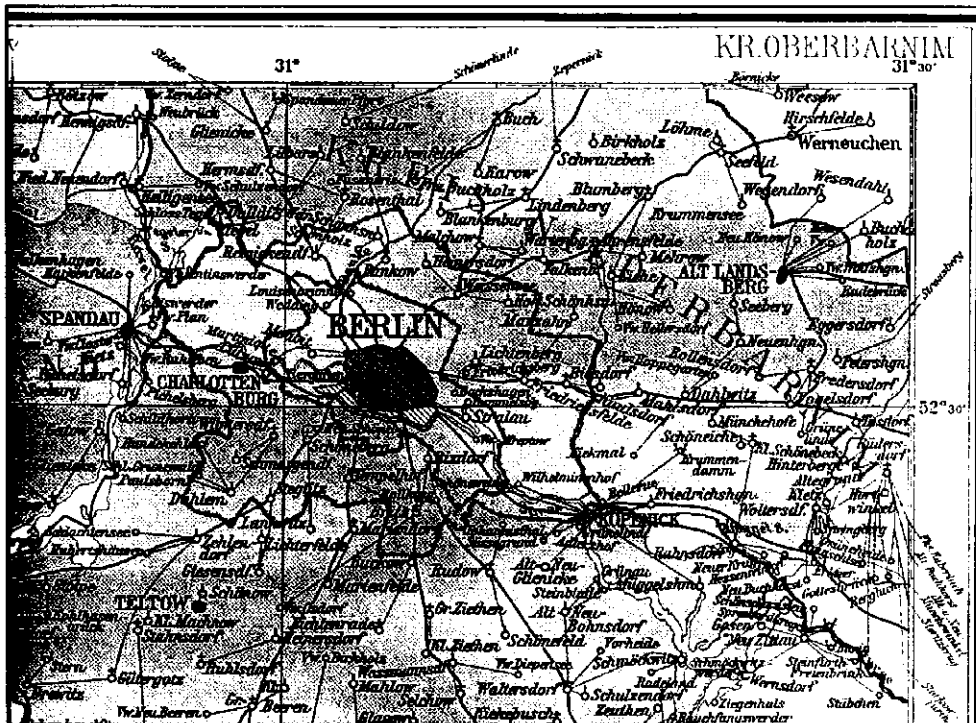
³⁶¹ siehe: Wirtschaft 1375 bis 1800.

³⁶² TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 181.

³⁶³ ebd., S. 181.

³⁶⁴ HISTORISCHE KOMMISSION für die Provinz Brandenburg und die Reichshauptstadt Berlin (Hrsg.) (1929-1939): Historischer Atlas der Provinz Brandenburg, Brandenburgische Kreiskarte: Die alten und neuen brandenburgischen Kreise nach dem Stand von 1815, bearb. v. Schulze, B.; Curschmann, F., Blatt 3, 1:350.000, Berlin.

Karte 5: Brandenburgische Kreiskarte



Quelle: HISTORISCHE KOMMISSION für die Provinz Brandenburg und die Reichshauptstadt Berlin (Hrsg.) (1929 bis 1939): Historischer Atlas der Provinz Brandenburg, brandenburgische Kreiskarte: Die alten und neuen brandenburgischen Kreise nach dem Stand von 1815, bearb. v. Schulze, B.; Curschmann, F., Blatt 3, 1:350.000, Berlin.

Die **Gemarkung** des Dorfes Ahrensfelde hatte sich auch zu Beginn des 19. Jahrhunderts in seiner Größe nicht verändert. Sie bestand noch immer aus 72 Hufen Ackerland³⁶⁵, zudem aus Wald- und Weidegebieten. Erst im Jahr 1882, als einige der Bauern 600 Morgen³⁶⁶ (1,53 km²) Land an die Stadt Berlin verkauften³⁶⁷, verringerte sich ihr Umfang. Es handelte sich dabei um Land, welches im Süden der Gemarkung gelegen war.³⁶⁸ Berlin brauchte dieses Land vermutlich, um das extreme Flächenwachstum der Hauptstadt abzufangen und im Vorfeld der Stadt Rieselfelder anzulegen.³⁶⁹

³⁶⁵ BRANDENBURGISCHES LANDESHAUPTARCHIV (Hrsg.) (1980), S. 3.

³⁶⁶ Der Morgen ist ein veraltetes Flächenmaß. Ein Morgen war ursprünglich die Ackerfläche, die ein Bauer mit seinem Gespann am Morgen pflügen konnte. Regional waren Morgen verschieden groß. In Preußen wurde 1 Morgen mit 0,255 ha angegeben. (BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT & F. A. Brockhaus AG, (2008), Stichwort: Morgen).

³⁶⁷ WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940), S. 470 und 471.

³⁶⁸ siehe Anhang: Kartenkopie von 1865.

³⁶⁹ vgl. ESCHER, F. (1985), S. 232 und 233.

Die Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung von Ahrensfelde wurde im **Siedlungsraum** deutlich. 26 Wohnhäuser wurden 1840 noch gezählt.³⁷⁰ Die Ahrensfelder Flurkarte von 1846 verdeutlichte dies. Da die Bevölkerungszahlen in der Folgezeit aber kontinuierlich anstiegen, wurden die Wohnbauten im Zuge dessen auf 35 erhöht³⁷¹. Hinzu gekommen waren einige Häuser, die östlich vor dem eigentlichen Straßendorf angelegt wurden. In ihnen lebten hauptsächlich Kleinbauern und Handwerker.³⁷² Um die Jahre 1857 und 1858 wurde für den Ort das erste Schulhaus gebaut³⁷³, was auf die wichtiger werdende Schulbildung und einen starken Geburtenanstieg³⁷⁴ schließen lässt. Die Schule entstand relativ zentral, in der Ortsmitte an der Dorfstraße. Bis zum Jahr 1860 wuchs die Bevölkerung weiter, dennoch gab es noch immer nur 35 Wohngebäude³⁷⁵. Offenbar war es der Bevölkerung nicht möglich, im Wachstumstempo der Bevölkerung gleichzeitig Wohnstätten zu errichten.³⁷⁶ Wirtschaftsgebäude gab es 1860 hingegen insgesamt 88 Stück im Ort³⁷⁷, was die Dominanz der Landwirtschaft deutlich unterstreicht. Zwischen 1868 und 1876 wurde die Dorfkirche erneuert³⁷⁸ und das Pfarrhaus errichtet³⁷⁹. Um 1882 haben die Bauern dann, wie bereits ausgeführt, viel Land an die Stadt Berlin verkauft, was die Gemarkung um einiges kleiner werden ließ, im Dorf jedoch nicht sichtbar wurde. Die Einwohnerzahl hatte sich von der Mitte des Jahrhunderts bis zu ihrem Ende fast verdoppelt (1900 waren es 609 Einwohner³⁸⁰). Die Dorfgemeinschaft reagierte und hatte bis zum Jahr 1900 nun insgesamt 63 Wohnhäuser entlang der Dorfstraße zu verzeichnen.³⁸¹ So lebten trotz allem noch immer rund zehn Personen in einem Wohnhaus. Die Mehrzahl der heute noch existierenden Häuser an der Dorfstraße waren als

³⁷⁰ BRANDENBURGISCHES LANDESHAUPTARCHIV (Hrsg.) (1980), S. 3.

³⁷¹ ebd., S. 4.

³⁷² KRÜGER, B. (1962): Kietzsiedlungen im nördlichen Mitteleuropa, Berlin, S. 130.

³⁷³ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987), (o. S.).

³⁷⁴ ESCHER, F. (1985), S. 191.

³⁷⁵ FIDICIN, E. (1857), S. 131.

³⁷⁶ ESCHER, F. (1985), S. 191 und 192.

³⁷⁷ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 17.

³⁷⁸ WOLFF, W. (3/1935), S. 10.

³⁷⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 18.

³⁸⁰ FRIEDEL, E.; MIELKE, R. (1910), S. 110.

³⁸¹ BRANDENBURGISCHES LANDESHAUPTARCHIV (Hrsg.) (1980), S. 4.

Dreiseitengehöfte zwischen den Jahren 1870 und 1900 entstanden.³⁸² Sie können als Ausdruck der Notwendigkeit an Wohnstätten, aber auch als Ausdruck des neuen bäuerlichen Wohlstands der Vollbauern im Ort gewertet werden.

Im Jahr 1898 wurde dann die neue Bahnlinie Richtung Wriezen feierlich eröffnet³⁸³, und es führten damit erstmals Bahnschienen durch die Gemarkung Ahrensfelde.

Um sich für diesen Zeitabschnitt ein Bild vom Straßendorf Ahrensfelde machen zu können, sind die ab dem Jahr 1822 ausgefertigten Ur-Messtischblätter³⁸⁴ sehr gut geeignet.

Da sich auf ihnen das Straßendorf Ahrensfelde in drei verschiedenen Ausführungen befindet, sollen sie der Ortsbeschreibung zu Grunde liegen. Der Kartenausschnitt von 1839³⁸⁵ vermittelt einen ersten Eindruck des Ortes. Er macht durch die Kolorierung die einzelnen Höfe - in roter Farbe - und Flure - in grüner Farbe - gut sichtbar. Zudem macht er physische Gegebenheiten wie Flüsse und kleine Seen - mit blauer Farbe - sowie Hügel - mit Schraffuren - erkennbar. Die Ahrensfelder Bockwindmühle steht vor der Westseite des Dorfes, die Kirche in der Ortsmitte. Alleen wurden mit Bäumen hervorgehoben und einfache Straßen sind in gelbem Farbton angegeben. So werden die Besiedelung entlang der Straße, die Wirtschaft auf den Fluren und die Verbindungen in die umliegenden Gemarkungen aufgezeigt.

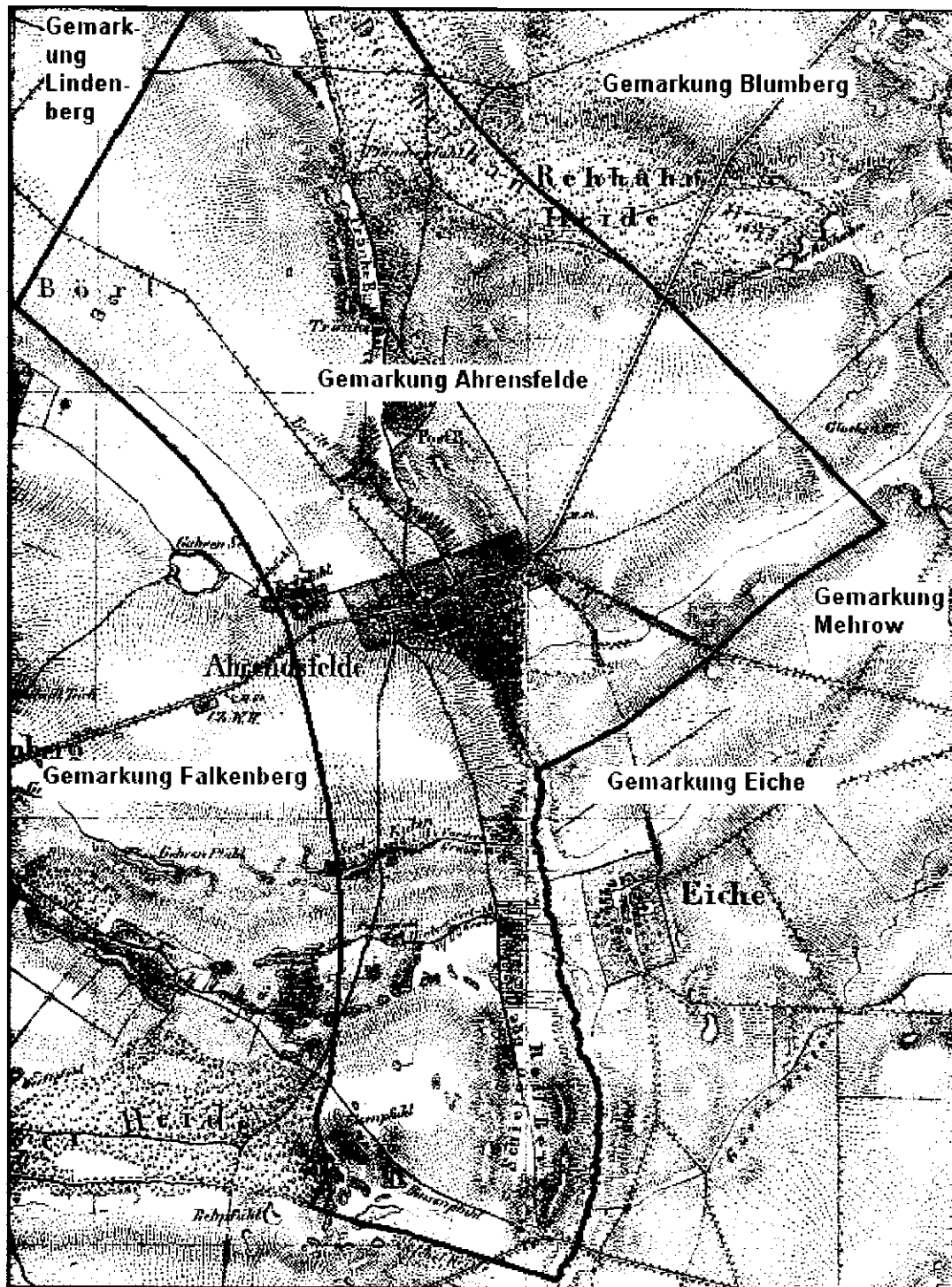
³⁸² GEMEINDE AHRENSFELDE/Bauamt, Abtl. Straßenbau und Umwelt (1992).

³⁸³ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 19.

³⁸⁴ Es waren erstmals Darstellungen auf geodätischer Grundlage. Sie wurden vom preußischen Militär als Quadratmeilenblätter in 667 Sektionen im Maßstab 1:25.000 angefertigt. Viele Ur-Messtischblätter sind in Folgephasen als Messtischblätter mit besseren Techniken und Verfahren wiederholt worden. (SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000), S. 117, 121).

³⁸⁵ LANDESVERMESSUNGSAMT BRANDENBURG (Hrsg.) (2001): Königlich preußische Landesaufnahme 1839, Preußische Messtisch-Blätter, Friedrichsfelde, Nr. 1838, 1:25.000, Berlin.

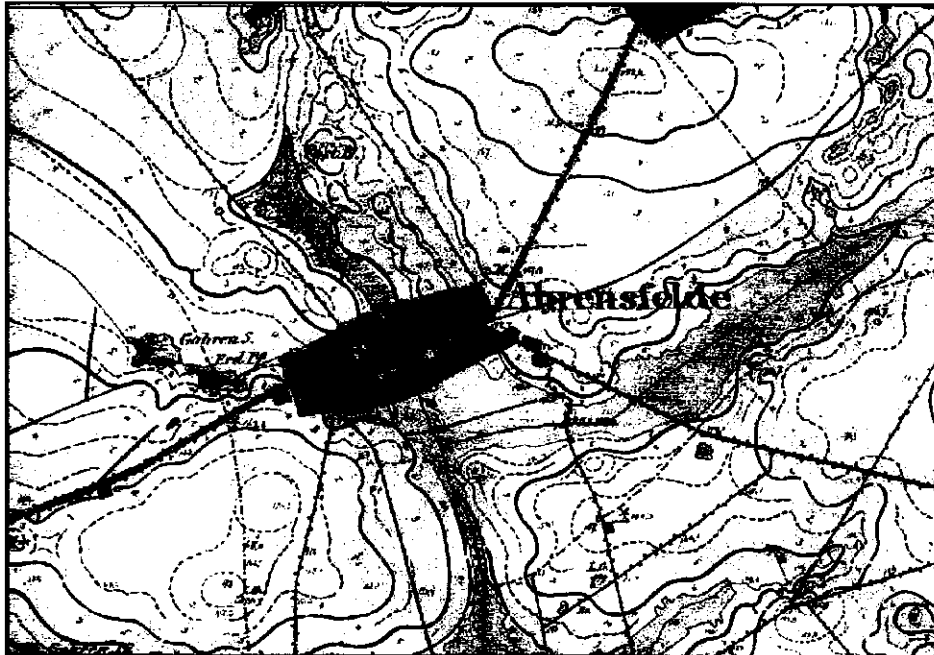
Karte 6: Messtischblattausschnitt von 1839



Quelle: LANDESVERMESSUNGSAMT BRANDENBURG (Hrsg.) (2001):
Königlich preußische Landesaufnahme 1839, Preußische Messtisch-Blätter,
Friedrichsfelde, Nr. 1838, 1:25.000, Berlin, (verändert).

Im Kartenausschnitt von 1859³⁸⁶ lassen sich im Vergleich mit dem Kartenausschnitt von 1839 erste Veränderungen feststellen. So finden sich am östlichen und westlichen Ortsende einige neue Höfe. Die Siedlungsfläche hat sich also, ebenso wie die Bevölkerung, ausgedehnt.

Karte 7: Messtischblattausschnitt von 1859



Quelle: STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung: Königlich preußische Landesaufnahme 1859, Preußische Messtisch-Blätter, Friedrichsfelde, Nr. 1838, 1:25.000, Berlin.

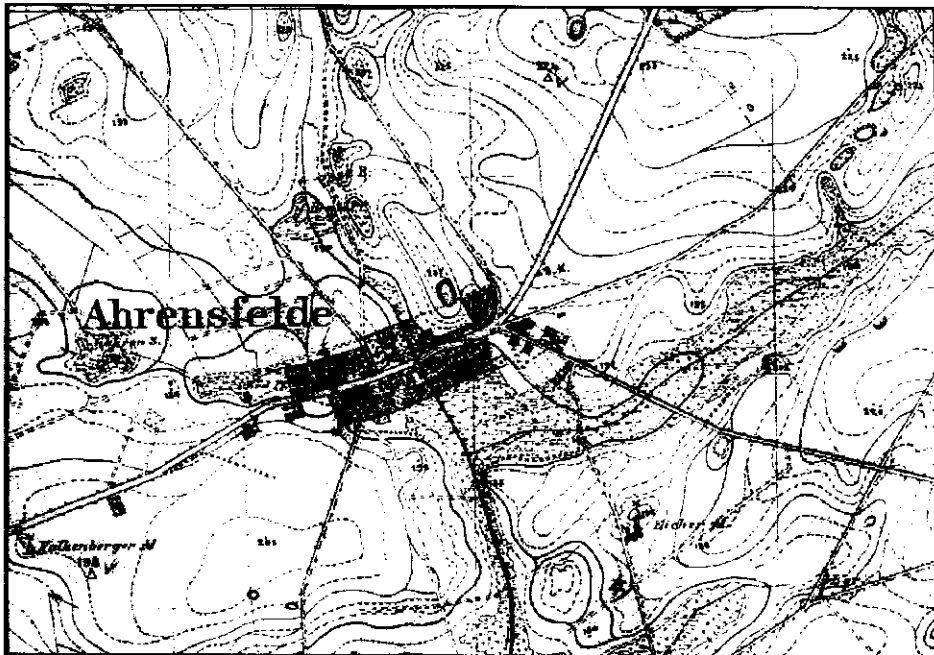
Die folgende Aufnahme der Messtischblätter von 1869 bis 1871³⁸⁷ zeigt schon eine etwas detailliertere Darstellung des Ortes. Die einzelnen Höfe sind klarer erkennbar und im Ganzen wirkt die Aufnahme präziser. Während der Ausschnitt von 1859 noch kräftig koloriert ist, ist der Messtischblattausschnitt von 1869 bis 1871 eher blass gehalten. Der Ausschnitt zeigt eine erneute Siedlungserweiterung am westlichen und östlichen Ortsausgang, außerdem in dieser und der vorhergehenden Erweiterung eine exaktere Position der Höfe in den Fluren. So wurde auch hier wieder eine Erweiterung der Siedlungsfläche im Zuge des Bevölkerungswachstums verzeichnet. Zudem erscheinen hier erstmals

³⁸⁶ STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung: Königlich preußische Landesaufnahme 1859, Preußische Messtisch-Blätter, Friedrichsfelde, Nr. 1838, 1:25.000, Berlin.

³⁸⁷ LANDESVERMESSUNGSAMT BRANDENBURG (Hrsg.) (2001): Königlich preußische Landesaufnahme (Aufnahme) 1869/71, Preußische Messtisch-Blätter, Friedrichsfelde, Nr. 1838, 1:25.000, Berlin.

Hinweise auch auf eine gewerbliche Expansion. Denn während Ahrensfelde bereits ab 1714 eine Mühle³⁸⁸, vermutlich aufgrund der Zentralität, besaß, gab es nun auch Mühlen in der Eichner und Falkenberger Gemarkung. Offenbar war die Intensivierung des Ackerbaus so weit vorangeschritten, dass die Anschaffung weiterer Mühlen in der Umgebung notwendig wurde.

Karte 8: Messtischblattausschnitt von 1869 bis 1871



Quelle: LANDESVERMESSUNGSAMT BRANDENBURG (Hrsg.) (2001): Königlich preußische Landesaufnahme (Aufnahme) 1869/71, Preußische Messtisch-Blätter, Friedrichsfelde, Nr. 1838, 1:25.000, Berlin.

Als Besonderheit in der Siedlungserweiterung kann hier der „Kietz“ von Ahrensfelde gelten. Damit sind die neuen Höfe am Ostende des Dorfes gemeint, welche sich an der Straße in Richtung Mehrow ansiedelten.³⁸⁹ Sie waren 1839 nicht, 1859 in ersten Anfängen und in dem Ausschnitt von 1869 bis 1871 schon gut zu erkennen.³⁹⁰ Der Kietz in Ahrensfelde wird jedoch erst in späterer Zeit als vollständige Dienstsiedlung zu erkennen sein.

5.3 Ahrensfelde und die Bahn

Die infrastrukturelle Anbindung von Ahrensfelde erfolgte in der Zeitepoche 1801 bis 1900. Deshalb wird an dieser Stelle über ihren Beginn und die ersten Schritte der Entwicklung berichtet werden. Da die

³⁸⁸ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 10.

³⁸⁹ siehe Kietz, in: Siedlungsstruktur 1901 bis 1949.

³⁹⁰ ebd.

Entwicklungsgeschichte der Bahn über Ahrensfelde jedoch erst am späten Ende des Jahrhunderts begann, wird hier etwas in das 20. Jahrhundert vorausgegriffen werden müssen. Es wird aufgezeigt, wie die Bahn und ihr Umfeld nach Ahrensfelde kamen, warum und welche Bedeutung dieser infrastrukturelle Anschluss hatte.

Diese Bindung zwischen dem Ort Ahrensfelde und der Bahn beginnt in den 1870er Jahren und hält bis heute an. Die Bahn, um die es geht, wird als die Wriezener Bahn bezeichnet. Das deshalb, da sie Wriezen, die *alte Hauptstadt des Oderbruchs*³⁹¹, mit der Hauptstadt Berlin verband. Es handelte sich um eine Bahnstrecke in zwei Abschnitten. Der eine Streckenabschnitt führte von Berlin nach Wriezen, der andere von Wriezen nach Jädickendorf (heute Godków) und von dort im Anschluss weiter.³⁹²

Das 19. Jahrhundert wurde mit voranschreitender Zeit zu einem Jahrhundert der Eisenbahn. Per Gesetz kam es 1889 zur Bewilligung der Bahn, jedoch mit dem Nachsatz, dass eine unentgeltliche Abgabe des Bodens auf weiten Flächen noch nicht genügend gesichert sei.³⁹³ Denn die Stadt Berlin weigerte sich, die Trasse durch ihre im Kreis Niederbarnim liegenden Rieselfelder in Falkenberg und Ahrensfelde legen zu lassen.³⁹⁴ 10,3 Hektar sollten entschädigungsfrei abgetreten werden.³⁹⁵ Und obwohl sich bald Interessenten fanden, welche die Kosten trugen, gab es fortlaufend weitere Kontroversen, welche den Bau der Bahnstrecke weiter hinauszögerten.³⁹⁶ Einige Großgrundbesitzer in abgelegenen Kreisen drängten auf die lange geplante und auch bereits bezahlte Trasse.³⁹⁷ Erst im Frühjahr 1897 begann dann der Bau an der Berliner Teilstrecke.³⁹⁸

Das erste Teilstück Wriezen-Jädickendorf war bereits 1892 dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.³⁹⁹ Die ursprüngliche Strecke sollte über Hohenschönhausen, Alt-Landsberg, Straußberg, Prötzel, Möglich und

³⁹¹ REGLING, H. (1998): Die Wriezener Bahn. Von Berlin ins Oderbruch, 1. Aufl., Stuttgart, S. 49.

³⁹² REGLING, H. (1998), S. 32.

³⁹³ ebd., S. 30.

³⁹⁴ ebd., S. 30 und 31.

³⁹⁵ ebd., S. 31.

³⁹⁶ ebd., S. 31.

³⁹⁷ ebd., S. 31.

³⁹⁸ ebd., S. 31.

³⁹⁹ ebd., S. 35.

Bliesdorf nach Wriezen führen.⁴⁰⁰ Und obwohl diese Planung bereits 1889 genehmigt worden war, sah man jetzt von dieser Streckenführung ab, da sie der bestehenden Ostbahn zu nahe kam.⁴⁰¹ Die nun vorgeschlagene abgekürzte Führung sollte Marzahn und Werneuchen einbinden und damit letztlich auch Ahrensfelde. Der Teilstreckenbahnbau und damit der Anschluss von Ahrensfelde begannen.

Auf der 57,1 km langen Teilstrecke lagen die Bahnhöfe: Friedhof Friedrichsfelde, Marzahn, Ahrensfelde, Blumberg, Seefeld, Werneuchen, Tiefensee, Sternebeck, Schulzendorf.

Reiche Gutsbesitzer, wie Freiherr von Eckhardtstein, erreichten über die unentgeltliche Abgabe von Boden und zusätzlicher „Beihilfegelder“ sogar die Aufnahme zusätzlicher Bahnhöfe, wie beispielsweise Leuenberg. Trotz allem schritt der eigentliche Trassenbau relativ schnell voran und so konnte der erste Abschnitt der Teilstrecke zwischen Berlin und Werneuchen am 1. Mai 1898 freigegeben werden.⁴⁰²

Das letzte Teilstück von Werneuchen nach Wriezen wurde am 15. Oktober fertiggestellt und damit die gesamte Strecke eröffnet.⁴⁰³

Im Zusammenhang mit Erweiterungsbauten an den Berliner Bahnhöfen nach der Jahrhundertwende erhielt die Bahn am östlichen Kopf des Schlesischen Bahnhofs ihren eigenen, den Wriezener Bahnsteig.⁴⁰⁴ Zwischen 1903 und 1907 wurden die Stationen Magerviehhof⁴⁰⁵ und Werftpfuhl⁴⁰⁶ eingerichtet. Das Straßendorf Ahrensfelde hatte ab dem Jahr 1898, nun mit der Station Ahrensfelde, einen Zugang zur Bahn,⁴⁰⁷ obwohl die Haltestelle nicht im, sondern vor dem Ort gelegen war. Einen wirklich ortseigenen Bahnhof erhielt Ahrensfelde erst 1908⁴⁰⁸, mit dem nur 1,24 km vom Bahnhof Ahrensfelde entfernten Bahnhof Ahrensfelde-Friedhof.

⁴⁰⁰ ebd., S. 36.

⁴⁰¹ ebd., S. 36.

⁴⁰² ebd., S. 40.

⁴⁰³ ebd., S. 40.

⁴⁰⁴ ebd., S. 41.

⁴⁰⁵ ebd., S. 41.

⁴⁰⁶ ebd., S. 44.

⁴⁰⁷ siehe Abb. Bahnhof Ahrensfelde.

⁴⁰⁸ ebd., S. 44.

Dies geschah auf Antrag der Berliner Stadtsynode,⁴⁰⁹ die dort 1907 große Flächen Land mit der Absicht erwarb, einen zentralen Kirchhof für die im Osten und Südosten Berlins gelegenen Kirchengemeinden zu errichten.⁴¹⁰ Für Kirchhofbesucher, Trauergefolge und die Überführung von Leichen wurde dem Antrag der Synode stattgegeben.⁴¹¹ Die Stadtsynode hatte große und übertriebene Pläne mit dem Bahnhof, die aus Kapitalmangel nicht in dem Maß realisiert werden konnten.⁴¹² Die Königliche Eisenbahndirektion (KED) verlangte die Bereitstellung von Grund und Boden und darüber hinaus 400.000 Mark zum Bau der gewünschten Örtlichkeiten.⁴¹³ Für die Abfertigung von Sonderzügen mit Trauernden wurde ein zweites Gleis und für die Überführung von Leichengüterwagen zur Friedhofskapelle ein Anschlussgleis gefordert.⁴¹⁴ Außerdem entstanden ein Bahnhof mit Dienstgebäude mit Fahrkartenverkauf und eine Gepäckabfertigung.⁴¹⁵ Und es wurde mit Hinblick auf kommenden Sonn- und Feiertagsverkehr der Mittelbahnsteig, nach Art der Berliner Vorortstationen, überdacht und mit hohen Bahnsteigkanten versehen.⁴¹⁶ Dieser Mittelbahnsteig war mit dem Empfangsgebäude durch einen Tunnel verbunden.⁴¹⁷ So hatte sich die KED mit der Synode um den Bau des Bahnhofs einigen können.⁴¹⁸

Ahrensfelde war nun vor dem Ort und im Ort mit der Bahn zu erreichen. Was der Bahnbau für den Ort brachte, ob vielleicht Arbeitsplätze geschaffen wurden oder ob es auch deshalb viele Einwohnerzuzüge in diesem Zeitraum gab, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Fakt ist jedoch, dass der Anschluss an die Bahn für Ahrensfelde ein großer Gewinn war. *Damals gab es ja kaum Autos, sodass die Bahn in jener Zeit*

⁴⁰⁹ ebd., S. 44.

⁴¹⁰ ebd., S. 44.

⁴¹¹ ebd., S. 48.

⁴¹² ebd., S. 48 und 49.

⁴¹³ ebd., S. 49.

⁴¹⁴ ebd., S. 49.

⁴¹⁵ ebd., S. 49.

⁴¹⁶ ebd., S. 49.

⁴¹⁷ Information aus dem narrativen Gespräch mit K. Warnt.

⁴¹⁸ Mit dem Namen Ahrensfelde-Friedhof war die Synode allerdings nicht einverstanden, denn es handelte sich nach ihrem Verständnis um einen Kirchhof und nicht um einen Friedhof. Doch da Fahrkarten, Stempel und Beschilderungen bereits fertiggestellt waren und eine Umbenennung weitere Kosten verursacht hätte, sah die Synode davon ab, sich hier durchzusetzen.

eine vermutlich hohe Bedeutung hatte. (zitiert nach G. Warnt, in: Expertengespräch, 05.04.2008). Waren- und Personentransporte auf schnellem Weg wurden möglich, wo es zuvor nur einen Pferdeomnibus, zwischen Blumberg über Ahrensfelde zum Königstor⁴¹⁹, und kleinere Privatfuhrwerke gab. *Die Bahn war die Voraussetzung für die Entwicklung, denn Privatverkehr gab es bis dahin ja kaum.* (zitiert nach C. Hirschmüller, in: Expertengespräch, 07.04.2008). Die Bedeutung war immens. Großgrundbesitzer konnten große Mengen an landwirtschaftlichen Waren rasch transportieren, ohne lange und teure Wege in Kauf nehmen zu müssen.⁴²⁰ Und auch für kleinere Bauern war die Bahn ein Gewinn, denn jetzt waren auch sie, die vielleicht kein eigenes Gespann hatten⁴²¹, relativ unabhängig, obwohl hinzugefügt werden muss, dass die Fahrkarten für den Bahntransport sicherlich noch nicht für jeden erschwinglich waren. Großmarkthändler kauften auf dem Wriezener Markt, dem Gemüsegarten Berlins, ein und abends fuhren die Waren bereits in Richtung der Hauptstadt.⁴²² An der Zentralmarkthalle am Alexanderplatz angekommen, wurden die märkischen Güter entladen. Mit dabei waren auch große Mengen Milch, die aus den Dörfern des Buchs und des Barnims auf den Unterwegsbahnhöfen zugeladen wurden⁴²³, vielleicht auch in Ahrensfelde. Zur Anlage großer Betriebe, wie an der damaligen Station Magerviehhof, kam es aber nicht, dafür lag das Straßendorf vermutlich noch zu weit vor der Stadt. So profitierten die weit abgelegenen Dörfer sicherlich im größeren Maße vom neuen Anschluss und für sie war die Bedeutung der Bahn sicherlich unweit höher als wie für Dörfer, welche ohnehin im Umland der

⁴¹⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 21.

Das Königstor lag an der nordöstlichen Straße vom Alexanderplatz an der neuen Akzisemauer und hieß ursprünglich Bernauer Tor. Erst nachdem der geflohene König Friedrich Wilhelm III. und seine Frau Luise 1809 aus Königsberg zurückkamen und dieses Tor durchschritten, erhielt es den Namen Königstor. Es wurde 1866 bis 1869 im Zusammenhang mit dem städtischen Wachstum abgerissen. Der Platz behielt jedoch den Namen. Heute liegt dort die Greifswalder Straße und anliegende Geschäfte führen immer noch den Zusatz „am Königstor“. ([http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigstor_\(Berlin\)](http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigstor_(Berlin))), 12.06.2008).

⁴²⁰ Information aus dem Expertengespräch mit G. Warnt.

⁴²¹ vgl. TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 223.

⁴²² REGLING, H. (1998), S. 52.

⁴²³ In diesem Zusammenhang wurde die Bahn auch als Milchschncke bezeichnet, ebd., S. 52.

Großstadt lagen. Aber auch für Ahrensfelde kann eine hohe Bedeutung, besonders in der Folgezeit, konstatiert werden.

Abbildung 1: Bahnhof Ahrensfelde um die Jahrhundertwende



Quelle: Bilddokumente von GÄRTNER, K.-H.

Der eigene **Bahnhof am Friedhof** brachte klare Veränderungen für den Ort mit sich und hatte damit eine eigene Bedeutung.

Die Berliner Stadtbevölkerung erkannte in der industriellen Zeit ihre Nachteile in der immer mehr anwachsenden Stadt. Mietskasernen und dichte Bebauung ließen kaum Platz für Grünanlagen.⁴²⁴ Der Vorortverkehr erschloss den Menschen nun die grüne Umgebung des Umlandes. Laubenpieper hatten die Möglichkeit, auf neu angelegten Parzellen zu siedeln und auch der Pendelverkehr aus Richtung Werneuchen nach Berlin setzte ein.⁴²⁵ Ab dem 1. Mai 1898 fuhren vier Zugpaare zwischen Lichtenberg-Friedrichsfelde und Werneuchen.⁴²⁶ Ab dem 15. Oktober waren es dann vier Zugpaare, die bis Wriezen fuhren.⁴²⁷ Der Vorortverkehr wuchs stetig an und viele Städter drängten hinaus aus der Stadt. An den Wochentagen war der Personen- und Warenverkehr dominant.⁴²⁸ An den Wochenenden besuchten viele Ausflügler den Ostfriedhof oder sie fuhren weiter in Richtung Tiefensee.⁴²⁹ Anhand verkaufter Fahrkarten wurden 1903 95.600 Reisende und Ausflügler gezählt.⁴³⁰ Sechs Jahre später waren es bereits 255.700 und 1917 wurden rund 1,5 Millionen Fahrkartenverkäufe gezählt.⁴³¹ Aufgrund der starken Auslastung und um die Fahrgäste bewältigen zu können, wurden die fahrenden Zugpaare sogar noch aufgestockt.⁴³² Der Besucherverkehr am Ostfriedhof, der eher einer Parkanlage glich, war so groß, dass es sich lohnte, dort eine Gastwirtschaft zu eröffnen.⁴³³ Am Ausgang der Unterführung gebaut, war das Lokal praktisch nicht zu umgehen. Es war ein großes Haus, was dem Gründerzeitcharme um 1900 entsprach.⁴³⁴ Auch damit lockte Ahrensfelde von nun an die Ausflügler in den Ort.⁴³⁵

⁴²⁴ ebd., S. 54.

⁴²⁵ ebd., S. 55.

⁴²⁶ ebd., S. 55.

⁴²⁷ ebd., S. 55.

⁴²⁸ ebd., S. 55.

⁴²⁹ ebd., S. 55.

⁴³⁰ ebd., S. 55.

⁴³¹ ebd., S. 55.

⁴³² ebd., S. 55 bis 57.

⁴³³ Information aus dem Expertengespräch mit G. Warnt.

⁴³⁴ Die Gastwirtschaft wird heute unter dem Namen Lindenhof geführt. Der Tunnel zum Bahnsteig wurde verschüttet und ist nicht mehr nutzbar. Aber das Empfangshäuschen, heute leicht verfallen, und das Haupthaus sind noch zu finden.

⁴³⁵ Information aus dem Expertengespräch mit G. Warnt.

Die Bedeutung und damit die Folgen des Ahrensfelder Bahnanschlusses waren also enorm. Vom abgelegenen Straßendorf im Umland der Hauptstadt war man zum grünen Ausflugsort vor der Stadt geworden. Durch den leichteren Waren- und Personentransport partizipierten die Ahrensfelder mit der Hauptstadt. Sie konnten sich dadurch für ihre Waren bessere Absatzmöglichkeiten eröffnen, und sie gewannen an Potenzial durch die vielen Ausflügler an den Wochenenden, was wiederum einen positiven Effekt für die gewerbliche Entwicklung im Ort mit sich brachte. Dieser positive Effekt ließ sich alsbald auch an den Bevölkerungszahlen und am Siedlungswachstum erkennen.⁴³⁶

Abbildung 2: Bahnhof Ahrensfelde-Friedhof und Bahnhofswirtschaft



Quelle: Bilddokumente von GÄRTNER, K.-H.

⁴³⁶ siehe: Kapitel 1901 bis 1949.

6 1901 bis 1949 - Randgemeinde der Hauptstadt

6.1 Historische Entwicklung

Das Straßendorf Ahrensfelde erwachte förmlich aus seinem ländlichen bäuerlichen Schlaf. Mit dem bereits geschilderten infrastrukturellen Anschluss durch die Bahn war Ahrensfelde gut erreichbar und wegen der relativen Nähe zur Stadt eine Art Entspannungsraum für viele Berliner geworden. Die Stadt Berlin wuchs in der Zeit auf rund vier Millionen Menschen an.⁴³⁷ Hierdurch war sie nach London und New York die drittgrößte Stadt der Welt. Durch den damit einhergehenden Platzmangel in der Innenstadt und die räumliche Industrieverlagerung ins Umland musste die Infrastruktur immer weiter ausgebaut und verbessert werden.⁴³⁸

Die Zeit bis zum Ausbruch des I. Weltkrieges (WK.) charakterisiert sich dank der geschilderten Entwicklung in Berlin durch eine positive Entwicklung für den Ort. In den Jahren 1901 bis 1914 waren viele Gasthöfe und Kolonial- und Materialwarenläden im Ort, überwiegend an der Dorfstraße, eröffnet worden. Es gab um 1900 die Kolonialwarenläden von K. Langmann und von E. Radue,⁴³⁹ außerdem die Gasthöfe „Gasthof Wilhelm Hase“ (der alte Krug des Ortes) von Wilhelm Hase, die „Bahnhofswirtschaft“ von R. Müller sowie den Gasthof von G. Kahlow⁴⁴⁰, der bereits 1908 an W. Dubick übergegangen war.⁴⁴¹ Die Materialwarenläden gehörten der Kaufmannsfamilie Jauert und dem Bauerngutsbesitzer und Inhaber der Bockwindmühle Georg Juert.⁴⁴² Des Weiteren gründeten sich viele Vereine im Ort, wie 1901 der Reitverein „Ahrensfelde und Umgebung“, der Gesangsverein „Frohsinn“⁴⁴³ und 1908 der Turnverein „Felsing“.⁴⁴⁴ 1911 gründete sich auch die Freiwillige Feuerwehr des Ortes neu.⁴⁴⁵ Sie alle waren Ausdruck der Neuerungen dörflicher

⁴³⁷ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 521.

⁴³⁸ ebd., S. 521.

⁴³⁹ aus Bilddokumenten von: Gärtner, K.-H..

⁴⁴⁰ ebd.

⁴⁴¹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 25.

⁴⁴² aus Bilddokumenten von: Gärtner, K.-H..

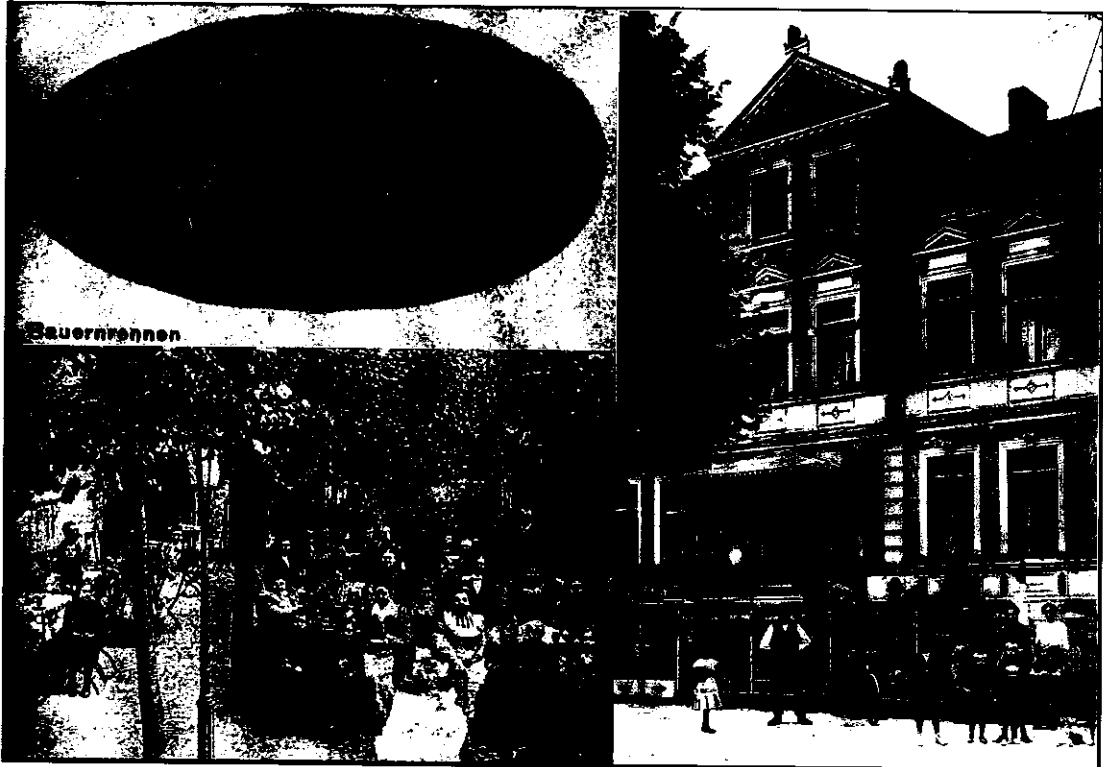
⁴⁴³ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 22.

⁴⁴⁴ ebd., S. 25.

⁴⁴⁵ ebd., S. 26.

Kultur.⁴⁴⁶ Besonders die Gesangs- und Turnvereine verbreiteten in den Dörfern die Idee und die Identifikation mit der Nation⁴⁴⁷ und förderten das dörfliche Miteinander.

Abbildung 3: Leben um 1900



Quelle: Bilddokumente von GÄRTNER, K.-H.; ADLER, B.

Sie waren bestimmt durch das Element der Freiwilligkeit und boten jedem eine soziale Integration.⁴⁴⁸ Die Zeit brachte einen Aufschwung, der die Bevölkerungszahlen anschwellen ließ und den Menschen auch Zeit für kulturelle Aktivitäten, wie das Bauern-Wettreiten⁴⁴⁹, verschaffte. Ahrensfelde wurde attraktiver und die Bodenpreise schossen in die Höhe.⁴⁵⁰ Auch die Berliner Stadtsynode erkannte in Ahrensfelde einen idealen Platz für ihre Interessen. Sie erwarb 1906 1.400 Morgen (3,57 km²) Ackerland, um darauf einen Kirchhof zu errichten.⁴⁵¹ Sie war es auch, die 1908 dafür sorgte, dass Ahrensfelde einen dorfeigenen Bahnhof erhielt. Und um die Attraktivität

⁴⁴⁶ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 215.

⁴⁴⁷ ebd., S. 215.

⁴⁴⁸ ebd., S. 215 bis 216.

⁴⁴⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 22.

⁴⁵⁰ ebd., S. 24.

⁴⁵¹ ebd., S. 24.

weiter zu steigern, wurde die Dorfstraße mit finanzieller Unterstützung der nun starken Gemeindekasse mit einem Kopfsteinpflaster belegt.⁴⁵²

Abbildung 4: Dorfstraße um 1900



Quelle: Bildokument von GÄRTNER, K.-H.

Der Ausbruch des I. WK. 1914 wurde in Brandenburg und Deutschland allgemein mit großer Begeisterung aufgenommen.⁴⁵³ Doch da der versprochene kurze Kriegsverlauf bald nicht mehr abzusehen war und sich Lebensmittelknappheit ausbreitete, war die Bevölkerung alsbald enttäuscht und ernüchert.⁴⁵⁴ In den Folgejahren spielte vor allem die Versorgung der Bevölkerung eine große Rolle.⁴⁵⁵ Der Kohlrübenwinter 1916 und 1917 und letztlich die Vergabe von Lebensmittelkarten machten die problematische Situation deutlich.⁴⁵⁶

Für die Ahrensfelder Dorfbevölkerung stellte der Krieg einen totalen Eingriff in ihre bäuerliche Struktur dar.⁴⁵⁷ Denn eingezogene junge Burschen fehlten in der Landwirtschaft. 21 von ihnen blieben im Krieg⁴⁵⁸. Bis 1918 hatte der I. WK., mit Ausnahme der menschlichen Verluste, aber keine unmittelbaren Auswirkungen für das Dorf Ahrensfelde gehabt.⁴⁵⁹ Man schaffte es sogar, die 1912 auf dem Ostfriedhof abgebrannte Kapelle in massiver Bauweise zu ersetzen, sodass diese den Krieg überstand.⁴⁶⁰ Die Nachkriegszeit und die damit einhergehenden Notstandssituationen in der Stadt Berlin

⁴⁵² GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 24.

⁴⁵³ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 553.

⁴⁵⁴ ebd., S. 554.

⁴⁵⁵ ebd., S. 555 bis 557.

⁴⁵⁶ ebd., S. 557.

⁴⁵⁷ Information aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁴⁵⁸ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 21.

⁴⁵⁹ Information aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁴⁶⁰ P. Plume (2006): Manuskript ohne Titel.

weiter zu steigern, wurde die Dorfstraße mit finanzieller Unterstützung der nun starken Gemeindekasse mit einem Kopfsteinpflaster belegt.⁴⁵²

Abbildung 4: Dorfstraße um 1900



Quelle: Bilddokument von GÄRTNER, K.-H.

Der Ausbruch des I. WK. 1914 wurde in Brandenburg und Deutschland allgemein mit großer Begeisterung aufgenommen.⁴⁵³ Doch da der versprochene kurze Kriegsverlauf bald nicht mehr abzusehen war und sich Lebensmittelknappheit ausbreitete, war die Bevölkerung alsbald enttäuscht und ernüchert.⁴⁵⁴ In den Folgejahren spielte vor allem die Versorgung der Bevölkerung eine große Rolle.⁴⁵⁵ Der Kohlrübenwinter 1916 und 1917 und letztlich die Vergabe von Lebensmittelkarten machten die problematische Situation deutlich.⁴⁵⁶

Für die Ahrensfelder Dorfbevölkerung stellte der Krieg einen totalen Eingriff in ihre bäuerliche Struktur dar.⁴⁵⁷ Denn eingezogene junge Burschen fehlten in der Landwirtschaft. 21 von ihnen blieben im Krieg⁴⁵⁸. Bis 1918 hatte der I. WK., mit Ausnahme der menschlichen Verluste, aber keine unmittelbaren Auswirkungen für das Dorf Ahrensfelde gehabt.⁴⁵⁹ Man schaffte es sogar, die 1912 auf dem Ostfriedhof abgebrannte Kapelle in massiver Bauweise zu ersetzen, sodass diese den Krieg überstand.⁴⁶⁰ Die Nachkriegszeit und die damit einhergehenden Notstandssituationen in der Stadt Berlin

⁴⁵² GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 24.

⁴⁵³ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 553.

⁴⁵⁴ ebd., S. 554.

⁴⁵⁵ ebd., S. 555 bis 557.

⁴⁵⁶ ebd., S. 557.

⁴⁵⁷ Information aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁴⁵⁸ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 21.

⁴⁵⁹ Information aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁴⁶⁰ P. Plume (2006): Manuskript ohne Titel.

beeinträchtigten den Ort jedoch vielfältig.⁴⁶¹ Viele Städter kamen aufs Land, um für sich und ihre Familien eine Ernährungsgrundlage zu finden, die Berlin nicht mehr bieten konnte.⁴⁶² Bis zehn Jahre nach Kriegsende kamen die Siedler nach Ahrensfelde und veränderten so das Dorfbild und seine Struktur.⁴⁶³

Mit dem Ende des I. WK. 1918 war auch das Ende des deutschen Kaiserreichs besiegelt worden, in dessen Folgezeit die Ausrufung der Weimarer Republik mündete.⁴⁶⁴ 1920 wurde aufgrund der immer stärker ausufernden Situation der Stadt Berlin durch den Zweckverband von Groß-Berlin das Gesetz von Groß-Berlin initiiert.⁴⁶⁵ Das bedeutete den Einschluss von Gemeinden und Gutsbezirken der Kreise Niederbarnim und Teltow/Storkow in die Stadt Berlin.⁴⁶⁶ Die Hauptstadt vergrößerte sich so von 66,9 km² auf 878 km².⁴⁶⁷ Viele der großen bevölkerungs- und damit finanzstarken Gemeinden, die an dem Umfeld der Stadt partizipiert und den Kreis Niederbarnim damit gestützt hatten, gingen verloren.⁴⁶⁸ Für den Kreis bedeutete das den Verlust von drei Vierteln seiner Einwohner und ihrer Steuerkraft.⁴⁶⁹

Das Straßendorf und die Gemarkung Ahrensfelde blieben außen vor der Stadt. Die Entwicklung des Ortes wurde dadurch jedoch nicht gebremst. Viele Arbeitskräfte aus den Randgebieten pendelten mit der Bahn in die Stadt.⁴⁷⁰ Mit dem weiteren Ausbau der Vororte und ihrer Elektrifizierung stieg auch die Aussiedlung der Berliner in das Umland der Stadt an.⁴⁷¹ Das städtische Umland war - mit Blick auf die Entwicklung der Großstadt - für viele Menschen attraktiver geworden. *Die Provinz war nicht nur für die Entsorgung und Entwässerung der Stadt oder für die Erholung und*

⁴⁶¹ Information aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁴⁶² ebd. und vgl. ZIMM, A. (1990): Berlin (Ost) und sein Umland, 3. durchges. Aufl., Darmstadt, S. 128.

⁴⁶³ Information dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁴⁶⁴ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 561 bis 566.

⁴⁶⁵ MENDE, H.- J.; WERNIKE, K. (Hrsg.) (2002): Lexikon der Berliner Stadtentwicklung von Schwenk, H., Berlin, S. 249 bis 253.

⁴⁶⁶ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 29.

⁴⁶⁷ MENDE, H.- J.; WERNIKE, K. (Hrsg.) (2002), S. 249.

⁴⁶⁸ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 572.

⁴⁶⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 29.

⁴⁷⁰ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 573.

⁴⁷¹ ebd., S. 573.

Versorgung der Bürger unentbehrlich, die Stadt förderte ihrerseits den Obst- und Gemüseanbau in Stadtnähe, Gärtnereien und Pächter auf Ödländereien und Rieselfeldern. (zitiert nach: I., MATERNA; W. RIBBE, (1995), S. 573).

1927 war das Jahr, in dem die Siedlungstätigkeit des Ortes einen ihrer Höhepunkte erreichte. Einige Ahrensfelder Bauern verkauften 400 Morgen (1,02 km²) Ackerland an einzelne Siedler, aber auch an Makler.⁴⁷² Es entstanden so, wie in vielen anderen Gemeinden⁴⁷³ auch, die Siedlungsblöcke A, B, C und D in den Fluren der Gemarkung.⁴⁷⁴ Ein Jahr später gründete sich der Siedlerverein des Ortes.⁴⁷⁵ Ab den 1930er Jahren verkehrte dann auch erstmals eine eigene Omnibuslinie bis nach Ahrensfelde.⁴⁷⁶ Die Linie C endete im Dorfkern vor dem Gasthof Wilhelm Hase.⁴⁷⁷ Und obwohl es 1929 zum offenen Ausbruch der sich anbahnenden Weltwirtschaftskrise kam⁴⁷⁸ und damit sowohl die wirtschaftliche als auch die politische Situation in Berlin angespannt war, waren die Siedlungstätigkeiten in Ahrensfelde bis 1935 kaum zu bremsen. Die Blöcke A und B enthielten inzwischen 236 Grundstücke, auf denen 489 Einwohner lebten.⁴⁷⁹ In Block C wurden 380 Grundstücke angelegt, welche von 532 Einwohnern bezogen wurden.⁴⁸⁰ Zusätzlich wurde der D-Block errichtet, auf dem 71 Einwohner auf 49 Grundstücken siedelten.⁴⁸¹ So ging zunehmend Ackerland verloren und immer mehr Siedlungsland wurde geschaffen.

Im Spätsommer 1930 waren die Auswirkungen der Krise dann deutlich sichtbar geworden. Wachsende Arbeitslosenzahlen, Kurzarbeit und Wohnungsmangel, Geldnot bei den Unternehmern, Kaufleuten und Bauern ließen bei den Reichstagswahlen den Unmut der Menschen deutlich werden

⁴⁷² WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940), S. 471.

⁴⁷³ vgl. MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 604.

⁴⁷⁴ WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940), S. 471.

⁴⁷⁵ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 33.

⁴⁷⁶ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987) (o. S.).

⁴⁷⁷ aus Bilddokumenten von: Gärtner, K.-H..

⁴⁷⁸ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 613.

⁴⁷⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE/ Bauamt (1991): Flächennutzungsplan Ahrensfelde, 1:10.000, Entstehungsakte, Ausfertigung A, Erläuterungsbericht, Ahrensfelde, S. 13 und 14.

⁴⁸⁰ GEMEINDE AHRENSFELDE/ Bauamt (1991), S. 13 und 14.

⁴⁸¹ ebd., S. 13 und 14.

und halfen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) beim konsequenten Vordringen in den Reichstag.⁴⁸²

Mit ihrer Machtergreifung im Jahr 1933 kam es unter Zuhilfenahme der Notverordnung vom 28.02. zur Absetzung der Weimarer Verfassung.⁴⁸³ Erster Ausdruck dessen im Ort war eine 1936 öffentlich stattfindende Versammlung der NSDAP⁴⁸⁴, auf die im Folgejahr die Umbildung der Freiwilligen Feuerwehr zum Hilfskorps der Polizei folgte.⁴⁸⁵ Wer sich den Machenschaften des NS- Regimes in den Weg stellen wollte, andere Ansichten beziehungsweise politische Meinungen vertrat oder nicht dem „Ideal“ der nationalsozialistischen Vorstellungen entsprach, wurde bereits seit 1933 aus dem Amt gedrängt, verfolgt, verhaftet und letztlich inhaftiert. Mehrere Bewohner und der damalige Bürgermeister von Ahrensfelde sympathisierten mit der NSDAP.⁴⁸⁶

Die Organisationsstruktur der Partei sah für Brandenburg folgende Gliederung vor. Bis 1935 hatte der Gau Kurmark (ab 1938 Gau Mark Brandenburg) 46 Kreisleitungen.⁴⁸⁷ Ihnen unterstanden rund 900 Ortsgruppen, über 1.500 Stützpunkte, über 2.500 Ortsgruppenstützpunkte, mehrere Tausend Zellen und Blöcke.⁴⁸⁸ Dieses engmaschige System filterte und steuerte die Bevölkerung der ganzen Region.⁴⁸⁹ Im Jahr 1938 wurde durch innerstaatliche Reichsreformen das brandenburgische Territorium erneut umgebildet.⁴⁹⁰ Das bedeutete die Abgabe der Kreise Arnswalde und Friedeberg an Pommern.⁴⁹¹ Dafür wurden bei Schwerin Meseritz und Teile des aufgelösten Kreises Bomst eingegliedert.⁴⁹² Die Brandenburger Fläche war damit etwas kleiner geworden und betrug jetzt 38.274 km².⁴⁹³

⁴⁸² MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 614.

⁴⁸³ ebd., S. 619.

⁴⁸⁴ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 37.

⁴⁸⁵ ebd., S. 37.

⁴⁸⁶ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987) (o. S.).

⁴⁸⁷ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 633.

⁴⁸⁸ ebd., S. 633.

⁴⁸⁹ ebd., S. 633.

⁴⁹⁰ SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000), S. 7.

⁴⁹¹ ebd., S. 7.

⁴⁹² ebd., S. 7.

⁴⁹³ ebd., S. 7.

Als Deutschland 1939 - mit der Besetzung Polens - den II. WK. begann und der europäischen Aufforderung zum Truppenabzug nicht nachkam, erklärten am 03.09.1939 Frankreich und Großbritannien Deutschland den Krieg.⁴⁹⁴ Mit dem Angriff Deutschlands auf Polen und Frankreich und den anfänglichen Erfolgen erreichten bereits in den ersten Kriegsjahren Gefangene Ahrensfelde. 50 bis 60 Personen mussten in der Gemarkung unter Zwang bäuerliche Arbeiten verrichten.⁴⁹⁵

Mit dem Jahr 1940 wurden viele Verordnungen erlassen, nach denen sich die Bevölkerung zu richten hatte. Beispielsweise wurde die Bevölkerung angehalten, alles Altmetall zu sammeln, was irgendwie verfügbar war. Die persönliche Bereicherung an kriegswichtigen Stoffen wurde zugleich unter Todesstrafe gestellt.⁴⁹⁶ Jeder Kontakt zu den Zwangsarbeitern wurde ebenfalls bestraft.⁴⁹⁷ Zudem wurden Jugendfilmstunden im Ort organisiert und zur Propaganda missbraucht.⁴⁹⁸ Nur ein Jahr später wurde am Feldweg zur Gemarkung Blumberg ein Scheinflugplatz errichtet.⁴⁹⁹ Er sollte Kriegswichtigkeit vortäuschen und Angriffe auf sich ziehen. Auch zwei Flakstellungen wurden im Ort eingerichtet.⁵⁰⁰ Eine Stellung stand im Feld gegenüber der Kreuzung Mehrower Straße, Ecke Kirchenallee (östlich des Dorfes), eine zweite wurde hinter dem Sportplatzgelände (westlich des Dorfes) eingerichtet.⁵⁰¹ Ab 1942 galten auch die vollen Einschränkungen im Kraftverkehr. Autos und andere Fahrzeuge durften nur noch zur Erfüllung kriegswichtiger Aufgaben genutzt werden. Ähnliches galt für die Bahn, da Reisen zum Vergnügen unter Strafe standen.⁵⁰² Ab 1943, als sich das Kriegsgeschehen bereits gegen Deutschland gewandt hatte, durften in der Freiwilligen Feuerwehr von Ahrensfelde jetzt auch Frauen zum Löschdienst ausrücken.⁵⁰³ Noch im selben Jahr wurde ein amerikanisches Flugzeug über

⁴⁹⁴ BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT und F. A. Brockhaus AG, 2008, Stichwort: Weltkrieg.

⁴⁹⁵ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 38 und 39.

⁴⁹⁶ ebd., S. 39.

⁴⁹⁷ ebd., S. 39.

⁴⁹⁸ ebd., S. 39.

⁴⁹⁹ ebd., S. 39.

⁵⁰⁰ Information aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁵⁰¹ ebd.

⁵⁰² GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 39 und 40.

⁵⁰³ ebd., S. 39 und 40.

der Gemarkung abgeschossen.⁵⁰⁴ Infolge mehrerer Angriffe gingen insgesamt zwölf Bomben auf Ahrensfelde nieder⁵⁰⁵, sodass angenommen werden kann, dass der Scheinflugplatz seinen Zweck erfüllte. Außerdem lag der Ort in der Einflugschneise der Flugzeuge, die über Nordosten Berlin zu erreichen versuchten.⁵⁰⁶ Und da es bei Marzahn stadteinwärts auf der rechten Seite der Bahnschienen eine Waffenfabrik gab⁵⁰⁷, galten viele der Bomben, die im Ahrensfelder Umland herunterkamen, eventuell auch der Rüstungsindustrie oder eben der Stadt selbst⁵⁰⁸. 1944 wurde die Situation dann so brenzlich, dass man im Vorfeld der kommenden Kampfhandlungen um Berlin auch in Ahrensfelde, in der Kapelle des Ostfriedhofs, ein Lazarett einrichtete.⁵⁰⁹

Im Jahr des Kriegsendes war Ahrensfelde letztlich zum Durchzugsort geworden. Aus Angst vor der Roten Armee und durch Propagandahetze in Aufruhr versetzt, fluteten Flüchtlingsströme das Dorf in Richtung Westen.⁵¹⁰ Viele der Ahrensfelder schlossen sich den Flüchtlingstrecks an.⁵¹¹ Mit als eine der letzten Amtshandlungen ließ man kurz vor Kriegsende noch die drei Kirchenglocken aus dem Turm holen und im wahrsten Sinn zu Kanonenfutter verarbeiten.⁵¹² Bis Kriegsende gab es fast Tag und Nacht Angriffe von englischen und amerikanischen Bombern.⁵¹³ Dem fielen in Ahrensfelde acht Menschen zum Opfer und 16 Gebäude wurden zerstört.⁵¹⁴ Rund um Berlin wurden durch den sogenannten Volkssturm Panzersperren, Barrikaden, Schützengräben errichtet.⁵¹⁵ Im Februar des Jahres 1945 wurden Panzer- und Minensperren dann auch am Dorfeingang von Ahrensfelde ausgelegt⁵¹⁶, welche die Rote Armee aufhalten sollten. Täglich

⁵⁰⁴ ebd., S. 40.

⁵⁰⁵ ebd., S. 40.

⁵⁰⁶ Information aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁵⁰⁷ ebd.

⁵⁰⁸ vgl. MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 663.

⁵⁰⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 40.

⁵¹⁰ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987) (o. S.).

⁵¹¹ ebd.

⁵¹² Plume, P. (2002): Die Kirche zu Ahrensfelde - Versuch einer Baugeschichte, unveröffentlichtes Manuskript, S. 6 - 7.

⁵¹³ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987) (o. S.).

⁵¹⁴ ebd.

⁵¹⁵ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 670.

⁵¹⁶ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987) (o. S.).

kamen jetzt Leichenzüge aus Berlin auf dem Ostfriedhof an. In Massengräbern wurden die Menschen dort beigesetzt.⁵¹⁷ Der Ortsgruppenleiter der NSDAP und Offiziere der Wehrmacht forderten alle Bewohner des Dorfes auf, umgehend den Ort zu verlassen.⁵¹⁸ Ab April konnte dann auch kein Zug mehr auf der Bahnstrecke Berlin-Wriezen verkehren.⁵¹⁹ Die Gleise der Trasse wurden mit dem letzten fahrenden Zug zerrissen. Große Abschnitte der Strecke wurden mit Reißhaken unbrauchbar gemacht.⁵²⁰ Anfang April waren noch rückschreitende Wehrmachtssoldaten im Ort.⁵²¹ Die nördlich gelegene Stadt Bernau war zu diesem Zeitpunkt bereits eingenommen und besetzt.⁵²² In der Nacht zum 21. April war die rote Armee dann im Nachbardorf Mehrow angekommen.⁵²³ Die Truppen der ersten belorussischen Front rückten am Morgen des 21. April gegen 7:30 Uhr über Blumberg in Richtung Ahrensfelde vor.⁵²⁴ Kurz zuvor wurden Panzersperren auf der Dorfstraße errichtet und Teile der deutschen Armee lagen noch immer in den Wäldern der Gemarkung.⁵²⁵ Die letzten verbliebenen Bewohner verschanzten sich in ihren Kellern und angelegten Erdbunkern.⁵²⁶ Die Kämpfe in diesem Raum dauerten bis zum nächsten Tag.⁵²⁷ Es war die 219. Panzerbrigade des Oberst Wainrup, die in Ahrensfelde ankam und es besetzte.⁵²⁸ Am 23. April wurden die toten russischen Soldaten in einem Massengrab an der Lindenberger beigesetzt.⁵²⁹ Nur 17 arbeitsfähige Bürger kehrten bis Ende April nach

⁵¹⁷ ebd.

⁵¹⁸ ebd.

⁵¹⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 19.

⁵²⁰ ZEITZ, G.: Über den Barnim ins Oderbruch, in: Verkehrsgeschichtliche Blätter, 25. Jg., Nr. 4, 1998, S. 95.

⁵²¹ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987) (o. S.).

⁵²² ebd.

⁵²³ ebd.

⁵²⁴ ebd.

⁵²⁵ ebd.

⁵²⁶ ebd.

⁵²⁷ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 40 bis 42.

⁵²⁸ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987) (o. S.).

⁵²⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 40 bis 42.

Ahrensfelde zurück, und arbeiteten dort im Lazarett.⁵³⁰ Wer jetzt mithalf, bekam ein Brot und eine halbe Fleischkonserve.⁵³¹

Insgesamt 71 Ahrensfelder Männer waren dem Krieg zum Opfer gefallen.⁵³²

Daten, die Frauen und Kinder erfassen, gibt es keine. Am 8. Mai, dem Tag der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands, wurde der II. WK. beendet.

Die alliierten Besatzungsmächte teilten Deutschland und Berlin unter sich auf. Frankreich, Großbritannien, die USA und Russland sicherten sich jeweils einen Machtbereich, in dem sie nach Kriegsende die Oberhoheit übernahmen. Berlin erhielt, mitten in der sowjetischen Besatzungszone gelegen, einen Sonderstatus.

Die russische Besatzung versuchte mit Hilfe antifaschistischer Bevölkerungsteile die Ordnung in ihrem Besatzungsteil wieder herzustellen und eine Übergangsverwaltung für Orte wie Ahrensfelde aufzubauen.⁵³³ So fand bereits im Herbst des Jahres 1945 wieder Unterricht im Ort statt. In der Dorfstraße wurden dafür drei Räume zur Verfügung gestellt.⁵³⁴

Die Notsituationen, besonders in den folgenden Wintermonaten, war groß. Viele Menschen litten an Hunger und einige Bauern nutzten ihre Situation sogar zur persönlichen Bereicherung aus.⁵³⁵ Jeder, der jetzt etwas Land besaß, konnte sich einigermaßen ernähren und hatte damit auch begehrte Güter zum Tausch. Die Rationen, welche die Menschen bekamen, waren auf das Nötigste beschränkt. Sie erhielten pro Woche 50 Gramm Butter oder Butterschmalz. Dazu kamen alle zwei Tage 250 Gramm Brot und hin und wieder etwas Pferdefleisch oder Melasse.⁵³⁶ Erst etwas später wurden die Lebensmittelkarten eingeführt, um rationierte Waren gerecht zu verteilen.⁵³⁷ Aufgrund der schlechten Ernährungssituation und der mangelhaften Hygiene kam es massenweise zu Typhus und anderen Erkrankungen, denen kaum entgegengewirkt werden konnte.⁵³⁸ Bewohner aus Ahrensfelde, wie

⁵³⁰ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987) (o. S.).

⁵³¹ ebd.

⁵³² GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 40 bis 42.

⁵³³ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987) (o. S.).

⁵³⁴ GEMEINDE AHRENSFELDE (2006), S. 40 bis 42.

⁵³⁵ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987) (o. S.).

⁵³⁶ ebd.

⁵³⁷ ebd.

⁵³⁸ ebd.

Ortsgruppenleiter und Dorfpolizist, die Mitglied in der NSDAP gewesen waren, waren bereits geflohen.⁵³⁹ Wer nicht geflohen war, wurde inhaftiert.⁵⁴⁰

Die beschlossene Entnazifizierung wurde in Brandenburg konsequent verfolgt und umgesetzt. In Ahrensfelde wurde eine russische Kommandantur eingerichtet, welche sich daran machte, die Strukturen nach ihrer Vorstellung zu gestalten.

Die kapitalistische Wirtschaftsordnung der Westmächte sah es zunächst vor, Deutschland als Wirtschaftskonkurrent auszuschalten.⁵⁴¹ Andererseits waren vor allem Frankreich und Großbritannien auf die deutschen Reparationszahlungen angewiesen, denn auch ihre Wirtschaft hatte im Krieg stark gelitten. Das allerdings ließ sich mit einem völlig zerstörten Agrarstaat wie Deutschland kaum realisieren.⁵⁴²

Alle Erträge und das Abgabensoll wurden streng überwacht.⁵⁴³ Mit der Verteilung von Lebensmittelkarten, die strenger reglementiert war als je zuvor, sollte das Überleben gesichert werden.⁵⁴⁴ Doch Brandenburg und gerade das Berliner Umland waren längst nicht in der Lage, die Bedürfnisse der Menschen, geschweige den die einer Großstadt wie Berlin, zu erfüllen.⁵⁴⁵

Es entwickelte sich ein Schwarzmarkt, der Preisbindung nicht kannte, und sogenannte „Hamsterfahrten“ wurden ein probates Mittel, um Lebensmittel zu tauschen.⁵⁴⁶ Es mussten also Maßnahmen in den besetzten Gebieten

ergriffen werden, damit die Bevölkerung wieder für sich selber sorgen konnte. Dabei ging es in erster Linie um den Neuaufbau eines

Gesundheitswesens, um die Menschen bei mangelnder Hygiene vor sich bereits ausbreitenden Krankheiten wie Tuberkulose (Tbc) zu schützen.⁵⁴⁷

Genauso wichtig war die Versorgung der Landbevölkerung mit Saatgut und Maschinen, damit die Ernährungssituation verbessert werden konnte.

Außerdem musste das Verkehrssystem wieder ein- und hergerichtet werden,

⁵³⁹ ebd.

⁵⁴⁰ ebd.

⁵⁴¹ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 709.

⁵⁴² ebd., S. 709.

⁵⁴³ ebd., S. 681.

⁵⁴⁴ ebd., S. 681.

⁵⁴⁵ ebd., S. 682.

⁵⁴⁶ ebd., S. 682.

⁵⁴⁷ ebd., S. 685.

um jeglichen Transport von Waren möglich zu machen. Und letztlich wurde Wohnraum gebraucht, um die Flüchtlinge und heimkehrende Bevölkerung unterzubringen.⁵⁴⁸

Teil des Umwandlungsprozesses war auch die Durchführung der Bodenreform.⁵⁴⁹ Viele Landarbeiter und Neubauern hatten so die Chance, endlich ein eigenes Stück Acker zu erhalten. Außerdem wurde am Ort ein Kontrollpunkt eingerichtet, ein Schlagbaum, an dem jeder Einwohner seine Identität preisgeben musste.⁵⁵⁰

Aber schon ein Jahr nach Kriegsende hatte man im Dorf wieder einen Kindergarten mit 50 Plätzen eingerichtet.⁵⁵¹ Außerdem war eine Bäuerliche Handelsgenossenschaft (BGH) gegründet worden.⁵⁵² Ab dem Jahr 1947 wurden in der Ahrensfelder Schule auch die Schüler aus den umliegenden Dörfern, wie beispielsweise Eiche, mit unterrichtet.⁵⁵³

Rückblickend kann gesagt werden, dass das Straßendorf Ahrensfelde den Ersten Weltkrieg gut überstanden hatte und im Zweiten Weltkrieg relativ und, im Vergleich mit anderen Dörfern, glimpflich davongekommen war.⁵⁵⁴ Andere umliegende Orte wurden noch mit dem Ende des Krieges bewusst durch die Schutzstaffeln (SS) zerstört. So beispielsweise sprengte die SS kurz vor ihrer Flucht in den Dörfern Lindenberg und Falkenberg die Kirchtürme.⁵⁵⁵

Für das brandenburgische Territorium endete der Krieg verlustreich. Das Kontrollratsgesetz beendete die Existenz des preußischen Staates und Anfang Februar 1947 wurde aus der Provinz Mark Brandenburg das Land Brandenburg.⁵⁵⁶ Im selben Rahmen erfolgte die Zerschlagung der ehemals preußischen Gebiete und der Verlust der ostbrandenburgischen Neumark.⁵⁵⁷

Die „Aussiedelung“ der deutschen Bevölkerung aus dieser Region war

⁵⁴⁸ ebd., S. 682 bis 685.

⁵⁴⁹ siehe: „Ein Bauerndorf wird Allgemeingut“, in: Kapitel 1950 bis 1989.

⁵⁵⁰ Information aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁵⁵¹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 43.

⁵⁵² ebd., S. 43.

⁵⁵³ ebd., S. 43.

⁵⁵⁴ Information aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁵⁵⁵ ebd.

⁵⁵⁶ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 694.

⁵⁵⁷ SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000), S. 7.

bereits 1945 beschlossen worden.⁵⁵⁸ Mit vertraglicher Regelung wurden die Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie an Polen abgetreten.⁵⁵⁹

Die Probleme im Land waren allgegenwärtig. Das Deutschland der Nachkriegszeit hatte total zerstörten Wohnraum in den meisten Siedlungsflächen, durch verwüstete und zerstörte Äcker keinerlei Ernährungsgrundlage und abertausende Flüchtlinge und „Aussiedler“ auf geschrumpften Territorium zu verkraften.

Und obwohl die Siegermächte Großbritannien, Frankreich, die USA und Russland im II. WK. noch gemeinsam gegen Deutschland gekämpft hatten, waren sich die Westmächte und Russland bereits nach 1945 nicht mehr einig, wie mit Deutschland weiter verfahren werden sollte. Das Misstrauen auf beiden Seiten wuchs und die Fronten verhärteten sich. 1947 entschieden sich die Westmächte dann, mit Hilfe des Marshall-Plans ihre Besatzungszonen und die deutsche Wirtschaft langsam zu stärken.⁵⁶⁰ Das taten sie nicht zuletzt auch deshalb, um ihre Reparationen irgendwann zu erhalten. Russland aber lehnte die Hilfskredite des Marshall-Plans ab, da diese es auch an politische Zugeständnisse gebunden hätte.⁵⁶¹ Die Einführung der Währungsreform in den westlichen Besatzungszonen 1948 mündete dann in einer ersten Eskalation, der Berliner Blockade.⁵⁶² 1949 konsolidierten sich die drei Westzonen zur Bundesrepublik Deutschland (BRD), womit die Sowjetunion ihrerseits mit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) reagierte.⁵⁶³

6.2 Siedlungsentwicklung

6.2.1 Bevölkerung

Aufgrund der geschilderten Weltkriegssituationen ist der Überlieferungsumfang gering. Insgesamt sind nur sechs Bevölkerungsangaben überliefert. Diese vorhandenen Zahlen zeigen deutlich, welchen Bedeutungswandel Ahrensfelde vor, während und nach der Kriegszeit aufgrund seiner Umlandlage und der infrastrukturell guten

⁵⁵⁸ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 668.

⁵⁵⁹ SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000), S. 7.

⁵⁶⁰ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 710.

⁵⁶¹ MICROSOFT CORPORATION (2005), Stichwort: Kalter Krieg.

⁵⁶² ebd.

⁵⁶³ ebd.

Erschließung erfahren hat. Noch immer lebten die bäuerlichen Großfamilien zusammen. Immer noch stellte der Hof und die damit zusammenhängende Verpflichtung überwiegend den Mittelpunkt im Leben der Dorfbevölkerung dar. Doch das Leben im Dorf, die Kommunikation und auch das Wissen veränderten sich schneller als noch in den vorangegangenen Epochen.⁵⁶⁴ Es entwickelten sich neue und bessere Verkehrsmöglichkeiten, sowie bessere Strukturen für Industrie und Gewerbe. Zudem gelang die Ablage alter Strukturen durch bessere Bildung.⁵⁶⁵ Alle diese Faktoren prägten erst die ökonomischen, politischen und kulturellen Kräfte in den städtischen Zentren und strahlten dann ins Umland.⁵⁶⁶ So waren die bäuerlichen Strukturen und Prozesse starken Veränderungen ausgesetzt und zwangen die Bauerngesellschaft zur Anpassung.

Einwohnerzahlen

Die angeführten Bevölkerungszahlen stammen aus verschiedenen Jahren und wurden in unregelmäßigen Abständen erhoben.⁵⁶⁷ Das Diagramm zur Bevölkerungsentwicklung lässt den enormen Einwohnerzuwachs deutlich werden.

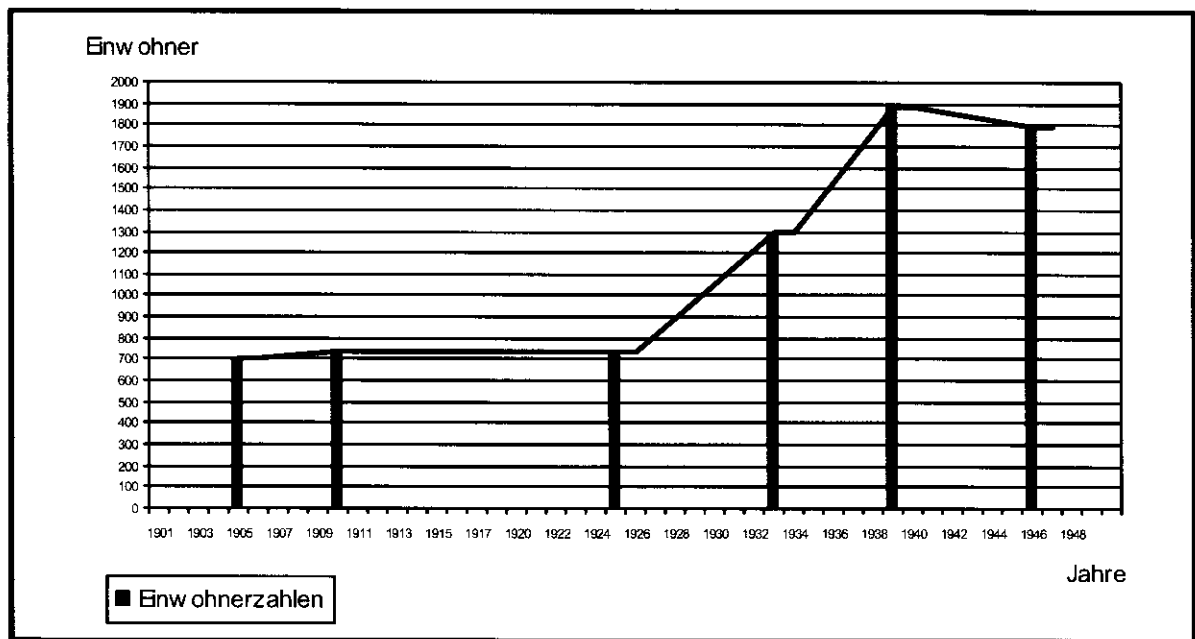
⁵⁶⁴ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 219.

⁵⁶⁵ ebd., S. 219.

⁵⁶⁶ ebd., S. 219.

⁵⁶⁷ 1905/701; 1910/740; 1925/736; 1933/1297; 1939/1887; 1946/1795.

Diagramm 4: Bevölkerungsentwicklung von 1901 bis 1949



Quelle: ⁵⁶⁸

Einordnung in den Kontext

Mit dem 20. Jahrhundert, der damit einhergehenden industriellen Entwicklung, den Umstrukturierungen im Agrarsektor, stetigen Geburtenüberschüssen und der Landflucht platzten große Städte wie Berlin förmlich aus allen Nähten.⁵⁶⁹ Unmengen von Menschen, welche die Stadt kaum noch fassen konnte, führten zu immer größerer städtischer Expansion. Das Leben in der Stadt bot Arbeit und Lohn, doch sehnten sich viele im überprägten Raum immer öfter nach dem grünen Umland.⁵⁷⁰ Diese Tatsache und die infrastrukturellen Erweiterungen im Straßenbau und Bahnbau waren für Dörfer wie Ahrensfelde eine Chance, von der Entwicklung der Städte wie Berlin zu profitieren. Bevölkerungswachstum und siedlungsräumlicher Wandel waren auch hier die Folgen.

War das vorherige Jahrhundert mit knapp 600 Einwohnern ausgeklungen, begann das 20. Jahrhundert um 1905 mit 701 Einwohnern. Für das Jahr

⁵⁶⁸ Daten zu 1905, in: FRIEDEL, E.; MIELKE, R. (1910), S. 110.

Daten zu 1910 und 1925, in: DEISSMANN, G. (1936), S. 60.

Daten zu 1933, 1939, 1945, in: Kreisarchiv Barnim (R 7604): Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik/Dezernat Bevölkerung (2001): Beitrag zur Statistik - Historisches Gemeindeverzeichnis des Landes Brandenburg 1875 bis 1999 - Landkreis Barnim, Potsdam, S. 12 bis 15.

⁵⁶⁹ siehe: Historische Entwicklung 1901 bis 1949.

⁵⁷⁰ ebd.

1910 sind dann bereits 740 Ahrensfelder verzeichnet worden. Dieser Einwohnerzuwachs von 30 Personen kann der Anlage des Ostfriedhofs Ahrensfelde, des Bahnhofs Ahrensfelde-Friedhof und der Bahnhofswirtschaft zugeschrieben werden. Aber auch Gasthöfe und Kolonial- und Materialwarenläden siedelten sich in der Vorkriegszeit an und trugen sicherlich zum Einwohnerzuwachs bei.

Der I. WK. brachte viel Leid und Bevölkerungsverluste mit sich. 21 Ahrensfelder Männer kehrten nicht wieder nach Hause zurück. Sieben Jahre nach Kriegsende hatte Ahrensfelde mit 736 Einwohnern jedoch schon fast wieder den Einwohnerwert von 1910 erreicht. Das Straßendorf war vom Krieg weitgehend verschont geblieben und konnte die bereits eingeschlagene Entwicklungstendenz fortführen. Hinzu kam, dass die Wohnkapazitäten der Stadt Berlin längst ausgereizt waren. In den Kriegsjahren war der Wohnungsbau unterbrochen worden und jetzt waren so viele Menschen kaum mehr fassbar.⁵⁷¹ Das wurde 1927 deutlich, als Bauern in Ahrensfelde 400 Morgen Ackerland an Makler und Einzelpersonen verkauften, um darauf Siedlungsteile entstehen zu lassen. Der Boden im städtischen Umland war zudem wesentlich günstiger zu erwerben und so bot die Siedlungstätigkeit den weniger vermögenden Mittelständlern die Chance auf ein eigenes Haus mit Garten. Der Bedarf nach Siedelland war offenbar hoch, denn in der Folgezeit bis 1933 kamen 561 Einwohner hinzu, sodass Ahrensfelde nun 1.297 Einwohner beheimatete. Bis zum Ausbruch des II. WK. 1939 konnten die Landparzellen weiterhin gut verkauft werden und in den Siedlungsblöcken war es somit möglich, rasch aufzusiedeln. Ahrensfelde zählte nun 1.887 Einwohner.

Dennoch waren in der Folgezeit die Kriegsauswirkungen auch im Ort zu spüren. Und trotz der verheerenden Ereignisse dieser Zeit und des Verlustes von Einwohnern lebten ein Jahr nach Kriegsende schon wieder 1.795 Menschen im Ort. Innerhalb dieser Bevölkerungsangabe konnten die menschlichen Verluste durch nach Ahrensfelde flüchtende Menschen fast ausgeglichen werden.

Die Nachkriegszeit brachte viele Entbehrungen mit sich. Produktionsausfälle, Flüchtlingsströme und Zwangsmaßnahmen der Besatzungsmächte

⁵⁷¹ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 601 und 602.

bestimmten den dörflichen Alltag.⁵⁷² Aber die Nachkriegssituation der Hauptstadt war verheerender als auf dem Land, denn dort bestand noch die Möglichkeit, Nahrungsmittel in bescheidenem Maße anzubauen, um das Überleben zu sichern. Dies kann als Hauptgrund angebracht werden, warum sich Ahrensfelde einwohnermäßig so rasch erholte. Zudem waren schon während des Krieges viele Stadtbewohner vor den Fliegerbomben, die hauptsächlich in der Innenstadt herunterkamen, in die Außenstadtbezirke oder in die dahinter liegenden Gemeinden geflohen.⁵⁷³

6.2.2 Wirtschaft

Wie bereits geschildert ist die Quellenlage für diesen Zeitraum different, denn die anfänglich gute Überlieferung blieb in den Kriegszeiten völlig aus. Die wirtschaftliche Situation kann hier deshalb beschrieben, aber nicht beziffert werden. Zu Beginn des Betrachtungsraumes wurden, angezogen durch die Kaufkraft der freien bäuerlichen Schicht, viele Gewerbe wie Kolonial- und Materialwarenläden, Handwerker und Gaststuben im Ort eröffnet. Aus einigen Quellen⁵⁷⁴ gehen verschiedene Berufszweige hervor, die einen Überblick über die gewerbliche Vielfalt in Ahrensfelde zu Beginn des 20. Jahrhunderts erlauben. Aber auch diese Quellen müssen als Fragmente gelten, weshalb hier kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden kann.

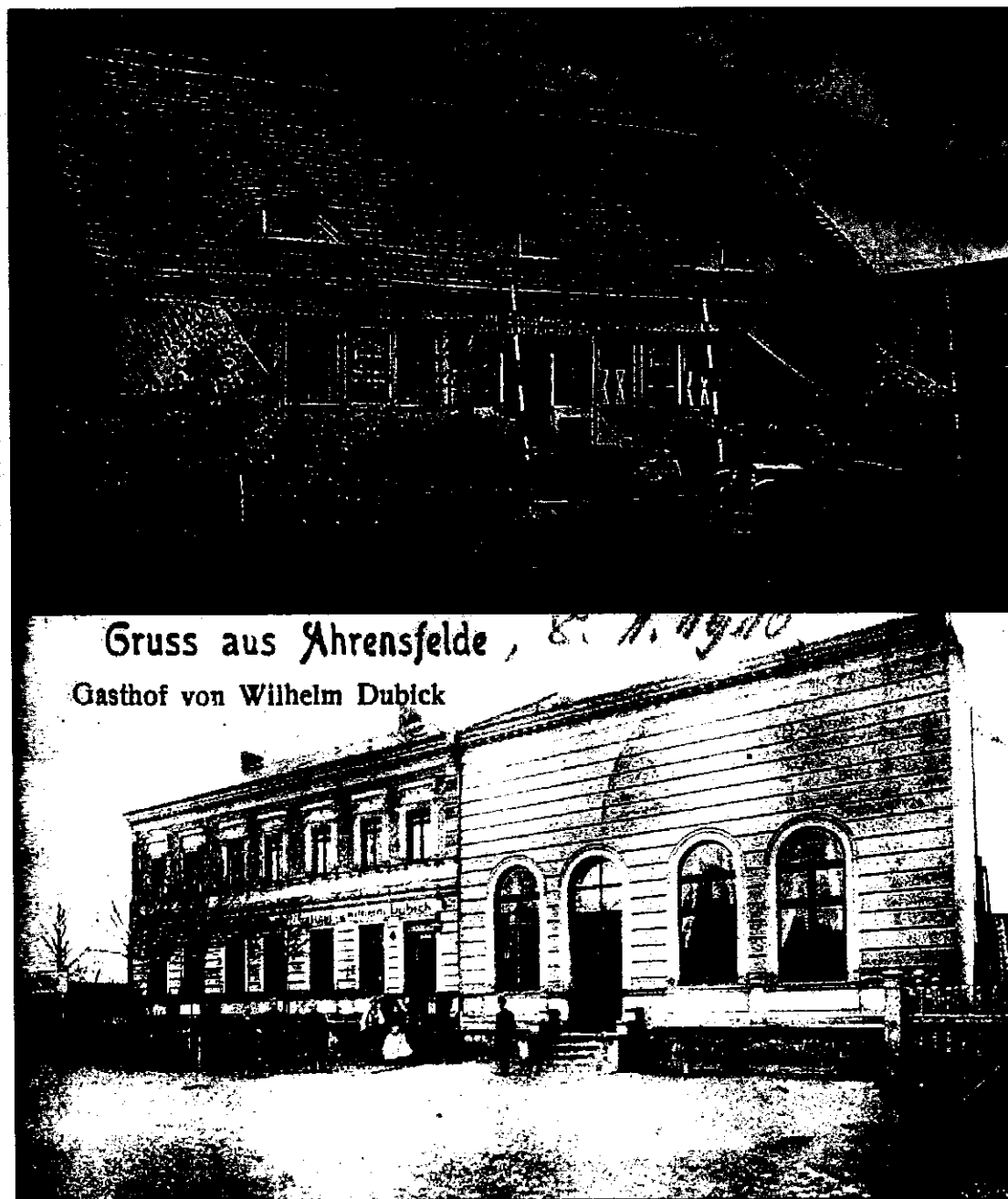
So gab es in Ahrensfelde mehrere Gasthöfe (vier bis sechs) und mehrere Material- und Kolonialwarengeschäfte (vier oder mehr), außerdem einen Stellmacher und einen Sattler, einen Schmied und eine Nagelbude, es existierten Fleischer, Bäcker und Friseure, Schuster und Tischler, Uhrmacher und Maler, mehrere Schneidereien und Gärtnereien, ein Fotograf, ein Brunnenbauer, ein Müller sowie ein Arzt, ein Tierarzt, eine Kindergärtnerin, ein Lehrer, ein Dorfpolizist und ein Bürgermeister.

⁵⁷² TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 255.

⁵⁷³ ESCHER, F. (1985), S. 333.

⁵⁷⁴ Als Quellen dienten hier die narrativen Gespräche mit B. Adler und W. Weißleder sowie die Chronik der Gemeinde von 2006.

Abbildung 5: Gasthöfe



Quelle: Bilddokumente von GÄRTNER, K.-H.

Abbildung 6: Kolonial- und Materialwarenläden



Quelle: Bilddokumente von GÄRTNER, K.-H.; SEGEL, Dr. K.-H.

Alle diese Berufszweige hat es um 1900 in Ahrensfelde gegeben und viele davon bis in die 1930er Jahre.⁵⁷⁵ Einige bestanden wohl auch noch nach dem II. WK. fort.⁵⁷⁶ Diese Aufzählung macht eine große Vielfalt an Gewerben deutlich und lässt eine weitgehende Selbstständigkeit des Ortes vermuten. Alles, was gebraucht wurde, konnte jetzt im Ort gekauft oder erledigt werden. Trotzdem konnten diese genannten Gewerbe nicht die komplette Dorfbevölkerung beschäftigen, sodass der überwiegende Teil wohl auch weiterhin in der Landwirtschaft tätig war. In den Kriegszeiten und den sich daran anschließenden Aufbaujahren hing viel von der Landwirtschaft - gerade auch in den Umlandgemeinden - ab, denn die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln musste weitgehend und so lange wie möglich sichergestellt werden.

⁵⁷⁵ Information aus dem narrativen Gespräch mit B. Adler.

⁵⁷⁶ ebd.

Abbildung 7: Dorfstraße um 1910



Quelle: Bilddokument von GÄRTNER, K.-H.

Es war nötig, so viel wie möglich anzubauen, um die Abgaben für Rationen zu erfüllen und trotzdem genug für die Eigenversorgung zu behalten. Hier wird klar, dass fast jeder Ahrensfelder, der Land besaß, auf seinem Boden auch Landwirtschaft betrieb - dies gewiss auch deshalb, da sich die Bauern mit der Agrarrevolution des vorangegangenen Jahrhunderts das freie Wirtschaften hart erkämpft hatten.⁵⁷⁷ Dieses hart erkämpfte Element hatte für die Bauern, die über Generationen hinweg Lehnsabgaben und -dienste hatten bereitstellen müssen, sicherlich schwer gewogen - ein Bereich, den es nun mit neuen Anbaumethoden, besserer Technik und Düngemöglichkeiten auszunutzen galt. Außerdem war es so gelungen, die hohen Produktionskosten zu senken, sodass nun auch Klein- und Mittelbauern in größeren Anbau übergingen.⁵⁷⁸ Die Entwicklungen läuteten aber auch den Rückgang der Arbeitskapazität im agrarischen Sektor ein. Viele Arbeitsplätze gingen verloren und mit bleibend hohen Geburtenraten nahmen die Arbeitssuchenden in Städten wie Berlin immer mehr zu.⁵⁷⁹ Oft fehlten in den Erntemonaten dann die Hände, welche durch saisonweises Einstellen von Wanderarbeitern, beispielsweise aus Polen, ausgeglichen werden

⁵⁷⁷ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 524.

⁵⁷⁸ ebd., S. 524.

⁵⁷⁹ ebd., S. 525.

konnten.⁵⁸⁰ Angebaut wurden überwiegend Hackkulturen (20 % Kartoffeln⁵⁸¹), aber auch Getreide (Roggen), außerdem auch Lupine und Luzerne.⁵⁸² Der Obst- und Gemüseanbau wurde sogar von der Stadt Berlin in den Umlandgemeinden gefördert.⁵⁸³ Eine für 1920 nachgewiesene Obstplantage im Nordwesten der Gemarkung Ahrensfelde könnte davon zeugen. Neben dieser landwirtschaftlichen Wirtschaftsweise entwickelte sich in Umlandgemeinden wie Ahrensfelde das Pendlerwesen.⁵⁸⁴ Der infrastrukturelle Ausbau der Bahn machte dies möglich. Viele freigesetzte Arbeitskräfte konnten so auf dem Land bleiben und in die Stadt zur Arbeit fahren. Und auch der vermehrte Aussiedlerstrom aus Berlin in die Umlandgemeinden forcierte diese Entwicklung.⁵⁸⁵ Der Fortschritt und die Verbesserungen im dörflichen Leben fanden ihren Abbruch mit der 1929 aufkommenden Weltwirtschaftskrise, die sich im Ort erst spät bemerkbar machte. Die Preise für Betriebsmittel, Konsumgüter und Löhne sanken nicht in gleichen Maßen⁵⁸⁶, sodass die Einkünfte der Bauern stark zurückgingen. Die Regierung versuchte zwar, mit Pflichtabnahmen einheimischer Erträge und niedrigen Importquoten die Konkurrenz fernzuhalten, erreichte damit jedoch nur die Erhöhung der Lebenshaltungskosten der Menschen, was eine Senkung der Kaufkraft mit sich brachte.⁵⁸⁷ Durch die Intensivierung der Ackerkultur wurde dieser Effekt noch verstärkt. Die Krise sorgte auch dafür, dass eine Massenarbeitslosigkeit in den Städten einsetzte. Das war ebenfalls in Berlin der Fall und so kam es zu einer Rückwanderungswelle auf das Land.⁵⁸⁸ Hier verschärften die hinzukommenden Menschen wiederum die Situation. Diese Krise setzte sich im Handel, Handwerk und Gewerbe fort und führte auch hier zum Rückgang.⁵⁸⁹

⁵⁸⁰ ebd., S. 525.

⁵⁸¹ ebd., S. 585.

⁵⁸² Information aus dem narrativen Gespräch mit W. Weißleder.

⁵⁸³ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 573.

⁵⁸⁴ ebd., S. 573.

⁵⁸⁵ ebd., S. 573.

⁵⁸⁶ ebd., S. 591.

⁵⁸⁷ ebd., S. 591.

⁵⁸⁸ ebd., S. 592.

⁵⁸⁹ ebd., S. 592.

In der Zeit des Nationalsozialismus bestimmten Preis- und Marktregulierung für landwirtschaftliche Güter den Absatz.⁵⁹⁰ Unter anderem gelang es dem nationalsozialistischen Regime genau damit, sich eine breite Unterstützung innerhalb der Landbevölkerung zu sichern.⁵⁹¹ Um den Kriegsernährungsplan zu erfüllen⁵⁹², sollten die Produktionsmengen während des II. WK. immer weiter gesteigert werden. Doch drangen während des Krieges zunehmend mehr Menschen in die Randgebiete der Stadt vor, sodass die Versorgungslage immer schwieriger wurde.⁵⁹³ Mit Kriegsende waren Entbehrungen, Hunger und Leid aber noch längst nicht vorbei. Flüchtlinge durchströmten die Orte und fehlendes Saatgut machte eine Versorgung unmöglich.⁵⁹⁴ Hinzu kamen bald die Zwangsmaßnahmen der Besatzer, die eine zerstörte Wirtschaft reparieren mussten, um ihre Reparationen irgendwann zu erhalten. Um Großbesitz zu zerschlagen und eine breite Versorgung der Menschen zu erreichen, kam es 1945 durch die sowjetischen Besatzer zur Einführung der Bodenreform.⁵⁹⁵ Landarbeiter, Kleinbauern und sogenannte Neubauern erhielten Ackerland aus Zwangsenteignungen. Land, was nicht verteilt wurde, fiel an den Staat. Ebenso war mit Betrieben vorgegangen worden, deren Absatz zum Teil in den Wiederaufbau und zum Teil als Reparation abgeführt wurde.

6.2.3 Siedlungsstruktur

Die Gemarkung Ahrensfelde lag im Betrachtungszeitraum noch immer weit im Vorfeld der Stadt Berlin, im niederbarnimschen Kreis.

⁵⁹⁰ ebd., S. 645.

⁵⁹¹ ebd., S. 645.

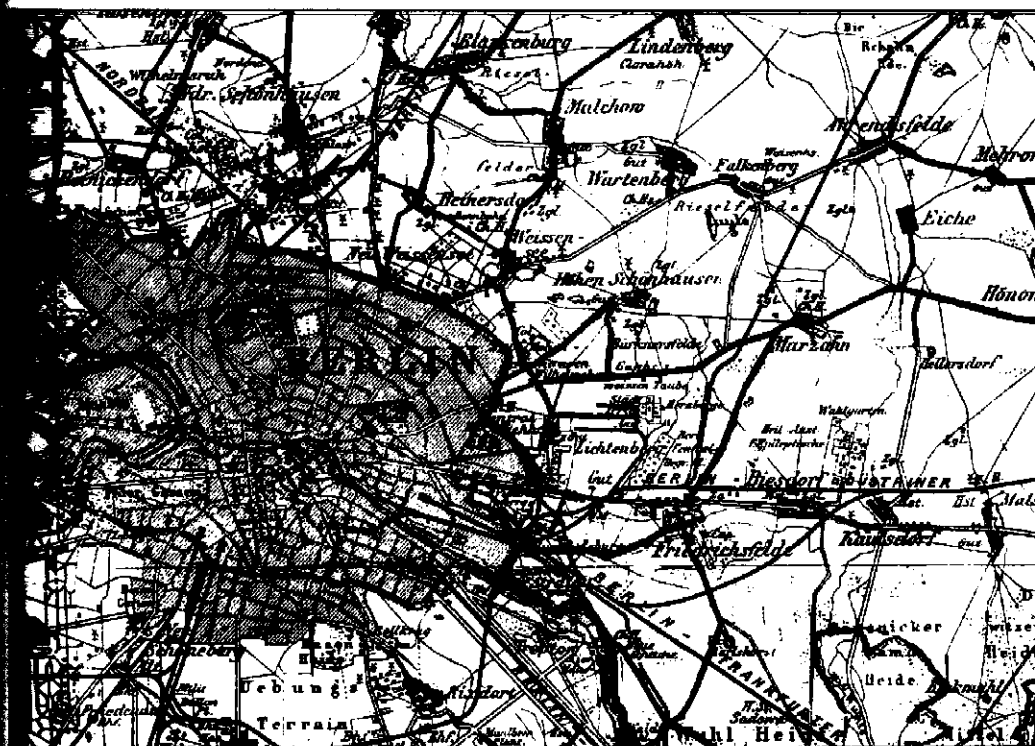
⁵⁹² vgl. ebd., S. 645.

⁵⁹³ ESCHER, F. (1985), S. 333.

⁵⁹⁴ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 255.

⁵⁹⁵ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 715.

Karte 9: Kartenausschnitt: Niederbarnimscher Kreis



Quelle: STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung:
KIESSLING'S TK 1:50.000, Karte des Nieder-Barnim'schen Kreises, 1904,
Blattnr. 3373, 3. Auflage, Berlin.

Im Jahr 1906 war es die Berliner Stadtsynode, die Ahrensfelde für ihre Zwecke entdeckte und die den Bauern 1.400 Morgen Land abkaufte.⁵⁹⁶ Der kirchliche Besitz nahm fast die gesamte Nordspitze der Gemarkung ein.⁵⁹⁷ Im Zuge des immensen Wachstums der Hauptstadt Berlin und mit der Ausweitung der Stadtgebiete 1920 und den ständig ansteigenden Bevölkerungszahlen suchten viele Städter den Zugang zum „Grünen“. Und durch die sowohl infrastrukturelle als auch wirtschaftliche Entwicklung waren viele Menschen bestrebt, auf dem Land zu siedeln.⁵⁹⁸ Das führte 1927 dazu, dass Ahrensfelder Bauern nochmals 400 Morgen Ackerland an einzelne Siedler und auch an Makler verkauften.⁵⁹⁹ Der Baugrund war weit vor der Stadt weitaus günstiger zu haben und so war das Siedeln im Umland für die

⁵⁹⁶ WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940), S. 471, gibt 1.200 Morgen verkauftes Land an. GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 24, gibt 1.400 Morgen verkauftes Land an.

⁵⁹⁷ siehe: Kartenausschnitt Messtischblatt 1920.

⁵⁹⁸ siehe: Historische Entwicklung 1901 bis 1949.

⁵⁹⁹ WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940), S. 471.

weniger zahlungsstarken Mittelschichten eine Lösung.⁶⁰⁰ Auf einem Teil der 1.400 Morgen ließ die Kirche einen Friedhof anlegen.

Abbildung 8: Ostkirchhof



Quelle: Bilddokumente von GÄRTNER, K.-H.; SEGEL, Dr. K.-H.

Das große Waldgebiet, der Rehhahn, wurde belassen und einige Landstücke wurden weiter verpachtet.⁶⁰¹ Aus den 400 Morgen verkauften Bauernlandes wurden überwiegend Siedlungspartellen geformt.⁶⁰² Die 1.800 Morgen Ackerland, wechselten aber lediglich ihren Besitzer und blieben so innerhalb der Gemarkung bestehen. Aber die Struktur der Gemarkung wurde durch die Anlage des Friedhofs und der Siedlungsflächen verändert.

Im folgenden Abschnitt werden die siedlungsräumlichen Veränderungen des Ortes anhand von chronologisch aufeinanderfolgenden Messtischblättern beschrieben und erläutert. Dabei handelt es sich um eine Ausgabe, die 1903

⁶⁰⁰ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 219.

⁶⁰¹ siehe: Kartenausschnitt Messtischblatt 1920.

⁶⁰² siehe: Kartenausschnitt Messtischblatt 1930.

im Maßstab 1:25.000 angefertigt wurde und seither in den Jahren 1918, 1920, 1927, 1930 und 1940⁶⁰³ auf Kopien Nachträge erhielt.

Die Größe und die Form des Dorfes änderten sich in den ersten zehn Jahren dieser Epoche nur wenig. Das Messtischblatt von 1903⁶⁰⁴ zeigt die siedlungsräumliche Situation der Jahrhundertwende.⁶⁰⁵

Am Westende des Dorfes waren auf der rechten Seite circa vier neue Höfe entstanden, die sich in die bestehende Hufenflur eingliederten. Ebenso wurde die Ostseite des Dorfes um einige Höfe erweitert und in die bestehende Flur eingebunden. Seit dem 19. Jahrhundert entwickelte sich hier ein Kietz, über den später noch ausführlich berichtet werden wird.

In den Jahren von 1900 bis 1910 war die Einwohnerzahl von 609 auf 740 Einwohner gestiegen⁶⁰⁶. Das Bevölkerungswachstum in diesen Jahren kann sicherlich als Grund für die bauliche Erweiterung im Ort angesehen werden. Die übrigen, bereits bestehenden Gehöfte hatten sich in ihrer baulichen Struktur nicht verändert. Drei- beziehungsweise Vierseitengehöfte waren in der Dorfflur immer noch bestimmend. Des Weiteren ist der infrastrukturelle Anschluss der Bahn von 1898⁶⁰⁷ erstmals verzeichnet. Der Bahnhof Ahrensfelde ist im Südwesten, vor der Gemarkungsgrenze Ahrensfelde gelegen. Sein Zugang befindet sich deutlich sichtbar auf der Westseite des Bahnsteigs. Die ursprünglichen Straßenführungen hatten sich etabliert und waren größtenteils in ihrer ursprünglichen Anlage geblieben, auch die Mühle im westlichen Vorfeld des Ortes bestand noch. Das ehemalige südliche Teilstück der Gemarkung, das durch Verkauf an Berlin gekommen war, ist hier bereits mit Riesefeldern belegt.

⁶⁰³ Da auf den Karten der Nachtragsjahrgänge 1918 und 1927 jedoch keine wesentlichen Veränderungen festgestellt werden konnten, werden diese bei der Betrachtung außen vor gelassen.

⁶⁰⁴ STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung: Königlich Preußische Landesaufnahme (1903): Messtischblatt Nr. 1838, TK 1:25.000, Berlin.

⁶⁰⁵ Der ursprüngliche Grenzverlauf ist auf dem Messtischblatt von 1838 gut nachzuvollziehen und wurde in dieser Arbeit zur Verdeutlichung hervorgehoben. Die Gemarkungsgrenzen ab 1882 beziehen sich auf die Darstellungsform der Gemarkung in der Karte des Kreises Niederbarnim mit Stadt- und Landkreis, Gemeinde- und Gutsbezirks-Grenzen.

⁶⁰⁶ DEISSMANN, G. (1936), S. 60.

⁶⁰⁷ siehe: „Ahrensfelde und die Bahn“, in: Kapitel 1801 bis 1900.

Erste wirklich deutliche siedlungsräumliche Veränderungen, sowohl im Dorf als auch in der Gemarkung, sind im Messtischblatt von 1920⁶⁰⁸ zu erkennen. Darin ist der 1906 von der Berliner Stadtsynode getätigte Landkauf⁶⁰⁹ bereits berücksichtigt. Der neu angelegte Ostfriedhof Ahrensfelde nimmt mitten in der Gemarkung nördlich der Bahngleise eine große Fläche ein. Auch der dorfeigene Bahnhof ist verzeichnet sowie die Nebengleise, welche direkt auf den Ostfriedhof führten. Zudem sind auf dem Kirchenland bereits bebaute Flächen sichtbar. An der gegenüberliegenden Seite des Friedhofs, an der Lindenbergerstraße, ist ebenso Bebauung sichtbar. Diese siedlungsräumliche Veränderung ist sicherlich dem Bevölkerungsanstieg und der gewerblichen Entwicklung zuzuordnen. Das Rehhahn-Waldstück im Norden der Gemarkung, von dem auch Teile an die Kirche übergegangen waren⁶¹⁰, blieb bis dato weitgehend unberührt, mit Ausnahme des Teilstückes, durch das die Bahntrasse gelegt worden war. Bis 1920 hatte sich an den Straßenführungen nichts verändert. An der Kurfürstlichen-Chaussee Richtung Blumberg aber waren eine kleine dreieckige Flur und ein Gehöft entstanden. Dabei handelte es sich vermutlich um die Ansiedlung eines Chausseewartes. Im Dorf selbst war es auch zu baulichen Veränderungen gekommen. Der Kietz an der östlichen Dorfseite hatte sich jetzt auf seine maximale Größe ausgedehnt. Und auch an der westlichen Seite des Dorfes waren wieder einige Gehöfte mit kleiner Flur angesetzt worden. Nun reichte das Dorf bis an die Gemarkungsgrenze heran und hatte damit erstmals in seiner Länge die heutigen Ausmaße erreicht. Die Mühle im Vorfeld des Ortes ist nicht mehr verzeichnet.⁶¹¹ Offensichtlich war hier durch den vielen Landverkauf der Getreideanbau zurückgegangen, sodass eine eigene Mühle an diesem Ort nicht mehr wirtschaftlich war. Außerdem besaß der benachbarte Ort Eiche eine Mühle, sodass auch hier immer noch die Möglichkeit zum Getreidemahlen gegeben war.

⁶⁰⁸ STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung: Königlich Preußische Landesaufnahme (1903): Messtischblatt Nr. 1838, TK 1:25.000, 1920 berichtigt, Berlin.

⁶⁰⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 24.

⁶¹⁰ siehe: Kartenausschnitt Messtischblatt 1920.

⁶¹¹ Die Ahrensfelder Mühle war nach Falkenberg verkauft worden und dort anstelle der alten Falkenberger Mühle wieder errichtet worden.

Auf dem Messtischblatt von 1930⁶¹² ist die Siedlungstätigkeit infolge des Landverkaufs von 1927 das bestimmende Element. Deutlich sind die Siedlungsflächen nördlich des Straßendorfes und beiderseits des Ostfriedhofs in großen Flächen zu erkennen. Als Siedlungsblock A waren hier die Parzellen linksseitig der Bahngleise in Richtung Blumberg noch vor dem Bahnhof Ahrensfelde-Friedhof angelegt worden. Zur Hälfte hatten diese jedoch schon 1920 bestanden und waren jetzt erweitert und als Block A zusammengefasst worden. Längs geteilt wurde der Block durch die Anlage der Ulmenallee. Ebenso zum Block A gehören die Parzellen Lindenbergerstraße Ecke Bahnhof Ahrensfelde-Friedhof. In diesem Block waren 1930 bereits über zehn Wohnhäuser errichtet worden.

Der Siedlungsblock B wurde östlich durch die Lindenbergerstraße und westlich durch die Gemarkungsgrenze eingefasst. Mit den Parzellen kam auch die Anlage von Straßen hinzu. So erhielt der Block drei Straßen im Verlauf von Nord nach Süd und drei von Ost nach West. Es wurde die Siedlungsanlage so in zwölf Teile gegliedert, die auch schon 1930 über 20 Wohnhäuser innehatte.

Der Siedlungsblock C beinhaltete die größte der neuen Siedlungsflächen und war direkt an der Ostseite der Bahngleise, allerdings hinter dem Bahnhof Ahrensfelde-Friedhof, gelegen. Der Block grenzte im Norden an die Rehhahn-Heide und lief im Osten in den Ackerfluren aus. Auch hier wurden Straßen angelegt, welche das Siedelland in mehrere große Teile zerschnitten, und an dieser Stelle waren bereits über 20 Wohnhäuser gebaut worden. Dabei blieb die Kirchenallee, der ursprüngliche Verbindungsweg in den Nordteil der Gemarkung, erhalten. Ab den 1930er Jahren wurde auch südlich des Straßendorfes gesiedelt.⁶¹³ Einige Häuser tragen ihr Entstehungsjahr im Verputz der Hauswand. Belege für den D-Block lassen sich jedoch erst in Karten um 1975 und später finden, weshalb eine nähere Betrachtung des kleinen Siedlungsteils hier nicht vorgenommen werden kann.

⁶¹² STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung: Königlich Preußische Landesaufnahme (1903): Messtischblatt Nr. 1838, TK 1:25.000, 1920 berichtet, Nachträge 1930, Berlin.

⁶¹³ Informationen aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

Die große Siedlungstätigkeit kann auch hier nur Ausdruck der Bevölkerungsexplosion gewesen sein. Waren es 1925 noch 736 Einwohner, so hatte die Bevölkerungszahl bis 1933 1.297 Einwohner erreicht.⁶¹⁴ Was bei der Anlage der Siedlungsblöcke ins Auge fällt, ist, dass die verkauften Flächen alle weiter weg vom eigentlichen Straßendorf gelegen sind. Das lässt die Vermutung zu, dass als Erstes weiter entfernt liegende Felder verkauft und die Felder in der Nähe der Höfe vorerst noch behalten wurden. So befanden sich um das Straßendorf herum weiterhin Acker und Feld, und erst hinter diesen Feldern begannen die neuen Siedlerparzellen. Lange Wege blieben den Bauern jetzt erspart.

Mit als wichtigste Veränderung in der Darstellung des Siedlungsraumes kann die Signatur der westlichen Gemarkungsgrenze genannt werden. Sie war jetzt nicht mehr nur Gemeinde- und damit Gemarkungsgrenze, wie es noch auf dem Messtischblatt von 1920 sichtbar wird, ab jetzt war sie auch sichtbare Provinz- beziehungsweise Regierungsbezirksgrenze.⁶¹⁵ Seit dem Gesetz von Groß-Berlin von 1920 lag Ahrensfelde nun direkt hinter dem Hauptstadtgebiet an.

Das Rehhahn-Heide-Wald-Gebiet blieb weiterhin unangetastet, auch wenn jetzt der Siedlungsblock C bis an die südliche Grenze des Gebietes heranreichte. Am eigentlichen Straßendorf hatte es bis dato auch keine weiteren Veränderungen mehr gegeben. Viele Berliner siedelten in die direkten Umlandgemeinden über. Zwischen 1919 und 1934 wurden in den Umlandkreisen der Hauptstadt rund 90.000 Parzellen aus land- und forstwirtschaftlichem Besitz an Berliner Bürger verkauft.⁶¹⁶

Das Messtischblatt 1940⁶¹⁷ zeigt im Vergleich weniger weitreichende siedlungsräumliche Veränderungen. Die Siedlungsblöcke erweiterten sich marginal, die Bebauung der Parzellen, mit überwiegend Einfamilienhäusern, war hingegen gestiegen. Der Siedlungsblock B war an seinem südlichen Ende etwas erweitert worden. Auch im Siedlungsblock C wurde die

⁶¹⁴ Kreisarchiv Barnim (R 7604): S. 12 bis 15.

⁶¹⁵ siehe: Kartenausschnitt Messtischblatt 1920.

⁶¹⁶ ZIMM, A. (1990), S. 192.

⁶¹⁷ STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung:
Reichsamt für Landesaufnahme (1940): Karte des Deutsche Reiches (Königlich Preußische Landesaufnahme von 1903), Messtischblatt Friedrshfelde Nr. 3447, TK 1:25.000, Ausgabe F, Berlin.

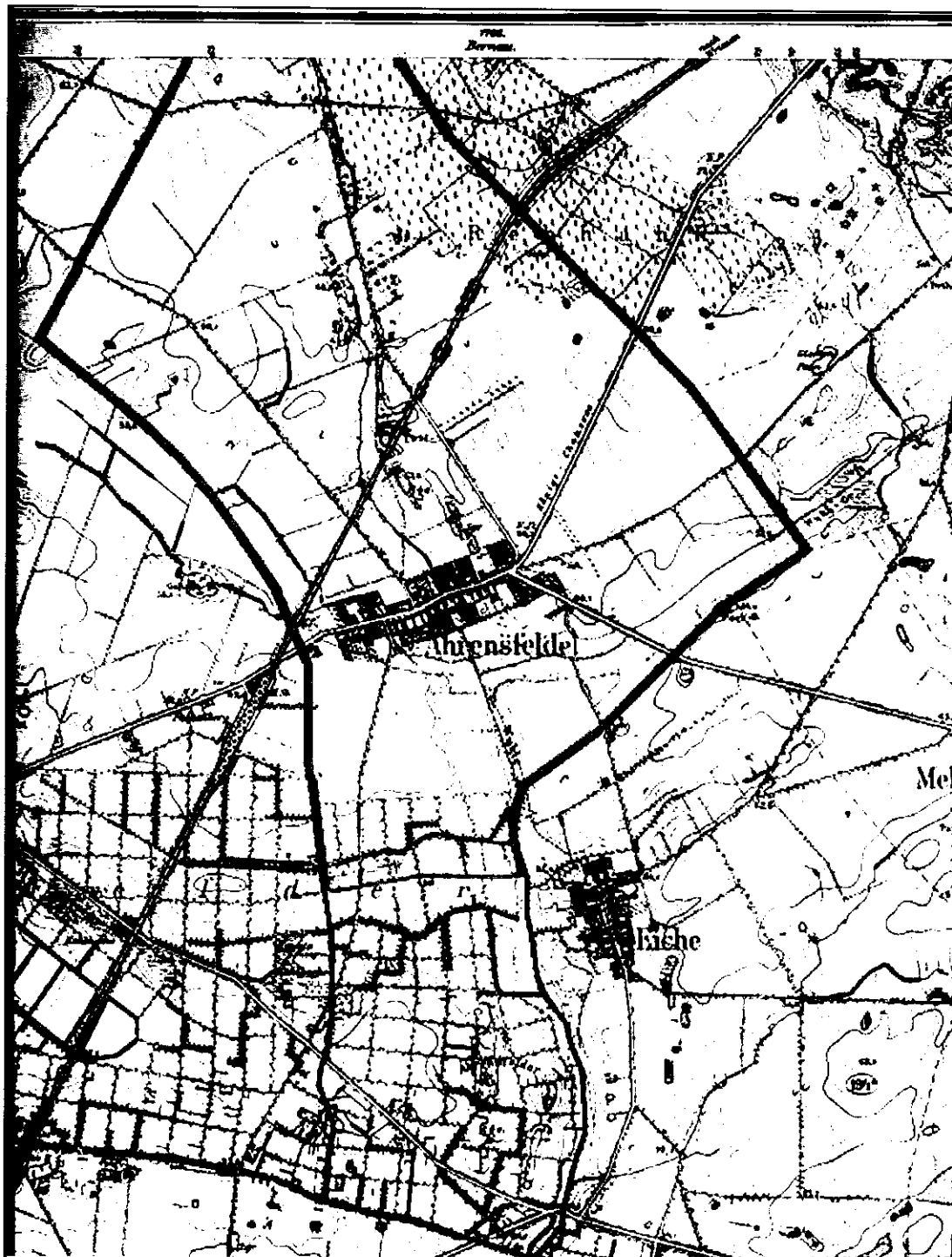
Siedlungsfläche erweitert. Die neuen Flächen führten am Rehhahn-Waldstück entlang und erstmals auch hinein sowie in das noch freiliegende Ackerland. Auch hier ist die hohe Siedlungstätigkeit wieder an das starke Bevölkerungswachstum zu koppeln. Im Jahr 1939 lebten bereits 1887 Einwohner im Ort.⁶¹⁸ Dass der Ort keine großen siedlungsräumlichen Veränderungen mehr zu verzeichnen hatte, lag daran, dass die bereits beschriebenen Siedlungsblöcke längst nicht vollständig besiedelt gewesen waren. Das Land war großzügig von Maklern aufgekauft worden und wurde nun in Parzellen geteilt und stückweise weiterverkauft. Zudem wird das Kriegsgeschehen ab 1940 und 1941 die Aufsiedlungsbestrebungen ausgebremst haben. An der Struktur des Straßendorfes und der Straßen hatte es vorerst keine weiteren Veränderungen gegeben. Die neu angelegten Wohneinheiten waren zum überwiegenden Teil Kleinhäuser.⁶¹⁹ Sie machten im brandenburgischen Raum einen fast stetigen Anteil von 90 Prozent aus. Und so wie in Ahrensfelde wuchsen in vielen Gemeinden die Siedlungsgebiete außerhalb der bisherigen Wohngebiete an.⁶²⁰

⁶¹⁸ Kreisarchiv Barnim (R 7604), S. 12 bis 15.

⁶¹⁹ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 604.

⁶²⁰ ebd., S. 604.

Karte 10: Messtischblattausschnitt von 1903



**ursprüngliche Gemarkungsgrenze
von 1375 bis 1882**

**Gemarkungsgrenze
von 1882 bis 1981**

Quelle: STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung: Königlich Preußische Landesaufnahme (1903): Messtischblatt Nr. 1838, TK 1:25.000, Berlin, (verändert).

Karte 11: Messtischblattausschnitt von 1920



Quelle: STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung: Königlich Preußische Landesaufnahme (1903): Messtischblatt Nr. 1838, TK 1:25.000, 1920 berichtet, Berlin, (verändert).

Karte 12: Messtischblattausschnitt von 1930



Quelle: STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung: Königlich Preußische Landesaufnahme (1903): Messtischblatt Nr. 1838, TK 1:25 000, 1920 berichtigt, Nachträge 1930, Berlin, (verändert).

Karte 13: Messtischblattausschnitt von 1940



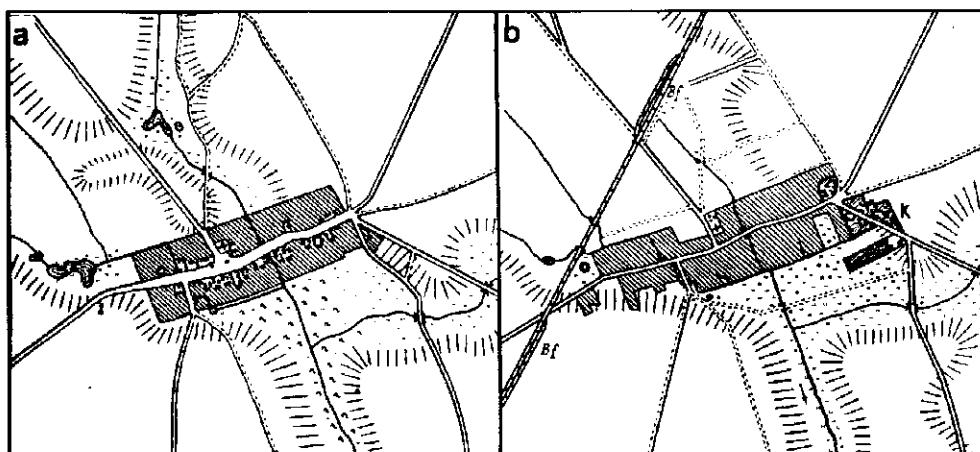
Quelle: STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung:
Reichsamt für Landesaufnahme (1940): Karte des Deutschen Reiches
(Königlich Preußische Landesaufnahme von 1903), Messtischblatt
Friedrichsfelde Nr. 3447, TK 1:25.000, Ausgabe F, Berlin, (verändert.)

Der Kietz von Ahrensfelde

Der Kietz, der sich bereits im 19. Jahrhundert ansatzweise gebildet hatte, war nun deutlich am östlichen Ende des Dorfes sichtbar geworden und entwickelte sich bis in die 1920er Jahre hinein weiter. Diese

Dienst siedlungen entstanden deshalb neben den eigentlichen Dörfern, da ihre Form und Struktur bereits festgelegt war und bestand. Kietze waren den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend reine Ausbausiedlungen.⁶²¹ Das Wort Kietz stammt vom slawischen *chyza* ab und bedeutet so viel wie Haus oder Hütte.⁶²² So kann hier vielleicht von einem slawischen Einfluss ausgegangen werden, für eine slawische Ansiedelung war es historisch allerdings zu spät.⁶²³ So ist im Verlauf der Geschichte vermutlich ein Eindringen der deutschen Bevölkerung in die Kietze erfolgt. Der Kietz hatte also einen Bedeutungswandel erfahren und war nicht mehr als slawische Ansiedlung zu betrachten.⁶²⁴ B. KRÜGER (1962) stellte anhand von Bodenfunden ältere und jüngere Kietze zusammen, wonach der Ahrensfelder Kietz zu den jüngeren zu zählen ist.⁶²⁵

Abbildung 9: Das Straßendorf Ahrensfelde ohne und mit Kietz



Quelle: KRÜGER, B. (1962), S. 133.

In Ahrensfelde war der Kietz hauptsächlich von Handwerkern und Kleinbauern bewohnt worden und entsprach dem Zweck einer Dienst siedlung.⁶²⁶ Entsprechend der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung Brandenburgs und auch Berlins waren diese Arbeitskräfte in die Dörfer gekommen, um dort mit Lohnarbeit ihr Auskommen zu finanzieren. Die Umwandlung von der feudalen Herrschaftsstruktur zu der bäuerlichen kapitalistischen Struktur brachte diese Entwicklung hervor.

⁶²¹ KRÜGER, B. (1962), S. 130.

⁶²² ebd., S. 15.

⁶²³ vgl. ebd., S. 16.

⁶²⁴ ebd., S. 16.

⁶²⁵ ebd., S. 43.

⁶²⁶ ebd., S. 130.

6.3 Ahrensfelde wird Randgemeinde der Hauptstadt

Wie KIESSLINGs Topografische Karte (TK) des Nieder- Barnim'schen Kreises zeigt, lag das Straßendorf Ahrensfelde im Jahr 1904 noch weit vor der Hauptstadtgrenze. Doch das bereits geschilderte Ausufern Berlins konnte bei immer weiter steigenden Bevölkerungszahlen nicht aufgehalten werden. Das Stadtgebiet musste in die umliegenden Kreise Niederbarnim und Teltow ausgedehnt werden. Die Grundlagen dafür wurden 1920 mit dem Gesetz von Groß-Berlin⁶²⁷ geschaffen, was aus dem Zweckverband von Groß-Berlin 1911 und 1912 hervorging.⁶²⁸ Auf dessen Basis sollte ein Grundplan für die städtebauliche Erweiterung der Hauptstadt erstellt werden.⁶²⁹ Berlins Einwohnerzahlen hatten sich in der Zeit zwischen 1871 und 1919 von rund 775.000 auf 1.900.000 Einwohner mehr als verdoppelt.⁶³⁰ Dieser Effekt verlagerte sich - bei gleichzeitiger Auslastung der innerstädtischen Bereiche - auf das direkte Umland. Diese Entwicklung auch der umliegenden Städte und Gemeinden fußte in einem kostspieligen und unstrukturierten Verwaltungsaufwand.⁶³¹

Mit dem Gesetz von Groß-Berlin, welches am 01.10.1920 in Kraft trat, wurde dann die umfassendste Stadterweiterung in der Berliner Geschichte vorgenommen.⁶³² Die Stadtgemeinde wurde von 66,9 km² auf 878,1 km² erweitert.⁶³³ Dieser Beschluss katapultierte die Hauptstadt an die Nummer zwei unter den flächengrößten Städten der Welt. Nach den Einwohnerzahlen musste sich Berlin - mit jetzt fast vier Millionen Menschen - lediglich London und New York geschlagen geben.⁶³⁴ Die Bevölkerungsdichte der Stadt sank rapide von 285 Einwohnern je Hektar auf 44 Einwohner je Hektar.⁶³⁵ Insgesamt kamen in der Stadt nun 94 Ortsteile (OT) zusammen, wovon acht Stadt-, 59 Landgemeinden sowie 27 Gutsbezirke waren.⁶³⁶ Jetzt war es

⁶²⁷ MENDE, H.-J.; WERNIKE, K. (Hrsg.) (2002), S. 249.

⁶²⁸ ebd., S. 247.

⁶²⁹ ebd., S. 247.

⁶³⁰ ebd., S. 248.

⁶³¹ ebd., S. 248.

⁶³² ebd., S. 249.

⁶³³ ebd., S. 249.

⁶³⁴ ebd., S. 249.

⁶³⁵ ebd., S. 249.

⁶³⁶ ebd., S. 249 und 250.

möglich geworden, dem gesamten Raum eine neue umfassende politisch administrative Struktur zu geben.

Doch ist hier eine zweiseitige Betrachtung vonnöten, denn Berlins Gewinn stellte gleichzeitig einen Verlust für Brandenburg dar. Mit den rund 800 km², die Berlin hinzubekommen hatte, hatte Brandenburg zwar nur zwei Prozent seines Territoriums eingebüßt, damit aber auch 44 Prozent seiner Bewohner verloren.⁶³⁷ Die kapitalstärksten Gemeinden mit vielen Einwohnern und mit hohem Steueraufkommen, die sich im Berliner Umfeld etabliert hatten, waren jetzt Teil der Stadt Berlin.

Nachdem sich die Einheitsgemeinde Berlin gebildet hatte, wurde sie wegen des leichteren Verwaltungsaufwands in 20 Bezirke geteilt.⁶³⁸ Die Gemarkung Ahrensfelde blieb außen vor und lag nun hinter der nordöstlichen Regierungsbezirksgrenze der Hauptstadt Berlin. Die westliche Ahrensfelder Gemarkungsgrenze war so zur Provinz beziehungsweise Regierungsbezirksgrenze geworden. Auf den bereits dargestellten Auszügen der Messtischblätter von 1920 und 1930 ist diese Veränderung anhand der veränderten Signatur gut sichtbar.

Für Ahrensfelde änderte diese Tatsache 1920 allerdings kaum etwas. Auch für die Einwohner und ihre Strukturen war diese Umänderung vorerst unbedeutend.⁶³⁹ Der Weg in die Innenstadt zum Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte war für die Bauern oder für die Pendler zur Arbeit immer noch genauso weit wie vorher.⁶⁴⁰ Vom direkt vor der Haustür gelegenen Berliner Land konnte man noch keine Vorteile erwarten oder Nachteile haben, denn es war wie die Jahre zuvor weiterhin mit Rieselfeldern belegt.⁶⁴¹ Erst nach dem II. WK., als Deutschland durch die alliierten Besatzer geteilt wurde und die sowjetischen Truppen ihre Besatzungszone im Osten des Landes einrichteten, wurde deutlich, dass Ahrensfelde in Grenzlage positioniert war.

⁶³⁷ ebd., S. 250.

⁶³⁸ ebd., S. 250.

⁶³⁹ Information aus dem narrativen Gespräch mit G. Warnt und vgl. dazu MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 593.

⁶⁴⁰ Information aus dem narrativen Gespräch mit W. Weißleder.

⁶⁴¹ siehe: Kartenausschnitt Messtischblatt 1927.

Denn Berlin war nun mitten im sowjetischen Besatzungsgebiet gelegen. Die Hauptstadt, über die sich die Besatzer nicht einigen konnten, wurde in Sektoren geteilt und erhielt einen Sonderstatus.⁶⁴² Die Sektoren der drei Mächte Großbritannien, Frankreich und USA waren damit auf russischem Gebiet eingeschlossen. Erste Grenzlinien zur Festlegung der Zugehörigkeit waren die Folge. Auch wer den sowjetischen Sektor in Richtung sowjetische Besatzungszone (SBZ) verlassen wollte - oder umgekehrt -, musste sich umstellen, denn völkerrechtlich gehörte Ost-Berlin nicht zur 1949 gegründeten Deutschen Demokratischen Republik.⁶⁴³ Am westlichen Ortseingang von Ahrensfelde wurde ein Schlagbaum mit Posten errichtet.⁶⁴⁴ Jede Person, die von Ost-Berlin nach Brandenburg - sprich Ahrensfelde - wollte, hatte sich auszuweisen. Das war bereits vor dem Mauerbau so gewesen und wurde bis in die 70er Jahre entsprechend gehandhabt⁶⁴⁵, obwohl sich die Situation an der Umlandgrenze bereits ab 1961 „normalisierte“.⁶⁴⁶ Das brachte zwar für die Einwohner Ahrensfeldes einige Neuerungen mit sich, am Ort selbst veränderte dieser Zustand allerdings nichts.⁶⁴⁷

Erst als Anfang der 1980er Jahre das Wohnbaugebiet Marzahn aufgebaut wurde, wurde das Straßendorf direkt mit der Großstadt konfrontiert.⁶⁴⁸ Doch das wäre nicht der Fall gewesen, hätte man nicht 1920 bereits die Grundlagen dafür geschaffen.

Das Gesetz von Groß-Berlin war 1920 ein für die Gemeinde unbedeutender Schritt. Heute, da sich Berlin auch baulich bis an seine Grenzen entwickelt hat und es nun möglich ist, direkt von den Errungenschaften der Stadt zu profitieren, ist es ein Glücksfall für das Straßendorf, hinter der Berliner Stadtgrenze zu liegen. Der Ort wäre sonst sicherlich, wie andere umliegende Dörfer, teilüberbaut worden und heute kaum mehr zu erkennen. So kann der Ort heute von den städtischen Vorteilen profitieren und trotzdem unabhängig von der Großstadt seine Eigenständigkeit pflegen.

⁶⁴² HEINRICH, G. (Hrsg.) (2004), S. 34.

⁶⁴³ ebd., S. 34.

⁶⁴⁴ Information aus dem narrativen Gespräch mit G. Warmt.

⁶⁴⁵ ebd.

⁶⁴⁶ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 762.

⁶⁴⁷ Information aus dem narrativen Gespräch mit G. Warmt.

⁶⁴⁸ vgl. MENDE, H.-J.; WERNIKE, K. (Hrsg.) (2002), S. 301.

Unklarheiten im Grenzverlauf

Für Ahrensfelde ergibt sich in der Zeit zwischen 1901 und 1949 ein unklarer Grenzverlauf im Süden der Gemarkung. In den Karten verschiedener Jahrgänge (1865, 1903, 1916, 1920, 1927, 1930, 1940, 1952) werden unterschiedliche Grenzlinien dargestellt.⁶⁴⁹ Da diese nicht chronologisch sind oder anhand von Käufen oder Verkäufen festgemacht werden können, soll an dieser Stelle eine Darstellung der Problematik geschehen. Erklärungen könnten jedoch nur auf der Basis der Vermutung erfolgen, da genaue Einzelheiten nicht bekannt sind.

Auf dem folgenden Kartenauszug vom Messtischblatt von 1927⁶⁵⁰ sind sämtliche Grenzverlagerungen, die es im Laufe der Zeit bis zu diesem Zeitpunkt gab, gekennzeichnet.

Grenzverläufe:

1. Die ursprüngliche südlichste Ausdehnung der Gemarkung Ahrensfelde. Sie führte damals bis kurz hinter die heutige Landsberger Allee. Davon zeugen die dort entstandene Siedlung Neu-Ahrensfelde, die heute nicht mehr existiert, und der Name der örtlichen Erhebung, der Ahrensfelder Berge.
2. Grenzverlaufslinie 2 ist in ihrer Position unklar, entstand aber mit dem 1882 getätigten Landverkauf der Ahrensfelder Bauern an Berlin.
3. Grenzverlaufslinie 3 ist in ihrer Lage ebenso unklar. Sie entstand entweder mit dem 1882 verkauften Land oder erst später.

⁶⁴⁹ siehe: Kartennachweise

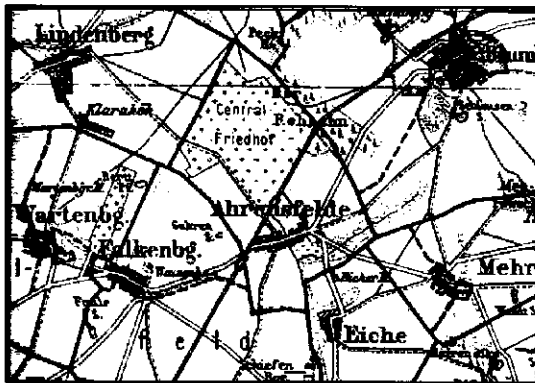
⁶⁵⁰ STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung: Königlich Preußische Landesaufnahme (1903): Messtischblatt Nr. 1838, TK 1:25.000, 1920 berichtigt, Nachträge 1927, Berlin.

Karte 14: Messtischblattausschnitt von 1927



Quelle: STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung: Königlich Preußische Landesaufnahme (1903): Messtischblatt Nr. 1838, TK 1:25.000, 1920 berichtet, Nachträge 1927, Berlin, (verändert).

Karte 15: Kartenausschnitt: Gemarkung Ahrensfelde 1916



Quelle: STAATSBIBLIOTHEK BERLIN, Kartografische Abteilung: STRAUBE, J. (1916): Karte des Kreises Niederbarnim mit Stadt- und Landkreis, Gemeinde- und Gutsbezirksgrenzen, 1:130.000, Berlin.

Unklar ist, ob es sich für den Betrachtungsraum um die Grenzverlaufslinie zwei oder drei handelt.

Die Grenzlinie zwei findet sich in den Karten 1865 (inklusive Nachträge bis 1952) und 1916. Die Karten der Jahre 1903 und 1920 zeigen keine klaren Signaturen, die Grenzen in dem Gebiet kenntlich machen. Und Grenzlinie drei zeigen die nach dem Gesetz von Groß-Berlin angelegten Karten von 1930 und 1940.

In der Karte von 1865 (inkl. der Nachträge bis 1952) ist verzeichnet, dass es sich um Ahrensfelder Land handelte. Es ist möglich, dass es dabei um Pachtland ging, welches Berlin für die Rieselfelder in Anspruch nahm.

Mit dem Gesetz von Groß-Berlin 1920 wurde dieses Pachtland vermutlich dem Nachbarort Falkenberg zugeordnet, um es innerhalb der neuen Stadtkreisgrenze für Berlin zu erhalten. Das Land innerhalb der Ahrensfelder Gemarkung ist in der Karte auch als OT vom benachbarten Falkenberg angegeben und damit als dem Berliner Stadtkreis zugehörig gekennzeichnet. Über Landverkäufe, die in diesem zeitlichen Verlauf und räumlichen Gebiet eventuell stattfanden, liegt aber keine Überlieferung vor. Wie es also genau zu dieser unterschiedlichen Darstellung kam, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Aber in der darauffolgenden Zeit konnte die Problematik offenbar gelöst werden, denn in späteren Karten wird nur noch der dritte Grenzverlauf angegeben.

7 1950 bis 1989 - Ein Bauerndorf wird Allgemeingut

7.1 Historische Entwicklung

Sie SBZ wurde nach der Verkündung des „Aufbau des Sozialismus“⁶⁵¹ 1952 in ihrer bisherigen Struktur aufgelöst und in 14 Bezirke und Ost-Berlin neu eingeteilt.⁶⁵² Brandenburg wurde in drei Bezirke (Potsdam, Frankfurt, Cottbus) gegliedert⁶⁵³, die wiederum in 21 Großkreise, zwei Stadtkreise und 41 kleine Kreise aufgesplittet wurden, ohne dass auf die historischen Strukturen Rücksicht genommen wurde.⁶⁵⁴ Das Gebiet des ehemaligen Kreises Niederbarnim ging an die Kreise Bernau, Oranienburg und Straußberg.⁶⁵⁵ Das Straßendorf Ahrensfelde gehörte von nun an zum Kreis Bernau im Bezirk Frankfurt Oder.⁶⁵⁶ Und obwohl Ost-Berlin völkerrechtlich nicht zur 1949 gegründeten DDR gehörte, wurde es dennoch als Hauptstadt bezeichnet und zum Machtzentrum ausgebaut.⁶⁵⁷

Die von den sowjetischen Besatzern hervorgerufenen Veränderungen im ländlichen Raum wurden mit den Zwangsenteignungen und der Bodenreform eingeleitet. Die Wohnungsnot war in vielen Städten und Dörfern groß und auch die Versorgungslage und damit die Lebensbedingungen besserten sich nur mäßig.⁶⁵⁸ In den brandenburgischen Bezirken wurde noch mit Lebensmittelmarken eingekauft und das bessere Warenangebot beschränkte sich zu hohen Preisen auf die staatlichen Handelsorganisationen.⁶⁵⁹ Privater Handel und Gewerbe wurde immer mehr zurückgedrängt. Konsum-Genossenschaft (KG) und Handelsorganisation (HO) sollten die Versorgung monopolartig leiten.⁶⁶⁰ So wurde es möglich, Kontingente zu steuern und privilegierte Gruppen zu bevorteilen.⁶⁶¹ Die Produkte waren meist knapp und

⁶⁵¹ vgl. MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 727.

⁶⁵² HEINRICH, G. (Hrsg.) (2004), S. 34.

⁶⁵³ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 727.

⁶⁵⁴ HEINRICH, G. (Hrsg.) (2004), S. 34.

⁶⁵⁵ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 44.

⁶⁵⁶ ebd., S. 44.

⁶⁵⁷ HEINRICH, G. (Hrsg.) (2004), S. 34.

⁶⁵⁸ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 736.

⁶⁵⁹ ebd., S. 736.

⁶⁶⁰ ebd., S. 736.

⁶⁶¹ ebd., S. 736.

nach Planstellen errechnet.⁶⁶² Die in den ersten Nachkriegsjahren hart durchgeführten Zwangsmaßnahmen, die Verfolgung und Willkürjustiz der DDR setzten Massenfluchtbewegungen in Gang, welche sich in den Geschehnissen des 17. Juni 1953⁶⁶³ kanalisierten.⁶⁶⁴ 1958 wurde in Ahrensfelde die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) „Concordia“ gegründet.⁶⁶⁵ Dieser Schritt zur Verstaatlichung aller landwirtschaftlichen Anlagen und Betriebe ließ die letzten Großbauern, auch aus Ahrensfelde, in den „Westen“ flüchten,⁶⁶⁶ nicht zuletzt deshalb, weil das Abgabesoll der Großbauern so hoch war, dass sich der Anbau für sie kaum lohnte.⁶⁶⁷ Kleinbauern, deren Abgabesoll wesentlich geringer war, konnten mit ihrem wenigen Land oftmals besser wirtschaften⁶⁶⁸ und wurden dabei auch vom Staat unterstützt⁶⁶⁹. Ab 1960 waren die LPGs dann nicht mehr freiwillig⁶⁷⁰ und die letzten verbliebenen Bauern in Ahrensfelde wurden zum Eintritt aufgefordert.⁶⁷¹ Gleichzeitig wurde im Dorf mit dem Wiederaufbau und der Instandsetzung begonnen. Die auffällige Waldkapelle wurde abgerissen⁶⁷², die Dorfstraße repariert und mit der Aufbauinitiative „Mach mit“ erfolgte durch die Einwohner die Beschlackung der Siedlungswege und die Erschließung der restlichen unbebauten Grundstücke zu Wochenendeinheiten.⁶⁷³ Doch die Gesamtsituation in der DDR verschlechterte sich weiter. Die anhaltenden Flüchtlingsströme aus der Republik waren für die Wirtschaft des Landes katastrophal, sodass die Gesamtsituation letztlich am 13.08.1961 zum Bau der Berliner Mauer führte⁶⁷⁴ - einer Mauer, mit der die DDR regelrecht „abgeschlossen“ wurde und die in ihrer Mitte West-Berlin komplett

⁶⁶² ebd., S. 737.

⁶⁶³ vgl. ebd., S. 738 bis 744.

⁶⁶⁴ ebd., S. 738.

⁶⁶⁵ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 46.

⁶⁶⁶ ebd., S. 46; vgl. MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 732.

⁶⁶⁷ Information aus dem narrativen Gespräch mit W. Weißleder.

⁶⁶⁸ ebd.

⁶⁶⁹ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 733.

⁶⁷⁰ vgl. ebd., S. 763.

⁶⁷¹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 47.

⁶⁷² Plume, P. (2006): Manuskript ohne Titel.

⁶⁷³ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987), (o. S.).

⁶⁷⁴ HEINRICH, G. (Hrsg.) (2004), S. 34; vgl. MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 757 bis 762.

isolierte. Große Proteste der Bevölkerung über die Machenschaften der Regierung wie 1953 erfolgten jedoch nicht⁶⁷⁵, man war gezwungen, die Situation anzunehmen.

In Ahrensfelde waren die Kinderkrippe⁶⁷⁶ und die Dorfschule bereits wieder eingerichtet und sogar erweitert worden⁶⁷⁷. Außerdem erhielt die Kirche drei neue Glocken⁶⁷⁸, da ihre Vorgänger im Krieg vernichtet worden waren. 1964 wurden die Lindenbäume, welche lange Zeit die Dorfstraße gesäumt hatten, gefällt und das alte Kopfsteinpflaster erhielt eine Asphaltdecke.⁶⁷⁹

Abbildung 10: Dorfstraße in den 1960er Jahren



Quelle: Bilddokumente von GÄRTNER, K.-H.; SEGEL, Dr. K.-H.

1968 zog die sowjetische Kommandatur aus Ahrensfelde aus und räumte damit die Gebäude der alten Gaststätte Dubick⁶⁸⁰, deren Besitzer nach dem Krieg vermutlich geflohen waren⁶⁸¹. Daraufhin wurde das Gebäude in einem

⁶⁷⁵ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 760.

⁶⁷⁶ KREISARCHIV BARNIM: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3947), 1947, 1952 bis 1960, Unterlagen des Jahres 1956.

⁶⁷⁷ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 48.

⁶⁷⁸ ebd., S. 48.

⁶⁷⁹ ebd., S. 48.

⁶⁸⁰ ebd., S. 49.

⁶⁸¹ Information aus dem narrativen Gespräch mit G. Warmt.

ersten Bauabschnitt umgebaut und erhielt 13 neue Räume.⁶⁸² Noch im gleichen Jahr zog die Dorfschule in das Gebäude ein. Das alte Schulhaus wurde für die BHG umgebaut.⁶⁸³

Foto 2: Die neue Dorfschule



Quelle: Bilddokument von SEGEL, Dr. K.-H.

Im Jahr 1971 wurde der zweite Bauabschnitt der Schule mit einem Mehrzwecksaal, weiteren Räumen und neuen Sanitäreinrichtungen fertiggestellt, sodass im September des Jahres 1971 die erste zehnklassige Polytechnische Oberschule (POS) eröffnet werden konnte⁶⁸⁴, die am 5. Oktober 1979 den Namen Elli Vogt erhielt⁶⁸⁵. Ab 1973 besuchten auch die Kinder der umliegenden Orte Mehrow und Eiche diese Schule.⁶⁸⁶

Zur selben Zeit wurde von der DDR-Regierung ein Wohnungsbauprogramm zur Lösung der Wohnprobleme initiiert.

Im Rahmen dieses Wohnungsbauprogramms⁶⁸⁷ wurde im Nordosten Berlins die Großwohnsiedlung Marzahn angelegt, deren jüngstes Teilgebiet auf

⁶⁸² GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 49.

⁶⁸³ ebd., S. 49.

⁶⁸⁴ ebd., S. 50.

⁶⁸⁵ ebd., S. 51.

⁶⁸⁶ ebd., S. 50.

⁶⁸⁷ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 777 bis 780.

ehemaligem Ahrensfelder Land entstehen sollte.⁶⁸⁸ Ziel war es, den großen Wohnraummangel zu beseitigen und von 1974 bis 1990 auf der ehemaligen Ackerfläche circa 60.000 neue Wohnungen in günstiger Bauweise zu errichteten.⁶⁸⁹ Hinzu kamen Versorgungseinrichtungen, Schulen, Kindertagesstätten und Kultureinrichtungen.⁶⁹⁰

1979 wurden die Grenzkontrollen zwischen Ost-Berlin und der DDR, also auch in Ahrensfelde, aufgehoben⁶⁹¹, sodass die Einwohner erstmals nach Kriegsende den Ort ohne Kontrolle verlassen konnten. Mit Beginn der 1980er Jahre war die Trinkwassersituation noch immer schlecht. Viele Haushalte in Ahrensfelde hatten nur einen Brunnen, von denen viele, vor allem in Block B und C, seit den 60er Jahren aus hygienischen Gründen gesperrt worden waren.⁶⁹² Doch durch die umliegenden Rieselfelder war die Nutzung des Wassers immer öfter bedenklich. Erst als es 1981 im Siedlungsblock B zu einer lebensbedrohlichen Vergiftung kam, wurden großräumig moderne Trinkwasserleitungen in den Siedlungsbereichen geschaffen⁶⁹³, deren Anlage bereits in den 1970er Jahren beschlossen worden war.

Mit dem Bau der Großwohnsiedlung Marzahn wurde 1982 auch der S-Bahnanschluss von der Warschauer Straße bis nach Ahrensfelde eröffnet⁶⁹⁴ und damit nicht nur der schnelle infrastrukturelle Anschluss aller Marzahner sichergestellt, sondern auch der der Ahrensfelder.

In den Jahren 1986 und 1987 wurde das Gebäude der Dorfschule (ehemalige Gaststätte Dubick) aufgegeben. Die Schule zog um in einen größeren und moderneren Neubau im Wohngebiet Ahrensfelde-Süd (Marzahn-Nordost).⁶⁹⁵ Auch die Kinderkrippe des Ortes verließ die alten Gebäude. Die Kinder und Erzieher wurden in der neu gebauten

⁶⁸⁸ WIECKERT, R.; ELLGER, C. (2004): Exkursionsführer Berlin und Brandenburg zwischen Kietz, Metropole und ländlicher Peripherie, räumliche Entwicklungen seit 1989/90, Berlin, S. 205.

⁶⁸⁹ WIECKERT, R.; ELLGER, C. (2004), S. 205.

⁶⁹⁰ ebd., S. 205.

⁶⁹¹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 51.

⁶⁹² Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3948) 1961 bis 1962, Protokoll der erweiterten Ratssitzung vom 08.02.1961.

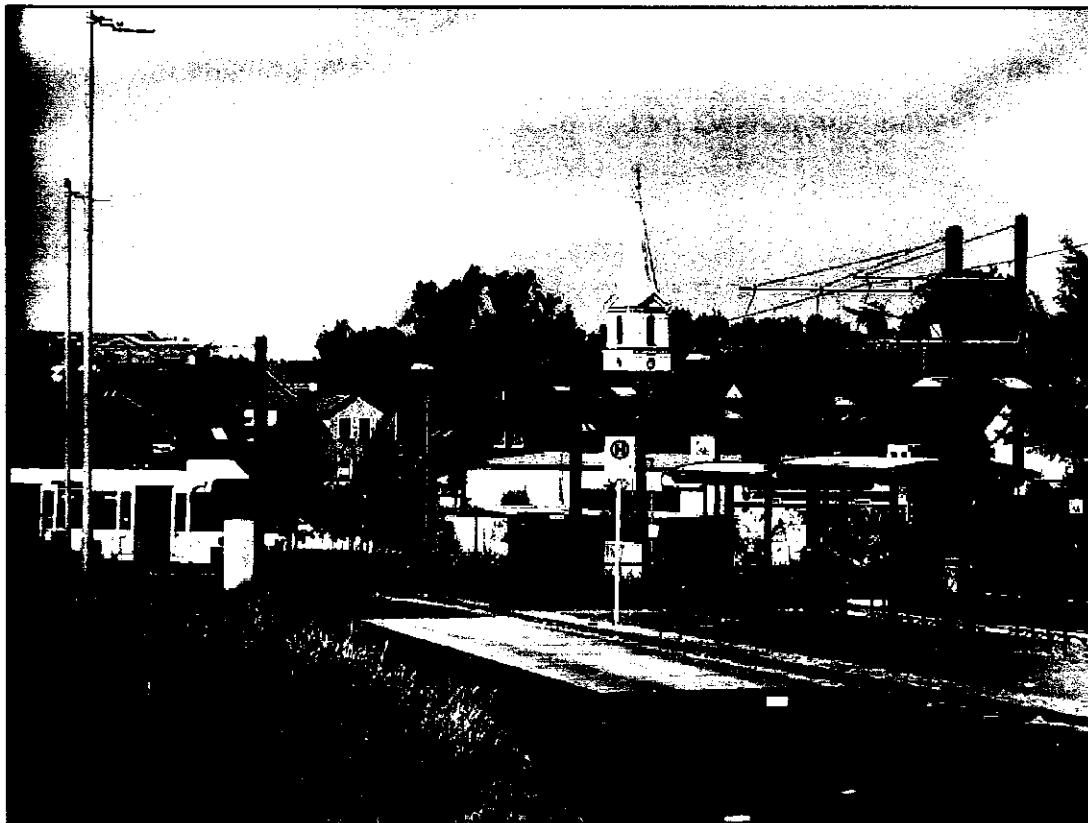
⁶⁹³ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 51.

⁶⁹⁴ ebd., S. 19.

⁶⁹⁵ ebd., S. 52.

Kinderkombination in Ahrensfelde-Süd übernommen.⁶⁹⁶ Die Straßenbahnschienen wurden bis in das neue Wohngebiet erweitert und die Endhaltestelle der Omnibuslinie von der Dorfstraße weg neben die Straßenbahnhaltestelle verlegt.⁶⁹⁷

Foto 3: Verkehrsknotenpunkt zwischen Ahrensfelde und Marzahn



Quelle: Stephanie Garbe (2008/06).

Mit der Initiative „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ sollte 1987 auch Ahrensfelde ein moderneres Gesicht bekommen.⁶⁹⁸ Mit der materiellen und finanziellen Unterstützung der Gemeinde organisierten sogenannte Wartungskollektive die Verschönerung des Dorfes. Dabei wurden hauptsächlich die Geh- und Fahrwege befestigt. In dieser Zeit konnten dann rund 75 Prozent aller Ahrensfelder Haushalte an das Trinkwassernetz angeschlossen werden.⁶⁹⁹ Mit der Möglichkeit, die Wochenenden im Grünen und nicht im Wohnblock zu verbringen, bildete sich neben der

⁶⁹⁶ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987), (o. S.).

⁶⁹⁷ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 52.

⁶⁹⁸ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987), (o. S.).

⁶⁹⁹ ebd.

Einwohnerstruktur eine starke Wochenendbewohnerstruktur heraus, die circa 50 Prozent aller Grundstücke einnahmen.⁷⁰⁰

Verkehrstechnisch wurde die Straßenbahndienststelle zum neuen Verkehrsknoten an der Schnittstelle zwischen dem Wohngebiet Marzahn und dem Dorf Ahrensfelde. Mindestens fünf Buslinien verkehrten Anfang Januar 1988 bereits bis zur neuen Endhaltestelle.⁷⁰¹ Innerorts waren inzwischen fünf Haltestellen angelegt worden.⁷⁰² Die Ahrensfelder kamen jetzt viermal am Tag nach Mehrow, stündlich nach Eiche und im Zwanzigminutentakt nach Neu-Lindenberg, Rehhahn und weiter.⁷⁰³

Foto 4: Eingang Ostfriedhof-Ahrensfelde



Quelle: Stephanie Garbe (2008/06).

Im Jahr 1989 wurde die Fläche des Ostfriedhofs in verschiedene wirtschaftliche Nutzungsformen unterteilt.⁷⁰⁴ Der eigentliche Friedhof wurde umzäunt und so von den umliegenden Wald- und Wirtschaftsflächen

⁷⁰⁰ ebd.

⁷⁰¹ ebd.

⁷⁰² ebd.

⁷⁰³ ebd.

⁷⁰⁴ Plume, P. (2006): Manuskript ohne Titel.

abgetrennt. Außerdem konnten die zentrale Kapelle, der Eingangsbereich saniert und der innerörtliche Bahnhof erhalten werden.⁷⁰⁵

Foto 5: Bahnhof Ahrensfelde-Friedhof und Ahrensfelde-Nord



Quelle: Stephanie Garbe (2008/06).

All die kleinen und großen Entwicklungen, die es im Dorf gab, waren nicht mehr „maßstabsgerecht“. Die Menschen waren zwar an einen geringen Standard gewöhnt worden, doch ihre Unzufriedenheit wuchs stetig. Ständige Engpässe an Waren und Dienstleistungen waren üblich. Begehrte Waren gab es nur selten.⁷⁰⁶ Die drohende Wirtschaftskrise der DDR war unübersehbar geworden.⁷⁰⁷ Zudem wollten die Menschen die Beschneidung ihrer Rechte nicht länger akzeptieren.⁷⁰⁸ Viele aufgestaute wirtschaftliche und soziale Probleme mündeten in ihrer Gesamtheit im Fall der Berliner Mauer 1989.⁷⁰⁹

Die Regierungsorgane waren gelähmt, ein Eingreifen kaum mehr möglich, die Geschichte bekam eine nicht staatlich gelenkte Eigendynamik.

⁷⁰⁵ ebd.

⁷⁰⁶ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 785.

⁷⁰⁷ ebd., S. 786.

⁷⁰⁸ ebd., S. 786.

⁷⁰⁹ ebd., S. 785 bis 791.

Der sich an den Fall der Mauer bindende Wunsch vieler Menschen nach der deutschen Einheit beschleunigte die Geschehnisse und verhinderte, dass sich die DDR noch als Bundesstaat konstituieren konnte.⁷¹⁰ Am 3. Oktober 1990 folgte die Wiedervereinigung beider deutscher Staaten.

7.2 Siedlungsentwicklung

7.2.1 Bevölkerung

Es war der Zeitraum nach dem Chaos des Krieges, in dem Deutschland unter der alliierten Besatzungsmacht stand. Es war eine Zeit, in der Strukturen und Prozesse neu geformt werden mussten und in der es kaum noch bäuerliche Mehrgenerationenfamilien gab. Da der Krieg viele, vorwiegend männliche Opfer gefordert hatte, lebten überwiegend Frauen, alte Menschen, Kinder und Kriegsflüchtlinge⁷¹¹ in den Orten. Das Leben und der Neuaufbau waren nur schwer zu bewältigen. Es ergab sich eine völlig neue Bevölkerungs- und Lebensstruktur, die schwer zu bestimmen war. Mit der Durchführung der Bodenreform 1945 waren vielerorts Großbauern zwangsenteignet und auf ihrem verbliebenen Land zu so hohen Abgaben verpflichtet worden, dass sich ein Anbau kaum mehr lohnte.⁷¹² Die Vergabe ihres Landes an Neubauern, landarme Bauern, Landarbeiter und Flüchtlinge schuf zusätzliche Spannungen zwischen „neuen“ und „alten“ Dorfbewohnern.⁷¹³ Das Leben der Menschen, die den Krieg überlebt hatten, war nun bestimmt durch die Zwangsmaßnahmen der sowjetischen Besatzer. Bodenreform und Zwangsenteignung, Abgabesoll und Zwangsintegration in die LPG, tägliche Grenzkontrollen für die Pendler, Verdrängung von privatem Handel und Gewerbe, eine schlechte Versorgungslage und Wohnungsmangel wirkten auf die Menschen ein.⁷¹⁴ Nur, wer sich den Gegebenheiten anpasste, sich unterordnete, dem konnte es gutgehen.⁷¹⁵ Die 1960er Jahre waren eine Zeit, in der sich eingeführte Strukturen und Prozesse etablierten. Staat und Partei überwachten fast jede Situation in der

⁷¹⁰ ebd., S. 794.

⁷¹¹ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit W. Weißleder.

⁷¹² ebd.; MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 732.

⁷¹³ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 259 bis 261, 269.

⁷¹⁴ siehe: Historische Entwicklung 1950 bis 1989.

⁷¹⁵ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit W. Weißleder.

sich formierenden SBZ.⁷¹⁶ Da Ahrensfelde hinter der Stadtgrenze zu Ost-Berlin lag, war der Ort mit Grenzkontrollen von seinem direkten Umland abgetrennt.⁷¹⁷ Im Ort selbst hatte sich die sowjetische Kommandatur eingerichtet, die den Rhythmus von Baumaßnahmen, Instandsetzung, Ernte, Bildung und Versorgung bestimmte.⁷¹⁸ Als die Kommandatur 1968 auszog⁷¹⁹, waren die Strukturen gefestigt und teilweise mit parteitreuen Posten versehen worden. Doch konnten die Ahrensfelder erst 1979 ohne Kontrollen die Gemarkungsgrenzen Richtung Ost-Berlin verlassen.⁷²⁰ Die Bevölkerung arrangierte sich mit den Mangelsituationen. Aus dem, was vorhanden war, wurde das Möglichste ausgeschöpft, überwiegend in Eigenleistung der Bevölkerung mit Subbotniks und diversen Initiativen.⁷²¹ Die Zeit prägte den Zusammenhalt der Einwohner. Das wurde auch durch das rege Vereinsleben, das inzwischen wiederentstanden war, forciert. Ebenso sollten das Schulleben und die Schulerziehung nach der Vorstellung der sowjetischen Besatzer den Gemeinschaftssinn fördern.⁷²² Um die schlechte Wohnungslage der Menschen zu verändern, wurde bereits ab 1971 ein Wohnungsbauprogramm für die DDR beschlossen.⁷²³ In diesem Rahmen entstand auch das Wohngebiet Marzahn⁷²⁴, direkt vor dem Straßendorf. Man offenbarte den Menschen alsbald schöne Neubauwohnungen mit Trinkwasseranschluss, Badezimmer und Balkon. Viele Berliner und Einwohner Ahrensfeldes, die lange in altem Nachkriegswohnbestand gelebt hatten, sahen hier die Chance, „hochmodern“ zu wohnen. Nahe Einkaufsmöglichkeiten, neue Schulen, Kindertagesstätten und der infrastrukturelle Anschluss wirkten zusätzlich anziehend.

⁷¹⁶ siehe: Historische Entwicklung 1950 bis 1989.

⁷¹⁷ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit G. Warnt und aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁷¹⁸ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit W. Weißleder.

⁷¹⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 49.

⁷²⁰ ebd., S. 51.

⁷²¹ GEMEINDE AHRENSFELDE (1987) (o. S.).

⁷²² Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3957) 1973 bis 1976, Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1977, S. 6.

⁷²³ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 777 bis 780.

⁷²⁴ vgl. MENDE, H.-J.; WERNIKE, K. (Hrsg.) (2002), S. 301.

Doch der schöne Schein war trügerisch, denn zugleich wurden die drohende Wirtschaftskrise und die damit einhergehenden Versorgungsmängel immer deutlicher, Waren und Dienstleistungen waren zunehmend begrenzter zu erhalten.⁷²⁵ Die Bevölkerung war gezwungen, sich darauf einzurichten. Es etablierten sich Zweite-Hand-Geschäfte und der Tauschhandel wurde obligatorisch. Bestimmte Waren gab es nur noch als sogenannte „Bückware“ unter dem Ladentisch.⁷²⁶ Die Wirtschaftskrise, die der DDR zusetzte, war nicht mehr zu verstecken. Hinzu kam der innerliche Drang der Menschen nach selbstdefinierter Freiheit.⁷²⁷

Einwohnerzahlen

Für den Zeitraum der DDR sind insgesamt 17 Bevölkerungszahlen⁷²⁸ überliefert. Sie stammen aus verschiedenen Jahren und wurden teils in regelmäßigen und teils in unregelmäßigen Abständen erhoben.

Wie das Diagramm verdeutlicht, ist die Tendenz der Einwohnerzahlen abfallend. Sehr genaue und regelmäßige Aufzeichnungen liegen aus der Zeit vor, in der die russische Kommandatur in Ahrensfelde ansässig war, also erstmals 1950 und ab 1956 fortlaufend bis 1965. Dies zielte sicherlich darauf ab, einen Entwicklungsstand zu definieren und fortschreitende Entwicklungen zu erkennen und zu überwachen. Folgend sind für die Jahre 1971 und 1981 nochmals zwei einzelne Werte angegeben, bevor ab 1985 wieder regelmäßige Zählungen bis 1989 erfolgten.

Warum es im Betrachtungszeitraum zu so unterschiedlicher Aufnahme kam, konnte nicht genau geklärt werden. Vermutlich ist dies im Zusammenhang mit der schlechten wirtschaftlichen Situation zu betrachten. Die Versorgungsproblematik, die bereits geschildert wurde, bot eventuell den Anlass, noch genauer festzuhalten, wie viele Menschen wo lebten, was sie erwirtschafteten und was sie benötigten, um Waren und Güter noch effizienter und ohne Probleme zu verteilen. Dieser Ansatz muss jedoch Vermutung bleiben, da er nicht belegt werden kann.

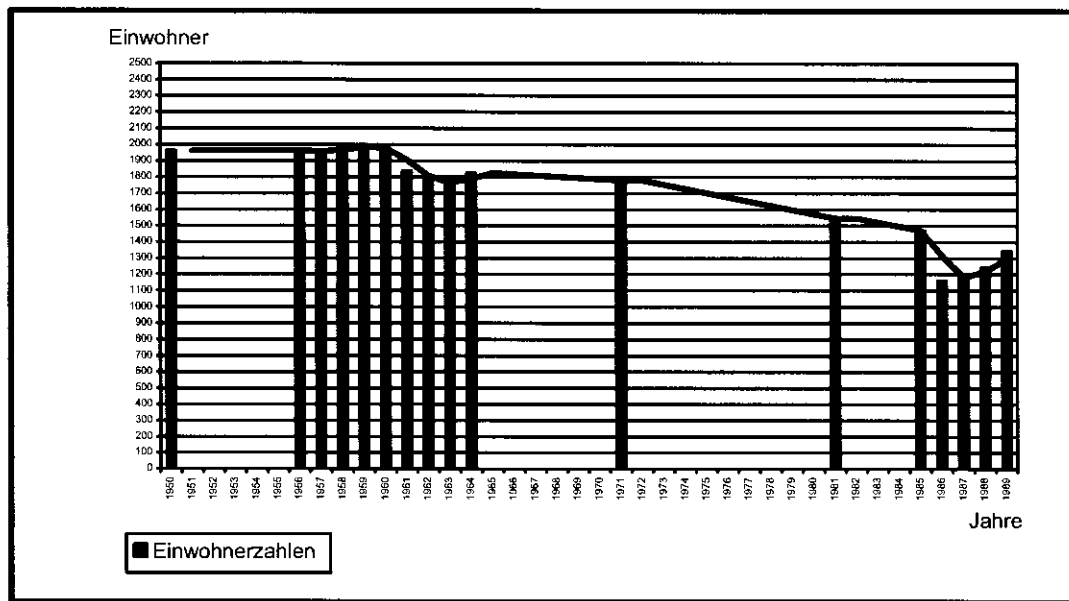
⁷²⁵ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 785.

⁷²⁶ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit K. Warmt.

⁷²⁷ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 786.

⁷²⁸ 1950/1962, 1956/1964, 1957/1948, 1958/1987, 1959/1981, 1960/1976, 1961/1836, 1962/1780, 1963/1753, 1964/1826, 1971/1781, 1981/1547, 1985/1471, 1986/1161, 1987/1195, 1988/1244, 1989/1344.

Diagramm 5: Bevölkerungsentwicklung von 1950 bis 1989



Quelle:⁷²⁹

Einordnung in den Kontext

Fünf Jahre nach Kriegsende hatte Ahrensfelde den Bevölkerungswert der Vorkriegszeit bereits wieder überschritten und dabei einen Einwohnerzahlenwert von 1.962 erreicht.⁷³⁰ Gründe können dafür in den Wohn- und Versorgungsmöglichkeiten gesehen werden, die nach dem Krieg auf dem Land besser waren als im zerstörten Berlin. Bis in die Mitte der 1950er Jahre waren diese Zahlen relativ konstant und blieben es bis 1960,

⁷²⁹ Daten zu 1956 in: Kreisarchiv Barnim (R 7381): Statistisches Taschenbuch 1956 - Kreis Bernau, Bernau, 1957, S. 52.

Daten zu 1957 in: Kreisarchiv Barnim (R 7382): Statistisches Taschenbuch 1957 Kreis Bernau, Bernau, 1958, S. 25, 32.

Daten zu 1958 in: Kreisarchiv Barnim (R 7383): Statistisches Taschenbuch 1958 - Kreis Bernau, Bernau, 1959, S. 24, 28.

Daten zu 1959 in: Kreisarchiv Barnim (R 7384): Statistisches Taschenbuch 1959 - Kreis Bernau, Bernau, 1960, S. 23, 32.

Daten zu 1960 in: Kreisarchiv Barnim (R 7385): Statistisches Taschenbuch 1960 - Kreis Bernau, Bernau, 1961, S. 15, 26.

Daten zu 1961 in: Kreisarchiv Barnim (R 7387): Statistisches Taschenbuch 1961 - Kreis Bernau, Bernau, 1962, S. 15, 26.

Daten zu 1962 in: Kreisarchiv Barnim (R 7388): Statistisches Taschenbuch 1962 - Kreis Bernau, Bernau, 1963, S. 15.

Daten zu 1963 in: Kreisarchiv Barnim (R 7389): Statistisches Taschenbuch 1963/64 - Kreis Bernau, Bernau, 1964, S. 10.

Daten zu 1964 in: Kreisarchiv Barnim (R 7390): Statistisches Taschenbuch 1965 - Kreis Bernau, Bernau, 1965, S. 12, 56.

Daten zu 1950, 1971, 1981, 1985, 1989 in: Kreisarchiv Barnim (R 7604): Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik/ Dezernat Bevölkerung (2001), S. 12 bis 15.

Daten zu 1986, 1987, 1988 in: Einwohnermeldeamt Ahrensfelde und Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

⁷³⁰ siehe Diagramm.

weil Ahrensfelde ab 1955 wegen Wohnraummangel zum Sperrgebiet erklärt wurde. Nur wer die Zuweisung einer Wohneinheit nachweisen konnte, durfte nach Ahrensfelde kommen.⁷³¹ In dieser Zeit schwankten die Einwohnerzahlen zwischen 1.948 und 1.987 Einwohnern. Diese fluktuierenden Zahlen waren in der Nachkriegszeit kein Sonderfall. Sie sind vermutlich mit den Augen einer sich neu strukturierenden Bevölkerung zu betrachten.

Im Jahr des Mauerbaus 1961 hatte Ahrensfelde erstmals weniger Einwohner, die Bevölkerungszahl war auf 1.836 abgesunken. In der Folgezeit bis 1963 fiel sie noch weiter bis auf 1.753 Einwohner. Hier kann vermutet werden, dass fast 15 Jahre nach Kriegsende viele ehemalige Berliner in die Stadt zurückkehrten, denn inzwischen war Berlin in vielen Bereichen wieder aufgebaut worden.⁷³² Das Leben in den Wochenendhäuschen und -gärten war zwar nach Kriegsende erst einmal ein sicherer Wohnraum gewesen, der durch zugehöriges Land auch die Eigenversorgung ermöglichte, dennoch waren die Winter kalt und die Behausungen keine dauerhafte Lösung.⁷³³ Im Jahr 1964 stieg die Einwohnerzahl nochmals leicht auf 1.862 Einwohner an. Weitere Erhebungen fanden im Zehnjahresrhythmus 1971 und 1981 statt. Im Jahr 1981 hatte Ahrensfelde 1.547 Einwohner zu verzeichnen. Von 1964 bis 1981 waren die Bevölkerungszahlen vermutlich aufgrund der Mangelsituationen konsequent um 279 Einwohner zurückgegangen. In Ahrensfelde bestimmten seit Kriegsende noch immer Wohnraum- und Materialmangel das Dorfbild.⁷³⁴ Bereits 1963 waren 80 Prozent Wohnraummangel verzeichnet worden.⁷³⁵ Der Bau weiterer Wohneinheiten war nicht möglich und so wurden Zählungen⁷³⁶ und eine bessere Verteilung

⁷³¹ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3947) 1947, 1952 bis 1960, Protokoll vom 24.06.1955.

⁷³² MENDE, H.-J.; WERNIKE, K. (Hrsg.) (2002), S. 297.

⁷³³ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit K. Warnt.

⁷³⁴ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3953) 1968, Vorlage zur Ratssitzung vom 25.11.1968; vgl. Kreisarchiv Barnim: Wohnungswesen (K. I. 12629) 1968 bis 1972, Argumentation zur neuen Verordnung über die Lenkung des Wohnraumes.

⁷³⁵ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3949) 1963 bis 1964, Protokoll der Ratssitzung vom 02.02.1963.

⁷³⁶ Kreisarchiv Barnim: Vorbereitung der Volks-, Berufs-, Wohnraum- und Gebäudezählung (K. I. 12612) 1961 bis 1971, Wohnungszählung 1971.

der Wohneinheiten seitens der Gemeindeverwaltung gefordert.⁷³⁷ Es kam zu Zusammenlegungen fremder Menschen in einer Wohnung, um dem kaputten Wohnraum auszuweichen und um Wohnungslose unterzubringen, was wiederum zu sozialen Spannungen führte. Dieses Vorgehen war lange Zeit gängige Praxis.⁷³⁸

Bis 1985 war die Bevölkerungszahl weiter auf 1.471 Einwohner abgesunken. Und sie ging im darauffolgenden Jahr nochmals auf 1.161 Einwohner zurück. Das relativ starke Absinken der Bevölkerungszahlen - seit Mitte der 1970er Jahre bis zum Tiefpunkt 1986 - ist mit dem Bau der Großwohnsiedlungen und besonders mit der Anlage des Wohngebiets von Marzahn zu erklären.⁷³⁹ Hier wurde im Umfeld von Ahrensfelde schnell viel neuer und moderner Wohnraum geschaffen, den die Ahrensfelder Landbevölkerung nicht hatte.⁷⁴⁰ Mit den hinzukommenden nahen Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und Kindertagesstätten war der Umzug vom notdürftig in Stand gehaltenen Dorf in die neue Wohnung für viele ein nachvollziehbarer Schritt. Überwiegend junge Menschen und Familien bevorzugten diese neue Wohnweise, während viele ältere in ihren alten Strukturen verharrten.⁷⁴¹ Der leichte Einwohneranstieg vom Tiefpunkt 1986 auf 1.344 Menschen im Jahr 1989 war mäßig, aber kontinuierlich und damit vermutlich auf steigende Geburtenjahrgänge zurückzuführen. Denn ab 1986 kamen zu den ohnehin bestehenden Vergütungen für Kinder weitere hinzu.⁷⁴²

7.2.2 Wirtschaft

Wirtschaftsformen

Die vorwiegenden Wirtschaftsformen zwischen 1950 und 1989 lagen in den Bereichen Handel, Gewerbe und Landwirtschaft. Der überwiegende Teil war ab den 1950er Jahren genossenschaftlich organisiert und strukturiert.

Landwirtschaft

Die in den 1950er und 1960er Jahren im großen Stil vollzogene Genossenschaftsbildung hatte einige Zeit lang durch die Neustrukturierung

⁷³⁷ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3949) 1963 bis 1964, Protokoll der Ratssitzung vom 25.07.1964.

⁷³⁸ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit G. Warmt.

⁷³⁹ MENDE, H.-J.; WERNIKE, K. (Hrsg.) (2002), S. 301.

⁷⁴⁰ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit G. Warmt.

⁷⁴¹ WIECKERT, R.; ELLGER, C. (2004), S. 205.

⁷⁴² http://de.wikipedia.org/wiki/Frauen-_und_Familienpolitik_der_DDR, (20.05.2008).

und Zusammenlegung vieler Äcker Produktionsrückgänge zur Folge.⁷⁴³ Erst in den darauffolgenden Jahren konnten sie die erwartete Wirtschaftsleistung erbringen.

Die „Concordia“ war für damalige Verhältnisse eine kleine LPG⁷⁴⁴, trotzdem mündete die Agrarstruktur des Ortes auch weiterhin in die nahräumliche Belieferung der Hauptstadt mit verderblichen und transportempfindlichen Agrarprodukten.⁷⁴⁵ Mit der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft und der damit einhergehenden Intensivierung konnte die Produktion von Agrarerzeugnissen bei gleichzeitigem Abbau der Beschäftigten kontinuierlich gesteigert werden.⁷⁴⁶ In den 1960er und 1970er Jahren wurden deshalb Spezialisierungen vorgenommen.⁷⁴⁷ Es wurde nur noch angebaut, was den höchsten Ertrag versprach. In Ahrensfelde waren das überwiegend Gemüse, hauptsächlich Radieschen, Salat, Blumenkohl, Kohlrabi, Bohnen, Suppengrün, Möhren, aber auch Obstsorten wie Äpfel, Beerenfrüchte,⁷⁴⁸ außerdem Getreide und Futterpflanzen, auf fast der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche, die der Gemeinde zur Verfügung stand.⁷⁴⁹ Für die Tierproduktion wurden die Ställe der Bauernwirtschaften genutzt.⁷⁵⁰

andere wirtschaftliche Ausrichtungen

Die meisten erwerbstätigen Ahrensfelder arbeiteten, wie die Tabelle zeigt, im Bereich von Handel, Gewerbe und anderen Berufszweigen. Dabei ist jedoch im Einzelnen nicht deutlich, wo sie ihrer Arbeit nachgingen. A. ZIMM (1988, S. 312 bis 113) zeigt jedoch in einer Abbildung den Pendlereinzug der Umlandgemeinden von Ost-Berlin. Für Ahrensfelde gibt er 50 Prozent der Wohnbevölkerung als Pendler an.

In dieser Zeit wurden private Betriebe in allen Bereichen zurückgedrängt. Die monopolartige Steuerung sollten dabei die HO und die KG übernehmen und

⁷⁴³ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 764.

⁷⁴⁴ GEMEINDE AHRENSFELDE/ Bauamt (1991): Flächennutzungsplan Ahrensfelde, Entstehungsakte, Ausfertigung A mit Erläuterungsbericht, Ahrensfelde, S. 14.

⁷⁴⁵ ZIMM, A. (1990), S. 317.

⁷⁴⁶ ebd., S. 317.

⁷⁴⁷ ebd., S. 317.

⁷⁴⁸ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3956) 1971 und 1972, Rechenschaftsbericht über die Erfüllung des Haushalts- und Volkswirtschaftsplanes 1971, S. 5.

⁷⁴⁹ ZIMM, A. (1990), S. 318.

⁷⁵⁰ GEMEINDE AHRENSFELDE/ Bauamt (1991), S. 14.

damit Lebensmittelläden und Industriewarenläden leiten.⁷⁵¹ Es wurden Überwachungs- und Steuerungsinstanzen aufgebaut, die eine Festigung der Regierungsstruktur fördern sollten.⁷⁵² In einigen Branchen konnten sich private Unternehmen allerdings halten, so beispielsweise im Brotverkauf oder Kohlehandel.⁷⁵³ Aus anderen Warengruppen wurden Private hingegen völlig ausgeschlossen - so geschehen mit Kaffee oder Kakao.⁷⁵⁴ In Ahrensfelde waren die ehemaligen Kolonialwarenläden verschwunden oder in die HO oder KG übergegangen. Die einstigen Besitzer wurden darin oftmals als Verkaufsstellenleiter eingesetzt.⁷⁵⁵

In den 1950er bis in die 1980er Jahre gab es die Verkaufsstellen:⁷⁵⁶

- HO-Lebensmittel (Willi Jauert)
- HO-Lebensmittel (Ernst und Hildegard Berndt)
- KG-Verkaufsstelle/Ulmenallee (Frau Horning)
- KG-Verkaufsstelle/Kirschenallee (Frau Quade)
- HO-Fleischverkaufsstelle (Frau Schelluch und Juderjahn)
- HO-Industriewaren (Frau Wittkowski)
- HO-Textilien
- Private Bäckerei (Adolf Zinn)
- Private Bäckerei (Horst Breternitz ehemals Dietz)

Der Ort Ahrensfelde erscheint hier nach der Anzahl der Verkaufsstellen gut ausgestattet. Das war auch nötig, denn im Ort lebten viele alte Menschen, denen der beschwerliche Weg zu den Läden in die Dorfstraße abgekürzt werden sollte.⁷⁵⁷ Dafür waren eigens die KG-Verkaufsstellen in den Siedlungsblöcken A und C eingerichtet worden. Doch waren Versorgungsmängel in der DDR allgegenwärtig. Diese können nachweislich von den 1950er Jahren bis in das Jahr 1988 verfolgt werden. In den 50er Jahren fehlten viele Lebensmittel in den KGs und einige Verkaufsräume

⁷⁵¹ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 736.

⁷⁵² ebd., S. 736.

⁷⁵³ ebd., S. 736.

⁷⁵⁴ ebd., S. 736.

⁷⁵⁵ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3952) 1967, Protokoll der Ratssitzung vom 19.07.1967.

⁷⁵⁶ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3952), 19.07.1967.

⁷⁵⁷ Information aus dem narrativen Gespräch mit G. Warmt.

waren in unhygienischem Zustand.⁷⁵⁸ Auch Engpässe in der Brotversorgung traten häufiger auf.⁷⁵⁹

In den 1960er Jahren waren es überwiegend Fleisch- und Wurstwaren, die aufgrund langer Transportwege von Neuenhagen über Werneuchen in unzumutbaren Zuständen geliefert wurden.⁷⁶⁰ Überdies waren nicht alle Lebensmittel in allen Läden vorhanden, sodass den Rentnern meist doch der längere Weg nicht erspart blieb.⁷⁶¹ Außerdem fehlten Haushaltswaren und Waren des täglichen Bedarfs. Kindernahrung und auch andere wichtige Erzeugnisse wurden so gut wie nie geliefert.⁷⁶² Letztlich wurden die in den 1990er Jahren ohnehin großen Probleme durch den Einkauf vieler Neubaubewohner aus Ahrensfelde-Süd noch forciert. Auch sie tätigten ihre Einkäufe im Dorf, sodass der Bedarf der Ahrensfelder Bevölkerung nicht mehr gedeckt werden konnte.⁷⁶³ Vielfach wichen die Menschen aus und gingen im nahen Berlin einkaufen.⁷⁶⁴

Darüber hinaus führte der Ort mehrere Gastwirtschaften weiter, die bereits vor dem Krieg bestanden hatten. Auch sie waren in die HO eingegliedert worden.⁷⁶⁵

- HO-Gaststätte „Am Bahnhof“
- HO-Gaststätte Stadtrand (ehemals „Gasthof Hase“ und „Alter Gasthof“)
- HO-Gaststätte „Lindeneck“ (wurde 1966 geschlossen)

Des Weiteren werden in den Unterlagen des Kreisarchivs noch viele andere Gewerbe genannt, von denen hier nur einige erwähnt werden sollen.

⁷⁵⁸ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3947) 1947, 1952 bis 1960, Bericht der Kommission für Handel und Versorgung vom 04.04.1956.

⁷⁵⁹ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3947) Protokoll der Ratssitzung vom 25.10.1956.

⁷⁶⁰ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3948) 1961 bis 1962, Protokoll der erweiterten Ratssitzung vom 08.02.1961.

⁷⁶¹ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3951) 1966, Protokoll der Ratssitzung von 13.10.1966.

⁷⁶² Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3953) 1968, Protokoll der Volksvertretersitzung vom 28.03.1968, S. 4 und 5.

⁷⁶³ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3959) 1987 bis 1989, Protokoll der Ratssitzung vom 18.02.1988.

⁷⁶⁴ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3959), 18.02.1988.

⁷⁶⁵ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3952), 19.07.1967.

Ahrensfelde hatte Elektriker, Bauklempner, Maler, Brunnenbauer, Tischler, zwei Kfz-Werkstätten, drei Tankstellen und eine Schmiede. Außerdem gab es ein Fuhrgeschäft, eine Zweirad-Werkstatt, eine Dachdeckerei, eine Fahrradaufbewahrung, Friseure, Sattler und Gärtnereien. In den 1950er Jahren kam außerdem noch der Industriebetrieb⁷⁶⁶ Flettnerlüfter hinzu, welcher Ventilatoren fertigte.

Wirtschaftliche Verteilung

Aufgrund der Überwachungssituation in der SBZ ist die Datenlage für den Betrachtungszeitraum gut, weshalb auch erstmals genau gesagt werden kann, wie viele Menschen sich wann in welchem Berufs- oder Lebensbereich befanden. Da diese für den Fünfjahreszeitraum von 1958 bis 1962 komplett vorliegen, wird dieser stellvertretend und im Durchschnitt die wirtschaftliche Entwicklung verdeutlichen.

Tabelle 1: Berufs- und Lebensbereiche von 1958 bis 1962

Jahre	1958 ⁷⁶⁷	1959	1960	1961	1962	Durchschnitt
Einwohnerzahlen	1987	1981	1976	1836	1780	1912
Beschäftigte in Handel, Gewerbe , u. a. außerhalb der Landwirtschaft						
Arbeiter	441	438	440	435	433	437
Angestellte	298	301	306	297	295	299
Intelligenz	23	26	27	23	23	24
Handwerker	28	26	26	19	19	24
Gewerbetreibende	5	25	24	17	17	18
weitere Lebensbereiche						
Studenten	3	0	0	5	5	3
Kinder 0 - 18 Jahre	398	466	454	379	349	409
Rentner	346	272	269	249	334	294
Hausfrauen	328	313	310	299	199	290

⁷⁶⁶ Kreisarchiv Barnim (R 7382): Statistisches Taschenbuch 1957 - Kreis Bernau, Bernau, 1958, S. 32.

⁷⁶⁷ In der Addition des Jahres 1958 kommt man nicht ganz auf die überlieferte Einwohnerzahl, denn es fehlt eine Person. Diese kleine Ungenauigkeit kann verschiedene Ursachen haben, die hier jedoch nicht geklärt werden kann. Der Fehler spielt außerdem eine untergeordnete Rolle, da eine Person die Darstellungsaussage nicht komplett verändert und sie durch das Weglassen der Kommastellen nicht mehr auftritt.

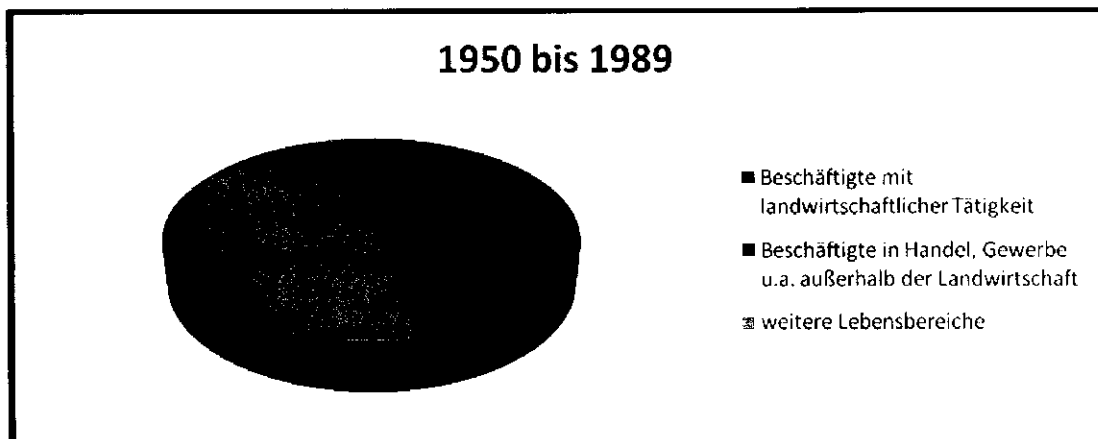
Jahre	1958 ⁷⁶⁷	1959	1960	1961	1962	Durchschnitt
Sonstige	18	4	34	15	8	16
Beschäftigte in der Landwirtschaft						
Landarbeiter	13	33	33	13	13	21
LPG- Mitglieder inkl. helfender Fam. Mitglieder	53	45	48	53	53	50
Personen in privaten landwirtschaftlichen Betriebe	32	32	5	32	32	27

Quelle:⁷⁶⁸

Sie geben zwar nur über einen begrenzten Abschnitt Auskunft, sind aber für diese Zeit repräsentativ, da sich in diesem Zeitabschnitt die Situation in Ahrensfelde kaum veränderte. Veränderung der Daten in großem Umfang können nicht angenommen werden, da der Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 1989 stetig stattfand und es gab auch keine wirtschaftlichen Umwälzungen durch beispielsweise Umorientierung oder durch die Anlage großer Betriebe gab.

⁷⁶⁸ Daten zu 1958 in: Kreisarchiv Barnim (R 7383): Statistisches Taschenbuch 1958 - Kreis Bernau, Bernau, 1959, S. 28.
Daten zu 1959 in: Kreisarchiv Barnim (R 7384): Statistisches Taschenbuch 1959 - Kreis Bernau, Bernau, 1960, S. 32.
Daten zu 1960 in: Kreisarchiv Barnim (R 7385): Statistisches Taschenbuch 1960 - Kreis Bernau, Bernau, 1961, S. 26.
Daten zu 1961 in: Kreisarchiv Barnim (R 7387): Statistisches Taschenbuch 1961 - Kreis Bernau, Bernau, 1962, S. 26.
Daten zu 1962 in: Kreisarchiv Barnim (R 7388): Statistisches Taschenbuch 1962 - Kreis Bernau, Bernau, 1963, S. 26.
Daten zu 1963 in: Kreisarchiv Barnim (R 7389): Statistisches Taschenbuch 1963/64 - Kreis Bernau, Bernau, 1964, S. 10.

Diagramm 6: Berufs- und Lebensbereiche



Quelle: Daten siehe Tabelle

Das Diagramm zeigt eine Verteilung in drei Bereiche, mit denen eine genaue Aussage über die Verteilung der Ahrensfelder Bevölkerung bezüglich ihrer Tätigkeitsbereiche getroffen werden kann.

Dabei sind die Werte der Bevölkerungsteile, die nicht am Arbeitsleben teilhaben, mit dargestellt. Das Diagramm zeigt die Dominanz von Kindern bis 18 Jahren, Rentnern und Hausfrauen.

Im Vergleich zwischen landwirtschaftlichen und nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten wird deutlich, dass sich in Ahrensfelde ein Wechsel vollzogen hatte. Es gingen fast achtmal mehr Ahrensfelder Berufen außerhalb der Landwirtschaft nach als in diesem Bereich. 802 Einwohner arbeiteten als Angestellte, Arbeiter, Handwerker oder Gewerbetreibende, wovon mindestens die Hälfte als Pendler in Berlin tätig war,⁷⁶⁹ während nur 98 Menschen einer beruflichen Tätigkeit in der Landwirtschaft nachgingen. Der Wechsel von ursprünglich landwirtschaftlicher Dominanz zu nun eindeutiger Dominanz anderer Berufszweige hatte sicherlich vielfältige Ursachen. Durch die Bodenreform war der Besitz vieler Bauern klein und der Anbau unrentabel geworden. Nur in der LPG war es möglich, das hohe Abgabesoll zu erreichen. Viele Arbeitsplätze wurden zudem durch die Intensivierung der Landwirtschaft eingespart und damit frei für andere Berufe. Durch bessere Bildung und Ausbildung war jetzt vielen Jugendlichen das Erlernen anderer Berufe möglich.

So verlor Ahrensfelde in diesem Zeitabschnitt, bezogen auf die Bevölkerung, seine Jahrhunderte andauernde agrarische Dominanz und wandelte sich zu

⁷⁶⁹ ZIMM, A. (1990), S. 312 und 313.

einem Ort mit Wohn- und Gewerbefunktion und mit landwirtschaftlicher Minderheit. Die LPG war zwar eine Institution von Bedeutung und sicherlich der größte Arbeitgeber im Dorf, doch war sie nur für wenige Ahrensfelder zugleich auch Arbeitsplatz, da die Mehrzahl der Dorfbevölkerung pendelte.

7.2.3 Siedlungsstruktur

Mit dem 1952 vollzogenen Strukturwandel in Brandenburg gehörte die Gemeinde Ahrensfelde jetzt zum Kreis Bernau im Bezirk Frankfurt Oder.⁷⁷⁰ Die westliche Gemarkungsgrenze, welche seit 1920 auch Regierungsbezirksgrenze war, verband Ahrensfelde nun mit dem Sektor Ost-Berlin. An der Größe und Lage der Gemarkungsgrenzen änderte sich im Zeitraum 1950 bis 1989 aber nichts. Auf der folgenden TK Friedrichsfelde wird Ahrensfelde 1956 gezeigt.⁷⁷¹ Darauf sind keine baulichen Erweiterungen am Dorfkern oder an den Siedlungsblöcken verzeichnet. Auch die ursprünglichen Drei- und Vierseitengehöfte im Straßendorf waren überwiegend erhalten geblieben. In den Siedlungsblöcken, die langsam aufgesiedelt wurden, überwogen Einfamilienhäuser, ähnlich wie vor dem Krieg. Kamen doch nach 1945 viele Menschen in die Umlandgemeinden, um dort bessere Lebensumstände in Form einer Unterkunft und etwas Ackerland zu bekommen. In dieser Zeit waren einige Wochenendhäuschen zu Wohnquartieren umfunktioniert worden.⁷⁷² Die Dorfstraße, die zu diesem Zeitpunkt schon stark frequentiert wurde, befand sich in schlechtem Zustand⁷⁷³, der bis zum Beginn der 1960er Jahre auch immer wieder beanstandet wurde.⁷⁷⁴

⁷⁷⁰ siehe: Historische Entwicklung 1950 bis 1989.

⁷⁷¹ LANDESVERMESSUNGSAMT BRANDENBURG (Hrsg.): Messtischblatt 3447, einfarb., TK 1:25.000, Friedrichsfelde, Nachdruck 1956, Berlin.

⁷⁷² Informationen aus dem narrativen Gespräch mit K. Warmt.

⁷⁷³ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3947) 1947, 1952 bis 1960, Protokoll der Gemeindevertretersitzung vom 03.08.1956.

⁷⁷⁴ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3947) 1947, 1952 bis 1960, Protokoll der Gemeindevertretersitzung vom 09.01.1959.

Karte 16: Kartenausschnitt: TK Friedrichsfelde



Quelle: Landesvermessungsamt Brandenburg (1956): Messtischblatt 3447, einfarb., TK 1:25.000, Friedrichsfelde, Nachdruck 1956, Berlin, (verändert).

Die 1960er Jahre waren durch vielfache Probleme gekennzeichnet, wobei die Wasserversorgung und der Wohnraumangel die dringlichsten Probleme zu sein schienen.⁷⁷⁵ Die Werterhaltung des bestehenden Wohnraumes stand dabei im Vordergrund.⁷⁷⁶ Die Straßen und Gehwege sollten von Freiwilligen,

⁷⁷⁵ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3949) 1963 bis 1964, Protokoll der Ratssitzung vom 09.12.1964, S. 2.

⁷⁷⁶ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3949) Protokoll der Ratssitzung vom 09.12.1964, S. 3.

Feierabend- oder Rentnerbrigaden erneuert werden.⁷⁷⁷ Für die Anlage des Sportplatzes war der Sportverein zuständig.⁷⁷⁸

Im Jahr 1964 veränderte der Beschluss zur Erneuerung der Dorfstraße das Gesicht des Ortes grundlegend. Das Kopfsteinpflaster wurde mit einer Asphaltdecke überzogen und im Zuge dessen wurden alle die Straße säumenden Lindenbäume gefällt.⁷⁷⁹ Die Anwohner der Dorfstraße wurden dazu aufgefordert, in diesem Zusammenhang ihre Hausfassaden neu zu verputzen und zu streichen. Sollten sie sich weigern, würden Zwangshypotheken erteilt werden.⁷⁸⁰

Außerdem wurden das Fernmeldewesen, die Energie- und Gasversorgung ausgebaut.⁷⁸¹ Zur privaten Trinkwasserversorgung erhielt der Siedlungsblock B einen Anschluss an die LPG, der C-Block hingegen nur zwei Notbrunnen.⁷⁸²

Aufgrund des Speergebieteszustandes⁷⁸³ blieben die Bevölkerungszahlen zwischen 1950 und 1960 relativ konstant.⁷⁸⁴ Durch den Wegzug vieler Menschen sank die Einwohnerzahl bis 1963 weiter ab.

Bis 1970 sollten alle Straßen und Gehwege der Gemarkung instand gesetzt und beleuchtet sein.⁷⁸⁵ Darauf folgte die Beschilderung aller Haupt- und Nebenstraßen⁷⁸⁶ sowie deren Neunummerierung im Rahmen der Instandsetzung brach liegender Grundstücke.⁷⁸⁷ Der Siedlungsblock D ist in

⁷⁷⁷ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3950) 1965, Protokoll der Ratssitzung vom 04.02.1965.

⁷⁷⁸ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3949) Protokoll der Ratssitzung vom 09.12.1964, S. 4.

⁷⁷⁹ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3949) Protokoll der Gemeindevertretersitzung vom 25.01.1964.

⁷⁸⁰ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3949) Protokoll der Ratssitzung vom 18.06.1964.

⁷⁸¹ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3949) Protokoll der Gemeindevertretersitzung vom 10.02.1964.

⁷⁸² Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3949) Protokoll über die Beratung am 30.06.1964.

⁷⁸³ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3947) 1947, 1952 bis 1960, Protokoll vom 24.06.1955.

⁷⁸⁴ siehe Einwohner 1950 bis 1998.

⁷⁸⁵ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3950) Protokoll der Ratssitzung vom 04.02.1965.

⁷⁸⁶ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3956) 1971 bis 1972 Rechenschaftsbericht über die Erfüllung des Haushalts- und Volkswirtschaftsplans 1971.

⁷⁸⁷ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3956) Protokoll der Sondersitzung am 03.02.1972.

dieser Zeit erstmals auf dem Ortsplan Ahrensfelde von 1975 verzeichnet und wird in weiteren Karten auch nach den ehemaligen Besitzern des Feldes als „Jauert'sche Siedlung“ bezeichnet. Wie der folgende Kartenausschnitt des topografischen Stadtplans aus Berlin von 1983 veranschaulicht, liegt der „neue“ Siedlungsblock südlich der Dorfstraße zwischen dem Ahrensfelder Weg und der Wuhle. Er war im Vergleich mit den bereits bestehenden Siedlungsblöcken klein. Nur vier Straßen fassten das Siedlungsgebiet D ein. Die Wohngebäude waren hier ebenso überwiegend im Einfamilienhausstil errichtet worden.

Auch in den 1980er Jahren bereiteten Renovierungen und Reparaturen im Sinne der Werterhaltung des Wohnraums und der vorhandenen Straßen und der Trinkwasserbereitstellung die größten Sorgen.⁷⁸⁸

Im kompletten Zeitabschnitt von 1964 bis 1985 sanken die Ahrensfelder Einwohnerzahlen langsam, aber stetig.⁷⁸⁹ Trotzdem erfolgten die Vergrößerung des Siedlungsblocks B an seinem südlichen Ende und der vermehrte Aufbau von Wohnbauten. Im folgenden Kartenausschnitt von 1983 befinden sich bereits rund 40 Wohngebäude im D-Block verzeichnet.⁷⁹⁰ Zudem gab es mehrere bauliche Erweiterungen an der Lindenbergerstraße, dazu eine Sportplatzanlage auf gepachtetem Kirchenland sowie die Anlage des Geländes der kasernierten Polizei. Offenbar konnte benötigtes Baumaterial immer irgendwie „organisiert“ werden, um Entwicklungen im Kleinen voranzubringen.

Das zweite Bahngleis, was ursprünglich direkt auf den Ostfriedhof geführt hatte, war hingegen abgebaut worden.

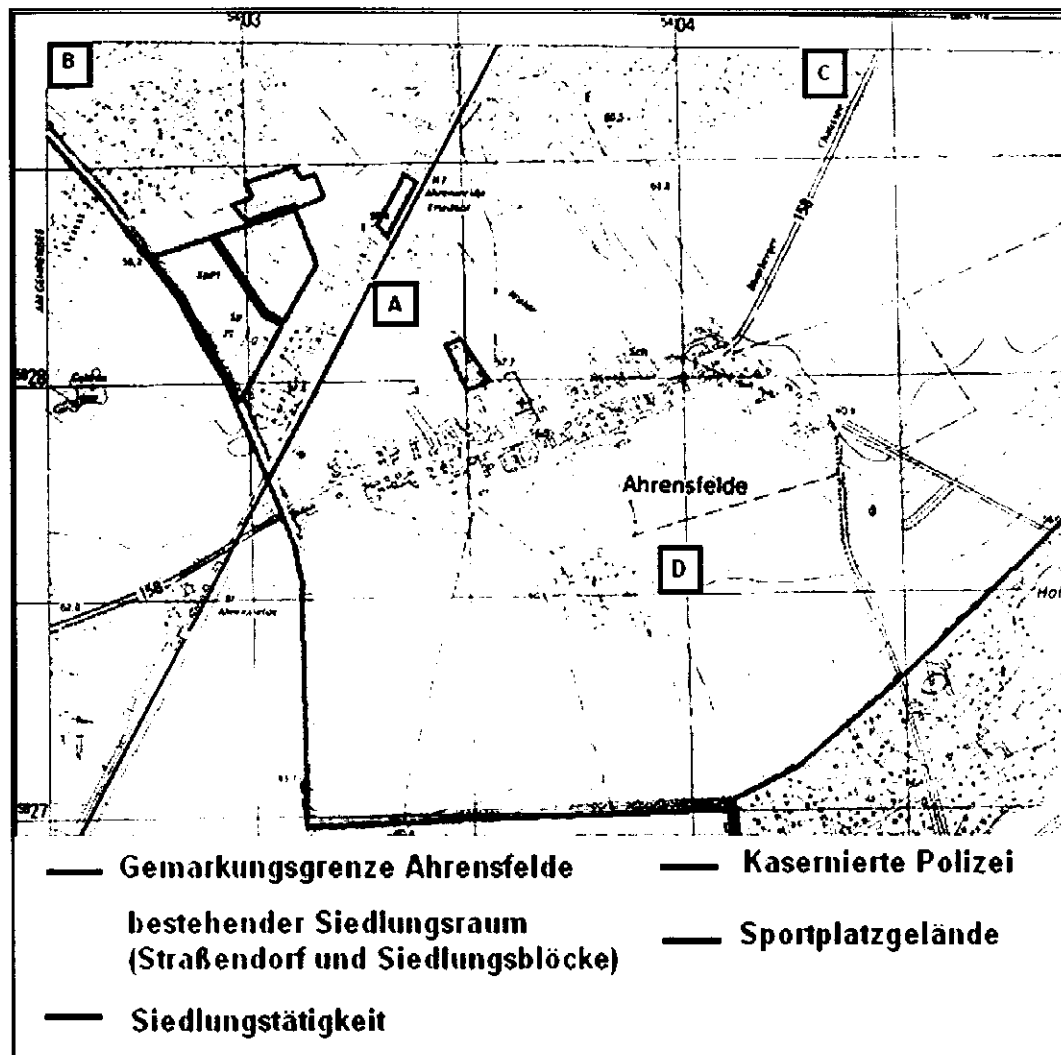
Die Gesamtentwicklung lässt darauf schließen, dass jetzt weit weniger Menschen viel mehr Wohnraum zur Verfügung hatten. Einzig die Bedingungen waren mangelbehaftet.

⁷⁸⁸ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3957) 1973 bis 1976 Analyse der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans 1973.

⁷⁸⁹ siehe: Bevölkerung 1950 bis 1989.

⁷⁹⁰ GEMEINDE AHRENSFELDE: Topographischer Stadtplan Berlin, Bezirk Frankfurt Oder, 1:10.000, Blatt 11, Ausg. für die Volkswirtschaft, 0809-132 (Ahrensfelde), Ahrensfelde.

Karte 17: Kartenausschnitt: Siedlungsraum Ahrensfelde 1983



Quelle: Gemeinde Ahrensfelde: Topographischer Stadtplan Berlin, Bezirk Frankfurt Oder 1983, 1:10.000, Blatt 11, Ausg. für die Volkswirtschaft, 0809-132 (Ahrensfelde), Ahrensfelde, (verändert).

In den Jahren 1974 bis 1990 sollte, wie bereits erwähnt wurde, in Marzahn und Umgebung die größte Großwohnsiedlung der DDR entstehen⁷⁹¹ und bis an die Gemarkungsgrenzen Ahrensfeldes heranführen. Im Jahr 1983 war, wie der vorangegangene Kartenausschnitt zeigt, davon noch nichts zu erkennen. Aber bereits 1986 waren die ursprünglichen Rieselfelder an der Berliner Stadtgrenze überbaut und die Anlage der Wohnblöcke weithin sichtbar, wie der folgende Kartenausschnitt zeigt.

⁷⁹¹ vgl. MENDE, H.-J.; WERNIKE, K. (Hrsg.) (2002), S. 301.

Gemarkung ein weiterer Bahnhof (Ahrensfelde-Nord) errichtet⁷⁹⁴ und die Straßenbahn bis nach Ahrensfelde verlängert.

Viele Ahrensfelder Bürger verließen im Jahr 1986 den Ort.⁷⁹⁵ Es ist anzunehmen, dass sie die damaligen Vorzüge des modernen Neubaus erkannten und daher in die nahen Blöcke der Großwohnsiedlung zogen. Auch in den 1980er Jahren waren die Baumaterialien knapp und wurden nur auf Zuteilung geliefert, so wurde die Bevölkerung angehalten, bei Reparaturen zu helfen und beispielsweise Schlaglöcher in den Straßen mit Schutt und kaputten Steinen zu verfüllen.⁷⁹⁶

Bis Mitte des Jahrzehnts blieben die mangelnde Trinkwasserversorgung und die Erhaltung des Wohnraums oberste Themen im Ort.⁷⁹⁷ Ab dem Jahr 1985 wurden außerdem der Heizwerkbau für Berlin im nördlichen Gemarkungsteil sowie eine Ortsumgehung thematisiert.⁷⁹⁸ Diese sollte die Dorfstraße umgehen und am Ostende des Dorfes von Marzahn (Otto-Buchwitzstraße, heute Blumberger Damm und Kemberger Straße) kommend durch den alten Kietz auf die F 158 führen.⁷⁹⁹

Am Ende des Baugeschehens in Marzahn 1987 war das ehemalige südliche Ahrensfelder Ackerland mit Wohnblocks übersät, versiegelt und aufgrund seiner Dimensionen weithin sichtbar. Der folgende Kartenausschnitt zeigt diese Situation für Ahrensfelde deutlich.

⁷⁹⁴ REGLING, H. (1998), S. 100.

⁷⁹⁵ siehe: Einwohner 1950 bis 1989.

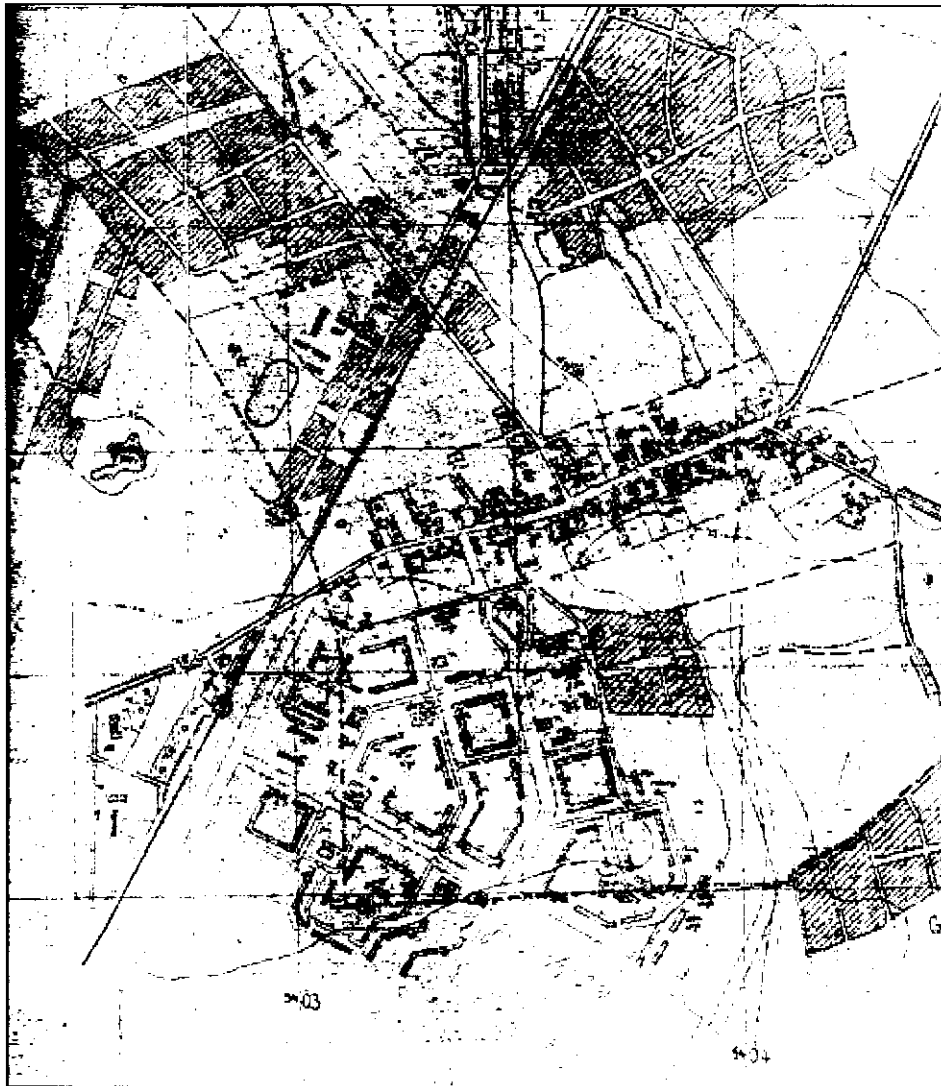
⁷⁹⁶ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3958) 1982 bis 1985 Begründung des Volkswirtschaftsplans der Gemeinde Ahrensfelde im Planjahr 1982.

⁷⁹⁷ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3958) Volkswirtschaftsplan 1984 der Gemeinde Ahrensfelde; Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3958) Entwurf des Volkswirtschaftsplans der Gemeinde Ahrensfelde 1985.

⁷⁹⁸ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3958) Protokoll der Volksvertretersitzung vom 01.04.1985.

⁷⁹⁹ Kreisarchiv Barnim: Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen (E. I. 3958) Protokoll der Ratssitzung vom 07.04.1988.

Karte 19: Kartenausschnitt: Ahrensfelde-Süd



Quelle: GEMEINDE AHRENSFELDE: Rat der Gemeinde Ahrensfelde (1987):
Übersichtsplan 1:10.000, Ahrensfelde.

Vom Bevölkerungshöchststand dieser Epoche 1958 bis zu ihrem Ende 1989 verließen rund 650 Einwohner den Ort, überwiegend wegen der schlechten Trinkwasserversorgung, der schlechten Wohnqualität und des begrenzten Wohnraums.

7.3 Ein Bauerndorf wird Allgemeingut

In diesem Abschnitt werden die Themen der Bodenreform und der „sozialistischen Kollektivierung“ in den LPGs geschildert. Die hier als Erstes angesprochene Bodenreform gehört chronologisch zwar nicht in diesen Zeitabschnitt, aber aufgrund der thematischen Zugehörigkeit zur Umstrukturierung des Bauernlandes im Zuge der Nachkriegszeit und der

Nachhaltigkeit für den Epochenabschnitt wird die Thematik der Bodenreform hier eingebunden.

7.3.1 Bodenreform

Mit der Übernahme des deutschen Ostens durch die Sowjetische Militäradministration (SMAD) kreuzten sich Wiederaufbau und Zwangsmaßnahmen im Leben der Menschen. Die Enteignungspolitik wurde von der KPD/SPD konsequent und mit der Unterstützung der sowjetischen Besatzer durchgeführt.⁸⁰⁰ Der gesamte Besitz von Großgrundbesitzern, Nationalsozialisten und Kriegsverbrechern sollte zerschlagen und „Privateigentum als Quelle sozialer Ungleichheit“ beseitigt werden.⁸⁰¹ Die Regierung hatte am 15. Juli 1945 zur Bodenreform aufgerufen.⁸⁰² Damit leitete man einen gewalthaften Transformationsprozess von oben ein, der in seinen Resultaten in der Agrargeschichte bis 1989 einmalig war.⁸⁰³ Er führte nicht nur zur Umwandlung der vorhandenen Agrarstrukturen, sondern läutete auch den Autonomieverlust des Dorfes ein.⁸⁰⁴ Um diesen Vorgang unumkehrbar zu machen, wurde zudem die Vernichtung aller Grundbücher beschlossen.⁸⁰⁵ Für die Durchführung der Reform wurden circa 9.500 örtliche Kommissionen gebildet, in denen Bauern mit mehr als fünf Hektar Ackerland allerdings nicht zulässig waren. Altbauern waren von diesem Prozess weitgehend ausgeschlossen.⁸⁰⁶ Soziale Konflikte zwischen den Neu- und Altbauern⁸⁰⁷ waren unabwendbar. Insgesamt wurden in der SBZ circa 7.000 Großgrundbesitzbetriebe enteignet.⁸⁰⁸ Das daraus hervorgegangene Land wurde an rund 210.000 Landarbeiter, Umsiedler, Landarme und Kleinpächter aufgeteilt.⁸⁰⁹ Je nach Bodenqualität konnte eine Familie fünf bis acht Hektar

⁸⁰⁰ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 714.

⁸⁰¹ BAUERKÄMPER, A. (2002): Ländliche Gesellschaft in der kommunistischen Diktatur. Zwangsmodernisierung und Tradition in Brandenburg 1945 bis 1963, Köln, Weimar, Wien, S. 71.

⁸⁰² MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 715.

⁸⁰³ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 268.

⁸⁰⁴ ebd., S. 268.

⁸⁰⁵ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 715.

⁸⁰⁶ BAUERKÄMPER, A. (2002): S. 240.

⁸⁰⁷ ebd., S. 348.

⁸⁰⁸ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 269.

⁸⁰⁹ ebd., S. 269.

erhalten.⁸¹⁰ Unverteiltes Land ging als Staatsgut in die öffentliche Hand über. Einige Kommandeure der Roten Armee hatten jedoch bereits im Vorfeld große Gebäude in guter Lage besetzt und beschlagnahmt.⁸¹¹ Bei der Berücksichtigung zur Landvergabe spielte das individuelle Verhalten in der Zeit des Nationalsozialismus ebenso eine Rolle wie der Stand der Antragsteller.⁸¹² Zugewiesene Flächen wurden in einem Plan⁸¹³ festgehalten, welcher als Grundlage für die Grobmessungen und zur Markierung der Parzellen und Grundstücke⁸¹⁴ dienen sollte. Die spätere Feinmessung sollte wiederum Grundlage für den Grundbucheintrag sein.⁸¹⁵ Jeder Neusiedler, der berücksichtigt wurde, bekam ein festvermessenes Grundstück zugewiesen⁸¹⁶, was weder verkauft, hypothekarisch belastet, verpachtet oder geteilt werden durfte. Der Handel mit Grund und Boden sollte grundsätzlich verwehrt bleiben.⁸¹⁷ Und weil Eigentum in der bäuerlichen Kultur an käuflichen Landbesitz gebunden war, mussten für die Grundstücke Preise entrichtet werden.⁸¹⁸ Diese waren dem Bodenwert jedoch in keiner Weise angemessen, erreichten die Werte doch nur rund ein Zehntel der regulären Bodenpreise von 1938 (circa 212 Reichsmark (RM) pro Hektar).⁸¹⁹ Da „so viel“ Kapital nach Kriegsende kaum jemand greifbar hatte, waren Schuldverschreibungen üblich. Gezahlt werden musste die erste Rate innerhalb von drei Jahren, der Rest innerhalb von zehn oder zwanzig Jahren.⁸²⁰

Bodenreform in Ahrensfelde

In Ahrensfelde verlief die Bodenreform - allen zu entnehmenden Quellen nach - unkompliziert. Auch die Bauern in der Gemeindegemeinschaft zur

⁸¹⁰ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 716.

⁸¹¹ BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 242.

⁸¹² ebd., S. 243.

⁸¹³ siehe folgenden Lageplan der Bodenreform Ahrensfelde.

⁸¹⁴ BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 244.

⁸¹⁵ ebd., S. 259.

⁸¹⁶ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 716.

⁸¹⁷ BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 256.

⁸¹⁸ ebd., S. 258.

⁸¹⁹ ebd., S. 260.

⁸²⁰ ebd., S. 260.

Bodenreform von Ahrensfelde durften nicht mehr als fünf Hektar besitzen.⁸²¹ Sie hatten ihre Angaben mit Vor- und Zunahme, Besitz, Parteizugehörigkeit, Beruf und Wohnanschrift vorzunehmen.⁸²² Dazu gewählt wurden H.

Zeschmann, S. Kochan, R. Moldenhauer und R. Gohlke als Kommission, P. Gohr als Vorsitzender.⁸²³ Um eine rasche Reformierung sicherzustellen, sollte erst eine Grobmessung durchgeführt werden, Feinmessungen sollten warten. Auf kleinere Irrtümer sollte es dabei nicht ankommen.⁸²⁴

Nicht ortsansässige Bodenanwälter, die die Kommission nicht kannte, mussten zuvor eine eidesstattliche Erklärung über eine Nichtmitgliedschaft in der NSDAP erbringen.⁸²⁵

Über den Vorsitzenden der Kreiskommission wurden Rundschreiben an die Bürgermeister im Kreis Niederbarnim ausgegeben.⁸²⁶ Darin ging es um die Aufteilung des Bodens, die Schätzung bebauter Grundstücke und die Festlegung deren Wertes. Dazu sollte alles Inventar aufgenommen und gelistet werden.⁸²⁷

Um den Ort und seine Einwohner über die bevorstehende Bodenreform zu informieren, fand am 07.10.1945 eine Versammlung im Gasthof Kienscherf (Dorfstraße) statt.⁸²⁸ Bei der Vergabe des zur Verfügung stehenden Bodens⁸²⁹ waren rund 40 Personen anwesend. Doch gab es weit mehr Anträge als zur Verfügung stehendes Land, sodass vom Nachbardorf Mehrow noch 21 Hektar hinzukamen.⁸³⁰ P. Gohr erklärte außerdem, dass es sich um eine große Ehre handle, das Land bestellen zu dürfen, und jeder Einzelne sollte sich jetzt auch als würdig erweisen und den Boden für die

⁸²¹ Kreisarchiv Barnim: Bodenreform (K. I. 12621) 1945, Schreiben des Vorsitzenden der Kreiskommission zur Durchführung der Bodenreform an die Bürgermeister im Kreis Niederbarnim, Betreff: Bodenreform, vom 29.09.1945.

⁸²² Kreisarchiv Barnim: Bodenreform (K. I. 12621), 29.09.1945.

⁸²³ SEGEL, Dr. K.-H.(privat): Protokoll der Versammlung für die Bodenreform vom 07.10.1945.

⁸²⁴ Kreisarchiv Barnim: Bodenreform (K. I. 12621), 29.09.1945.

⁸²⁵ ebd.

⁸²⁶ Kreisarchiv Barnim: Bodenreform (K. I. 12621) 1945, Schreiben des Vorsitzenden der Kreiskommission zur Durchführung der Bodenreform an die Bürgermeister im Kreis Niederbarnim, Betreff: Durchführung der Bodenreform, vom 30.10.1945.

⁸²⁷ Kreisarchiv Barnim: Bodenreform (K. I. 12621), 30.10.1945.

⁸²⁸ SEGEL, Dr. K.-H.(privat), 07.10.1945.

⁸²⁹ ebd.

⁸³⁰ ebd.

Volksernährung aufs Beste nutzen.⁸³¹ Enteignungsanträge waren für die Bauern G. Albrecht, P. Haase und B. Wegener gestellt worden.⁸³² Zwangsenteignet wurde in Ahrensfelde aber nur der Großbauer und frühere Amtsvorsteher B. Wegener.⁸³³ Er wurde von seinem Grundbesitz⁸³⁴ aufgrund seiner Zugehörigkeit zur NSDAP und seines Verhaltens in nationalsozialistischer Zeit enteignet.⁸³⁵ Über die beiden anderen Enteignungsanträge wurde nicht entschieden.⁸³⁶ Es wurde darauf verzichtet, da die Bodenreform bereits als abgeschlossen galt⁸³⁷ und auch keine konkrete Begründung durch Zeugen⁸³⁸ vorlag.⁸³⁹ Im Schreiben der Kreiskommission hieß es dazu: *Es muss näher begründet werden, dass die genannten Personen aktive Verfechter der Nazipartei waren. Es sind also Tatsachen anzuführen, die darauf schließen lassen, dass die Genannten aktive Nazis waren oder sind. Die Angabe NSDAP und Faschist genügt nicht, um eine Enteignung auszusprechen.* (zitiert nach: Dr. K.-H., SEGEL (privat): Aktenanlage zur Durchführung der Bodenreform in Ahrensfelde).⁸⁴⁰ Zu B. Wegener hieß es: *Der ehemalige aktive Parteigenosse Amtsvorsteher B. Wegener hatte sich, nachdem er vom Treck verspätet zurückkam, nicht bei der Gemeinde gemeldet. Er wurde verhaftet und als aktiver Nazi ist mit seiner Rückkehr nicht zu rechnen.* (zitiert nach: Dr. K.-H., SEGEL (privat): Aktenanlage zur Durchführung der Bodenreform in Ahrensfelde).⁸⁴¹ Auch deshalb gingen nicht nur sein Acker, sondern auch sein Wohnhaus, Scheune, Stallgebäude, Saatgut und sämtliches Inventar an den Bodenfond

⁸³¹ ebd.

⁸³² SEGEL, Dr. K.-H.(privat): Schreiben an den Vorsitzenden der Kreiskommission zur Durchführung der Bodenreform vom 14.12.1945.

⁸³³ SEGEL, Dr. K.-H.(privat), 14.12.1945.

⁸³⁴ Kreisarchiv Barnim: Bodenreform (K. I. 12622) 1946, Schreiben vom Bürgermeister OT Ahrensfelde an den Vorsitzenden der Kreiskommission zur Durchführung der Bodenreform vom 08.02.1946.

⁸³⁵ Information aus dem narrativen Gespräch mit W. Weißleder.

⁸³⁶ SEGEL, Dr. K.-H.(privat), 14.12.1945.

⁸³⁷ ebd.

⁸³⁸ vgl. BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 415.

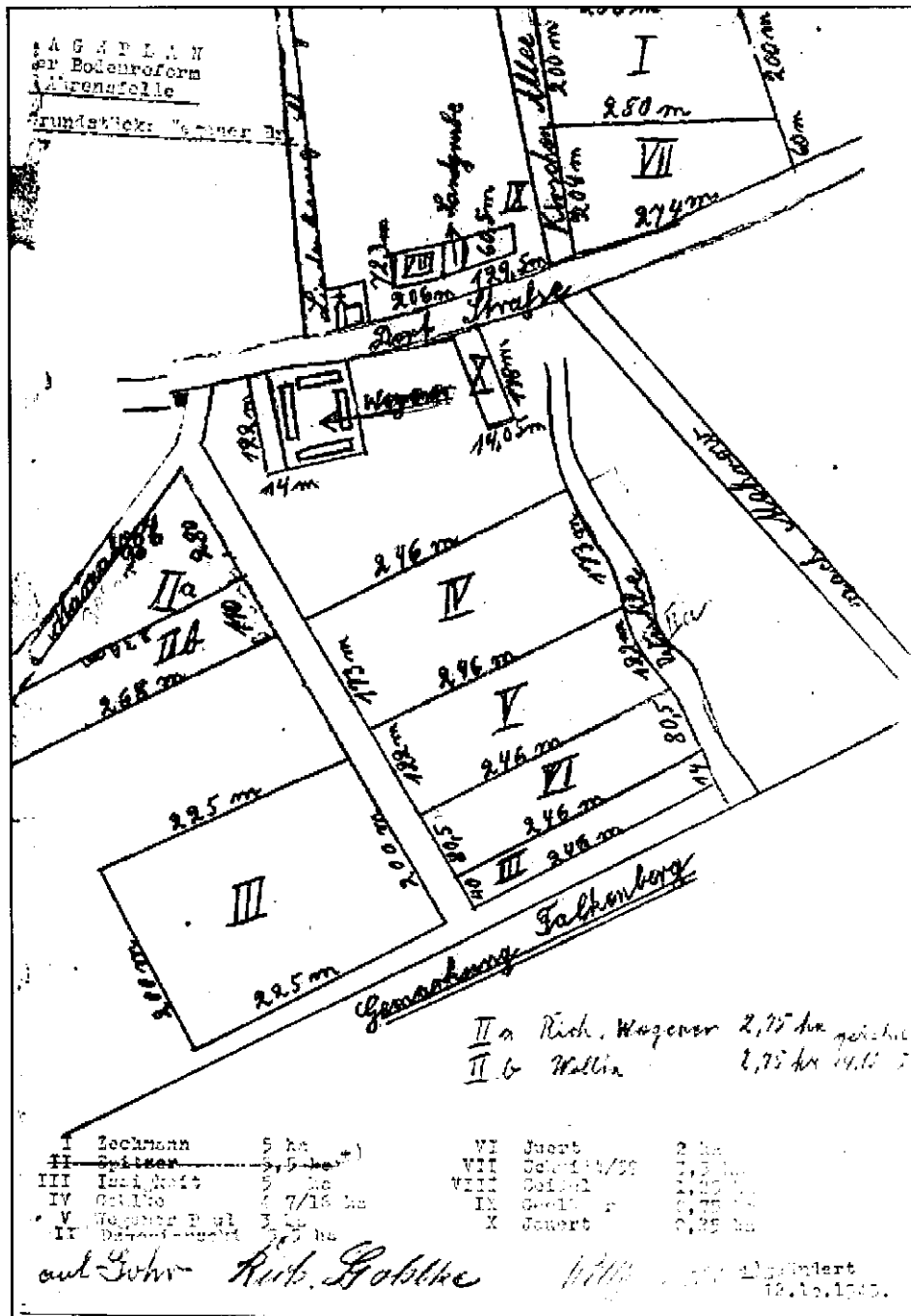
⁸³⁹ SEGEL, Dr. K.-H.(privat): Abschrift eines Schreibens der Kreiskommission an die Gemeindekommission zur Durchführung der Bodenreform vom 30.11.1945.

⁸⁴⁰ SEGEL, Dr. K.-H.(privat): Schreiben des Oberlandrats der Bezirksverwaltung Berlin, Amtssitz Bernau an die Gemeindekommission Ahrensfelde vom 10.10.1945.

⁸⁴¹ SEGEL, Dr. K.-H.(privat): Schreiben vom Bürgermeister OT Ahrensfelde an den Bürgermeister der Stadt Hoppegarten, Abtl. Beschlagnahme, Betreff: B. Wegener vom 11.09.1945.

über.⁸⁴² Von dort sollte es restlos an die Neubauern verteilt werden.⁸⁴³ Aber abgesehen vom Saatgut, ging alles an den Neubauern Zeschmann.⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵

Abbildung 11: Lageplan zur Bodenreform in Ahrensfelde



⁸⁴² SEGEL, Dr. K.-H.(privat): Genaue Zusammenstellung des Inventares, das im Zuge der Bodenreform an den Bodenfond gefallen ist (Wirtschaft B. Wegener) vom 12.11.1945.

⁸⁴³ Kreisarchiv Barnim: Bodenreform(K. I. 12622) Protokoll über die am 15.02.1946 im Restaurant Kienschert stattgefundene Versammlung.

⁸⁴⁴ SEGEL, Dr. K.-H.(privat): Protokoll über die Durchführung der Bodenreform vom 13.04.1946.

⁸⁴⁵ vgl. BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 417.

Quelle: Segel, Dr. K.-H. (privat): Aktenanlage zur Durchführung der Bodenreform in Ahrensfelde.

Auf der bereits beschriebenen Versammlung vom 07.10.1945⁸⁴⁶ wurde das Land an neun landarme Bauern und zwei Landarbeiter verteilt.⁸⁴⁷

Danach wurde der gezeigte Lageplan erstellt.⁸⁴⁸

Die landarmen Bauern, namentlich R. Wegener, W. Wollin, R. Gohlke, P. Wegener, R. Schmidt, R. Jauert, G. Geelhaar, G. Juert und A. Seidel, waren allesamt Landwirte von Beruf und hatten zwischen zwei und fünf Familienmitglieder zu versorgen.⁸⁴⁹ Sie alle wohnten in der Dorfstraße oder in der Mehrower Straße (im Kietz) und hatten bereits vorher geringen Landbesitz inne.⁸⁵⁰ Die Landarbeiter, namentlich H. Zeschmann und J. Isigkeit, lebten in der Siedlung (Straße 60) und konnten bis dato keinen Landbesitz vorweisen.⁸⁵¹ Für alle wurde ein Bodenpreis von 240 RM pro Hektar festgelegt.⁸⁵² Laut Grobmessung wurden zwischen 0,25 und 5 Hektar vergeben.⁸⁵³ Die Feinmessung des Gebietes fand im Januar des Jahres 1947 statt.⁸⁵⁴ Insgesamt wurde in Ahrensfelde eine Gesamtfläche von 32,0675 Hektar enteignet und neu verteilt.⁸⁵⁵ Dabei handelte es sich ausschließlich um den Besitz des B. Wegener. Waldgebiete kamen in Ahrensfelde nicht zur Aufteilung. *Die Bodenreform in Ahrensfelde war ein riesiger Eingriff, welcher die Struktur des Dorfes nachhaltig geprägt hat. Die Zerschlagung der bäuerlichen Struktur war die Folge.* (zitiert nach: W., Gehrke, in: Experteninterview, 11.04.2008)

Ob Beschuldigungen und damit einhergehende Enteignung hier - nach damaliger Reformstruktur - berechtigt stattfanden, kann nicht bestätigt beziehungsweise widerlegt werden, auch ob die Landanwerber berechtigt

⁸⁴⁶ SEGEL, Dr. K.-H.(privat), 13.04.1946.

⁸⁴⁷ SEGEL, Dr. K.-H.(privat): Abschrift der Personalien der landarmen Bauern und Landarbeiter vom 24.10.1945.

⁸⁴⁸ SEGEL, Dr. K.-H.(privat), 13.04.1946.

⁸⁴⁹ SEGEL, Dr. K.-H.(privat), 24.10.1945.

⁸⁵⁰ ebd.

⁸⁵¹ ebd.

⁸⁵² SEGEL, Dr. K.-H.(privat): Unterlagen zu den Preisen des laut Bodenreform erworbenen Landes, Grobmessung vom 11.02.1946.

⁸⁵³ SEGEL, Dr. K.-H.(privat), 11.02.1946.

⁸⁵⁴ SEGEL, Dr. K.-H.(privat): Schreiben des Vermessungs- und kulturtechnischen Büros von O. Burneleit vom 21.01.1947.

⁸⁵⁵ Kreisarchiv Barnim: Bodenreform (K. I. 12622), 08.02.1946.

begünstigt wurden oder nicht, kann nicht ohne Zweifel bleiben. Dieses hier beschriebene Vorgehen ist den genannten Quellen zwar so entnommen, über die tatsächliche Umsetzungspraxis im Ort ist nichts bekannt. Vielfach kamen Klientelbeziehungen und Korruption in ländlichen Gemeinden aber vor.⁸⁵⁶

7.3.2 Bildung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft

Mit der Theorie der ökonomischen Überlegenheit des Großbetriebes wurde, nachdem das Land an die Kleinbauernklasse vergeben war, später die Neubildung großer Betriebseinheiten angestrebt.⁸⁵⁷ Im Jahr 1952 wurde durch Beschluss der SED die „sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft“ vorbereitet, das heißt die Gründung der LPGs beschlossen.⁸⁵⁸ Ziel war es, die bäuerlich-dörflichen Milieus aufzulösen. Es sollte eine neue soziale Struktur geformt werden, in der der landwirtschaftliche Arbeitnehmer als „Werkstätiger“ das traditionelle Ideal autonomer Wirtschaftsführung verdrängte.⁸⁵⁹ Kleinbetrieblich organisierte Agrarwirtschaften sollten sich den „volkseigenen Betrieben“ angleichen.⁸⁶⁰ So sollte der Ausweg aus der wirtschaftlichen Krise geleitet und der Einfluss der SED auf dem Lande ausgeweitet werden.⁸⁶¹ Um die Betrieblichkeit und Produktivität der Betriebe zu steigern, wurden Maschinen-Ausleih-Stationen (MAS) und Maschinen-Traktor-Stationen (MTS) gegründet.⁸⁶² Die Kollektivierung, die freiwillig stattfinden sollte, konnte in drei verschiedenen Typen (I, II, III) erfolgen.⁸⁶³ War Typ I noch mit relativer Unabhängigkeit ausgestattet, bedeutete Typ III die volle Genossenschaftsbildung.⁸⁶⁴ Um ein breites Akzeptanz-Feld zu schaffen, wurden einzelnen Bauern große materielle Zugeständnisse gemacht.⁸⁶⁵ Sie erhielten günstige Kredite, wurden bevorzugt mit Saatgut und Dünger beliefert, Steuern und

⁸⁵⁶ BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 416 bis 418.

⁸⁵⁷ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 268.

⁸⁵⁸ ebd., S. 269.

⁸⁵⁹ BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 301.

⁸⁶⁰ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 269.

⁸⁶¹ BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 301.

⁸⁶² TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 272.

⁸⁶³ ebd., S. 272.

⁸⁶⁴ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 733.

⁸⁶⁵ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 272.

Pflichtablieferungen wurden minimiert.⁸⁶⁶ Konnten Bauern mit hohem sozialem Prestige im Dorf akquiriert werden, hatte man so die Möglichkeit, auch weitere Bauern zum Beitritt zu bewegen.⁸⁶⁷ Doch waren es anfangs hauptsächlich Neubauern, die, mit wenig Land ausgestattet, sich in den LPGs zusammenfanden.⁸⁶⁸ Sie waren im Landbau oft unzureichend ausgebildet und verfügten - wenn überhaupt - nur über veraltete Maschinen. Und da im Vorfeld der Kollektivierung keine Grundlagen für eine solche geschaffen worden waren, waren die LPGs bis 1953 unwirtschaftlich organisiert.⁸⁶⁹

Nachdem daraufhin die Verbindlichkeiten erst einmal gelockert wurden, zog die Regierung ab 1956 und 1957 die Kollektivierungspolitik erneut an.⁸⁷⁰ Der Druck auf die Bauern zum Beitritt in die LPGs wurde seitens der Gemeinden erhöht. Beispielsweise fuhren Lautsprecherwagen durch die Orte, um die Verweigerer öffentlich zu zermürben.⁸⁷¹ Weigerten sich Landwirte trotz allem weiter beharrlich, wurden ihnen vielerorts einfach keine Betriebsmittel mehr gewährt.⁸⁷² In den Jahren 1959 und 1960 wurde jedoch die Stärkung der vollen Genossenschaftsbildung im Agrarsektor unter Zwang⁸⁷³ forciert. Dorfübergreifende LPGs vom Typ III sollten flächendeckend aufgebaut werden.⁸⁷⁴ Soziale Spannungen zwischen verbliebenen Einzelbauern und Genossenschaftsbauern blieben nicht aus.⁸⁷⁵ Doch war der Eintritt in die LPG vollzogen, entwickelte sich ein gemeinsames Interesse am Bestehen des Betriebes. Durch verbessertes Einkommen und Eigenheimförderung wurde ein Zusammengehörigkeitsgefühl geschaffen, ähnlich wie in einem Verein.⁸⁷⁶ In der LPG wurde gemeinsam gearbeitet, gefeiert, verweist und

⁸⁶⁶ BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 167.

⁸⁶⁷ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 273.

⁸⁶⁸ BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 169.

⁸⁶⁹ ebd., S. 169.

⁸⁷⁰ ebd., S. 171 bis 173.

⁸⁷¹ ebd., S. 453.

⁸⁷² ebd., S. 453.

⁸⁷³ ebd., S. 185.

⁸⁷⁴ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 273.

⁸⁷⁵ ebd., S. 273.

⁸⁷⁶ ebd., S. 273.

gelebt.⁸⁷⁷ Und so konnte durch dorfübergreifende Gemeindeverbände auch die soziale Infrastruktur stabilisiert werden.

In den 1970er Jahren sollte mit der Bildung von Kooperationsbetrieben der „Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden“ in der Landwirtschaft angestrebt werden.⁸⁷⁸ Hier formte Kollektivarbeit ein neues dörfliches Milieu und entzog den bäuerlichen Traditionen die letzten eigenständigen Verfügungsmöglichkeiten.⁸⁷⁹

Aber gerade in den letzten Jahren der DDR setzten Bestrebungen ein, das dörfliche Leben, seine Struktur und Prozesse, zu stärken. Hier wurde deutlich, dass die Abwanderung in den städtischen Raum durch Stärkung der dörflichen Infrastruktur verhindert werden sollte.⁸⁸⁰ Die Erfüllung des Ernährungsplanes sollte unter allen Umständen gesichert werden.

In dieser Zeit war die ehemals bäuerliche Hoftradition nur noch bruchstückhaft vorhanden. Mit der Kollektivierung der Lebensgrundlage der Bauern brach ihr traditionelles Sozialprestige weg. Die Verfügung über ihr Ackerland hatten sie verloren und damit auch die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Boden bäuerliche Traditionen zu vererben.⁸⁸¹ Das Selbstverständnis als Bodenbesitzer verschwand allmählich und der ländliche Besitz verlor seine Zweckbestimmung.⁸⁸² Die bäuerlich-dörfliche Kultur verblasste, konnte jedoch nie völlig verdrängt werden. Die traditionellen Strukturen wurden mit dem Generationenwechsel umgewandelt, nur Restformen des bäuerlichen Milieus blieben. Die Mehrgenerationenstruktur löste sich auf. Eine klare Trennung von Wohn- und Arbeitsstätten im Dorf war die Folge.⁸⁸³

LPG in Ahrensfelde

Die Ahrensfelder LPG wurde am 12.08.1958 gegründet.⁸⁸⁴ Sie erhielt den Namen „Concordia“ (lat. Eintracht) und war eine LPG vom Typ III.⁸⁸⁵

⁸⁷⁷ ebd., S. 274 und 275.

⁸⁷⁸ BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 491.

⁸⁷⁹ ebd., S. 491.

⁸⁸⁰ TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006), S. 274.

⁸⁸¹ BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 487.

⁸⁸² ebd., S. 491.

⁸⁸³ ebd., S. 491.

⁸⁸⁴ Kreisarchiv Barnim: (R 7383) Statistisches Taschenbuch 1958 - Kreis Barnau, Barnau, 1959, S. 154.

⁸⁸⁵ ebd., S. 154.

Damit unterlag Ahrensfelde der vollen Genossenschaftsbildung. Das bedeutete, dass nicht nur alle Äcker zusammengelegt und Vieh- und Wirtschaftsgebäude erfasst wurden, sondern auch, dass alle Maschinen in die gemeinsame Nutzung übergingen.⁸⁸⁶ Die Concordia war im Verhältnis zu benachbarten LPGs klein. Aus der Tabelle zu den Lebens- und Berufsbereichen geht hervor, dass in den Jahren 1958 bis 1961 rund 50 Personen in der LPG tätig waren. Denen gegenüber standen durchschnittlich circa 21 Landarbeiter und 27 Personen in privaten landwirtschaftlichen Betrieben. Das zeigt eine relativ ausgeglichene Verteilung zwischen genossenschaftlicher und privater Landwirtschaft - zumindest für den angegebenen Zeitraum. Im Gründungsjahr bestand die LPG aus sechs Mitgliedern.⁸⁸⁷ Als Gründungsmitglieder werden unter anderm die Neu- und Mittelbauern Joachim und Richard Jauert, Helmut Müller und Kurt Schmidt genannt.⁸⁸⁸ Die LPG verfügte damals über 69 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche.⁸⁸⁹ Die Mitgliederzahlen in der LPG wurden bis in die 1960er Jahre konsequent gesteigert.⁸⁹⁰

Über ausgeübte Zwangsmaßnahmen gegen Ahrensfelder Bauern im Zuge der sozialistischen Kollektivierung kann wegen ungenügender Quellenlage keine Aussage getroffen werden. Aber schwer war das Wirtschaften unter den Bestimmungen der sowjetischen Besatzer.⁸⁹¹ Oftmals musste die Ernte liegen gelassen werden, nur um Aufgaben zu erfüllen, deren Notwendigkeiten von den Bauern nicht erkannt werden konnten.⁸⁹²

Nach Abschluss der sozialistischen Kollektivierungsmaßnahmen etablierte sich die LPG im Ort vollends. Da die Situationen für die Bauern unveränderlich blieben, folgte eine relative Akzeptanz des genossenschaftlichen Betriebes, in dem viel getan wurde, um sich den bäuerlichen Strukturen anzunähern und sich in diese einzubinden.

⁸⁸⁶ MATERNA, I.; RIBBE, W. (Hrsg.) (1995), S. 733.

⁸⁸⁷ Kreisarchiv Barnim: (R 7383) S. 154.

⁸⁸⁸ http://www.mehrow.de/Nachbarn/Ahrensfelde/Lange_Chronik_1987.html (20.05.2008).

⁸⁸⁹ Kreisarchiv Barnim: (R 7383) S. 154.

⁸⁹⁰ vgl. Kreisarchiv Barnim: (R 7383), (R 7384), (R 7385), (R 7387), (R 7388), (R 7389), (R 7390) Statistische Taschenbücher der Jahre 1958 bis 1965, Kreis Bernau, Bernau.

⁸⁹¹ Information aus dem narrativen Gespräch mit W. Weißleder.

⁸⁹² ebd.

Die LPG war ein großer Arbeitgeber im Dorf, die auch den Straßen- und Sportplatzbau unterstützte. (zitiert nach: C. Hirschmüller, in: Experteninterview, 07.04.2008).

Die Ahrensfelder Bauernstruktur war zudem klein. Die Großbauern waren entweder enteignet worden oder geflohen. Es überwogen die landarmen Bauern und Landarbeiter, welche ihr Land durch die Bodenreform zu maximal fünf Hektar hatten aufstufen können. Aber das produktive Wirtschaften auf so kleinen Parzellen war schwer. Deshalb waren Neubauern oft die Ersten, die sich in LPGs zusammenschlossen.⁸⁹³ Die restliche Ahrensfelder Bevölkerung setzte sich aus Siedlern zusammen, von denen ein großer Teil nicht landwirtschaftlich tätig war, sondern zur Arbeit nach Berlin pendelte. So kann vermutet werden, dass es Repressionen im großen Maße gegen sich weigernde Bauern vermutlich nicht gegeben hatte.

Auswirkungen

Insgesamt wurde aus einer großbäuerlichen und -räumlichen Agrarstruktur eine kleinbäuerliche fabriziert.⁸⁹⁴ Es folgte ein Strukturbruch in der Agrarwirtschaft und in der ländlichen Gesellschaft.

Der Wechsel der Besitzverhältnisse änderte die bisher bestandenen sozialen Beziehungen und dörfliche Traditionen.⁸⁹⁵ Außerdem waren nachhaltige Veränderungen in der Siedlungsstruktur, der Flureinteilung und im Landschaftsbild die Folge.⁸⁹⁶ Die bäuerlichen Höfe wurden zwar weiterhin genutzt, aber vielerorts zweckentfremdet.⁸⁹⁷ Es erfolgte die Trennung von Leben und Produktion, die auf dem Land und in den Dörfern über Jahrhunderte praktiziert worden war. In Ahrensfelde hatte aufgrund der kleinen dörflichen Struktur zwar keine große baulich sichtbare Veränderung im Siedlungsraum stattgefunden, dennoch vollzog sich eine Entwicklung im Siedlungsraum aufgrund der neuen aufgesetzten Strukturen. Über Generationen eingeschliffene Besitzverhältnisse wurden aufgebrochen. Die schleichende Verstaatlichung zog den Bauern regelrecht die Lebensgrundlage unter den Füßen fort. Nur durch diese Maßnahmen war es

⁸⁹³ BAUERKÄMPER, A. (2002), S. 169.

⁸⁹⁴ ebd., S. 239.

⁸⁹⁵ ebd., S. 252.

⁸⁹⁶ ebd., S. 253.

⁸⁹⁷ ebd., S. 253.

der Regierung möglich, die dörflichen Strukturen aufzubrechen, um auch hier eine neue politische und soziale Ordnung einzuführen. Hatte Landbesitz in dörflich-bäuerlich geprägtem Raum ursprünglich gesellschaftliches Ansehen und politische Macht bedeutet, sollte es nun im Sinne der Gleichheit nur noch eine politische Macht geben. Die Bauern, die sich im Zuge der Hardenberg'schen Reformen ihre Eigenständigkeit hart erkämpft hatten, hatten seither eigenständig im Familienverbund über ihre Besitzverhältnisse, räumliche Struktur und Wirtschaftsweise bestimmt. Nun waren sie durch den Verlust ihres Bodens ihrer Wirtschaftsautonomie entzogen und wurden fremdbestimmt. Das traditionelle dörfliche Milieu wurde dadurch gestört und konnte nur noch fragmentarisch erhalten werden.

8 1990 bis in die Gegenwart - Die Großgemeinde

8.1 Historische Entwicklung

Bei diesem Abschnitt fällt es schwer, bereits von historischer Entwicklung zu sprechen, sind die ältesten Ereignisse doch nur knapp 18 Jahre alt.

Die Jahre 1989 und 1990 standen im Zeichen von Mauerfall und Wiedervereinigung. In der Zeit zwischen dem 9. November 1989 und dem 3. Oktober 1990 waren es politisch vor allem der Staatsvertrag zur Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion, der Einigungsvertrag und der Zwei-plus-Vier-Vertrag, die für Deutschlands Zukunft die Weichen stellten.⁸⁹⁸

Sie sollten die Basis für die Wiedervereinigung beider deutscher Staaten schaffen. Die damit für die Menschen geschaffenen Möglichkeiten wurden auch in Ahrensfelde konsequent angegangen. Die folgenden 1990er Jahre standen im Ort unter dem Motto des Aufbaus, der Entwicklung und der Veränderung.

Bei der 1990 stattgefundenen Bürgerbefragung zum Anschluss an Berlin entschieden sich die Einwohner mehrheitlich dagegen⁸⁹⁹, sodass Ahrensfelde weiterhin vor der Hauptstadt blieb. Es wurden Gewerbegebiete (Kirschenallee) ausgeschrieben⁹⁰⁰ und großflächige Wohngebiete, wie das Ahrensfelder Dreieck, geplant⁹⁰¹ und teilbebaut.

Mit der Gemeindeverwaltungsreform⁹⁰² des Jahres 1992 bildeten die Gemeinden Mehrow, Eiche, Lindenberg, Blumberg und Ahrensfelde gemeinsam das Amt Ahrensfelde/Blumberg.⁹⁰³ Und die im Dezember des Jahres folgende Kreisgebietsreform führte in Brandenburg zur Reduzierung der Kreise von ehemals 38 auf nunmehr 14.⁹⁰⁴ Der neue Landkreis Barnim, dem Ahrensfelde nun angehört, setzt sich jetzt aus den ehemaligen Kreisen Bernau, Eberswalde und Bad Freienwalde zusammen. Er wird umschlossen

⁸⁹⁸ vgl. STEININGER, R. (2002): Deutsche Geschichte, Darstellung und Dokumente in vier Bänden, Bd. 4: 1974 bis zur Gegenwart, Frankfurt/Main, S. 147 bis 284.

⁸⁹⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 53.

⁹⁰⁰ ebd., S. 53.

⁹⁰¹ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 54 und 55.

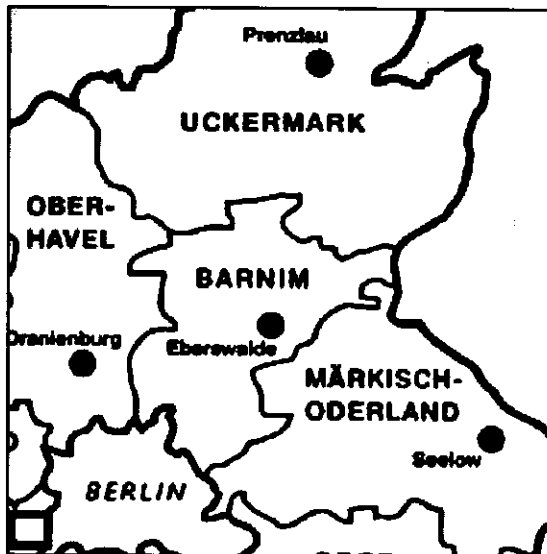
⁹⁰² BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.) (2005): Das Land Brandenburg, Kleine politische Landeskunde von Büchner, Ch.; Franzke, J., 4. überarb. Aufl., Potsdam, S. 69.

⁹⁰³ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 53.

⁹⁰⁴ BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.) (2005), S. 71.

von den Landkreisen Uckermark, Märkisch-Oderland, Oberhavel, dem Bundesland Berlin und dem Nachbarland Polen.

Abbildung 12: Landkreis Barnim



Quelle: BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.) (2005), S. 72.

Die Länderfusion von Berlin und Brandenburg wurde 1995 mehrheitlich von den Einwohnern abgelehnt.⁹⁰⁵ Da dies auch andernorts so war, konnte diese nicht realisiert werden.

Aufgrund der zunehmenden Mobilität wurde 1996 die ohnehin stark ausgelastete Dorfstraße zum Nadelöhr vor der Autobahn. Aufgrund der starken Dorfstraßenaus- und -belastung und der damit einhergehenden CO₂ Lärm- und Staubebelastung beschloss die Gemeindevertretung die bereits 1986 angedachte Umgehungsstraße.⁹⁰⁶

Ebenfalls in diesem Jahr wurde für die Gemarkung Ahrensfelde ein weiterer Gebietsverlust⁹⁰⁷ an der Stadtgrenze Berlin zur Realität, auf die folgend noch eingegangen werden wird.

Im Jahr der Euro-Einführung, 2002, wurde der Bahnverkehr (Berlin-Wriezen) von der Ostdeutschen Eisenbahngesellschaft (ODEG) übernommen⁹⁰⁸, womit das Betreiben der Trasse gesichert werden konnte und bis heute besteht.

⁹⁰⁵ BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.) (2005), S. 36.

⁹⁰⁶ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 55.

⁹⁰⁷ GEMEINDE AHRENSFELDE/Bauamt (1991), S. 10.

⁹⁰⁸ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 19.

Foto 6: Bahnhof Ahrensfelde



Quelle: Stephanie Garbe (2008/06).

Im Rahmen der Gemeindestrukturreform⁹⁰⁹ schloss sich 2003 der Ort Mehrow an Ahrensfelde an⁹¹⁰. Nur kurze Zeit später wurde gegen den erbitterten Widerstand aller Dörfer das sich gerade etablierende Amt Ahrensfelde/Blumberg zugunsten einer neuen, von außen aufgesetzten Großgemeindesituation aufgelöst.⁹¹¹ Es entstand eine Großgemeinde, die im Jahr darauf den Namen Ahrensfelde erhielt.⁹¹² Die eingeschlossenen Dörfer bekamen den Ortsteilstatus. Die Gemeinde Ahrensfelde war damit OT der Großgemeinde Ahrensfelde geworden.

Im Jahr 2004 wurden bei Grabungsarbeiten an den Grundfundamenten der Kirche verschiedene archäologische Funde entdeckt.⁹¹³ Die Fundamentmauern konnten dabei auf das Mittelalter datiert werden. Noch im

⁹⁰⁹ BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.) (2005), S. 73 bis 76.

⁹¹⁰ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 58.

⁹¹¹ ebd., S. 58.

⁹¹² ebd., S. 58.

⁹¹³ ebd., S. 58.

8.2 Siedlungsentwicklung

8.2.1 Bevölkerung

Die Unwissenheit über die Zukunft, den Arbeitsplatz und die Familie bestimmten in den ersten Jahren nach der Wende das Leben. Es war unklar, wie das lange von außen bestimmte Leben jetzt aussehen sollte. Wie waren Strukturen und Prozesse aufzugreifen, um selbstbestimmt, demokratisch leben und wirtschaften zu können? Konkrete Antworten gab es darauf keine. In Ahrensfelde fand sich zur Beantwortung dieser Frage eine Bürgerschaftsbewegung zusammen, die andere strukturell ähnlich aufgebaute Orte in der ehemaligen BRD besuchte.⁹¹⁶ Hier wollte man schauen, welche Modelle geeignet sein und wie Strukturen funktionieren können. Die Menschen wollten sich orientieren, Positionen finden und Chancen nutzen, um die gerade gewonnene Autonomie in eine neue kommunale Verwaltung einfließen zu lassen.

Ab Mitte der 1990er Jahre waren es vor allem die Wohnparkanlagen und der Eigenheimbau, die ebenso wie der Umbau von Hofgebäuden zu Wohn- oder Geschäftshäusern den Ort prägten.⁹¹⁷ Und so wie sich das äußere Bild des Ortes wandelte, veränderte sich auch das Leben der Bewohner.

Da, wenn von einem Dorf gesprochen wird, die landwirtschaftliche Komponente die Siedlungs-, Sozial- und Wirtschaftsstruktur bestimmt und prägt, kann hier von einem Übergang zum Wohndorf gesprochen werden. Denn mit der Schließung der LPG 1990 verschwanden die organisierte Landwirtschaft und damit die ehemals große Wirtschaftsfunktion in Ahrensfelde gänzlich.⁹¹⁸

Das, was das Leben der Menschen im Ort ab Mitte der 1990er Jahre bis heute ausmacht, ist, dass sie im Ort wohnen. Der überwiegende Teil der Ahrensfelder arbeitet außerhalb. Ob mit dem Auto, dem Bus, der Straßenbahn, der S-Bahn oder der OE, die Bevölkerung pendelt zum überwiegenden Teil nach Berlin,⁹¹⁹ zum geringeren Teil auch in den Landkreis Barnim oder weiter. Nur einige wenige der knapp 5.000 Einwohner arbeiten im Ort.

⁹¹⁶ Informationen aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁹¹⁷ siehe: Siedlungsstruktur 1990 bis 2008.

⁹¹⁸ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit G. Warmt.

⁹¹⁹ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit W. Weißleder.

Die Ortsbevölkerung ist angewachsen und damit auch vielfältiger geworden. Es ist klar, dass heute nicht mehr jeder jeden kennt und kennen möchte. Vieles ist zwischenmenschlich einfacher, manches auch schwieriger geworden. So ist das Leben auf dem Dorf heute einfacher, da die Menschen aufgrund veränderter Lebens- und Wirtschaftsweise nicht mehr aufeinander angewiesen sind. Hier gewinnt die Anonymität an Boden. Schwieriger ist es aufgrund des enormen Einwohnerzuwachses geworden, die Bevölkerung zu erreichen, einzubinden, Identifikationen aufzubauen und das traditionelle dörfliche Gefüge zu erhalten.

Doch wird in Ahrensfelde heute viel dafür getan, die Dorfgemeinschaft am Leben zu erhalten und Zugezogene zu integrieren. Dorf- und Kinderfeste, Osterfeuer, Sportveranstaltungen, Umzüge, Theater-, Jugendklub- und Seniorenaktivitäten, Freizeitgestaltung mit dem Regionalpark und der Kirchengemeinde und vieles mehr bestimmen heute den Kulturkalender und die Vereinsarbeit in der Gemeinde. Vielfach, aber nicht ausschließlich, sind es die verwurzelten, alteingesessenen Ahrensfelder, die mit viel Herz der Enttraditionalisierung entgegenwirken, „IHR“ Ahrensfelde und den heimatlich, dörflichen Charakter erhalten und weitergeben wollen. Die Integration in Ahrensfelde gelingt, ob über die Nachbarn, die Kinder oder gemeinsame Interessen.⁹²⁰ Heute hat Ahrensfelde eine harmonische Bevölkerungsstruktur. Viele Familien mit Kindern, aber auch Rentner und Jugendliche bestimmen das Dorfbild.

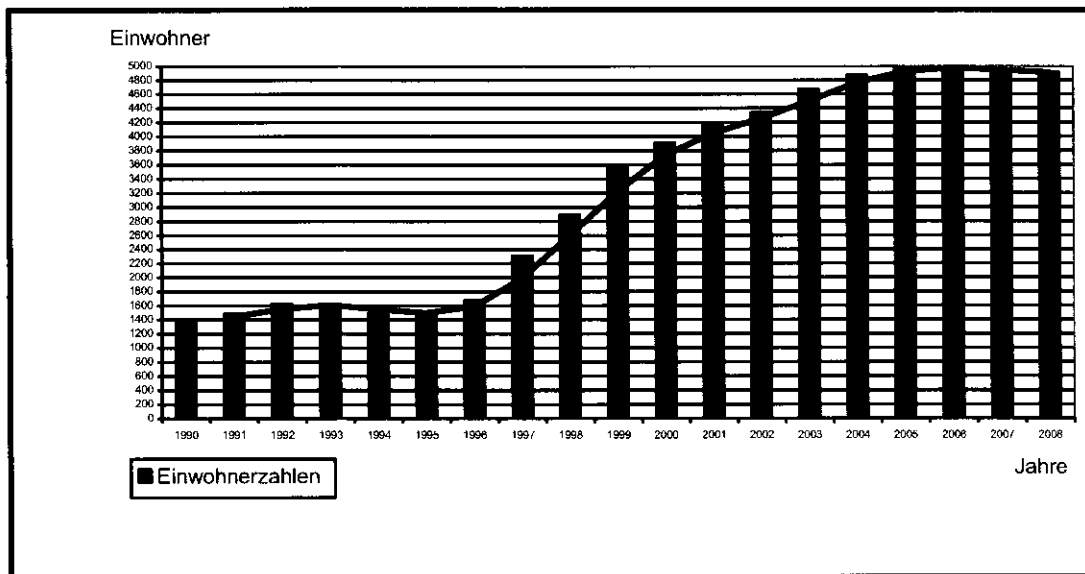
Einwohnerzahlen

Aufgrund der modernen Möglichkeiten zur Datenerfassung und -speicherung sind für den Betrachtungszeitraum alle 19 Jahre bevölkerungsstatistisch erfasst.

Das Diagramm zeigt zu Beginn der 1990er Jahre erst einen schwachen, dann jedoch einen enormen und gleichmäßigen Bevölkerungszuwachs.

⁹²⁰ Informationen aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

Diagramm 7: Bevölkerungsentwicklung von 1990 bis 2008/04

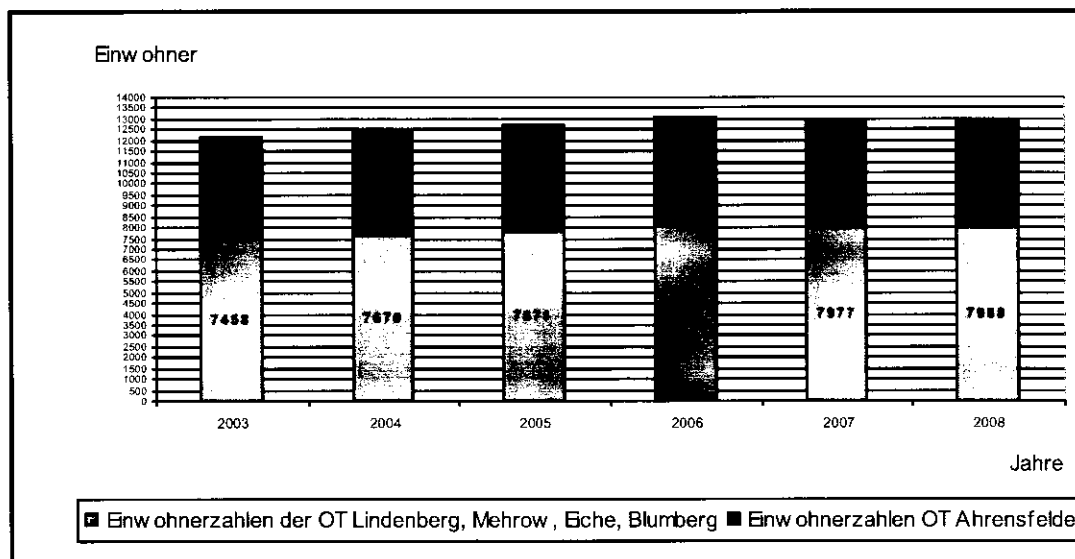


Quelle:⁹²¹

Es zeigt die Bevölkerungsentwicklung des Ortes ganz deutlich. Im Wesentlichen steigen die Zahlen parallel zur Anlage der Wohnparks ab den Jahren 1996 und 1997 an. Der Einwohnerwert hat sich seitdem mehr als verdreifacht.

Das folgende Diagramm zeigt die Bevölkerungsentwicklung der Großgemeinde seit ihrem Bestehen.

Diagramm 8: Bevölkerungsentwicklung der Großgemeinde



Quelle:⁹²²

⁹²¹ Daten von 1990 bis 2002: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik/ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2008/02).
 Daten von 2003 bis 2008: GEMEINDE AHRENSFELDE/Einwohnermeldeamt (2008/4).

Daraus geht hervor, dass in der Großgemeinde von Beginn an über 10.000 Einwohner und rund ein Drittel davon im OT Ahrensfelde leben, während sich die übrigen zwei Drittel auf die anderen vier OT verteilen.

So stellt der OT Ahrensfelde, obwohl im Flächenverhältnis nicht der größte OT, die größte Anzahl der Einwohner. Das Diagramm zeigt aber auch, dass offensichtlich ein Bevölkerungslimit erreicht wurde. Innerhalb der letzten sechs Jahre fluktuieren die Bevölkerungszahlen nur noch wenig, in den letzten vier Jahren kaum noch. So bleiben die Bevölkerungszahlen des OT Ahrensfelde knapp unter 5.000 Einwohnern und die der Großgemeinde zwischen 12.000 und 13.040.

Einordnung in den Kontext

In den letzten 18 Jahren hat nichts die Anzahl der Ahrensfelder Bevölkerung so sehr verändert wie die Folgen der Wiedervereinigung.

Ahrensfelde zeigte sich zu Beginn der 1990er Jahre noch als ein durch die LPG und Pendler geprägtes ländliches Dorf mit Durchfahrtsstraße und mangelhafter Infrastruktur.⁹²³ Doch bot die Gemeinde Ahrensfelde, an der Grenze der Hauptstadt Berlin gelegen, mit vielen Freiflächen in attraktiver Lage und guter Anbindung den idealen Platz für Investoren. Hier wurde ein Wohnstandort erkannt, der auch als solcher ausgebaut und genutzt werden sollte.⁹²⁴ Der Zuzug vieler Menschen war die Folge. Der Bürgermeister der Großgemeinde Ahrensfelde beschreibt die Entwicklungen zum Wohn- und Gewerbestandort im OT Ahrensfelde als „Selbstläufer“.⁹²⁵ *Stillstand wie in anderen ländlichen Orten gab es in Ahrensfelde nicht* (zitiert nach: W. Gehrke, in: Experteninterview, 11.04.2008). Eine Bertelsmann-Studie aus dem Jahr 2006 schätzt den zukünftigen Zuwachs bis 2020 auf circa 20.000 Einwohner für die Gemeinde.⁹²⁶

⁹²² OT Ahrensfelde: Daten von 2003 bis 2008: GEMEINDE AHRENSFELDE/ Einwohnermeldeamt (2008/04).

Großgemeinde Ahrensfelde: Daten von 2003 bis 2006: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik/Amt für Statistik Berlin- Brandenburg (2008/02).

Daten von 2007 bis 2008/04: GEMEINDE AHRENSFELDE/Einwohnermeldeamt (2008/04).

⁹²³ Informationen aus dem Expertengespräch mit W. Gehrke.

⁹²⁴ ebd.

⁹²⁵ ebd.

⁹²⁶ <http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/prognose/Prognose.action> (05.06.2008).

Daraus geht hervor, dass in der Großgemeinde von Beginn an über 10.000 Einwohner und rund ein Drittel davon im OT Ahrensfelde leben, während sich die übrigen zwei Drittel auf die anderen vier OT verteilen.

So stellt der OT Ahrensfelde, obwohl im Flächenverhältnis nicht der größte OT, die größte Anzahl der Einwohner. Das Diagramm zeigt aber auch, dass offensichtlich ein Bevölkerungslimit erreicht wurde. Innerhalb der letzten sechs Jahre fluktuieren die Bevölkerungszahlen nur noch wenig, in den letzten vier Jahren kaum noch. So bleiben die Bevölkerungszahlen des OT Ahrensfelde knapp unter 5.000 Einwohnern und die der Großgemeinde zwischen 12.000 und 13.040.

Einordnung in den Kontext

In den letzten 18 Jahren hat nichts die Anzahl der Ahrensfelder Bevölkerung so sehr verändert wie die Folgen der Wiedervereinigung.

Ahrensfelde zeigte sich zu Beginn der 1990er Jahre noch als ein durch die LPG und Pendler geprägtes ländliches Dorf mit Durchfahrtsstraße und mangelhafter Infrastruktur.⁹²³ Doch bot die Gemeinde Ahrensfelde, an der Grenze der Hauptstadt Berlin gelegen, mit vielen Freiflächen in attraktiver Lage und guter Anbindung den idealen Platz für Investoren. Hier wurde ein Wohnstandort erkannt, der auch als solcher ausgebaut und genutzt werden sollte.⁹²⁴ Der Zuzug vieler Menschen war die Folge. Der Bürgermeister der Großgemeinde Ahrensfelde beschreibt die Entwicklungen zum Wohn- und Gewerbestandort im OT Ahrensfelde als „Selbstläufer“.⁹²⁵ *Stillstand wie in anderen ländlichen Orten gab es in Ahrensfelde nicht* (zitiert nach: W. Gehrke, in: Experteninterview, 11.04.2008). Eine Bertelsmann-Studie aus dem Jahr 2006 schätzt den zukünftigen Zuwachs bis 2020 auf circa 20.000 Einwohner für die Gemeinde.⁹²⁶

⁹²² OT Ahrensfelde: Daten von 2003 bis 2008: GEMEINDE AHRENSFELDE/ Einwohnermeldeamt (2008/04).

Großgemeinde Ahrensfelde: Daten von 2003 bis 2006: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik/Amt für Statistik Berlin- Brandenburg (2008/02).

Daten von 2007 bis 2008/04: GEMEINDE AHRENSFELDE/Einwohnermeldeamt (2008/04).

⁹²³ Informationen aus dem Expertengespräch mit W. Gehrke.

⁹²⁴ ebd.

⁹²⁵ ebd.

⁹²⁶ <http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/prognose/Prognose.action> (05.06.2008).

8.2.2 Wirtschaft

Wirtschaftsformen

Die überwiegenden Wirtschaftsformen in der Zeit zwischen 1990 und der Gegenwart liegen in den Bereichen Handel und Gewerbe. Die ehemals dominante Landwirtschaft existierte und existiert nur noch am Rande. Mit der Wende und der Einführung der Marktwirtschaft waren die genossenschaftlichen Strukturen nicht mehr zu halten gewesen. Handel und Gewerbe, vor allem Mittelstandsunternehmen, etablierten sich langsam. Seit Beginn der Gewerbeaufzeichnung bis heute hatten sich 957 verschiedenste Gewerbe in Ahrensfelde angemeldet.⁹²⁷ Das zeigt, dass der Ort als Gewerbestandort attraktiv war und ist. Von diesen fast 1.000 Gewerbebeanmeldungen sind aktuell noch 405 Gewerbe vorhanden, 384 Gewerbe davon allein aus dem Betrachtungszeitraum von 1990 bis 2008.⁹²⁸ Das heißt, dass der Ort gerade in den letzten 18 Jahren interessant für die Wirtschaft wurde. Die günstige Lage und die hohe Frequentierung von Menschen gaben den Ausschlag. Dies ist auch mit der Entwicklung Ahrensfeldes zum Wohnstandort in Verbindung zu bringen. Denn mit dem Zuzug vieler Menschen in die neuen Wohnanlagen entstand eine hohe Nachfrage an Produkten des täglichen Bedarfs und Dienstleistungen. Um diese Nachfrage zu bedienen, entwickelten sich in der Nachwendezeit viele Klein- und Mittelstandsunternehmen und -geschäfte.⁹²⁹ Vor allem Gewerbe mit Lebens- und Arzneimitteln, aber auch Dienstleistungsgewerbe wie Friseure, Bäcker, Kosmetiker und Floristen konnten sich etablieren und so die häufig gemachten kurzen Wege der Bevölkerung bedienen. Ahrensfelde kennzeichnet sich daher heute durch eine vielfältige Gewerbestruktur aus.⁹³⁰ Geschäftsmodelle, die sich durch die großen überall entstandenen Discount-Märkte und Baumärkte abdecken ließen, hatten kaum eine Chance, ebenso Läden, die über den täglichen Bedarf hinaus spezialisiert tätig waren.⁹³¹ Für den nicht alltäglichen Einkauf von Kleidung, Spielsachen, Elektroartikeln und Ähnlichem fährt die Bevölkerung in die mit dem Auto zehn bis 15

⁹²⁷ GEMEINDE AHRENSFELDE/Gewerbeamt (2008/02).

⁹²⁸ ebd.

⁹²⁹ ebd.

⁹³⁰ eigene innerörtliche Recherche.

⁹³¹ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit G. Warmt.

Minuten entfernten Shoppingcenter der Umgebung. Das Eastgate Marzahn, der Kaufpark Eiche oder das Lindencenter in Hohenschönhausen sind riesige Einkaufstempel, in denen jeder fast alles, was er benötigt, an einem Ort kaufen kann. Aufgrund der Verkaufsflächen sind die Angebote meist gewaltig und die Preise günstig. Diese Einkäufe erfolgen jedoch kaum mehr als ein- bis zweimal in der Woche.⁹³²

Beim Gang durch das Dorf sieht man den stattgefundenen Wandel deutlich. Private von Ahrensfeldern betriebene Lebensmittelläden, die über Jahre als HO weiter existiert hatten, sind durch die Übermacht der Discount-Märkte verschwunden. Drei Discounter sind allein an der Dorfstraße entstanden. Mehrere Handwerks- und Gewerbebetriebe, wie beispielsweise eine Fahrschule, ein Reisebüro, mehrere Friseur- und Kosmetikgeschäfte, eine Spielothek, Automärkte, ein Trödelladen, ein Geschäft für Berufsbekleidung und eines für Pferde- und Reitzubehör, eine Apotheke, eine Bäckerei und ein Imbiss und einige mehr, siedelten sich in der Dorfstraße an, die in diesem Betrachtungszeitraum aufgrund ihrer Zentralität und Frequentierung zum Hauptansiedlungspunkt wurde. Darüber hinaus konnten die drei gastronomischen Einrichtungen, von denen eine fast 100 Jahre alt ist, erhalten werden.

Da Bevölkerungs- und Gewerbeanstieg nicht in gleichem Verhältnis stattfanden, arbeiten aber nur wenige Ahrensfelder tatsächlich im Ort. Die LPG bestand, wie die nachfolgende Tabelle zeigt, bis 1990. Insofern zog sich ihre Wirtschaftsform und -weise bis zum Beginn dieses Betrachtungszeitraumes hin. Mit ihrer Schließung verschwand die Landwirtschaft für das Jahr 1991. Lediglich der Gartenbaubetrieb konnte sich halten, der sich aber nur ein Jahr später ebenfalls auflöste. Dafür jedoch gründete sich ein landwirtschaftliches Unternehmen neu, wobei anzunehmen ist, dass dieses Unternehmen die Flächen der ehemaligen LPG übernahm.⁹³³ Im Jahr 2001 wandelte sich das landwirtschaftlichen Unternehmen in eine landwirtschaftliche GbR um, womit sich die Wirtschaftsform und -weise änderten. Die Anbauflächen wurden reduziert und die traditionelle

⁹³² Die Aussage basiert auf eigener Erfahrung. Diese wurde durch Gesprächspartner auch mehrfach bestätigt.

⁹³³ Eine genauere Auskunft über die bewirtschaftete Flächengröße und -lage konnte ich aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht bekommen.

Landwirtschaft trat in den Hintergrund. Heute bestimmt ein Reiterhof die Strukturen.⁹³⁴ Auf den verbliebenen Landwirtschaftsflächen wurde und wird hauptsächlich Viehfutter für den eigenen und für den Fremdverbrauch angebaut. Die übrigen landwirtschaftlichen Nutzflächen der Gemarkung werden von Bauern anderer Gemarkungen gepachtet und bewirtschaftet.⁹³⁵

Landwirtschaft

Aufgrund der Auskünfte des Landwirtschaftsamtes Brandenburg konnte für Ahrensfelde, wie bereits geschildert, lediglich ein landwirtschaftliches Unternehmen ausfindig gemacht werden.⁹³⁶ Die noch vorhandenen Ackerfluren werden von diesem Unternehmen in Familienstruktur, zum Großteil jedoch von auswärtigen Bauern bestellt. Eine Umorientierung auf Pferde- und geringe Kleintierhaltung fand statt. Zusätzlich gab es zu Beginn der 1990er Jahre einen Gärtnereibetrieb und ab dem Jahr 1993 einen Imker, sodass das Amt für Landwirtschaft für den Betrachtungszeitraum zwei Betriebe mit landwirtschaftlicher Struktur ausweist.

andere wirtschaftliche Ausrichtungen

Vom Beginn der Aufnahme gewerbestatistischer Daten im Ort bis heute sind 405⁹³⁷ verschiedene Gewerbe in den Bereichen Handel, Handwerk und Industrie im Gewerbeamt gemeldet und existent. Innerhalb des Betrachtungszeitraums sind es 384.⁹³⁸ Also sind 21 Gewerbe bereits vor dem Betrachtungszeitraum entstanden.

Leider gibt es, wie im Kapitel zum Umgang mit dem Datenmaterial beschrieben, keine jährliche statistische Aufnahme aller bestehenden Gewerbe. Aufgrund dessen und wegen der genannten Ungenauigkeiten spiegeln die Werte des Gewerbeamtes zwar nicht die exakte Wahrheit wider, zeigen aber eine gewerbliche Tendenz.

Die folgende Tabelle macht deutlich, dass es sich bei den gewerblichen Betrieben um eine klare Mehrheit gegenüber den landwirtschaftlichen Betrieben handelt. Die wirtschaftliche Struktur in Ahrensfelde orientierte sich

⁹³⁴ eigene innerörtliche Recherche.

⁹³⁵ GEMEINDE AHRENSFELDE/ Fachbereich: Infrastruktur und Umwelt (2008/04).

⁹³⁶ Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLVU), LUIS-Brandenburg, Landkreis Barnim, Verbraucherschutz- und Gesundheitsamt, Sachgebiet Landwirtschaft (2008/02).

⁹³⁷ Innerhalb dieser Zahlenwerte sind Freiberufler (z. B. Anwälte) nicht enthalten.

⁹³⁸ GEMEINDE AHRENSFELDE/Gewerbeamt (2008/02).

demnach mehr in Handel, Gewerbe und Dienstleistungen. Die Landwirtschaft ist deutlich zurückgegangen, damit auch ihre Bedeutung.

Tabelle 2: Betriebe- und Gewerbezahlen

Jahre	gewerbliche Anmeldungen	gewerbliche Abmeldungen	Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe
1990	/	/	1 LPG 1 Gartenbaubetrieb
1991	149	37	1 Gartenbaubetrieb
1992	131	36	1 landw. Unternehmen
1993	170	79	1 landw. Unternehmen 1 Imker
1994	229	92	1 landw. Unternehmen 1 Imker
1995	202	115	1 landw. Unternehmen 1 Imker
1996	192	133	1 landw. Unternehmen 1 Imker
1997	207	136	1 landw. Unternehmen 1 Imker
1998	207	139	1 landw. Unternehmen 1 Imker
1999	188	148	1 landw. Unternehmen 1 Imker
2000	195	146	1 landw. Unternehmen 1 Imker
2001	173	136	1 landw. GbR 1 Imker
2002	171	148	1 landw. GbR 1 Imker
2003	198	112	1 landw. GbR 1 Imker
2004	237	163	1 landw. GbR 1 Imker
2005	215	151	1 landw. GbR 1 Imker
2006	204	138	1 landw. GbR 1 Imker
2007	171	138	1 landw. GbR 1 Imker
2008	aktuell bestehen seit 1990 > 384 Gewerbebetriebe*		1 landw. GbR 1 Imker

Quelle: Gewerbe An- und Abmeldungen:
 GEMEINDE AHRENSFELDE/Gewerbeamt (2008/02)
Landwirtschaftsbetriebe in Ahrensfelde:

Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLVU), LUIS-Brandenburg, Landkreis Barnim, Verbraucherschutz- und Gesundheitsamt, Sachgebiet Landwirtschaft (2008/02).

* Dabei handelt es sich ausschließlich um Gewerbe, welche sich im Zeitraum von 1990 bis 2008 angemeldet haben und bis heute existieren.

Wird diese wirtschaftliche Entwicklung auf der Basis der Bevölkerung betrachtet, dann entstehen zwei Bedeutungsräume, zum einen die Bedeutung als Arbeitgeber für den Ort und zum anderen die Bedeutung der etablierten Wirtschaft für die Nutzung im Ort.

Bei heute fast 5.000 Einwohnern ist die Bedeutung der Ahrensfelder Wirtschaft als Arbeitgeber gering einzuschätzen. In den 405 Gewerben mit kleiner und vielfältiger Unternehmensstruktur arbeiten neben den Ahrensfeldern auch Berliner und Bewohner der umliegenden Gemeinden⁹³⁹, vermutlich zu gleichen Teilen.

Die Bedeutung der etablierten Gewerbe für die Nutzung ist jedoch groß. Der wirtschaftliche Bereich um Handel, Gewerbe und Dienstleistungen kann aufgrund moderner Strukturen viele Menschen erreichen, ihre Existenz ist wichtig für die Bevölkerung und damit bedeutungsvoll.⁹⁴⁰

Auf der Basis der Bevölkerungszahlen zeigt sich, dass die Landwirtschaft für die Ahrensfelder auf beiden Bedeutungsebenen keine oder nur eine geringe Rolle spielt. Genutzt wird der Betrieb von einigen Ahrensfeldern und Berlinern im Freizeitbereich des Pferdesports. Als Arbeitgeber versorgt die landwirtschaftliche GbR aber lediglich eine Familie.⁹⁴¹ Die Landwirtschaft ist in Ahrensfelde zur Randerscheinung geworden.

Der folgende aktuelle Flächennutzungsplan (FNP) zeigt jedoch, dass die Gemarkung immer noch große landwirtschaftliche Flächen in ihrem Norden und Süden beinhaltet. Der überwiegende Teil davon gehört der Kirche und wird verpachtet, zum Großteil an außerhalb lebende Bauern.⁹⁴² Das erscheint einleuchtend, da es in Ahrensfelde kaum noch Bauern gibt. Nur einige kleine Flächen werden vom verbliebenen landwirtschaftlichen Unternehmen tatsächlich genutzt.

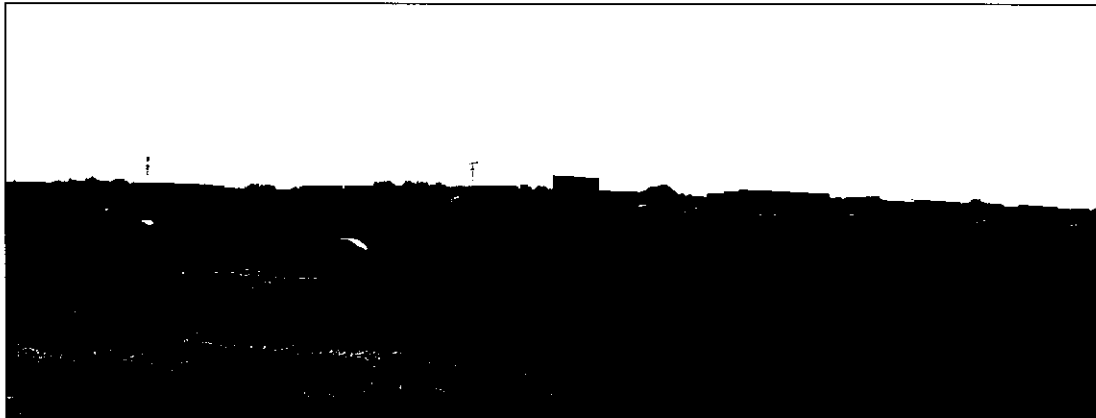
⁹³⁹ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit G. Warnt, eigener Erfahrung und innerörtlicher Recherche.

⁹⁴⁰ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit G. Warnt und eine Erfahrung.

⁹⁴¹ Informationen aus dem narrativen Gespräch mit G. Warnt und eine Erfahrung.

⁹⁴² GEMEINDE AHRENSFELDE/Fachbereich: Infrastruktur und Umwelt (2008/04).

Foto 8: Ahrensfelder Felder

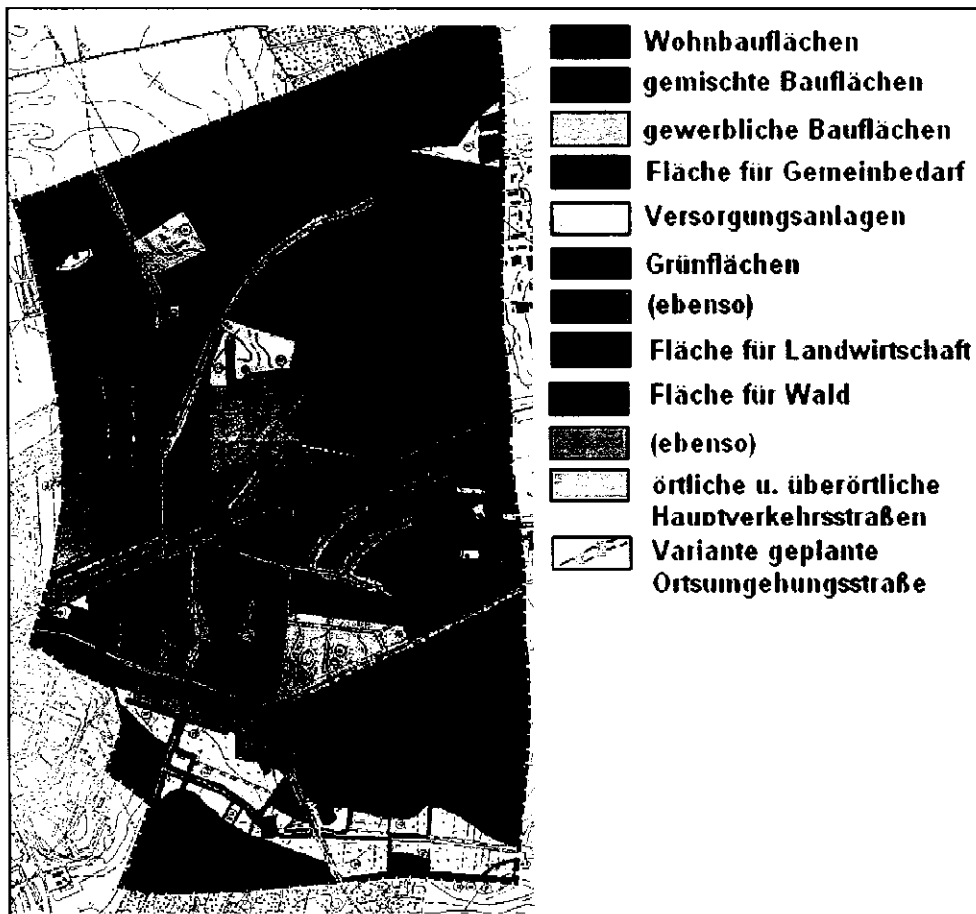


Quelle: Stephanie Garbe (2008/06).

Neben der kleingewerblichen Struktur und der fast unbedeutenden landwirtschaftlichen Struktur weitete sich das Pendlerwesen weiter aus, sodass die Mehrheit der heute 5.000 Einwohner einer Beschäftigung außerhalb des Ortes nachgeht. Genaue statischen Erhebungen über die Anzahl der Pendler gibt es keine. Sie umfasst jedoch mit hoher Sicherheit mehr als die Hälfte der arbeitenden Bevölkerung, denn das war auch bereits in der DDR-Zeit so gewesen.

Der stattgefundene Funktionswandel des Dorfes wurde nach der Auflösung der LPG unverblümt deutlich. Die den Begriff Dorf ursprünglich prägende Komponente Landwirtschaft existiert nur noch untergeordnet. Das Kapital kommt durch die arbeitende Bevölkerung überwiegend aus Berlin. Die Versorgung der Menschen und der Bestand des Dorfes werden so in übergeordnetem Maße von außerhalb sichergestellt. Steigende Mobilität und gute Infrastrukturanbindung machen es Ahrensfelde möglich, als Wohnstandort mit kleinen mittelständischen Unternehmen zu existieren. Ein gesteigertes Wirtschaftsaufkommen, das viele Arbeitsplätze und damit Menschen an den Ort bindet, ist zum Erhalt des Ortes aufgrund der übergeordneten Wohnfunktion und der guten Lage nicht mehr notwendig.

Karte 20: Flächennutzungsplan der Gemarkung Ahrensfelde*



Quelle: GEMEINDE AHRENSFELDE/Bauamt (2000/08):
Flächennutzungsplan Ahrensfelde, 1:10.000, Ahrensfelde.

* Da hier nur der Umfang der verschiedenen Flächen aufgezeigt werden soll, wird darauf verzichtet, die im FNP enthaltene Symbolik zu erläutern.

8.2.3 Siedlungsstruktur

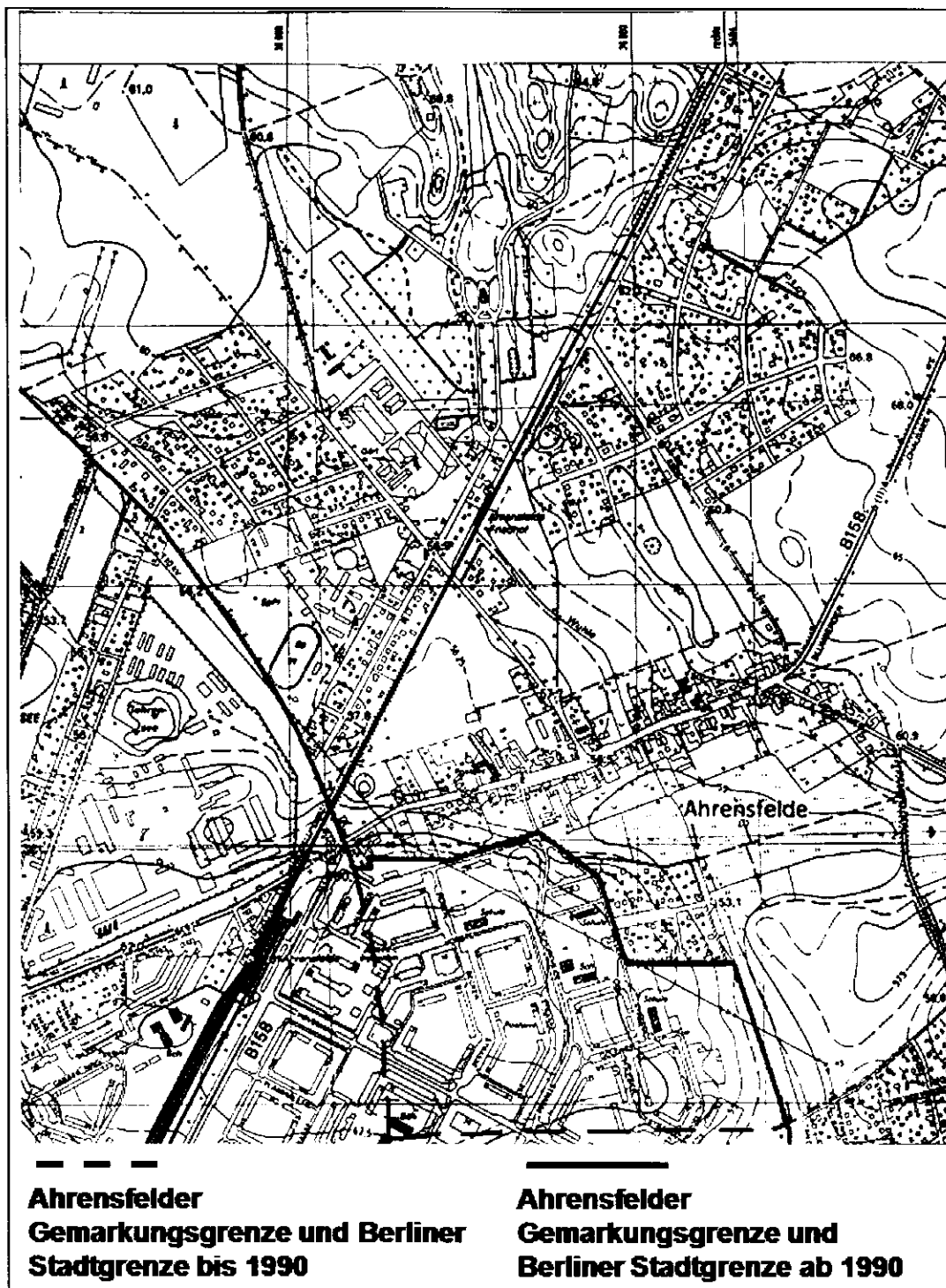
In den Jahren von 1990 bis heute fanden und finden noch immer große Veränderungen in und um den Ort Ahrensfelde statt. Die im Jahr 1992 durchgeführte Kreisgebietsreform sowie die Gemeindeverwaltungsreform änderten aber lediglich kommunale Strukturen und Zuständigkeiten, an den Dorf- und Gemarkungsgrenzen änderte sich nichts. Seither hatten die Gemarkungen Ahrensfelde, Mehrow, Lindenberg, Eiche und Blumberg ein gemeinsames Amt mit Sitz in Ahrensfelde. Trotzdem behielten sie ihre Selbstständigkeit mit eigenem Bürgermeister und eigenem Finanzhaushalt. Den Status quo des Jahres 1992 zeigt die nachfolgende Karte. Seit der Kartendarstellung von 1987 hatte sich wenig verändert. Die einzige deutliche Veränderung zeigt sich in der im Süden an Ahrensfelde grenzenden Berliner

Stadtgrenze. Sie ist hier bis an die Gehöfte der Dorfstraße heran eingezeichnet.

Im Jahr 1981 hatten der Magistrat von Berlin und der Rat des Bezirks Frankfurt Oder im Zuge des Wohnbauprojekts „Großwohnsiedlung Marzahn“ circa 45 Hektar aus der kommunalen Verwaltung Ahrensfeldes herausgelöst.⁹⁴³ Staatsrechtlich gehörte das Gebiet aber weiterhin zur Gemarkung Ahrensfelde. Daher konnte, wie im vorangestellten Kapitel dargestellt, die Großwohnsiedlung bis an das Straßendorf herangebaut werden. Mit dem Einigungsvertrag 1990 aber verlor Ahrensfelde dieses Land, welches ursprünglich nur kommunalpolitisch abgetreten worden war. Im Einigungsvertrag wurde die Grenze Berlins nach dem Gesetz von Groß-Berlin mit der Maßgabe bestimmt, dass alle Gebiete, in denen wie im Fall von Ahrensfelde-Süd nach dem 7. Oktober 1949 eine Wahl zur Stadtverordnetenversammlung stattgefunden hat, Bestandteil der Bezirke von Berlin sind.⁹⁴⁴ Deshalb erscheint im Kartenausschnitt des Jahres 1992 die Ahrensfelder Südgrenze bis hinter die Dorfstraße verlagert. Ahrensfelde wehrte sich und klagte dagegen, jedoch ohne Erfolg. Im Jahr 1996 wurde die neue Grenzlinie endgültig für rechtsgültig erklärt.

⁹⁴³ GEMEINDE AHRENSFELDE/Bauamt (1991), S. 10.
⁹⁴⁴ ebd., S. 10.

Karte 21: Kartenausschnitt: Ahrensfelde 1992



Quelle: SENATSVERWALTUNG FÜR BAU- UND WOHNUNGSWESEN V (1992): Karte von Berlin, TK 1:10.000, Blatt: 431, 1. Aufl., Berlin, (verändert).

Die neue und bis heute gültige südliche Gemarkungsgrenze verlief nun von der Märkischen Allee kommend hinter den ersten Grundstücken rechtsseitig der Dorfstraße auf die Klandorfer Straße zu. Sie schlängelt sich zwischen Dorf und Neubau hindurch und folgt im Anschluss dem Verlauf der Wuhle.

Wie bereits geschildert waren die 1990er Jahre für Ahrensfelde nach der langen Zeit des Stillstands in der DDR eine Zeit stetiger Veränderungen. Aufgrund der sich den Menschen bietenden Möglichkeiten durch die Wende sollten jetzt die Chancen genutzt werden, um sich bessere Lebensumstände zu verschaffen. Aufgrund der guten Infrastrukturanbindung bedeutete dies für Ahrensfelde eine ungeahnte Nachfrage nach Wohnraum.

Aufsiedlung in Ahrensfelde in den 1990er Jahren

Um die Attraktivität der verschlafenen Stadtrandsiedlung zu erhöhen und um auf das Suburbanisierungsstreben zu reagieren, wurden mehrere Wohnbauprojekte entwickelt. Dafür ausgearbeitete Bauleitpläne benötigten aber konkrete FNP als Vorgabe. Der Landesentwicklungsplan für den engeren Verflechtungsraum von Berlin wurde jedoch erst im Jahr 2000 rechtskräftig. Da man in Ahrensfelde darauf nicht warten wollte, erwog man hier die Nutzung einer Sonderregelung. Im § 8 Absatz 4 des Baugesetzbuches⁹⁴⁵ ist erläutert, dass unter dringenden Umständen und bei gegebener Kompatibilität ein Bebauungsplan aufgestellt werden kann, bevor ein FNP erstellt wurde.

Als eines der ersten Wohnbauprojekte wurde 1996 und 1997 der Wohnpark „Kirchhof“ errichtet. Dafür wurden 37 Einfamilienhaus- beziehungsweise Doppelhaushälften und 50 Eigentumswohnungen geplant.⁹⁴⁶ Es wurden dabei sechs mehrgeschossige Mehrfamilienhäuser erstellt, in denen jeweils sechs Wohnungen unterschiedlicher Größe eingerichtet wurden⁹⁴⁷. Noch bevor das Bauvorhaben beendet wurde, waren bereits 80 Prozent des Neubaus verkauft.⁹⁴⁸ Hier waren jedoch lediglich Erbbaupachtverträge mit einer Laufzeit von 99 Jahren vorgesehen.⁹⁴⁹ Die Käufer waren überwiegend Berliner, welche ihren Wohnsitz aus den umliegenden Stadtbezirken ins Umland verlagern wollten. Dabei handelte es sich hauptsächlich um junge Familien oder Rentner.⁹⁵⁰ Die östlich vom Baugebiet gelegene Wuhle sollte

⁹⁴⁵ <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/bbaug/gesamt.pdf>, S. 19, (29.05.2008).

⁹⁴⁶ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 02.11.1995, (o. S.).

⁹⁴⁷ ebd.

⁹⁴⁸ PLUME, P. (2006): Wohngebiete im Umland - Ahrensfelde, Referatsunterlagen von Gunther, C., Penzkofer, A., Ahrensfelde, S. 6.

⁹⁴⁹ GEMEINDE AHRENSFELDE (1996): Bürger- und Besucherinformation, 1. Aufl., Ahrensfelde, S. 34 und 35.

⁹⁵⁰ PLUME, P. (2006), S. 6.

vom Baugeschehen unberührt bleiben beziehungsweise bei Bauabschluss renaturiert werden.⁹⁵¹

Foto 9: Wohnprojekt Kirchhof



Quelle: Stephanie Garbe (2008/06).

Als eines der größten Bauprojekte wurde das „Ahrensfelder Dreieck“ quasi direkt neben dem Wohnpark „Kirchhof“ errichtet. Nach dem Bebauungsplan von 1994 wurden auf dem 21,5 Hektar (0,215 km²) großen, als Wohn- und Mischfläche ausgewiesenen Gebiet über 400 Reihen- und Doppelhäuser errichtet.⁹⁵² In den einzelnen Blöcken mit vier bis acht Quartieren verfügt jede Wohnung über eine Wohnfläche von rund 110 m². In der ersten von insgesamt drei Bauphasen, in welcher die Häuser entlang der Kirchenallee entstanden, konnten die ersten voll erschlossenen Grundstücke mit schlüsselfertigen Häusern bereits 1996 bezogen werden.⁹⁵³ Die zweite Bauphase setzte 1998 ein und die dritte war im Jahr 2000 abgeschlossen.⁹⁵⁴ Nach dem Abschluss dieses Projekts, von dem fast alle bebauten Grundstücke verkauft werden konnten, stiegen die Einwohnerzahlen rapide

⁹⁵¹ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde, 02.11.1995, (o. S.).

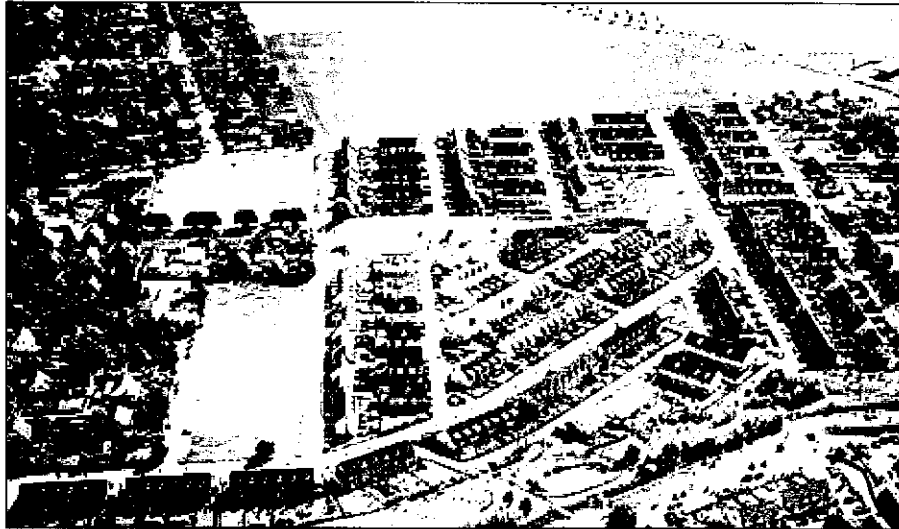
⁹⁵² PLUME, P. (2006), S. 7.

⁹⁵³ ebd., S. 7.

⁹⁵⁴ ebd., S. 7.

an. Die Straßen und Grünflächen wurden nach ihrer Fertigstellung kostenfrei an die Gemeinde übergeben.⁹⁵⁵ Das „Ahrensfelder Dreieck“ verband nun den Dorfkern und die Dorfstraße mit dem alten Siedlungsblock C und stellte demnach einen Siedlungsschluss her.

Foto 10: Luftaufnahme Ahrensfelder Dreieck

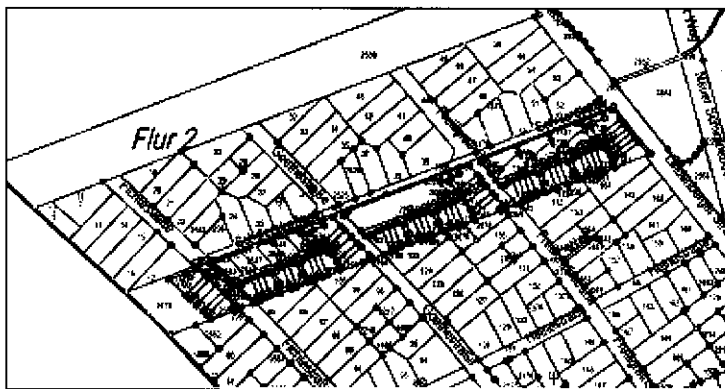


Quelle:

http://www.stoffelholding.de/media/dbmedia/editor/ahrensfelde_gross.jpg

Der Wohnpark Schillerstraße war das Wohnbauprojekt im Siedlungsblock B. Hier sollten auf den letzten freien Feldstücken ab Juli 1997 insgesamt 80 Wohneinheiten entstehen. Die erstellten 1½ bis 2-geschossigen Reihen- und Doppelhäuser wurden vollständig unterkellert und als Rohbau verkauft.⁹⁵⁶

Karte 22: Flurkartenauszug - Wohnprojekt Schillerstraße



Quelle: Katasteramt Eberswalde (2007/12), Auszug Geobasisdaten Landkreis Barnim, Gemarkung Ahrensfelde, Flur 2, Maßstab: 1:5.000, verkleinert.

⁹⁵⁵ ebd., S. 7.

⁹⁵⁶ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 27./28.02.1999, (o. S.).

Für das „Kleine Ahrensfelder Dreieck“ wurde der Erschließungsplan im Jahr 1997 abgeschlossen. Das Bebauungsgebiet zwischen der Lindenbergerstraße, der Dorfstraße und den Bahngleisen betrug rund sechs Hektar (60.000 m²).⁹⁵⁷ Hier konnten die Interessenten die Grundstücke teilweise käuflich, teils mit Erbbaupachtvertrag erwerben.⁹⁵⁸ Damit erlangten die „Käufer“ das Recht, ihr Haus gegen eine Pacht auf dem Parzellenboden zu bauen.

Karte 23: Flurkartenauszug - Wohnprojekt Kleines Ahrensfelder Dreieck



Quelle: Katasteramt Eberswalde (2007/12), Auszug Geobasisdaten Landkreis Barnim, Gemarkung Ahrensfelde, Flur 3, Maßstab: 1:5.000, verkleinert.

In drei Bauabschnitten sollten 60 bis 70 Wohneinheiten erstellt werden. Um dies zu ermöglichen, mussten diverse Zufahrtstraßen mitgebaut werden.⁹⁵⁹

Geplant wurde für das Gebiet eine Mischung aus Geschoss-, Reihen- und Einzelhäusern.⁹⁶⁰ Heute befinden sich auf dem kleinen Ahrensfelder Dreieck allerdings ausschließlich Ein- und Zweifamilienhäuser.

Der „Goethepark“ (Wohnpark Ulmenallee) war ein besonderes Wohnbauprojekt, da es auf ehemaliger Industrie- und Gewerbebrache entstand. Auf dem Gebiet war ursprünglich die kasernierte Polizei und später das Gewerbe der Elektromontage (ELMO), welches im Zuge der Wende dieses Gebiet aufgab, ansässig. Für den Wohnpark musste das Areal von Baracken und versiegelten Flächen geräumt werden. Nach der

⁹⁵⁷ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 15.01.1998, (o. S.).

⁹⁵⁸ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde, 15.01.1998, (o. S.).

⁹⁵⁹ ebd.

⁹⁶⁰ ebd.

Grundsteinlegung im Juli 1998 wurden auf der 45.000 m² großen Fläche 125 Wohneinheiten errichtet.⁹⁶¹ Insgesamt entstanden 16 Doppel- und 109 Reihenhäuser⁹⁶² mit zwischen 170 und 380 m² Grundstücksfläche⁹⁶³.

Die Straßenanlage sollte sich am ursprünglichen Alleetyp orientieren, sprich das umliegende Ortsbild aufgreifen.⁹⁶⁴ Das auf dem Gebiet des Goetheparks bestehende mehrgeschossige Bürogebäude sollte erhalten werden und zum Technologiezentrum ausgebaut werden.⁹⁶⁵

Foto 11: Wohnprojekt Goethepark



Quelle: Stephanie Garbe (2008/06).

Aber nicht nur durch die neuen Wohnparks veränderte sich das Gesicht des Dorfes. Auch die alten Siedlungsteile und das Straßendorf wurden starken Veränderungen unterzogen.

⁹⁶¹ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 03.07.1998, (o. S.).

⁹⁶² ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 29./30.05.1999, (o. S.).

⁹⁶³ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 24.01.1997, (o. S.).

⁹⁶⁴ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde, 29./ 30.05.1999, (o. S.).

⁹⁶⁵ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde, 03.07.1998, (o. S.).

Foto 12: Dorfstraße Ahrensfelde heute



Quelle: Stephanie Garbe (2008/06).

Viele alte Häuser, die aufgrund von Materialmangel in der DDR lange nur provisorisch instandgehalten werden konnten, wurden jetzt umgebaut und erneuert.

Foto 13: Gehöfte an der Dorfstraße

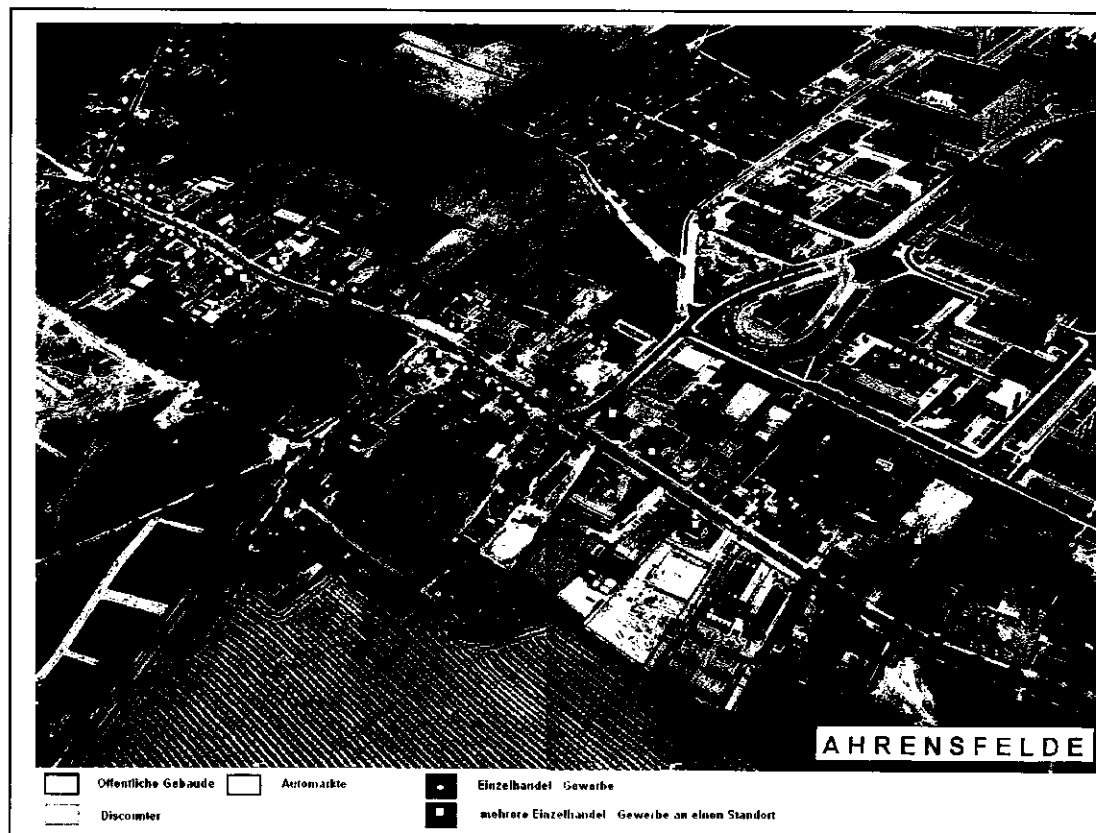


Quelle: Stephanie Garbe (2008/06).

Die Infrastruktur wurde modernisiert, Gehwege wurden gebaut, Trink- und Abwasser verlegt, Telefon- und Gasanschlüsse verteilt und die

Stromleitungen erstmals unter die Erde gelegt.⁹⁶⁶ Einige Gehöfte in der Dorfstraße wurden zu Geschäften oder Dienstleistungsbetrieben ausgebaut. Eine bunte Flut von Werbeschildern bedeckt seitdem die Dorfstraße. Freiflächen wurden von Discountmärkten aufgekauft und darauf Filialen errichtet. Darüber hinaus gibt es eine Art Dienstleistungsgebäude mit Friseur und Apotheke sowie mehrere Automärkte an der Dorfstraße. Die meisten baulichen Veränderungen durch neue Gewerbe fanden, wie die folgende Abbildung zeigt, innerhalb des bereits bestehenden Dorfgebietes statt.

Abbildung 13: Luftbild Ahrensfelde 1995



Quelle: GEMEINDE AHRENSFEDE (1995), (verändert).

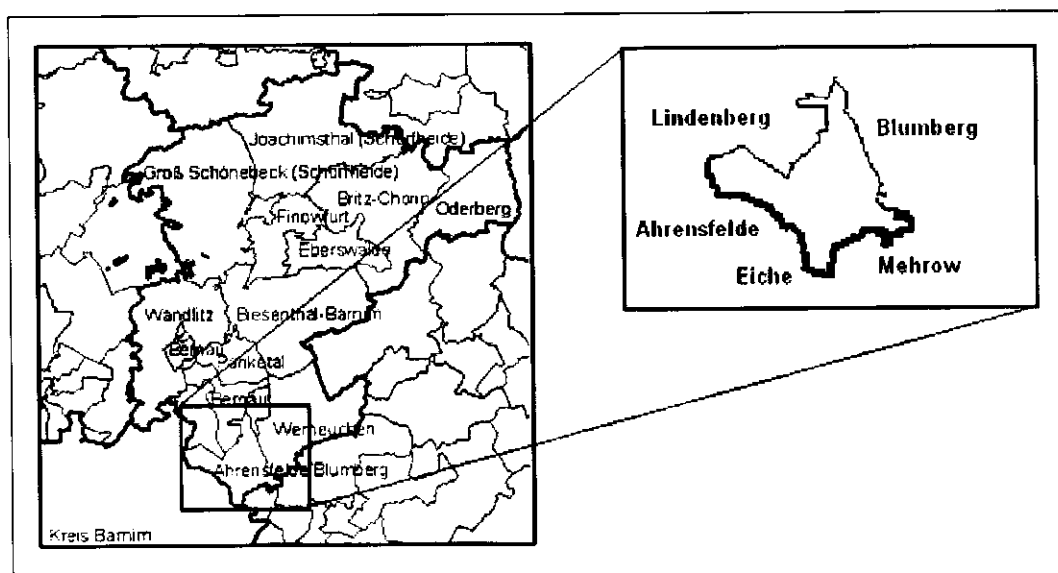
Aufsiedlung in den 2000er Jahren

Die verschiedenen Wohnbauprojekte in Ahrensfelde liefen fließend ineinander über und waren im Einzelnen bis 2000 noch nicht abgeschlossen. Mit dem Jahr 2003 folgten für den Ort Ahrensfelde und die umliegenden Gemeinden weitere tief greifende und vor allem strukturelle Veränderungen. Das Ministerium des Innern des Landes Brandenburg befürwortete mit dem Hintergrund der Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung durch

⁹⁶⁶ Information aus dem Expertengespräch mit C. Hirschmüller.

kompaktere Strukturen den Zusammenschluss von Gemeinden zu Großgemeinden.⁹⁶⁷ Mit der Gemeindegebietsreform wurden neue Gebietsstrukturen für Brandenburg eingeführt. Aber der ursprünglichen Freiwilligkeit für Zusammenschlüsse folgte, wie später noch erklärt wird, der rechtliche Zwang, sodass sich im Jahr 2003 Mehrow an Ahrensfelde anschließt.⁹⁶⁸ Nur kurze Zeit später wurde das Amt Ahrensfelde/Blumberg aufgelöst⁹⁶⁹ und die Großgemeinde gebildet, die ein Jahr später den Namen Ahrensfelde erhielt⁹⁷⁰. Die fünf zusammengeschlossenen Dörfer Lindenberg, Mehrow, Eiche, Blumberg und Ahrensfelde erhielten den Ortsteilstatus.⁹⁷¹ Gebietsverluste oder Gemarkungsänderungen fanden nicht statt. Die folgende Abbildung zeigt die neue Großgemeinde Ahrensfelde mit ihren Ortsteilen im Landkreis.

Abbildung 14: Landkreis Barnim und Großgemeinde Ahrensfelde



Quelle: www.mluv.brandenburg.de (28.05.2008) (verkleinert und verändert).

Auch in den 2000er Jahren setzte Ahrensfelde aufgrund der steigenden Einwohnerzahl die Entwicklung fort. Weitere Siedlungstätigkeit in den Siedlungsblöcken und weitere bauliche Veränderungen an der Dorfstraße aufgrund der gewerblichen Expansion waren die Folge. Weitere Höfe wurden

⁹⁶⁷ BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.) (2005), S. 74.

⁹⁶⁸ GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006), S. 58.

⁹⁶⁹ ebd., S. 58.

⁹⁷⁰ ebd., S. 58.

⁹⁷¹ vgl. BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.) (2005), S. 76 bis 78.

zur gewerblichen Nutzung umgebaut. Die Freiwillige Feuerwehr bekam ein neues Gebäude an der Dorfstraße.⁹⁷²

Foto 14: Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr



Quelle: Stephanie Garbe (2008/06).

Zudem wurde ein weiteres Wohnprojekt begonnen. Das Wohnbauprojekt „Rosenstraße“ ist das neuste, gerade im November 2007 begonnene Bauprojekt im Ort. Es schließt eine drei Hektar (30.000 m²) große Baulücke im alten Siedlungsblock C.⁹⁷³ Der Rand der Siedlung zur B 158 soll damit abgerundet werden. Hier wurden und werden 50 voll erschlossene Grundstücke bauträgerfrei mit einer Größe zwischen 430 und 860 m² verkauft.⁹⁷⁴ Dieses Wohnbauprojekt wird an die Bernhard-Lichtenberger-Straße angeschlossen und es soll außerdem über die Nelkenstraße sowie die Geschwister-Scholl-Straße zu erreichen sein. Trotz der freien Baulandwahl soll die Bebauung harmonisch erfolgen und sich in das alte Siedlungsgebiet einfügen.⁹⁷⁵

⁹⁷² GEMEINDE AHRENSFELDE (2004): Bürger- und Besucherinformation, 7. Ausg., Ahrensfelde, S. 4 und 5.

⁹⁷³ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 19.01.2006, (o. S.).

⁹⁷⁴ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 10./11.11.2007, (o. S.).

⁹⁷⁵ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde, 10./11.11.2007, (o. S.).

Das neueste Großprojekt ist das „Ahrensfelder Rathaus“. Der bereits seit 2006 geplante Bau⁹⁷⁶ hatte am 24. Mai 2007 Grundsteinlegung.⁹⁷⁷ Die Fertigstellung des 3.550 m² großen Rathauses soll bis zum 31.10.2008 realisiert werden.⁹⁷⁸

Foto 15: Rathaus Ahrensfelde



Quelle: Stephanie Garbe (2008/06).

Die Entwicklung und die enorme Bautätigkeit sind Grund und Umstand des starken Bevölkerungswachstums der letzten zwölf bis 15 Jahre in Ahrensfelde. Die Einwohnerzahlen stiegen im Betrachtungszeitraum von 1.408⁹⁷⁹ auf 4.912 Einwohner bis zum April 2008⁹⁸⁰. Nur aufgrund der vielen freien Flächen, der Flexibilität des Ortes und der übergeordneten Ämter war es möglich, auf die große Wohnraumnachfrage zu reagieren. Ahrensfelde ist heute in Bezug auf Freiflächen fast an seine Grenze zur Wohnbebauung

⁹⁷⁶ GEMEINDE AHRENSFELDE (2006): Bürger- und Besucherinformation, 9. Ausg., Ahrensfelde, S. 6.

⁹⁷⁷ Der Blitz, 03./04.05.2008, S. 2.

⁹⁷⁸ ebd., S. 2.

⁹⁷⁹ Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik/Amt für Statistik Berlin Brandenburg (2008/02), Bevölkerungszahlen Ahrensfelde.

⁹⁸⁰ GEMEINDE AHRENSFELDE/Einwohnermeldeamt (2008/04), Einwohnerstatistik.

angekommen. Dieses Maximum zeigt sich deutlich in den sich kaum mehr verändernden Einwohnerzahlen des Ortes in den letzten vier Jahren. Und obwohl das Straßendorf Ahrensfelde in vielen Einzelheiten, wie beispielsweise den Gehöften, noch gut zu erkennen ist, wird ein Zurück zum Bauerndorf nicht mehr möglich sein - nicht nur, weil fast alle ehemals privaten landwirtschaftlichen Flächen verkauft und als Wohnflächen ausgewiesen worden sind, sondern auch, da mit diesem Funktionswandel vom Bauerndorf über die Verstaatlichung hin zum Wohn- und Gewerbestandort bäuerliche Strukturen und Prozesse fast völlig verloren gegangen sind.

Am Ende des Jahres 2007 stellte sich die Gemarkung Ahrensfelde dann wie folgt dar.

8.3 Ahrensfelde wird Großgemeinde⁹⁸¹

Jahrhunderte lang bestand der relativ kleine Ort Ahrensfelde mit dazugehöriger relativ großer Gemarkung für sich. Verhältnismäßig autonom bestimmten die Einwohner über ihren Ort. Erst mit der Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung der Neuzeit wurden übergeordnete Verwaltungsstrukturen notwendig.

Mit dem Gesetz zur Selbstverwaltung vom 10. Mai 1990⁹⁸² wurden die ersten kommunalen Strukturen für die Gemeindearbeit im jüngsten Betrachtungszeitraum gelegt. Daran gliederte sich 1991 die Reform zur Ämterbildung.⁹⁸³ Mindestens fünf Gemeinden sollten sich mit mindestens 5.000 Einwohnern zusammenfinden, ihre politisch-rechtliche Selbstständigkeit sollte dabei bewahrt bleiben.⁹⁸⁴ Das Amt bildete lediglich eine gemeinsame Verwaltungseinheit. Die Bildung dieser Ämter erfolgte weitgehend freiwillig und sollte als stabile Basis die Ortspolitik entlasten.⁹⁸⁵ Im Dezember 1992 folgte im selben Rahmen die Reform der Kreisgebiete, die den Landkreis Barnim für Ahrensfelde auswies.⁹⁸⁶

Viele Brandenburger Gemeinden waren mit dieser neuen Situation überlastet.⁹⁸⁷ Besonders die Kernaufgaben konnten von den vielen kleinen Gemeinden kaum bewältigt werden.⁹⁸⁸ Die Kooperation mit den Ämtern verlief zwar gut, dennoch wurden viele Verwaltungsaufgaben an Zweckverbände übertragen, vor allem in den zwei Dritteln Kleinstgemeinden mit weniger als 500 Einwohnern in Brandenburg.⁹⁸⁹ So entstanden intern doppelte Strukturen und damit doppelte Kosten. Um diese Situation abzufangen und aufzulösen, wurde von der Landesregierung eine Weiterentwicklung des Ämtermodells, die Gemeindegebietsreform,

⁹⁸¹ Als Großgemeinde wird in dieser Arbeit eine politische Gemeinde verstanden, die in der Regel durch Eingemeindung oder Zusammenschluss entstanden ist. Sie stellt keinen Gemeindeverbund, sondern eine eigenständige Körperschaft dar.

⁹⁸² BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.) (2005), S. 68.

⁹⁸³ ebd., S. 69.

⁹⁸⁴ ebd., S. 69.

⁹⁸⁵ ebd., S. 70.

⁹⁸⁶ ebd., S. 71.

⁹⁸⁷ ebd., S. 73.

⁹⁸⁸ ebd., S. 73.

⁹⁸⁹ ebd., S. 73 und 74.

befürwortet.⁹⁹⁰ Aus dieser Idee ging im Jahr 2000 das Leitbild „starke Gemeinden für Brandenburg“⁹⁹¹ hervor. Es stand für eine zukunftsorientierte Selbstverwaltung, die die Entwicklungschancen optimieren und die unterschiedlichen Lebensverhältnisse zwischen den Umlandgemeinden Berlins und der brandenburgischen Peripherie angleichen sollte.⁹⁹² Vor allem die Finanztöpfe der Gemeinden sollten zusammengelegt werden, um auf breiter Basis besser investieren zu können. Das entsprechende Gesetz wurde dazu im März 2001 verabschiedet.⁹⁹³ Darin wurden die Möglichkeiten zur Bildung amtsfreier Gemeinden, zur Bildung eines weiter entwickelten Amtsmodells und die Eingemeindung ins städtische Umland festgehalten. Für die Umlandgemeinden von Berlin gab es jedoch keine Wahl, das Modell der amtsfreien Gemeinden sollten hier konsequent umgesetzt werden. In den peripheren brandenburgischen Gebieten waren hingegen alle Möglichkeiten denk- und umsetzbar.⁹⁹⁴

Ahrensfelde und auch die anderen vier Dörfer, Mehrow, Eiche, Lindenberg und Blumberg, lehnten die Bildung einer amtsfreien Großgemeinde ab.⁹⁹⁵ Die Dörfer hatten immer in Konkurrenz zueinander gestanden und jede Gemeinde hatte jetzt die Befürchtung, von der anderen geschluckt zu werden.⁹⁹⁶ Zudem hielt man es für rechtswidrig, dass im Berliner Umland andere Regeln gelten sollten als im restlichen Brandenburg. *Rund um Berlin werden funktionierende Ämter zerschlagen, im tiefen Brandenburger Land aber gefestigt.* (zitiert nach: W. Gehrke, in: ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Berliner Morgenpost, 01.10.2001). Das Modell wurde zwar mit Hinblick auf die zwei Drittel Kleinstkommunen anerkannt, jedoch für den Berliner Speckgürtel und damit für Ahrensfelde abgelehnt.⁹⁹⁷ Die Einführung der Pro-Kopf-Prämie für den freiwilligen Zusammenschluss sollte den Gemeinden die Entscheidungen leichter machen.⁹⁹⁸ Ab Mitte Mai 2001 gab

⁹⁹⁰ ebd., S. 74.

⁹⁹¹ <http://www.imk2008.brandenburg.de/sixcms/media.php/1069/leit.pdf> (04.06.2008).

⁹⁹² BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.) (2005), S. 74.

⁹⁹³ ebd., S. 75.

⁹⁹⁴ Informationen aus dem Expertengespräch mit W. Gehrke.

⁹⁹⁵ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 21.11.1996, (o. S.).

⁹⁹⁶ Information aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

⁹⁹⁷ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde, 21.11.1996, (o. S.).

⁹⁹⁸ ebd., 21.11.1996, (o. S.).

es die ersten Gespräche zwischen den Gemeinden Mehrow und Ahrensfelde, da Mehrow zu den Kleinstgemeinden zählte und als eigenständige Gemeinde die geringsten Überlebenschancen besaß.⁹⁹⁹ Die Situation war allerdings schwierig, da Ahrensfelde seine bisher vertretene Position nicht untergraben wollte. Die Orte waren fest entschlossen, die Freiwilligkeitsphase verstreichen und sich nicht kaufen zu lassen. *Wir lassen die Freiwilligkeitsphase ungenutzt verstreichen, warten auf die Reaktion des Innenministeriums und werden bei restriktivem Vorgehen Klage einreichen.* (zitiert nach: B. Wollermann, in: ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Berliner Morgenpost, 27. Juni 2001, S. 4). Oberstes Ziel war es, die Eigenständigkeit der Gemeinden zu schützen. *Wer überzeugt ist, lässt sich nicht kaufen.* (zitiert nach: W. Gehrke, in: Expertengespräch, 11.04.2008). So reichte Ahrensfelde gegen das Vorgehen Verfassungsbeschwerde ein und klagte gegen das Gemeindereformgesetz.¹⁰⁰⁰

Zahlreiche Gemeinden blieben weiterhin unwillig. Mindestens 60 fanden sich unter dem Dach des „Gemeindetag Brandenburg“ zusammen und bündelten ihre Kräfte. Ihnen allen drohte die Zwangsfusion.¹⁰⁰¹

Die Eingliederungen und Zusammenschlüsse der bisher unwilligen Gemeinden wurden im November 2002 per Gesetz beschlossen.¹⁰⁰² Und hatte es Mitte/Ende der 1990er Jahre noch 1.479 Gemeinden gegeben (davon hatten 861 weniger als 500 Einwohner)¹⁰⁰³, sollten es im Herbst des Jahres 2003 nur noch 422 sein¹⁰⁰⁴. Im Landkreis Barnim wurden aus 62 Gemeinden, neun Ämtern und drei amtsfreien Gemeinden letztlich sieben amtsfreie Gemeinden, vier Ämter und 26 Städte und Gemeinden gebildet.¹⁰⁰⁵ Aus dem Amt Ahrensfelde/Blumberg wurde die Großgemeinde Ahrensfelde, die laut Hauptsatzung, §1 Absatz 2 nun die Rechtsstellung einer amtsfreien

⁹⁹⁹ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 31.05.2001, (o. S.).

¹⁰⁰⁰ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 21.02.2002, (o. S.).

¹⁰⁰¹ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Berliner Morgenpost, 02.04.2002, (o. S.).

¹⁰⁰² ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 01.11.2002, (o. S.).

¹⁰⁰³ http://www.uni-potsdam.de/u/kwi/publ/kwi-stud_schoenemann_yvonne_00.htm (04.06.2008) S. 8.

¹⁰⁰⁴ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 13.12.2002, (o. S.).

¹⁰⁰⁵ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 25./26.05.2002, (o. S.).

Gemeinde besitzt.¹⁰⁰⁶ Die Fusion der fünf Dörfer stand mit dem 26. Oktober 2003 fest.¹⁰⁰⁷ Als neuer Bürgermeister der amtsfreien Gemeinde wurde der ehemalige Ortsbürgermeister Lindenberg, Wilfried Gehrke, gewählt.

Nach über einem Jahr, in dem die Großgemeinde bestanden hatte, war über die Verfassungsklagen noch immer nicht entschieden worden.¹⁰⁰⁸

Mit der Zwangssituation anfreunden wollte sich jedoch noch niemand.

Ich bin immer noch der Meinung, dass die einzelnen Amtsgemeinden besser selbstständig geblieben wären. Diesen Kampf geben wir nicht auf. (zitiert nach: W. Gehrke, in: AMT Ahrensfelde/ Blumberg (Hrsg.)

(2003): Bürger- und Besucherinformation, 6. Ausg., Ahrensfelde, S. 8).

Nachdem die Klagen abgewiesen wurden, entschied sich die Großgemeinde, die Situation anzunehmen, und der gemeinsame Name Ahrensfelde wurde beschlossen.

Viel verändert hat sich vom Amt Ahrensfelde/Blumberg hin zur amtsfreien Großgemeinde Ahrensfelde aber nicht. Die

Gemeindeverwaltung wurde gut strukturiert und durch die Ortsbeiräte und -bürgermeister konnte die Identität der einzelnen OT bewahrt werden.¹⁰⁰⁹ Große Einsparungsmöglichkeiten durch die neue

Gebietsstruktur liegen allerdings auch nicht vor.¹⁰¹⁰ Lediglich kleine

Veränderungen wie die Konzentration finanzieller Mittel und die übergreifende Politik wurden deutlich.¹⁰¹¹ Eine positive Entwicklung gab

es überwiegend deshalb, weil die Kommunalvertreter fest hinter ihren Aufgaben stehen.¹⁰¹² Die Entwicklung, die Ahrensfelde momentan

durchläuft, hätte in ähnlicher Weise auch ohne die Bildung der Großgemeinde stattgefunden.¹⁰¹³

Die Vorteile, die sie jedoch mit sich brachte, waren und sind nicht von der Hand zu weisen. Denn die Größe einer Gemeinde bestimmt ihre

¹⁰⁰⁶ <http://www.ahrensfelde.de/cms/upload/pdf/satzungen/hauptsat.pdf> (01.06.2008).

¹⁰⁰⁷ BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.) (2005), S. 76.

¹⁰⁰⁸ ZEITUNGSARCHIV Gemeinde Ahrensfelde: Märkische Oderzeitung, 29.12.2004, (o. S.).

¹⁰⁰⁹ Informationen aus dem Experteninterview mit W. Gehrke.

¹⁰¹⁰ ebd.

¹⁰¹¹ Informationen aus dem Expertengespräch mit P. Plume.

¹⁰¹² Informationen aus dem Experteninterview mit W. Gehrke.

¹⁰¹³ ebd.

Kraft und das Gewicht ihrer Stimme. Das hatte sich das erste Mal bei der Diskussion um die Schulsituation der Ahrensfelder Kinder ausgezahlt.¹⁰¹⁴ Zum Zweiten ist durch die Bündelung der Finanzen eine andere gezieltere Herangehensweise an die örtlichen Projekte möglich. Nachteile hingegen gibt es kaum, denn auf Grund der Arbeit der Ortsbeiräte konnte dem befürchteten Identitätsverlust entgegengewirkt werden.¹⁰¹⁵

Das Fazit zur Großgemeinde kann demnach positiv ausfallen. *Durch die neue zentrale Rolle konnte der Ort Ahrensfelde gestärkt werden.* (zitiert nach: G. Warmt, in: Expertengespräch, 05.04.2008). *Die Bildung der Großgemeinde war zwar bedenklich, hat aber wunderbar geklappt. Dem Ort geht es blendend.* (zitiert nach: W. Weißleder, in: narratives Gespräch, 14.05.2008). *Wenn wir es so weiterleben wie bisher, kann die Struktur sehr erfolgreich sein.* (zitiert nach: W. Gehrke, in: Expertengespräch, 11.04.2008).

Für den OT Ahrensfelde wird die Verantwortung mit der zentralen Rolle für die Großgemeinde wachsen. Mit dem Bau des gemeinsamen Rathauses wurde damit bereits ein deutliches Signal gesetzt.

Die wohl handfesteste Folge dieses kommunalpolitischen Zusammenschlusses war aber die Zusammenführung der ehemals eigenständigen Gemarkungen.

Denn die Strukturen hatten sich nicht nur innerlich, sondern auch deutlich sichtbar nach außen verändert. Die einzelnen Gemarkungsteile wurden zur Gemarkung der Großgemeinde zusammengelegt und bildeten somit eine flächenmäßige Einheit. Gemeinsam erschloss die Großgemeinde jetzt ein Gebiet von 57,74 km², wobei Blumberg mit 26,05 km² die größte und Eiche mit 4,6 km² die kleinste Fläche stellte.¹⁰¹⁶ Die hinter dem Anhang beigelegte Karte zeigt die neu entstandene Situation. Die bisher größte siedlungsraumverändernde Maßnahme war damit abgeschlossen.

¹⁰¹⁴ Ahrensfelder Schulkinder konnten lange Zeit nur die weiterführenden Schulen im Landkreis besuchen, obwohl entsprechende Schulen am Berliner Stadtrand besser zu erreichen gewesen wären. Jahrelange Diskussionen waren die Folge. Inzwischen wurde beschlossen, dass die Schulkinder weiterführende Schulen in Berlin besuchen dürfen.

¹⁰¹⁵ Informationen aus dem Experteninterview mit W. Gehrke.

¹⁰¹⁶ KATASTERAMT Eberswalde (2008/05).

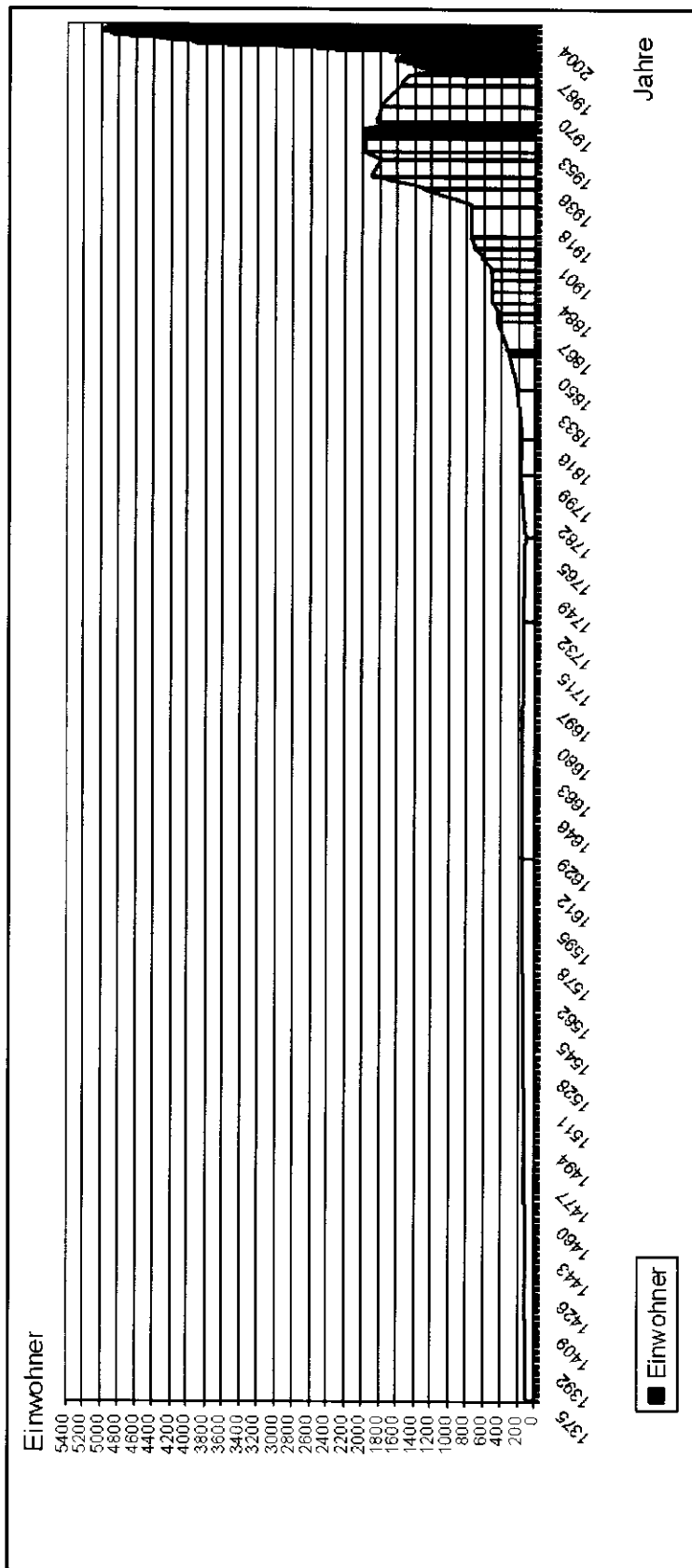
9 Schlussbetrachtung

9.1 Bevölkerung

Die historische Darstellung und die recherchierten Bevölkerungszahlen machten eine klare Kontextualisierung der Bevölkerungsentwicklung möglich. Für den gesamten Betrachtungsraum konnten keine Wüstungen nachgewiesen werden, weshalb angenommen werden muss, dass immer eine Bevölkerung ansässig war. Von Beginn des ältesten Betrachtungsraumes bis zum 19. Jahrhundert waren die Einwohnerzahlen gleichbleibend stabil unter 200 Einwohnern. Erst mit der politischen, wirtschaftlichen und infrastrukturellen Entwicklung der Stadt Berlin und dem konzentrischen Ausstrahlen dieser Entwicklung in die Umlandgebiete war es auch für Ahrensfelde möglich, davon zu profitieren. Ein Aufschwung war die Folge und am langsamen Ansteigen der Bevölkerung abzulesen. Es konnten für die Bevölkerungsentwicklung drei Impulse herausgearbeitet werden, welche die Einwohnerzahlen stark beeinflussten. Ein Impuls war die Anlage der Siedlungsblöcke A bis D in den Jahren 1927 bis 1930. In dieser Zeit wurde ein Anstieg der Bevölkerung von 736 (1925) auf 1.887 (1939) verzeichnet. Ein zweiter Impuls lag in dem Bau der Wohnparkanlagen ab 1996. Dieser damit einhergehende Anstieg der Bevölkerung erhöhte die Einwohnerzahlen von 1.674 (1996) auf 4.912 (2008/04). Diese Auslöser markieren im Bevölkerungsdiagramm die damit einhergehenden Bevölkerungsanstiege.

Es konnte ebenso ein Impuls herausgearbeitet werden, der negativ auf die Bevölkerungsentwicklung einwirkte. Als solcher konstatierte sich der Zeitabschnitt der DDR heraus. Waren die Bevölkerungswerte anfangs noch stabil, fielen sie vom Jahr 1961 bis zum Jahr 1986 fast durchgängig - von 1.836 auf 1.161 Einwohner - ab. Niemals hatte es in der Geschichte der Ahrensfelder Bevölkerung einen solch großen Einwohnerverlust gegeben. Zu keiner Zeit, weder durch Krieg noch durch Krankheitsepidemien, wurde die Ahrensfelder Bevölkerung so sehr geschwächt wie durch die Mangelwirtschaft der DDR. Sie markiert im Bevölkerungsdiagramm den stärksten Bevölkerungsrückgang.

Diagramm 9: Bevölkerungsentwicklung von 1375 bis 2008/04



Quelle: Zusammenfassung der Daten aus vorherigen Bevölkerungsdigrammen, Darstellung: Stephanie Garbe.

9.2 Wirtschaft

Für die wirtschaftliche Entwicklung lässt sich sagen, dass die Landwirtschaft über die Hälfte des Betrachtungszeitraumes die dorfbestimmende Komponente war. Der Dreifelderlandbau von Getreide, Kartoffeln und Gemüse sowie eine geringe Viehwirtschaft erhielten den Ort. Erst mit der Ausschaltung der feudalen Strukturen durch die preußischen Agrarreformen wurden Möglichkeiten zur innerdörflichen Entwicklung und damit einhergehenden Bildung von Groß-, Mittel- und Kleinbauernschichten geschaffen. Durch die mit dem 19. Jahrhundert eingetretenen Umwandlungen in der und durch die Stadt Berlin begann die Veränderung der jahrhundertlang vorherrschenden Wirtschaftsweise. Neue Gerätschaften und Methoden, qualitativ besseres Saatgut und verbesserte Dünger intensivierten den Landbau und machten ihn besonders im Berliner Umland lukrativ. Dadurch wurden viele Arbeitsplätze frei, wodurch eine allgemeine Landflucht in die Städte einsetzte, die für Ahrensfelde aber nicht nachgewiesen werden konnte. Ganz im Gegenteil etablierten sich um 1890 neue Gewerbe, Handwerk und Handel im Ort und bildeten bis in die 1940er Jahre eine erste außerlandwirtschaftliche Existenz. Aber die Erhaltung des Ortes war weiterhin fest mit dem Landbau verbunden, so dass ein Ablösen davon noch lange nicht denkbar war. Auch in der Nachkriegszeit behielt der Boden aufgrund der schlechten Ernährungslage seine Bedeutung. Erst durch die sowjetischen Besatzer begannen mit der Durchführung der Zwangsenteignungen und der Bodenreform die dörflichen bäuerlichen Strukturen zu brechen. Diese lösten sich mit der genossenschaftlichen Zusammenlegung aller Äcker und Betriebe gänzlich auf und wurden durch von außen aufgesetzte Strukturen ersetzt. Die Identifikation mit dem eigenen Besitz, das Leben im Rhythmus der Jahreszeiten und Ernten und die Vererbung der Traditionen waren nicht länger möglich. In dieser Folge setzte ein Wirtschaftswandel ein, dem ein Funktionswandel folgte. Die Landwirtschaft verlor an Attraktivität und setzte durch weitere Intensivierung auch immer mehr Arbeitskräfte frei. Zudem bot die anliegende Stadt Berlin Arbeitsplätze an, die im zunehmenden Maße genutzt wurden. Die Wirtschaftlichkeit des Ortes ging zugunsten der Hauptstadtpendler zurück. Hier vollzog sich ein Wandel in der Funktion des Ortes, denn Ahrensfelde

veränderte sich zu einem Wohnstandort. Mit dem abrupten Umbruch der politischen und wirtschaftlichen Strukturen durch die Wende 1989 und 1990 verschwanden die genossenschaftlichen Strukturen plötzlich.

Aufgrund der Nähe zu Berlin, der ausgebauten Infrastruktur und der hohen Frequentierung des Ortes etablierten sich langsam vor allem Klein- und Mittelstandsunternehmen, welche heute vor allem die kurzen Wege der Einwohner bedienen. Landwirtschaft wird nur noch von einem Betrieb ausgeübt, womit die Bedeutung der ehemals dominanten Komponente heute nur noch am Rand besteht. Die Versorgung des Ortes wird größtenteils von außen sichergestellt, denn die überwiegende Mehrheit der Ahrensfelder Einwohner geht einer Beschäftigung in Berlin nach. Nur der Blick auf Scheunen, Wirtschaftsgebäude und Felder des Ortes lässt die ehemalige traditionelle landwirtschaftliche Struktur erahnen.

9.3 Siedlungsstruktur

Die Siedlungsstruktur kann in ihrer Entwicklung grob in drei Bereiche gegliedert werden. Als erstes Betrachtungsfeld kann die Struktur des Straßendorfes erfasst werden. Ahrensfelde charakterisiert sich zu Beginn des Betrachtungsraumes als mittelalterliches Straßendorf inmitten der für die Teltow- und Barnim-Hochfläche typischen Hufengewannflur. Das Schmettau'sche Kartenwerk zeigt die Dorflage, die Straßen, die Wuhle, die Kirche und die Mühle des Ortes. Die Urmesstischblätter des 19. Jahrhunderts zeigen erste Erweiterungen des Straßendorfes, den entstehenden Kietz, die Bahntrasse und mehrere Mühlen in der Umgebung, die eine vermehrte Wirtschaftlichkeit vermuten lassen.

Als zweites Betrachtungsfeld muss die Anlage der Siedlungsblöcke A bis D gelten. Mit dem Abstrahlen der Berliner Entwicklungen forcierte die Infrastruktur und vor allem die Bahn die Attraktivität von Ahrensfelde. Aus dem an die Siedler verkauften Ackerland wurden Siedlungsblöcke geformt, die sich jedoch nicht an das Straßendorf angliederten, sondern im Mittelfeld der Gemarkung lagen. So blieben freie Felder zwischen dem Dorf und den neuen Parzellen bestehen. Das Straßendorf änderte sich in seiner Ausdehnung seither nicht mehr, dies auch deshalb, da es westlich durch die Regierungsbezirksgrenze und östlich durch den Kietz begrenzt wurde.

Es wurde jedoch nicht nur Land an Siedler, sondern auch an Berlin und an die Stadtsynode verkauft, von dem die Gemarkung jedoch nur das an Berlin verkaufte Land verlor. Der Aufsiedlung bis in die 1940er Jahre folgte die Nachkriegszeit, welche zerstörten Wohnraum und Mangelsituationen offenbarte. Im Besatzungszeitraum änderte sich daran nur wenig. Vorhandener Wohnraum wurde instand gesetzt und Aufsiedlung im geringen Maß vollzogen. Innerdörfliche Aufwertung fand jedoch kaum statt. Grundbedürfnisse wie beispielsweise die Trinkwasserversorgung blieben bis in die 1980er Jahre problematisch. Zu dieser Zeit wurde mit dem Berliner Wohnbauprojekt Großwohnsiedlung Marzahn begonnen, wofür Ahrensfelde nochmals Land, erst kommunalpolitisch, später vollständig, abtreten musste. Große siedlungsraumverändernde Entwicklungen folgten erst wieder durch die Umwälzungen des Wendejahres 1989. Die sich aus den Entwicklungen ergebende Chance, vom Suburbanisierungsstreben zu profitieren, wurde vom Ort ergriffen und so zum dritten Betrachtungsfeld. Dieses charakterisiert sich durch den bis heute stattfindenden Siedlungsschluss. Mit dem Bau großer Wohnparks wurden die bis dahin freien privaten Ackerflächen zwischen dem alten Straßendorfkern und den Siedlungsblöcken ab dem Jahr 1996 geschlossen, so dass sich die Siedlungsfläche von Ahrensfelde heute als kompakte Einheit darstellt. Aber auch im alten Dorfbereich hat es Veränderungen gegeben. Ehemalige Wirtschaftsbauten beherbergen heute viele Klein- und Mittelstandsunternehmen und der überwiegende Teil der alten Häuser wurde saniert. Über die drei Betrachtungsfelder entwickelte sich der Ort, angepasst an die Lebens- und Wirtschaftsweise der Menschen, vom selbstständig wirtschaftenden Dorf hin zum modernen Wohnstandort.

9.4 Fazit

Abschließend kann mit Betrachtung der Hauptleitfrage gesagt werden, dass es gelungen ist, eine Überblicksdarstellung zu gestalten, die es ermöglicht, die siedlungsräumliche Entwicklung des Ortes Ahrensfelde nachzuvollziehen. Die Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung und die Siedlungsstruktur konnten in ihrem Wandel gefasst und so die Beeinflussung dieser Komponenten auf den Siedlungsraum herausgestellt werden. Ebenso konnten entscheidende Impulse herausgearbeitet werden, welche die

Epochenbereiche stark beeinflussten und deshalb in diesen vertiefend dargestellt wurden.

In der vorliegenden Arbeit wurde gezeigt, dass vor allem politische und gesellschaftliche Veränderungen mit Auswirkungen auf Bevölkerung und Wirtschaft den Siedlungsraum beeinflussten. Daher kann ein Ausblick in die Zukunft nur mit der Maßgabe erfolgen, dass Veränderungen durch unvorhersehbare Entwicklungen hervorgerufen werden können, die zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehbar sind.

Zum heutigen Zeitpunkt kann für Ahrensfelde ein überwiegend positives Zukunftsbild gezeichnet werden. Im Gefüge der Großgemeinde wird sich der OT zum zentralen Bereich etablieren. Durch den direkten Zugang zur Hauptstadt, zur Bahn und durch die zentrale Lage innerhalb der OT beherbergt Ahrensfelde heute bereits die meisten Einwohner im Vergleich zu den benachbarten OT. Laut dem aktuellen FNP sind heute jedoch alle ausgewiesenen Wohnbauflächen erschlossen. So werden in näherer Zukunft vermutlich keine siedlungsräumlichen Erweiterungen in bisherigem Ausmaß stattfinden. Die Bevölkerung pendelte sich in den letzten vier Jahren knapp unter 5.000 Einwohnern ein. Diese Bevölkerungsgröße kann auch in der nahen Zukunft für den Ort angenommen werden. In der Wirtschaftsstruktur des Ortes, mit Klein- und Mittelstandsunternehmen, wird in Anlehnung an die Bevölkerungsentwicklung auch keine komplette Umwandlung zu erwarten sein. Aber innergewebliche Umgestaltungen aufgrund von veränderter Nachfrage sind jeder Zeit möglich. Ein Zurück zum selbstständig wirtschaftenden Bauerndorf ist hingegen nicht mehr anzunehmen, da die ursprünglich bäuerlich, dörflich traditionellen Komponenten nicht reproduzierbar sind.

In den vergangenen 632 Jahren durchlebte der Ort Ahrensfelde eine wechselvolle Geschichte. Im Brandenburger Land, auf der Hochfläche des Barnim, schuf die Geschichte dem Ort einen behüteten Siedlungsraum. Lange hatte das Straßendorf mitten im Brandenburger Land gelegen, bis sich die Stadt Berlin aufmachte, ihm entgegenzukommen. An günstiger Position angesiedelt, waren es vor allem die Menschen, welche die Geschicke und Prozesse lenkten. Die Landwirtschaft bestimmte hier lange Zeit ihr Leben. Die Entwicklung wurde geprägt durch die ländliche, bäuerlich dörfliche

Struktur, die dem Ort aus heutiger Sicht die längste Zeit anhaftete. Die drei Faktoren - Lage, Geschichte sowie Einwohner und ihre Wirtschaftsweise - wirkten dabei entscheidend auf die Entwicklung des Siedlungsraums ein.

Die Lage an einer Hauptstraße, unweit der sich entwickelnden Hauptstadt Berlin, war von Vorteil, da sie wichtiger Verkehrsträger war und ist.

Die Geschichte des Ortes ist von Kontinuität geprägt. So sind Wüstungen für den Ort nicht überliefert. Es ist anzunehmen, dass der Ort seit seiner ersten Nennung 1375 (sicherlich auch schon davor) bis in die heutige Zeit durchgängig Einwohner besaß und damit ein Siedlungsmotor immer vorhanden war. Die Einwohner und ihre Wirtschaftsweise waren und sind es, die den Ort mit Leben füllten, und dies noch immer tun. Ihr Entwicklungsgrad hat sich zu jeder Zeit im Dorfbild abgezeichnet.

Diese drei Faktoren haben den Siedlungsraum Ahrensfelde entscheidend geprägt und tun es noch immer.

Ahrensfelde wird sich als Wohnstandort mit kleiner Gewerbestruktur stabilisieren und seine Existenz überwiegend von außen, durch die erwerbstätige, pendelnde Einwohnerschaft, sicherstellen.

Mit Hinblick auf die dörfliche Geschichte des Ortes und die Entwicklung des Siedlungsraumes sollte zukünftig ein Mittelweg zwischen Weiterentwicklung und Bewahrung traditioneller Komponenten gefunden werden. Der glückliche Umstand, nicht in die Stadt Berlin eingemeindet worden zu sein, führte zum Erhalt eines gewissen ländlichen Charakters einschließlich seiner sozialen Strukturen. Genau dieser traditionelle ländliche Charme, sowohl baulich als auch gemeinschaftlich, ist es, der Ahrensfelde heute ausmacht.

10 Nachweise

10.1 Veröffentlichte Quellen

10.1.1 Literatur

BAUERKÄMPER, A. (2002): Ländliche Gesellschaft in der kommunistischen Diktatur. Zwangsmodernisierung und Tradition in Brandenburg 1945 - 1963, Köln, Weimar, Wien.

BRANDENBURGISCHES LANDESHAUPTARCHIV (Hrsg.) (1980): Band 16, Historisches Ortslexikon, Teil VI, Barnim, bearb. v. Enders, L., Weimar.

BRÜNGER, W. (1961): Einführung in die Siedlungsgeographie, Heidelberg.

BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (Hrsg.) (2005): Das Land Brandenburg, Kleine politische Landeskunde von Büchner, C.; Franzke, J., 4. überarb. Aufl., Potsdam.

DEISSMANN, G. (1936): Die Veränderung der Bevölkerungsverteilung in Berlin- Brandenburg, Berlin.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR FERNSTUDIEN an der Universität Tübingen (Hrsg.) (1990): Fernstudium Dorfentwicklung. Themenblock I Grundlagen. Studieneinheit 1. Grundlagen der Dorfentwicklung, Tübingen.

Ders. (1989): Fernstudium Dorfentwicklung. Themenblock II Das Dorf als Lebensraum. Studieneinheit 3A. Ökonomie und Ökologie (A), Tübingen.

Ders. (1988): Fernstudium Dorfentwicklung. Themenblock III Gestalt und Funktion. Studieneinheit 4. Das Gesicht des Dorfes, Tübingen.

ELLGER, C.; WIECKERT, R. (2004): Exkursionsführer Berlin-Brandenburg. Zwischen Kietz, Metropole und ländlicher Peripherie. Räumliche Entwicklungen seit 1989/90, Berlin.

ESCHER, F. (1985): Berlin und sein Umland, Berlin.

FIDICIN, E. (1857): Die Territorien der Mark Brandenburg oder Geschichte der einzelnen Kreise, Städte, Rittergüter und Dörfer in den selben: als Fortschreibung des Landbuchs Kaiser Karl's IV, Bd.1, Geschichte des Kreises Teltow. Geschichte des Kreises Niederbarnim, Berlin.

FRIEDEL, E.; MIELKE, R. (1910): Landeskunde der Provinz Brandenburg in 5 Bänden, Bd. 2, Geschichte, Berlin.

FRISKE, M. (2001): Die mittelalterlichen Kirchen auf dem Barnim, 1. Aufl., Berlin.

- GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2006): Chronik der Gemeinde Ahrensfelde und ihrer Ortsteile Ahrensfelde, Blumberg, Eiche, Lindenberg, Mehrow, Ahrensfelde.
- GEMEINDE AHRENSFELDE (1987): Lange- Chronik, Ahrensfelde.
- HEINRICH, G. (2006): Kulturatlas Brandenburg, 2. erw. Aufl., Berlin.
- Ders. (2004): Kulturatlas Brandenburg, Potsdam.
- HENKEL, G. (2004): Der Ländliche Raum, 4. ergän. u. neu bearb. Aufl., Stuttgart.
- Ders. (1983): Die ländlichen Siedlungen als Forschungsgegenstand der Geographie, Darmstadt.
- KIRSCHKE, H.- J.; MÜLLER, H. (1988): Eisenbahnatlas DDR, 2. Aufl., Berlin, Leipzig.
- KRENZLIN, A. (1983): Historischer Atlas von Brandenburg. Die Siedlungsformen der Provinz Brandenburg, Berlin.
- KRÜGER, B. (1962): Kietzsiedlungen im nördlichen Mitteleuropa, Berlin.
- LIEDTKE, H.; MARCINEK, J. (2002): Physische Geographie Deutschlands, 3. überarb. u. erw. Aufl., Gotha.
- LIENAU, C. (1986): Ländliche Siedlungen, Reihe: Das geographische Seminar, hrsg. v. Ehlers, Prof. Dr. E.; Leser, Prof. Dr. H., Braunschweig.
- MATERNA, I.; RIBBE, W. (1995): Brandenburgische Geschichte, Berlin.
- MARCINEK, J.; SANDLER, W.; ZAUMSEIL, L. (1995): Von Berlin in die Mark Brandenburg, Gotha.
- Ders.; SARATKA, W.; ZAUMSEIL, L. (1983): Die natürlichen Verhältnisse der Hauptstadt der DDR, Berlin, und ihres Umlandes. Ein Überblick, Berlin.
- MENDE, H.- J.; WERNIKE, K. (Hrsg.) (2002): Lexikon der Berliner Stadtentwicklung von Schwenk, H., Berlin.
- NIEMEIER, G. (1972): Siedlungsgeographie, 3. verb. Aufl., Braunschweig.
- REGLING, H. (1998): Die Wriezener Bahn. Von Berlin ins Oderbruch, 1. Aufl., Stuttgart.
- SCHARFE, W. (1987): Berlin und seine Umgebung im Kartenbild nebst Beiträgen zur Landschafts- und Klimageschichte des Berliner Raumes, Berlin.

Ders.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000): Berlin-Brandenburg im Kartenbild, Berlin.

SCHULZE, B. (Hrsg.) (1935): Besitz- und siedlungsgeschichtliche Statistik der Brandenburgischen Ämter und Städte: 1540 - 1800, Beiband zur Brandenburgischen Ämterkarte, Bd.7, Einzelschrift der Historischen Kommission für die Provinz Brandenburg und die Hauptstadt Berlin, Berlin.

SCHULTZE, J. (Hrsg.) (1940): Brandenburgische Landbücher, Bd. 2, Das Landbuch der Mark Brandenburg 1375, Veröffentlichung der Historischen Kommission für die Provinz Brandenburg und die Hauptstadt Berlin, Berlin.

SENATSWERWALTUNG für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Technologie (Berlin) und Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (1998): Gemeinsam planen für Berlin und Brandenburg. Gemeinsame Landesplanung für Berlin und Brandenburg, Potsdam.

STEININGER, R. (2002): Deutsche Geschichte, Darstellung und Dokumente in vier Bänden, Bd. 4, 1974 bis zur Gegenwart, Frankfurt/ Main.

TROßBACH, W.; ZIMMERMANN, C. (2006): Die Geschichte des Dorfes, Stuttgart.

WEIß, Dr. M.; REHBERG, M. (1940): Zwischen Schorfheide und Spree. Heimatbuch des Kreises Niederbarnim, Berlin.

ZIMM, A. (1990): Berlin (Ost) und sein Umland, 3. durchges. Aufl., Darmstadt.

10.1.2 Hilfsmittel (methodisch und thematisch)

BÄHR, J. (2004): Bevölkerungsgeografie, 4. Aufl., Stuttgart.

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT und F. A. Brockhaus AG (2008): Brockhaus multimedial premium, CD, Mannheim.

BOGNER, A.; LITTIG, B.; MENZ, W. (2005): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung, 2. Aufl., Wiesbaden.

FLICK, U.; v. KARDOFF, E.; KEUPP, H.; v. ROSENSTIEL, L.; WOLFF, S. (Hrsg.) (1991): Handbuch qualitative Sozialforschung - Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen, München.

KROMREY, H. (2002): Empirische Sozialforschung, 10. Auflage, Opladen.

LESER, H. (2001): Diercke - Wörterbuch Allgemeine Geographie, 12. Aufl., München, Braunschweig.

MAYRING, P. (2007): Qualitative Inhaltsanalyse, 9. Aufl., Weinheim, Basel.

MICROSOFT ENCARTA (2005).

ROTH, Prof. Dr. E. (Hrsg.) (1993): Sozialwissenschaftliche Methoden, 3. völlig überarb. und erw. Aufl., München, Wien.

SCHNELL, Dr. R.; HILL, Dr. P. B.; ESSER, Dr. E. (1999): Methoden empirischer Sozialforschung, 6. völlig überarb. und erw. Aufl., München, Wien.

STIER, W. (1996): Empirische Forschungsmethoden, Berlin, Heidelberg.

TOPSCH, W. (2006): Leitfaden Examensarbeit für das Lehramt, 2. Aufl., Reihe: Studentexte für das Lehramt, hrsg. v. Jürgens, E., Weinheim, Basel.

10.1.3 Hefte

AMT Ahrensfelde/ Blumberg (Hrsg.) (2003): Bürger- und Besucherinformation, 6. Ausg., Ahrensfelde.

Ders. (2002): Bürger- und Besucherinformation, 5. Ausg., Ahrensfelde.

Ders. (2001): Bürger- und Besucherinformation, 4. Aufl., Ahrensfelde.

Ders. (2000): Bürger- und Besucherinformation, 3. Aufl., Ahrensfelde.

Ders. (1998): Bürger- und Besucherinformation, 2. Aufl., Ahrensfelde.

Ders. (1996): Bürger- und Besucherinformation, 1. Aufl., Ahrensfelde.

Ders. (1995): Bürger- und Besucherinformation, 1. Aufl., Ahrensfelde.

Ders. (2000): Festzeitung - 625 Jahre, Ahrensfelde.

DAKAPO Pressebüro (Hrsg.) (2007): Barnim. Landkreisbroschüre, 3. Ausg. 2007/08, Berlin.

GEMEINDE AHRENSFELDE (Hrsg.) (2007): Bürger- und Besucherinformation, 10. Ausg., Ahrensfelde.

Ders. (2006): Bürger- und Besucherinformation, 9. Ausg., Ahrensfelde.

Ders. (2005): Bürger- und Besucherinformation, 8. Ausg., Ahrensfelde.

Ders. (2004): Bürger- und Besucherinformation, 7. Ausg., Ahrensfelde.

LANDEVERMESSUNG UND GEOBASISINFORMATION BRADENBURG (2007): Kartenverzeichnis 2007, Historische Karten, Potsdam.

RIETZSCHEL, P. (Hrsg.) (1998): Visionen zum Anfassen. Der Regionalpark Barnimer Feldmark. Eine Landschaft in Berlin-Brandenburg, Blumberg.

10.1.4 Heftartikel

MARCINEK, J.; ZAUMSEIL, L.: Der Naturraum der Stadt- Umland- Region der Hauptstadt Berlin und seine Nutzung, in: Geographische Berichte 123, 2/1987, Gotha, S. 103 bis 120.

WOLLERMANN, B.: Das Amt Ahrensfelde/ Blumberg- Tor zum Barnim, in: RIETZSCHEL, P. (Hrsg.) (1998): Visionen zum Anfassen. Der Regionalpark Barnimer Feldmark. Eine Landschaft in Berlin- Brandenburg , Blumberg, S. 48 bis 49.

ZEITZ, G.: Über den Barnim ins Oderbruch, in: Verkehrsgeschichtliche Blätter, 25. Jg., 4/1998, Berlin, S. 91 bis 99.

10.1.5 Zeitungsartikel

Der Blitz, 03./04.05.2008, Ausgabe Bernau, S. 2.

Märkischer Sonntag, 18.11.2007, S. 14.

Ders., 11.11.2007, S. 7.

SEGEL, K.-H.: 625 Jahre Ahrensfelde, in: Amtsblatt für das Amt Ahrensfelde/ Blumberg, 8. Jg., 6/2000, Ahrensfelde, S. 18.

WOLFF, W.: Ahrensfelde in alter Zeit, erster Teil, in: NIEDERBARNIMER KREISBLATT (Beilage Heimat und Welt), 3/1935, Oranienburg, S. 9 und 10.

Ders.: Ahrensfelde in alter Zeit, zweiter Teil, in: NIEDERBARNIMER KREISBLATT (Beilage Heimat und Welt), 4/1935, Oranienburg, S. 15.

10.1.6 Internetangaben

❖ Ahrensfelde:

<http://www.ahrensfelde.de> (29.06.2008)

<http://www.ahrensfelde.de/cms/upload/pdf/satzungen/hauptsat.pdf>
(01.06.2008)

❖ Amt für Statistik Berlin- Brandenburg:

<http://www.statistik-berlin-brandenburg.de> (20.03.2008)

<http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/daten/daten-bev2.pdf> (20.03.2008)

http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/Stat_Berichte/2007/AI2-4_j-06.pdf
(11.04.2008)

http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/Stat_Berichte/2007/AI4_j-06.pdf(11.04.2008)

http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/Stat_Berichte/2007/All_m_04-07.pdf
(11.04.2008)

http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/Stat_Berichte/2007/SB_AVI8_j-06.pdf
(17.06.2008)

http://www.statistik.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/AVI6_j-05_ebook_korr.pdf (17.06.2008)

<http://www.statistik.brandenburg.de/sixcms/detail.php/lbm1.c.223713.de>
(26.03.2008)

<http://www.statistik.brandenburg.de/sixcms/detail.php/lbm1.c.223442.de>
(08.04.2008)

<http://www.statistik.brandenburg.de/sixcms/detail.php/lbm1.c.224414.de>
(08.04.2008)

<http://www.statistik.brandenburg.de/sixcms/detail.php/lbm1.c.236781.de>
(08.04.2008)

❖ Barnimer Busgesellschaft:
<http://www.bbg-eberswalde.de/> (04.04.2008)

❖ Baugesetzbuch (Bundesministeriums der Justiz):
<http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/bbaug/gesamt.pdf>, S. 19,
(29.05.2008).

❖ Berlin- Brandenburgische Akademie der Wissenschaften:
<http://edoc.bbaw.de/oa/preprints/redEn4ZIWxLPk/PDF/22SCNnnSMz1XE.pdf>
(25.03.2008)

❖ Berlin- Brandenburg Portal:
<http://www.in-berlin-brandenburg.com/Brandenburg/Landkreise> (20.03.2008)

❖ Berliner Verkehrsgesellschaft:
<http://www.bvg.de/index.php/de/Bvg/Index/folder/166/name/verkehrsmittel+%26+Linien> (04.04.2008)

❖ Bertelsmann- Stiftung:
<http://www.wegweiser-Kommune.de/datenprognosen/prognose/Prognose.action> (05.06.2008)

❖ Brandenburgische Landeszentrale für Politische Bildung:
<http://www.politische-bildung-brandenburg.de/links/kommunalpolitikinbrandenburg7> (27.02.2008)
(Download: Kommunalpolitik in Brandenburg. Neue kommunale Strukturen)

❖ Bundesagentur für Arbeit:

<http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/200803/iiia4/uebersichtd.xls> (08.04.2008)

❖ Bundeszentrale für politische Bildung:

http://www.bpb.de/publikationen/05049451825358354051911907431409,2,0,Die_DDR_in_den_siebziger_Jahren.html (20.05.2008)

❖ DESTATIS- Statistisches Bundesamt Deutschland:

<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/Inlandsprodukt/Tabellen/Content75/Gesamtwirtschaft,templateId=renderPrint.psml> (19.03.2008)

❖ Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg:

http://www.ihk-ostbrandenburg.de/content/artikel/11512.html/t_i/MDFfMDggTGFuZGtyZWlzZSBfZGF0YS9pbmRleF8zMzEuaHRtbA%3D%3D/t_c/21/cms_master/Print (06.04.2008)

❖ Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung:

http://doku.iab.de/regional/BB/2006/regional_bb_0206.pdf (08.04.2008)

http://doku.iab.de/regional/BW/2005/regional_bw_0105.pdf (25.03.2008)

❖ Landbote

http://www.landbote.com/preussischer_landbote_8_volumen/ahrens.html , S. 2, (24.04.2008)

❖ Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg:

http://www.lbv.brandenburg.de/dateien/stadt_wohnen/Kreis_BAR.pdf (06.04.2008)

❖ Landkreis Barnim:

<http://www.barnim.de/Barnimer-Feldmark.102.0.htm> (04.04.2008)

http://www.barnim.de/fileadmin/bereiche/verwaltung/Fachaemter_LK_Barnim/Bereich_Landrat/Pressestelle/_MTER_UND_GEMEINDEN_19_01_07.pdf (19.03.2008)

<http://www.barnim.de/Landschaft.319+M54a708de802.0.html> (02.04.2008)

<http://www.barnim.de/Gewerbegebiete.240.0.html> (08.04.2008)

<http://www.barnim.de/Gewerbegebiete.240+M5c01635986b.0.html> (08.04.2008)

<http://www.barnim.de/Integrierte-Wirtschaftsentwick.1186.0.html> (08.04.2008)

<http://www.barnim.de/Wirtschaftsstandort.64.0.html> (09.04.2008)

http://www.regis.barnim.de/Naturdenkmale_am_Rande_der_Sch.363+M57a0db1111c.98.html (04.04.2008)

❖ Lange-Chronik Ahrensfelde:

http://www.mehrow.de/Nachbarn/Ahrensfelde/Lange-Chronik_1987.html
(20.05.2008)

❖ Leibnitz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V.:

http://www.zalf.de/home_zalf/download/lisa/strukanalyse/elanus/cdinhalt/pkt32/pkt32.htm (04.04.2008)

❖ Ministerium des Innern Brandenburg:

<http://www.imk2008.brandenburg.de/sixcms/media.php/1069/leit.pdf>
(04.06.2008)

Download pdf: Leitlinien der Landesregierung für die Entwicklung der Gemeindestruktur im Land Brandenburg, 2000, (26.02.2008)

Download pdf: Begründung für die Leitlinien der Landesregierung für die Entwicklung der Gemeindestruktur im Land Brandenburg, 2000, (26.02.2008)

❖ Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz:

<http://www.mluv.brandenburg.de/cms/detail.php/lbm1.c.323212.de>
(26.03.2008)

❖ Rasmus, C.; Rasmus, B. (2001): Wander- und Naturführer, Naturpark Barnim:

<http://www.klaras-verlag.de/barnim.htm> (26.03.2008)

❖ Regionalpark Barnimer Feldmark:

<http://www.regionalpark-barnimerfeldmark.de/> (04.04.2008)

<http://www.regionalpark-barnimerfeldmark.de/mainuten> (04.04.2008)

❖ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung:

<http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/naturschutz/de/schutzgebiete/naturpark/naturpark.shtml> (04.04.2008)

❖ Statistische Ämter des Bundes und der Länder:

http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp
(19.03.2008)

http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/de_zs01_bund.asp (19.03.2008)

❖ Statistisches Landesamt Berlin:

<http://www.statistik-berlin.de/bbb/2006/home.htm> (09.04.2008)

❖ Studenten Pilot:

<http://www.studipilot.de/studieninhalte/onlinelexikon/we/Weichseleizeit/>
(04.04.2008)

❖ Universität Potsdam:

http://www.uni-potsdam.de/u/kwi/publ/kwi-stud_schoenemann_yvonne_00.htm (04.06.2008)

❖ Wikipedia - Die Freie Enzyklopädie:

<http://www.wiki-de.genealogy.net/Hufe> (21.06.2008)

<http://de.wikipedia.org/wiki/B%/C3%BCdner> (20.05.2008)

http://de.wikipedia.org/wiki/Frauen_und_Familienpolitik_der_DDR
(20.05.2008)

[http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%6Bnigstor_\(Berlin\)](http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%6Bnigstor_(Berlin)) (12.06.2008)

<http://www.wikipedia.org/wiki/Scho%C3%9Fregister> (14.04 2008)

<http://de.wikipedia.org/wiki/wispel> (15.04.2008)

10.1.7 Karten

Gemeinde Ahrensfelde:

GEMEINDE AHRENSFELDE/ Bauamt (2000): Flächennutzungsplan Ahrensfelde, 1:10.000, Ahrensfelde.

GEMEINDE AHRENSFELDE/ Bauamt, Abtl. Straßenbau und Umweltschutz (1987): Rat der Gemeinde Ahrensfelde, Übersichtsplan 1:10.000, Ahrensfelde.

GEMEINDE AHRENSFELDE/ Bauamt, Abtl. Straßenbau und Umweltschutz (1983): Topographischer Stadtplan Berlin, Bezirk Frankfurt Oder, 1:10.000, Blatt 11, Ausg. für die Volkswirtschaft, 0809 bis 132, Ahrensfelde.

Landesvermessungsamt Brandenburg:

Messtischblatt Nr. 3447, Friedrichsfelde, einfarb., TK 1:25.000, Nachdruck: 1956, Berlin.

KÖNIGLICH PREUSSISCHE LANDESAUFNAHME (1869/71): Preußische Ur- Messtischblätter, Friedrichsfelde Nr. 1838, 1:25.000, Nachdruck: 2001, Berlin.

Dies. (1839): Preußische Ur-Messtischblätter, Friedrichsfelde Nr. 1838, 1:25.000, Nachdruck: 2001, Berlin.

Staatsbibliothek Berlin: (Kartografische Abteilung)

BERLINER HISTORISCHE KOMMISSION des Friedrich-Meinecke-Instituts der Freien Universität Berlin (Hrsg.) (1962): Historischer Atlas von Brandenburg, Neue Folge, Lieferung 1, Brandenburgische Besitzstandskarte des 16. Jahrhunderts, bearb. v. Schulze, B., Blatt 3, 1:250.000, Berlin.

Ders. (Hrsg.) (1962): Historischer Atlas von Brandenburg, Neue Folge, Lieferung 2, Die Siedlungsformen der Mark Brandenburg, bearb. v. Krenzlin, A., Blatt 3, 1:350.000, inkl. Erläuterungsheft, Berlin.

HISTORISCHE KOMMISSION für die Provinz Brandenburg und die Reichshauptstadt Berlin (Hrsg.) (1929/1939): Historischer Atlas der Provinz Brandenburg, Brandenburgische Kreiskarte: Die alten und neuen Brandenburgischen Kreise nach dem Stand von 1815, bearb. v. Schulze, B.; Curschmann, F., Blatt 3, 1:350.000, Berlin.

Ders. (Hrsg.) (1929/1939): Historischer Atlas der Provinz Brandenburg, Brandenburgische Siedlungskarte 1500 bis 1800: Die neuen Siedlungen vom Ausgang des Mittelalters bis zum Jahr 1800, bearb. v. Schulze, B., Blatt 3, 1:250.000, Berlin.

KARTE DES KREISES NIEDERBARNIM mit Stadt- und Landkreis, Gemeinde- und Gutsbezirksgrenzen, (1916), 1:130.000, Berlin.

KÖNIGLICH PREUSSISCHE LANDESAUFNAHME (1859): Preußische Ur-Messtischblätter, Friedrichsfelde Nr. 1838, 1:25.000, Berlin.

Ders. (1903): Preußische Messtischblätter, Friedrichsfelde Nr. 1838, 1:25.000, Berlin.

Ders. (1903): Preußische Messtischblätter, Friedrichsfelde Nr. 1838, 1:25.000, 1920 berichtigt, Berlin.

Ders. (1903): Preußische Messtischblätter, Friedrichsfelde Nr. 1838, 1:25.000, 1920 berichtigt, Nachträge 1930, Berlin.

REICHSAMT FÜR LANDESAUFNAHME (1940): Karte des Deutschen Reiches (Königlich Preußische Landesaufnahme), Messtischblatt Friedrichsfelde, Nr. 3447, 1:25.000, Ausg. F, Berlin.

Katasteramt Eberswalde:

Flurkarten Ahrensfelde, 2007/12.

Reinkarte Ahrensfelde 1865, Gemarkungskarte in 8 Blättern.

SCHARFE, W.; SCHEERSCHMIDT, H. (Hrsg.) (2000): Berlin-Brandenburg im Kartenbild, Berlin, S. 29, S. 32:

HANSSON SVART, O (1630/31): Landt Brandenburg, Handzeichnung.

HANSSON SVART, O (1662): March Brandenburgici Pars, quae Marchia Media, Vulgo Mittelmarck dicitur, Kupferstich.

10.1.8 Amt der Gemeinde Ahrensfelde

Bauamt:

GEMEINDE AHRENSFELDE/Bauamt (1991): Flächennutzungsplan Ahrensfelde, 1:10.000, Entstehungsakte, Ausfertigung A mit Erläuterungsbericht, Ahrensfelde.

GEMEINDE AHRENSFELDE/Bauamt, Abtl. Straßenbau und Umweltschutz (1992): Ortsbildsatzung Ahrensfelde (Entwurf ohne Rechtskraft), Ahrensfelde.

Einwohnermeldeamt:

GEMEINDE AHRENSFELDE/Einwohnermeldeamt: Statistik der Bevölkerungszahlen von Ahrensfelde, 1985 bis 2008/04.

Gewerbeamt:

GEMEINDE AHRENSFELDE/Gewerbeamt: Statistik der Gewerbezahlen von Ahrensfelde, 2008/04.

Zeitungsarchiv: (archiviert ohne Seitenangabe)

Berliner Morgenpost, 02.04.2002.

Märkische Oderzeitung, 10./11. November 2007.

Dies., 19.01.2006.

Dies., 29.12.2004.

Dies., 13.12.2002.

Dies., 01.11.2002.

Dies., 25./26.05.2002.

Dies., 21.02.2002.

Dies., 31.05.2001.

Dies., 29./30.05.1999.

Dies., 27./28.02.1999.

Dies., 03.07.1998.

Dies., 15.01.1998.

Dies., 24.01.1997.

Dies., 21.11.1996.

Dies., 02.11.1995.

10.1.9 andere Ämter mit statistischer Datenerhebung

Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLVU):

Statistik der Anzahl Landwirtschaftlicher Betriebe in Ahrensfelde, 2008/02.

Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (LDS):

Statistik aller vorhandenen Einwohnerzahlen vom Ort Ahrensfelde, 2008/02.

10.1.10 Kreisarchiv Barnim

(K. I. 12621): 1945, Bodenreform.

(K. I. 12622): 1946, Bodenreform.

(K. I. 12623): 1947, Bodenreform.

(K. I. 12612): 1961 bis 1971, Vorbereitung der Volks-, Berufs-, Wohnraum- und Gebäudezählung 1971.

(K. I. 12629): 1968 bis 1972, Wohnungswesen.

Protokolle der Ratssitzungen und Gemeindevertretersitzungen Ahrensfelde:

(E. I. 3947), 1947, 1952 bis 1960.

(E. I. 3948), 1961 bis 1962.

(E. I. 3949), 1963 bis 1964.

(E. I. 3950), 1965.

(E. I. 3951), 1966.

(E. I. 3952), 1967.

(E. I. 3953), 1968.

(E. I. 3954), 1969.

(E. I. 3955), 1970.

(E. I. 3956), 1971 bis 1972.

(E. I. 3957), 1973 bis 1976.

(E. I. 3958), 1982 bis 1985.

(E. I. 3959), 1987 bis 1989.

Statistische Taschenbücher:

(R 7381) 1956 - Kreis Bernau, Bernau, 1957.

(R 7382) 1957 - Kreis Bernau, Bernau, 1958.

(R 7383) 1958 - Kreis Bernau, Bernau, 1959.

(R 7384) 1959 - Kreis Bernau, Bernau, 1960.

(R 7385) 1960 - Kreis Bernau, Bernau, 1961.

(R 7387) 1961 - Kreis Bernau, Bernau, 1962.

(R 7388) 1962 - Kreis Bernau, Bernau, 1963.

(R 7389) 1963/64 - Kreis Bernau, Bernau, 1964.

(R 7390) 1965 - Kreis Bernau, Bernau, 1965.

(R 7604) Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik/Dezernat
Bevölkerung (2001): Beitrag zur Statistik - Historisches Gemeindeverzeichnis
des Landes Brandenburg 1875 bis 1999 - Landkreis Barnim, Potsdam.

10.2 Unveröffentlichte Quellen

GÄRTNER, K.-H.: Bilddokumente (1900 bis heute).

PLUME, P. (2006): priv. Manuskript ohne Titel.

Ders. (2006): Wohngebiete im Umland - Ahrensfelde, Referatsunterlagen von
Gunther, C., Penzkofer, A., Ahrensfelde.

Ders. (2002): Die Kirche zu Ahrensfelde - Versuch einer Baugeschichte,
unveröff. Manuskript.

SEGEL, Dr. K.-H.: Aktenanlage zur Durchführung der Bodenreform in
Ahrensfelde.

Ders. (undatiert): Bemerkungen zum Ortsnamen Ahrensfelde, unveröff.
Manuskript.

Ders.: Bilddokumente (1900 bis heute).

Ders.: Schul-Catalogus von Ahrensfelde, Ostern 1806 bis Ostern 1807,
Abschrift von Lüscher, A. (1975).

Anhang

Quellentexte

Quellentext 1:

a) Erste schriftliche Nennung von Ahrensfelde

„Arnsfelt sunt 72 mansi, quorum plebanus habet 4; Henning de Oderberg habet 14 mansos ad curiam suam, Hans de Oderberg habet 15 ad curiam suam. Ad pactum solvit quilibet mansus 5a) modios siliginis et 5 avene exceptis 6 mansis, quorum quilibet solvit 3 modios siliginis et 3 modios avene et 2 mansi dant 6 modios siliginis et non avene ; ad censum solvit quilibet 2 solidos exceptis 4 mansis, qui dant quilibet 1 solidum ; ad precariam solvit quilibet 3 solidos et 4 denarios et 3 mansi coniuncti dant simul unum modium siliginis et 2 modios avene et de aliis. Cossati sunt 10, quorum quilibet solvit 1 solidum et 1 pullum. Taberna dat 15 solidos.“

Quelle:

Erste schriftliche Nennung von Ahrensfelde, zitiert nach:
SCHULTZE, J.: Das Landbuch der Mark Brandenburg 1375, Berlin, 1940, S. 116 und 117.

b) Übersetzung der ersten Schriftlichen Nennung von Ahrensfelde.

„In Ahrensfelde gibt es 72 Hufen (Feldmaß), davon haben der Pfarrer 4, Henning von Oderberg 14 und Hans von Oderberg 15 im Besitz. Abgaben sind je Hufe 5 Scheffel (Getreide- Hohlmaß) Roggen und 5 Scheffel Hafer zu entrichten; von 6 Hufen nur 3 Scheffel Roggen und 3 Scheffel Hafer und von 2 Hufen 6 Scheffel Roggen, aber keinen Hafer. Ferner sind an Bede (Steuer) [je Hufe] 2 Schillinge (12 damalige Pfennige); außer 4 Hufen, die nur 1 Schilling (vermutl. der Pfarrer) zu geben haben. Der Schulze liefert 3 Schillinge und 4 Pfennige und für 3 miteinander verbundene Hufen 1 Scheffel Roggen, 2 Scheffel Hafer und anderes. Es gibt 10 Kossäten (Kleinbauern) die 1 Schilling und ein Huhn (als Zins) abgeben. Der Krug (Gasthaus) zahlt 15 Schillinge.“

Quelle:

Übersetzung der ersten Schriftlichen Nennung von Ahrensfelde, zitiert nach:
Segel, Dr. K.-H.: 625 Jahre Ahrensfelde, in: Amtsblatt für das Amt Ahrensfelde/ Blumberg, 6/2000, S. 18.

Quellentext 2:

Urkundenlaut der Beleihungsurkunde vom 19. Februar 1451.

*„Wir fridrich, von gots gnaden Markgraue izu Brandenburg etc. Bekennen-
das wir unsern lieben getruwen Henning Stroband, Bartow, heinrichen und
Caspar, sinen Sonen, In uunszer Stat Berlin, wonhafftig, diesze
hirschgeschriben guter, Jnrlich zcisz und Rente, nemlich dn Dorffer
Arnszfelde und Rangerczdorff mit obristen und understen gericht mit allen
Ihren czugehorungen czu rechtem Manlehen und gesamter hant gnediglich
verlihen haben und wir verlihen dem genannten henning Strobandt und
Bartow, heinrichen und Caspar, seinen Sonen, sulch verschriben guter,
Inrllich zcinsze und Rente czu rechten manlehen und gesamter hant In Krafft
und macht dicz briues (Briefes) usw. – Geben czum Berlin am fritag nach
Valentini, Nach unseres herren geburdt virczehenhundert und dornach Im
ehhundfunffezigsten Jaren.“*

Quelle:

Beleihungsurkunde vom 19. Februar 1451, zitiert nach: WOLFF, W.:
Ahrensfelde in alter Zeit I, in: Niederbarnierner Kreisblatt, Beilage Heimat und
Welt, 3/1935, S. 10.

Quellentext 3:

Urkundenlaut der Beleihungsurkunde aus dem Jahr 1472.

*„Bertolt Stroband, Thomas und here (Herr)Hans, die Stroband, haben
empfangen Item das Dorff Arnsfelt, gibt Jerlich XII wispel III Scheffel rocken.
(Roggen) und XI wispel V Scheffel habern (Hafer) und XI Schock III gr. zins,
Item das oberst und niderst gericht I schock, Item das kirchenlehen I schock
Item (folgen die Dörfer Rangsdorf und Selchow). Summa XXXVIII Schock,
XVIII gr. dabat (Debet) XXXV Schock und hat noch kein brief genommen“*

Quelle:

Beleihungsurkunde aus dem Jahr 1472, zitiert nach: WOLFF, W.:
Ahrensfelde in alter Zeit I, in: Niederbarnierner Kreisblatt, Beilage Heimat und
Welt, 3/1935, S. 10.

Quellentext 4:

Urkundenlaut der Beleihungsurkunde vom 21. Februar 1476.

*„Bertold Stroband, Borger in unser Stat Berlin, und Thomas und Hans
Stroband, seinen Vettern, und Irer willigen Dienste willen – zu rechtem
manlehen unde zu gesampter hant gnediglich verlenhen das Dorff Arnsfelt*

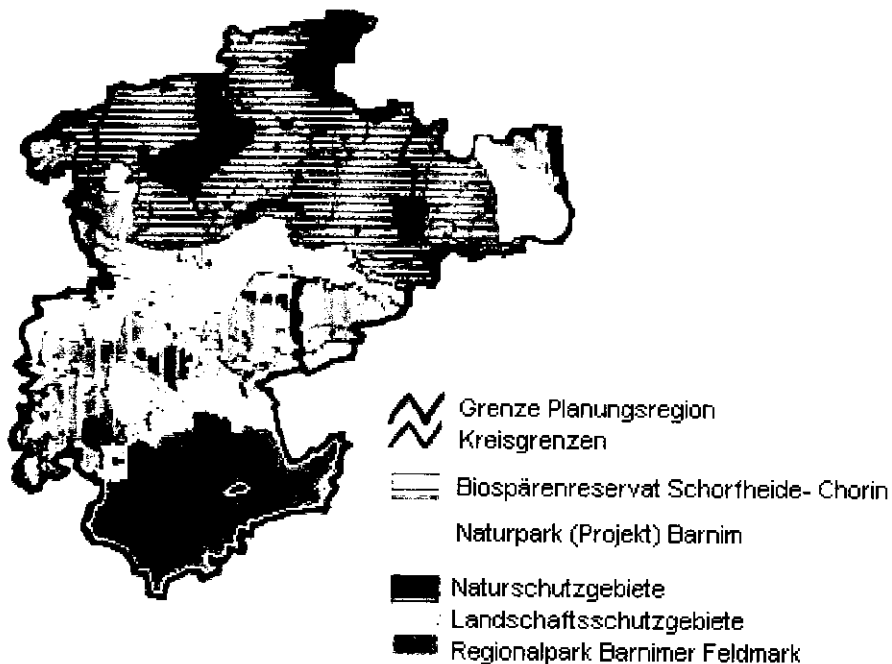
mit obristen und understen gerichtten und kirchlehen, mit dem dienste und sunst mit aller zugehorung unde gerechtigkeit, als von olders darzu gehort hat“

Quelle:

Beleihungsurkunde vom 21. Februar 1476, zitiert nach: WOLFF, W.: Ahrensfelde in alter Zeit I, in: Niederbarnimer Kreisblatt, Beilage Heimat und Welt, 3/1935, S. 10.

Karten

Karte 25: System der Schutzgebiete im Barnim

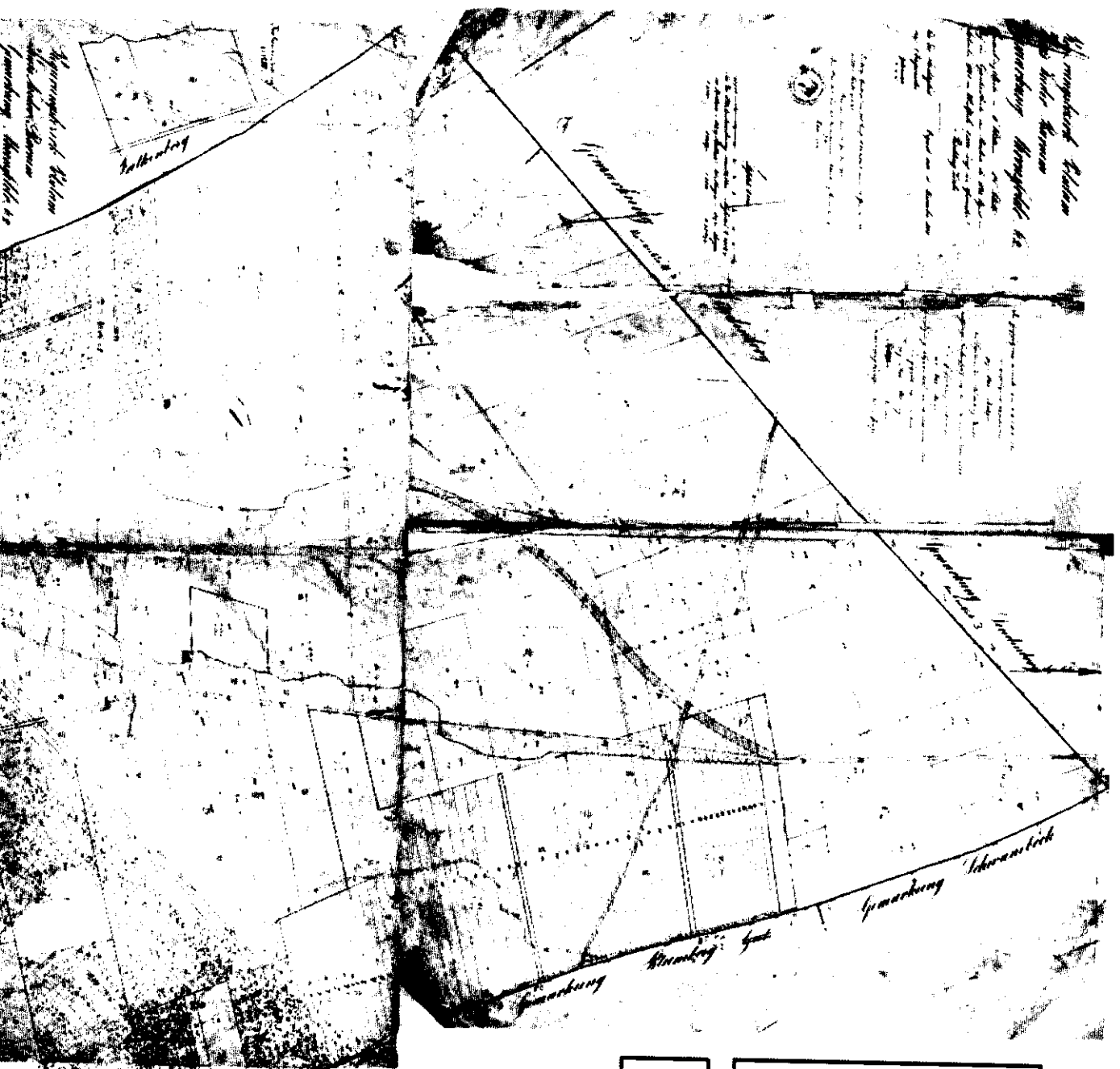


Quelle:

http://www.zalf.de/home_zalf/download/lisa/strukturanalyse/elanus/cdinhalt/pkt32/pkt32..., 2008, S.5, Karte 6.9 „System der Schutzgebiete - Planungsregion Uckermark - Barnim“, verändert (Regionalpark eingefügt und reduziert auf den Barnim reduziert).

Kartenkopie von 1865 (A3 Blatt gefaltet auf der nächsten Seite)

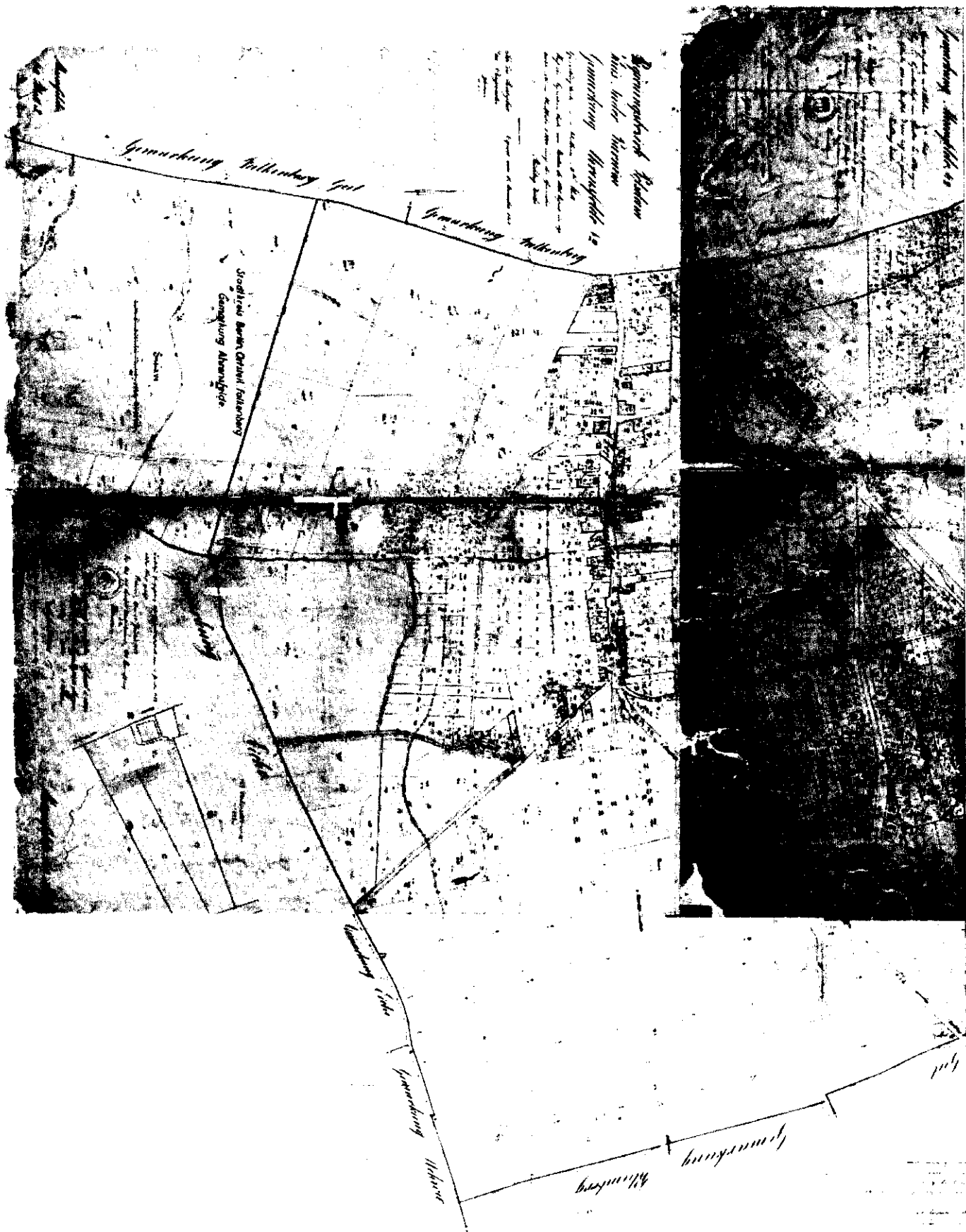
Karte der Gemeinde Ahrensfelde - Ausgabe 2005 (Beilage im hinteren Buchdeckel)



Reinkarte:
 Regierungsbezirk Potsdam
 Kreis Niederbarnim
 Gemarkung Ahrensfelde Nr. 2
 Gemarkungskarte in 8 Blättern.
 Auf der Karte von Berlin von 1846,
 kopiert im September 1861 im
 Maßstab 1:25.000.
 kopiert im November 1865,
 Nachträge bis 1952.

Quelle:
 Katasteramt Eberswalde 2007/12.

*Kopie der Karte von Berlin
 vom 18. September 1861
 im Maßstab 1:25.000
 Gemarkung Ahrensfelde Nr. 2*



*Gmünd in Österreich
das alte Gmünd
Gmünd Altstadt 12
Gmünd Neu 12*

Gmünd Altstadt 12
Gmünd Altstadt

*Städtische Bebauung
Gmünd Altstadt*

Gmünd Neu
Gmünd Altstadt

Gmünd Altstadt

Gmünd Altstadt 12

12

Liste der Experten

Vor- und Zuname	Alter	Bezug zum Ort	Datum des Gesprächs
Gabriele Warnt	50	- im Ort aufgewachsen und ansässig	05.04.2008
Christina Hirschmüller	47	- im Ort ansässig und beruflich im Amt der Gemeinde tätig	07.04.2008
Paul Plume	67	- sehr lange ansässig im Ort und als Ortschronist tätig	08.04.2008
Wilfried Gehrke	46	Bürgermeister der Gemeinde Ahrensfelde	11.04.2008

Liste der Gesprächspartner narrativer Gespräche

Vor- und Zuname	Alter	Bezug zum Ort	Datum des Gesprächs
Barbara Adler	58	- im Ort aufgewachsen und ansässig	10.04.2008
Klaus Warnt	53	- im Ort aufgewachsen und ansässig	15.04.2008
Gabriele Warnt	50	- im Ort aufgewachsen und ansässig	15.04.2008
Werner Weißleder	82	- im Ort aufgewachsen und ansässig	14.05.2008

Fragen und Hintergründe zu den Experteninterviews und narrativen Gesprächen

Expertengespräche

Die Expertengespräche erfolgten anhand von teilstrukturierten Fragebögen auf der Grundlage der Kapitelstruktur der vorliegenden Arbeit. Auf die vorbereiteten Fragen konnte geantwortet werden, musste aber nicht. Dabei ging es überwiegend darum, Meinungs- und Bedeutungsbilder zu erfragen, da jede der gefragten Personen eine besondere Position und damit Sichtweise zum Ort Ahrensfelde hat. Diese Vorgehensweise ermöglichte einen breiten Über- und Einblick in die Strukturen des Dorfes. Darüber hinaus konnten auch einige Daten und Fakten zur Entwicklung gewonnen werden.

a) Allgemeine Fragen

Zum allgemeinen Bereich wurden Fragen zur Bedeutung des Dorfes und zur Dorfstraße gestellt, zudem danach, wo strukturelle Entwicklungen wahrgenommen werden und was die Befragten glauben, wer oder was der

Antrieb dieser Entwicklungen sei und ob die Hauptstadtnähe in diesem Zusammenhang betrachtet werden muss.

b) Fragen zum Zeitraum 1801 bis 1900

Hierbei handelte es sich um Fragen zur Anlage der Bahn, der damit einhergehenden Entwicklung und Bedeutung.

c) Fragen zum Zeitraum 1901 bis 1949

An dieser Stelle lagen die stattgefundenen Kriege im Mittelpunkt der Betrachtung. Es ging bei der Befragung um die Darstellung des Ortes im Krieg und in der Nachkriegszeit. Außerdem wurde nach Veränderungen, welche durch die Kriege eintraten, gefragt und ob sich die Veränderungen nachhaltig auswirkten.

d) Fragen zum Zeitraum 1949 bis 1989

Nachgefragt wurde nach den Veränderungen, die sich durch die sowjetischen Besatzer ergaben, ob diese die dörfliche Entwicklung förderten oder bremsten und wie ein möglicher Entwicklungsverlauf des Ortes für die DDR-Zeit dargestellt werden könnte.

e) Fragen zum Zeitraum 1990 bis zur Gegenwart

Dieser Zeitabschnitt stützt sich auf zwei Themenbereiche, die für Ahrensfelde besonders große Veränderungen mit sich brachten. Das war einmal die Wende 1989 und 1990 sowie die Bildung der Großgemeinde 2003. Speziell sollte geklärt werden, wie sich die Ereignisse in Ahrensfelde vollzogen, welche Veränderungen sich daraus ergaben und ob diese Entwicklungen den Ort positiv gestärkt oder ihn gebremst hatten.

Zu dem in den letzten Jahren beherrschenden Thema der Bildung der Großgemeinde folgten vertiefende Fragen nach der Freiwilligkeitsphase, der Zwangsfusion sowie nach den Vor- und Nachteilen, zudem wurde nach der Verfassungsklage und den strukturellen Veränderungen gefragt, auch wie ein mögliches Fazit nach fünf Jahren Großgemeinde aussehen könnte und wie die zukünftige Entwicklung des OT Ahrensfelde im Gefüge der Großgemeinde gesehen wird.

Narrative Gespräche

Die narrativen Gespräche fanden auf unterschiedliche Weise statt, zwei ergaben sich aus spontanem Interesse vor dem Hintergrund der Arbeit und zwei weitere waren terminlich vereinbart.

Spontan ergaben sich die Gespräche mit Gabriele und Klaus Warmt. Sie sind im Ort aufgewachsen und ansässig. Sie sind vielfältig engagiert, vor allem im Sportverein des Ortes. Sie verfügen daher über ausgeprägte soziale Netzwerke im Ort, welche für diese Arbeit genutzt werden konnten.

Themen:

- Geschichte des Ortes (ab 1950 bis zur Gegenwart)
- Leben auf dem Dorf in der DDR, mit der Wende und danach
- Schulsituation damals und heute
- Dorfstraße damals und heute
- Anlage und Bau der Siedlung und Straßen
- Rieselfelder
- Ahrensfelde als Randgemeinde der Hauptstadt
- Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung
- Wirtschaftsentwicklung im Ort (Lage und Struktur von Geschäften)
- Entwicklungsthemen wie Wasser- und Abwasser usw.
- Bahn- und Infrastruktur
- Großgemeindebildung und Ortsteilstruktur
- Persönliche Meinung zum Ort

Die Gespräche mit Barbara Adler und Werner Weißleder waren vereinbart und fanden (teil-) vorbereitet statt. Die Familie Adler ist mit einer über 100jährigen Familientradition tief im Ort verwurzelt. Herr Weißleder wurde im Ort geboren, verbrachte hier seine Jugend und kehrte nach dem Krieg nach Ahrensfelde zurück.

Barbara Adler

Themen:

- Familienstruktur (als Beispiel für bäuerliches Leben in Ahrensfelde)
- Bauerngeschichte
- Bäuerliches Gewerbe
- Müllerei
- Gewerbe allgemein (teilweise ab 1900 bis in die 1950er und 1960er Jahre)

Werner Weißleder

Themen:

Dorfstraße in den 1930er und 1940er Jahren
und die Bahn
der Zeit nach 1945
des Ortes in der DDR
1989 und 1990
Ortsgemeinde
Einigung zum Ort

Experteninterviews und der narrativen Gespräche
Die Vielschichtigkeit der Interviews und Gespräche
ebenfalls ebenso vielseitig. Sie sind auf die eine oder andere
Arbeit eingeflossen. Überwiegend jedoch halfen mir die
Deutungsbilder, Entwicklungen zu erkennen und zu
Ecke durch ihre Sicht halfen dabei, Prozesse zu
den Ort, über Karten und Aktenunterlagen hinaus, als
ein zusammenhängendes Gefüge zu begreifen.

Die Experteninterviews und der vereinbarten narrativen
Gespräche sind umfangreich und können durch den Autor dieser Arbeit
nicht vollständig dargestellt werden.

Zusätzlich zu den vereinbarten narrativen Gesprächen sind keine
Skizzen oder Zeichnungen angefertigt worden.

Ent

Jah

si

sa

w

h

h

h

Das Thema 'Die
gesetzten Frist
als die angegebenen
Werken wörtlich oder
der Quelle als Entlehnung

Stephanie Jarbe

Unterschrift